Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 664. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 22. September 1889.

Der Geschichtsunterricht.

Der Kaiser hat bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Hannover gegen die Deputation der Universität Göttingen und anscheinend auch gegen andere Personen seine Anschauungen darüber dargelegt, wie der Geschichtsunterricht auf den Schulen, niederen wie höheren, zu gestalten sei; in der conservativen Presse wird die freisinnige Partei deswegen angezapft, daß sie diesem „Kaiserworte" nicht die genügende Beachtung schenke.

Es ist zunächst zu bemerken, daß die Aeußerungen des Kaisers in ihrem authentischen und vollständigen Wortlaute nicht bekannt geworden sind; was darüber in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, scheint aus der Erinnerung einzelner Personen niedergeschrieben zu sein, die dazu keinen besonderen Auftrag hatten. Aber selbst wenn diese Aeußerungen öffentlich bekannt wären, würde es gegen die gute Sitte verstoßen, sie zum Gegenstande der Kritik zu machen. Andere Ansichten zu hegen, als der Kaiser, ist gestattet; zumal bei einer Frage, die einen rein pädagogischen Charakter trägt, wäre es wunderlich, der wissenschaftlichen Erörterung aus dem Grunde Halt gebieten zu wollen, weil der Kaiser gesprochen hat. Jedermann hat das Recht, seine Ansichten darüber ohne Scheu vorzutragen; es liegt aber kein Grund vor, die Darlegung der eigenen Anschauungen in die Form einer Polemik gegen fremde Anschauungen zu kehren.

Die Meinungen darüber, wie der Geschichtsunterricht auf der Schule zu gestalten sei, gehen weit auseinander und werden wohl niemals in Einklang mit einander zu bringen sein. Es giebt keinen zweiten Unterrichtsgegenstand, bei welchem der persönliche Tact des Lehrers von so großem Einflusse ist, wie der Geschichtsunterricht. Im mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, in den alten und neuen Sprachen, ja selbst in der Religion ist der Lehrer bei weitem nicht in demselben Maße der Gefahr ausgesetzt, durch eine Bemerkung, die Anstoß erregen kann, fehlzugreifen, wie gerade in dem geschichtlichen Unterricht. Mit der Aufstellung eines normalen Lehrplans wird sehr wenig geleistet sein, wenn nicht gleichzeitig allen Lehrern ein hoher Grad von pädagogischem Feingefühl eingeflößt werden kann.

Diejenige Generation, welche jetzt in dem Alter von 50 Jahren und darüber steht, wird gerechte Klage darüber zu führen haben, daß ihr in der Schule manche geschichtlichen Kenntnisse vorenthalten worden sind, auf welche sie einen gerechten Anspruch hatte. In Prima des Gymnasiums schloß der geschichtliche Vortrag etwa mit dem Hubertsburger Frieden ab; davon, daß es einen amerikanischen Unabhängigkeitskrieg und eine französische Revolution gegeben, sollte der Schüler womöglich gar nichts erfahren. Auf diese Weise hoffte man ihn am besten vor bösen Gedanken zu bewahren. Die vaterländische Geschichte wurde vernachlässigt; der Verfasser dieser Zeilen hat das ganze Gymnasium durchgemacht, ohne auf demselben über die brandenburgisch-preußische Geschichte ein einziges Wort zu hören.

In diesen Beziehungen ist ein starker Wandel eingetreten. Schon die Sedanfeier bietet in jedem Jahr die Gelegenheit, ein Ereigniß der allerneuesten Geschichte ausführlich zu betrachten. Und da diese Betrachtung sich in jedem Jahre wiederholt, so hat sie von den verschiedensten Seiten zu erfolgen. Jeder Dorfschüler erfährt heute, wie das Elsaß verloren gegangen ist und wieder gewonnen wurde, wie die Nordmarken in Gefahr standen, verloren zu gehen und erhalten worden sind, wie das alte Deutsche Reich untergegangen ist und der Kaisertitel erlosch und wie Kaiser und Reich wiedergeboren worden sind. Es ist nicht zu vermeiden, daß dabei auch ein Wort mit einfließt, daß eine Vertretung des ganzen deutschen Volkes geschaffen worden ist. Die brandenburg-preußische Geschichte war früher einem Theaterstück zu vergleichen, das Fragment geblieben ist. Für Fragmente ist ein großes Publikum niemals zu interessiren. In unseren Tagen ist der fünfte Act hinzugedichtet worden, und seitdem haben auch die früheren Acte an Interesse gewonnen.

Das Alles leistet heute die Schule, sowohl die höhere wie die Elementarschule. Aber sie leistet es in sehr verschiedener Weise. Wer sich ein Vergnügen daraus macht, den öffentlichen Schulprüfungen zu wiederholten Malen beizuwohnen, der weiß, daß es einzelne Lehrer giebt, die ihre Aufgabe in bewundernswürdiger Weise lösen, die das Auge ihrer Schüler glänzend und ihre Stimme klangvoller zu machen wissen, wenn sie von diesen Dingen hören und reden, und daß es andere Lehrer giebt, unter deren Händen dieser Gegenstand verdorrt, und von Alsen und Sedan in so trockenem Tone gesprochen wird, wie von den Quellen des Mississippi und der Aehnlichkeit der Dreiecke. Hier helfen Normativbestimmungen nichts und der Geist allein ist es, der lebendig macht.

Wichtiger als die Frage, über welche Breite sich der Geschichtsunterricht auf der Schule ausdehnen soll, ist der, wie weit er in die Tiefe gehen soll, in welchem Umfange er von den geschichtlichen Thatsachen auf die Ideen in der Weltgeschichte überspringen soll. Und da halten wir es mit einem Manne, den wir zu unseren heftigsten politischen Gegnern zählen, dem wir aber in dieser Frage eine bedeutende Erfahrung zuerkennen müssen, mit Heinrich von Treitschke. Derselbe verlangt, daß der Geschichtsunterricht auf der Schule sich auf die Elemente, auf die Grundthatsachen beschränken soll, und daß es dem späteren Leben, den Universitätsvorträgen — wir fügen hinzu: der Privatlectüre — vorbehalten bleiben muß, diese Thatsachen allmälig mit Ideen zu durchleuchten. Auf keinem anderen Gebiete können wir unseren Bildungsgang so wenig endgültig abschließen, können wir so wenig aufhören, fort und fort zu lernen, als auf dem Gebiete der Geschichte. Ein wahrhaft gebildeter Mann wird in jedem Jahr das Bedürfniß empfinden, ein älteres oder neueres historisches Werk in die Hand zu nehmen, um sein Wissen zu erweitern.

Der Versuch aber, den Geschichtsunterricht auf der Schule zu benutzen, um den Schülern eine politische Ansicht einzuimpfen, der sie für ihr Leben treu bleiben sollen, ist ein zweischneidiger und wird wahrscheinlich zum Nachtheile dessen ausschlagen, der ihn übernimmt. Die geschichtliche Kenntniß ist ein Trank, der den Wissensdurst nicht endgültig stillt, sondern immer neuen Durst erweckt, und wem dieser Trank in einseitiger Gestalt dargereicht worden ist, der wird Neigung empfinden, diese Einseitigkeit durch die entgegengesetzte Einseitigkeit zu heilen. Wer auf der Schule nur von den Gräueln und von den Verirrungen der französischen Revolution hört, wird wissen wollen, wie es möglich war, daß solche Gräuel für lange Jahre auf der Welt mächtig wurden, und er wird der schweren Verschuldung des französischen Königthums nachforschen, welche die Revolution heraufbeschworen hat. Wem man die Geschichte der deutschen Freiheitskriege im Lichte der Treubundspolitiker darstellt, der muß auf die Frage geführt werden, wie ein Volk, das sich bei Großbeeren, Leipzig und Waterloo so tüchtig erwiesen hat, bei Jena so tief fallen konnte, und er wird sich nun mit einer gewissen Einseitigkeit in die Sünden der Lombard und Lucchesini und in die verrätherische Feigheit der Festungskommandanten vertiefen.

Man hält es der Generation, die jetzt grau geworden ist, mit Hohn vor, daß sie nicht im Stande gewesen sei, ihre politische Anschauungen auf die nachwachsende Generation zu übertragen. Nun, auch diese nachwachsende Generation wird dieselben Erfahrungen machen, und kein neuer Lehrplan für den Geschichtsunterricht wird sie davor schützen. Es kann in Niemands Absicht liegen, die Politik in die Schule hinein-

Stadt-Theater.

Freitag, 20. September.

Die Zauberflöte.

Die erste Aufführung einer Mozart'schen Oper ist ein Prüfstein für die Tüchtigkeit des Capellmeisters und der Sänger. Für den ersteren insofern, als er dabei zeigen kann, ob sein Wollen und Können sich über die übliche Theaterschablone erhebt und ob er im Stande ist, belehrend und anregend auf die Darsteller wie auf das Orchester zu wirken, für die Sänger, weil man Mozart mit oberflächlicher Nonchalance oder gar mit Effecthaschereien nicht beizukommen vermag, und weil gesangliche Defecte jeder Art nirgends so unbarmherzig aus Tageslicht gedrängt werden wie in seinen Opern. Gerade die Musik dessen, der Alles, ohne mühsam zu reflectiren, gleichsam aus dem Aermel schüttelte, ist schwerer zu executiren, als irgend eine andere. Rechnet man dazu noch, daß der Styl, in dem Mozart geschrieben hat, in der modernen Bühnenmusik kaum mehr cultivirt wird, daß leidenschaftliche Ausbrüche roher Kraft, die durch Verdi u. A. fast zur Regel geworden sind, bei Mozart unanwendbar sind, und endlich, daß die Schulung unserer Sänger mehr auf die Größe wie auf die Schönheit des Tones hinzielt, so wird man daraus ermessen können, daß das Mozartsingen, oder um einen die Sache erschöpfenden technischen Ausdruck zu gebrauchen, der bel canto nicht Jedermanns Sache ist. Gelangt in Mozart'schen Opern Manches nicht so zur Ausführung, wie es die Eigenart der Composition erheischt, so ist dies noch kein Grund, mit den Sängern scharf und schroff ins Gericht zu gehen; unbeanstandet aber darf man, da es sich um wichtige Principienfragen handelt, die vorkommenden Mängel nicht passiren lassen.

In der „Zauberflöte" müssen fast sämmtliche Frauenstimmen, über die eine mittlere Bühne verfügt, ins Feuer; häufig müssen sogar zwei Partien einer Sängerin zugewiesen werden. Fangen wir von den Kleinsten an. Die drei Knaben sind von Mozart am Anfange des zweiten Finale so opulent bedacht worden, daß eine respectable Sicherheit erforderlich ist, um sie unversehrt durch alle Fährnisse hindurchzubringen. Ganz ohne Schlappen gehts selten ab; was diesmal verfehlt wurde, war immerhin noch mäßig zu nennen. Die heikelsten Stellen der Partie des ersten Knaben sang stellvertretend Fräulein Simony sehr correct. Dasselbe läßt sich von ihrer Papagena sagen. Der Schluß des Duetts mit Papageno setzte, wie immer, die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung. Graziös sahen indeß die Attituden der beiden Vogelmenschen nicht aus, sondern vielmehr ziemlich mühselig und anstrengend. Das Hinwegtragen der Papagena sollte nur bis zu einem bestimmten Körpergewicht riskirt werden. — Die drei Damen (Frau Schober-Groß, Frl. Beuer und Frau Hradetzky) sangen zumeist vortrefflich; die Monotonie, die sich leicht einstellt, wenn Stimmen von gleicher Tonfärbung längere Zeit zusammenwirken, wurde durch feine Nuancirung glücklich vermieden. Hier und da wäre noch delicateres Eingehen auf Einzelzüge möglich gewesen; so verträgt z. B. im ersten Quintett die Stelle „Silberglöckchen, Zauberflöten" ein noch weit zarteres Anfassen. — Als Pamina debütirte Frl. Reinhardt, eine anscheinend nicht unbegabte Sängerin mit einer wohllautenden Sopranstimme. Wir haben in dieser Saison überhaupt Glück mit hübschen Sopranen. Freilich stehen sie zumeist noch in den ersten Anfängen ihrer Bühnenthätigkeit, und wir müssen abwarten, inwieweit sie sich als bildungs- und fortschrittsfähig erweisen werden. Frl. Reinhardt leidet an demselben Fehler, den wir bereits wiederholt bei unseren neuen Errungenschaften zu moniren genöthigt waren: sie tremolirt stark. Setzen wir auch einen Bruchtheil dieser fatalen Manier auf Rechnung der mit dem ersten Auftreten stets verbundenen Aengstlichkeit, so bleibt doch noch immer mehr übrig als zuläßig und erträglich ist. Bei jugendfrischen Stimmen braucht man indeß an der Abstellung solcher Mängel nicht zu verzweifeln; mit etwas gutem Willen, gewissenhaftem Studium und fleißigem Anhören Solcher, die nicht an dieser Krankheit leiden, läßt sich in kurzer Zeit eine Besserung erreichen. Im Uebrigen machte Frl. Reinhardt — nebenbei bemerkt eine hübsche Bühnenerscheinung — einen vortheilhaften Eindruck; sie spielte natürlich und sang im Ganzen frisch und sicher. — Die Befürchtung, daß Frl. Rödiger mit der Coloratur ihre liebe Noth haben würde, hatten wir bereits im letzten Referate ausgesprochen; es ist auch so gekommen. Eine volle Stimme, die sichtlich zum Dramatischen hinneigt, kann nicht zugleich die Beweglichkeit und Leichtigkeit der Tongebung besitzen, die für den Coloraturgesang erforderlich ist. So viel sich durch Studium erreichen läßt, hat sich Frl. Rödiger angeeignet, und im Nothfalle mag's auch genügen; was außerhalb der natürlichen Anlagen liegt, läßt sich nicht erzwingen. Frl. Rödiger sang die erste Arie der Königin der Nacht in der Originaltonart. Das ist an und für sich recht löblich, und ich wäre der Letzte, der einer Sängerin deswegen Vorwürfe machte; aber wie die Sache hier liegt, halte ich doch eine Transposition für etwas Gebotenes. Bis zum hohen cis scheint Frl. Rödiger ihre Stimme in der Gewalt zu haben; was über diese Grenze hinausging, war unbrauchbar. Lieber ein ganzes Stück überhaupt tiefer singen, als einzelne Töne zu tief. Alles was abseits der Coloratur lag, bestätigte die gute Meinung, die wir von Anfang an von Frl. Rödigers Gesangstüchtigkeit gehabt haben.

Von den Herren nennen wir zuerst Herrn Schertel, der den Papageno mehr von der kindlich-naiven Seite nahm und nicht gar zu sehr ins Hanswurstige hinüber spielte. Die Stimme klang kräftiger, als in der vorhergehenden Aufführung; es ist also wohl möglich, daß der Sänger damals bei Abwägung des Tonvolumens die Akustik unseres Theaters nicht richtig taxirt hat. Jedenfalls war sein Papageno acceptabler, als sein Fluth. — Herr Cords fand sich mit der für eine ruhige Stimme ungemein dankbaren Partie des Sprechers nicht so ab, wie er es sicherlich selbst beabsichtigt hat; sein leicht hin und her flackernder Ton und sein bisweilen ins Gespreizte gehendes Pathos will nicht recht zu der Einfachheit und Natürlichkeit passen, mit der Mozart in seinem unfehlbaren musikalischen Instinkt diese Persönlichkeit gezeichnet hat. — Herr Heuckeshoven würde größeren Erfolg mit seinem Tamino erzielen, wenn er sich dazu entschließen könnte, seine mehr als ausreichenden Stimmmittel einer peinlicheren Selbstkritik zu unterwerfen, und eine rationellere Vertheilung von Licht und Schatten, Stärke und Schwäche anzustreben. Nichts ist weniger geeignet, einen tieferen Eindruck zu machen, als fortwährende Gleichmäßigkeit der Tondynamik. — Herr Halper war offenbar nicht gut disponirt und in Folge dessen genöthigt, in der Höhe sehr vorsichtig zu operiren; die tiefen Töne wurden dafür in ergiebigster Weise wahrgenommen. In der äußeren Erscheinung war dieser Sarastro wieder einmal gründlich verfehlt; ihn mit üppigem, schwarzen Vollbart und mit einem Jagdspieß bewaffnet darzustellen, sollte, zumal da in der Oper selbst nicht der geringste Anhalt dafür vorliegt, ein überwundener Standpunkt sein. — Die kleineren Männerrollen wurden zufriedenstellend gesungen; ein kleiner Fehltritt, den sich der böse Mohr, der doch sonst gut musikalisch ist, im letzten Finale zu Schulden kommen ließ, hätte vermieden werden können.

Im Ensemble wird die Regie, sobald das Repertoire in etwas ruhigeres Fahrwasser gekommen sein wird, ihr Augenmerk darauf zu richten haben, daß in der Aussprache, namentlich beim Zusammensingen, eine größere Einmüthigkeit erzielt wird. Bis jetzt singt Jeder in dem Dialect, der ihm gerade paßt, und so kann es denn nicht fehlen, daß beim Zusammensingen recht fatale Zusammenstöße erfolgen. In den Vorjahren ist zumeist allmälig eine Uebereinstimmung in der Aussprache erzielt worden; einzelne unverbesserliche Hartköpfe hat's freilich stets gegeben. In der „Zauberflöte" kamen mitunter recht sonderbare Wortformen zum Vorschein. Wenn zwei Damen richtig singen: „folgt", so darf selbstverständlich die dritte nicht zu gleicher Zeit mit „folcht" einsetzen; eben so wenig halten wir es für statthaft, von tief gebäuchten Mutterherzen, von Tijerthieren und ähnlichen Abnormitäten zu reden. Der Berliner Jargon mag in den Quitzow's seinen Platz behaupten, in der Oper ist er vom Uebel.

Herr Capellmeister Machatsch hat der „Zauberflöte" und den darin beschäftigten Sängern einen wesentlichen Dienst dadurch erwiesen, daß er das Orchester zu discreter Begleitung angehalten und doch dabei nicht verabsäumt hat, einzelne sich scharf abhebende Züge bestimmt herauszuarbeiten. Kann man auch nicht zu Allem und Jedem unbedingt Ja sagen — die Ouverture kann ich mir z. B. um eine Idee feuriger denken, ohne daß die Durchsichtigkeit der motivischen Arbeit getrübt wird — so war doch überall ein fester Wille und eine zielbewußte Planmäßigkeit zu erkennen.

Die Ausstattung war die seit Jahren bekannte; eine Auffrischung der gar zu sehr abgebrauchten Decorationsstücke thäte dringend Noth.

E. Bohn.

zutragen. In der Geschichte, wie in jedem anderen Unterrichtszweige soll der Schüler das lernen, was unzweifelhaft ist und nicht das, worüber der Streit der Meinungen wogt.

Deutschland.

Berlin, 21. Septbr. [Die Absage an das Cartell.] Nachdem man lange Jahre den gröbsten Unfug mit dem Begriffe „Reichsfeind" getrieben hat, sieht sich selbst ein Blatt wie die Kreuzzeitung zu einem Proteste gegen die Scheidung der Nation in zwei große Lager, in das Cartell der Reichsfreunde und dasjenige der Reichsfeinde, veranlaßt. Die Worte, in denen die Kreuzzeitung sich gegen den Götzen-, Baals- und Fetischdienst wendet, der mit dem Cartell getrieben werde, enthalten viel Wahres. Wir selbst haben stets darauf aufmerksam gemacht, wie gefährlich es sei, vor dem Auslande den Schein zu erwecken, als stehe die Hälfte oder gar die Mehrheit der Wähler und mithin wohl auch die Nation dem Reiche oder der Monarchie feindlich gegenüber. Die Kreuzzeitung bezeichnet diese Darstellung mit Recht als „reinen Unsinn". Sie führt auch sehr treffend aus, daß ein Sieg der „Reichsfeinde" nicht die geringste Gefahr für das Reich oder den Thron darbiete. Mit Recht, denn das Cartell ist doch eine Erfindung neuen Datums — Herr von Hammerstein, der jetzt anscheinend damit gestraft wird, womit er gesündigt hat, ist der intellectuelle Urheber des Cartells —, das Reich hat vor dem Cartell bestanden und wird hoffentlich das Cartell überdauern. Es ist in der That eine bare Lächerlichkeit, jenem unorganischen Conglomerat von Parteien eine Bedeutung beizumessen, welche an den Bestand des Reiches heranreichen könnte. Ueberhaupt sind doch die Hymnen auf das Cartell längst ein Anachronismus. Wie will man heute das Cartell gegen das Centrum aufrecht erhalten, während doch Fürst Bismarck selbst dasselbe Centrum zu der conservativen, staatserhaltenden, das Reich nicht nur an sich, sondern auch angebrachtermaßen wünschende und stützende Partei erklärt hat? Wie will man die Herren von Huene, von Schorlemer, von Frankenstein, welche der Kaiser wegen ihres Patriotismus in der hervorragendsten Weise ausgezeichnet hat, als „Reichsfeinde" brandmarken? Das ist politischer Aberwitz. So sehr sich die Officiösen bemühen mögen, unter der Firma des Cartells eine rein ministerielle Partei zusammenzubringen, es ist verlorene Liebesmüh'. Der Artikel der Kreuzzeitung ist von Bedeutung, denn er entspricht unzweifelhaft der Stimmung der großen Mehrheit der conservativen Partei und sehr einflußreicher Kreise am Hofe.

≌ **Berlin**, 20. Sept. [Der Handelsverkehr mit Nordamerika.] Seit einiger Zeit herrscht in Berlin heller Verdruß über das Verfahren des Generalconsulats der Vereinigten Staaten, und von Berlin aus verbreitet sich dieser Verdruß über ganz Deutschland, soweit es an dem Exportverkehr nach Amerika Antheil hat. Denn dieser Export sieht sich plötzlich mit Erschwerungen umgeben, die einer absoluten Behinderung sich in bedenklicher Weise nähern. Der amerikanische Consul wünscht über die Herkunft und über die Gestehungskosten der nach Amerika zu exportirenden Waaren Auskünfte zu haben, die, wenn man sie ihm gewährt, in sehr bedenklicher Weise ihm einen Einblick in das innerste Getriebe der deutschen Industrie eröffnen.

Aus Anlaß des Präsidentenwechsels ist ein Wechsel in der Person des amerikanischen Generalconsuls eingetreten, wie dies in Amerika die Regel, mindestens keine Ausnahme ist. Der Präsident Cleveland neigte sich freihändlerischen Anschauungen zu; in der Person seines Nachfolgers triumphirte die schutzzöllnerische Weltanschauung. Der Gegensatz zwischen den beiden Männern selbst ist vielleicht ein wenig tiefgehender; aber er potenzirt sich in den Organen, welche sie sich zur Durchführung ihrer Anschauungen wählen. In dem neuen Generalconsul, Herrn Edwards, scheint ein Schutzzöllner nach Europa geschickt zu sein, wie er, so scharf ausgeprägt, sich kaum jemals auf einem europäischen Posten befunden hat.

Herr Edwards behauptet, lediglich die gesetzlichen Bestimmungen, die in seinem Heimathlande gelten, zur Durchführung zu bringen, und denselben aus eigenen Mitteln nichts Neues hinzuzufügen. Wir können nicht widerlegen, daß diese seine Behauptung richtig ist; ob es Anderen gelingen wird, eine solche Widerlegung herbeizuführen, wissen wir nicht. Sollte Herr Edwards den Rahmen des Gesetzes überschreiten, so wird ja ohne Zweifel eine Remedur, wenn auch vielleicht erst nach Wochen und Monaten, erfolgen. Bewegt er sich innerhalb der Sphäre des Gesetzes, so werden alle Reclamationen kaum etwas helfen.

Sicher aber ist, daß die Praxis, welche bisher in dem Verkehr von Deutschland nach Amerika bestand, und die doch mit dem amerikanischen Gesetze mindestens verträglich gewesen sein muß, urplötzlich abgeändert ist. Ein Zustand, den man für gesetzlich hielt, weil ihm in Jahrzehnten niemals auf Grund des Gesetzes entgegen getreten worden ist, wird eines Tages abgeändert, nicht auf Grund einer neuen gesetzlichen Vorschrift, die vorher öffentlich verkündet worden wäre, sondern auf Grund administrativen Beliebens, das, so weit man erkennen kann, von einem diplomatischen Agenten der amerikanischen Regierung ausgeht und von der Spitze der Regierung nicht direct veranlaßt, sondern nur etwa nachträglich genehmigt worden ist.

Wir bedauern ein solches Verhalten, wir tadeln es ohne Umschweife; wir tadeln es mit derselben Strenge, mit welcher wir stets ähnliche Anordnungen anderer Regierungen getadelt haben. Dem Maße nach übertrifft die von der amerikanischen Regierung geübte Handelsfeindseligkeit dasjenige, was andere Regierungen in derselben Weise gethan haben; aber der Art nach fällt es damit zusammen. Der Ursprung der „Zollcuriosa", welche seit einer Reihe von Jahren die öffentlichen Blätter beschäftigen, liegt doch immer darin, daß eine Regierung, gestützt auf eine buchstäbliche Interpretation eines Gesetzes, plötzlich einem Zustande ein Ende macht. der auf allen Seiten als ein streng legaler, mit Recht oder mit Unrecht, betrachtet wurde; mit Recht, wenn eine auf den Geist des Gesetzes gestützte Auslegung die Buchstabeninterpretation zu Schanden machte, mit Unrecht, wenn über einer liberalen und verständigen Praxis sowohl Buchstabe, wie Geist des Gesetzes in Vergessenheit gerathen waren.

Ob Jemand Freihändler oder Schutzzöllner sei, in dem Wunsche können sich Alle begegnen, daß Handel und Verkehr vor Ueberraschungen gesichert seien und wissen, woran sie sich zu halten haben. Nichts lastet so schwer als die Unsicherheit. So lange die Gesetzgebung an dem System der Handelsfeindseligkeiten festhält, wird es niemals vermieden werden können, daß der Uebereifer der Verwaltung über die Ziele des Gesetzgebers noch hinausgeht. Indem wir die Anordnungen des Generalconsuls Edwards tadeln, bleiben wir uns consequent; wir tadeln nur, was wir immer getadelt haben, das System der Handelsfeindseligkeiten.

[Geheimrath Eck] ist, wie bereits gemeldet, am 19. September in Baden-Baden gestorben. Der nun Dahingeschiedene, welcher 69 Jahre alt geworden ist, gehörte zu denjenigen höheren Beamten, welche von vorn herein bei der Errichtung des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches an der Centralstelle beschäftigt waren. Als das Bundes-Kanzleramt unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück errichtet wurde, kamen an die Spitze der beiden damaligen Abtheilungen die Directoren Herzog und Eck. Während der Chef der Behörde schon seit längerer Zeit aus dem Dienste überhaupt geschieden ist und Herr Herzog als Staatssecretär für Elsaß-Lothringen pensionirt wurde, hat Herr Eck bis zu seinem Ableben dem Reichsamt angehört und alle Wandlungen vom Bundeskanzler-Amte zum Reichskanzler-Amte und zum Reichsamt des Innern mitgemacht. Unter drei Chefs, den Ministern Delbrück, v. Hofmann und v. Bötticher, hat er mit gleicher Ausdauer und gleicher Anerkennung seinen Amtsgeschäften obgelegen. Er war zugleich Vorstand der Central-Abtheilung, welche alle zur Zuständigkeit des Reichsamts des Innern gehörigen Angelegenheiten besorgt, während der vor einigen Jahren errichteten Abtheilung für wirthschaftliche Angelegenheiten insbesondere die Vorarbeiten auf dem wirthschaftlichen Gebiete obliegen. Die amtliche Thätigkeit des Unterstaatssecretärs Eck fand wiederholt Anerkennung von höherer Seite, so namentlich durch seine 1880 erfolgte Ernennung zum kaiserl. Wirkl. Geh. Rath. Auch hat Fürst von Bismarck wiederholt die große und tüchtige Arbeitskraft des nun Verstorbenen lebhaft anerkannt. Er ist, auch wörtlich genommen, in sofern in seinem Berufe gestorben, als er in Folge von Ueberanstrengung an einer tiefen Abspannung litt, welche seinen Tod herbeiführte. Obwohl dieses Leiden schon seit Jahren fühlbar war und ihn schon seit mehreren Jahren veranlaßte, jährlich mehrere Male Urlaub zu nehmen, so gönnte er sich doch keine Ruhe und nahm seine alte umfangreiche Thätigkeit immer wieder von Neuem auf.

[X. Internationaler Medicinischer Congreß in Berlin 1890.] Am 17. d. M. hat in der Aula der Universität zu Heidelberg eine Versammlung der Delegirten stattgefunden, welche von Seiten der deutschen medicinischen Facultäten und der größeren ärztlichen Gesellschaften des Deutschen Reiches zur Berathung der Organisation und der vorbereitenden Organe des Congresses entsendet waren. Die Ergebnisse der Berathung waren folgende: 1) Die Versammlung war einverstanden, daß der Congreß am 4. August 1890 in Berlin eröffnet und am 10. August geschlossen werde. 2) Der vom vorbereitenden Comité im Anschluß an den Vorgang der früheren Congresse ausgearbeitete Entwurf eines Statuts und Programms wurde angenommen. 3) Als Mitglieder des Organisations-Comités wurden die Geh. Medicinalräthe Prof. Dr. Virchow, von Bergmann, Leyden und Waldeyer, als Generalsecretär Dr. Lassar gewählt. Dieses Comité hat die Befugniß, Ehren-Präsidenten und Schriftführer zu ernennen, auch das Redactions-Comité zu bestellen. 4) Für jede der einzelnen Abtheilungen (Sectionen) des Congresses soll ein besonderes Organisations-Comité aus neun Mitgliedern bestehen, welches die Vorbereitung der Sectionssitzungen bezüglich der wissenschaftlichen Aufgaben und der Theilnehmer zu besorgen hat. Jedem dieser Comités gehört ein geschäftsführendes Mitglied mit dem Wohnsitz in Berlin an. Den einführenden Vorsitz übernimmt s. Z. das hierzu von dem Abtheilungscomité bestimmte Mitglied. 5) Mit dem Congreß soll eine internationale medicinisch-wissenschaftliche Ausstellung verbunden werden, deren Vorbereitung das Organisations-Comité übernimmt.

[Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.] In Verbindung mit der fünften Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft wird diese ihre vierte allgemein-deutsche landwirthschaftliche Ausstellung in den ersten Wochen des Juni 1890 zu Straßburg im Elsaß abhalten. Die Programme und Preislisten werden in den October-Sitzungen ihrer Ausschüsse zur endgiltigen Aufstellung kommen. Es wird voraussichtlich wieder eine Summe von 50- bis 60 000 M. für die verschiedenen Zweige der Ausstellung ausgeworfen werden, welche im Jahre 1890 zur Prämiirung kommen sollen. Mit Berücksichtigung des örtlich Wichtigsten ist hierbei diesmal besonderer Nachdruck auf Handelsgewächse, wie Tabak und Hopfen, auf Obst und Weinbau gelegt. Statt der im Juni nicht mehr möglichen Prüfung von frischem Hopfen ist eine specielle Vorprüfung der diesjährigen Erzeugnisse eingerichtet, welche im November zu Frankfurt a. M. stattfinden wird, und deren Resultate durch die Straßburger Ausstellung in den weitesten Kreisen bekannt gemacht werden sollen.

[LXII. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Heidelberg.] Aus den Verhandlungen der Sectionen, deren der Congreß nicht weniger als 32 aufweist, bringt die „Frkf. Ztg." folgende Mittheilungen: Dr. Wernich (Cöslin) hielt in der Abtheilung für Hygieine einen Vortrag, welcher die Lepra — den Aussatz der Bibel — zum Gegenstande hatte. Ueber die Natur dieser in Europa glücklicherweise nur selten auftretenden Krankheit, welche bald schneller, bald langsamer verläuft, aber regelmäßig zum Tode führt, war man völlig im Unklaren, bis vor wenigen Jahren Neisser den Nachweis führte, daß dieselbe auf einem in der Haut der befallenen Individuen sich einnistenden, dem Tuberkelpilz (Spaltpilz der Lungenschwindsucht) sowohl hinsichtlich seiner Form wie auch seiner Wirkung ähnelnden Spaltpilz beruht. Ueber die Möglichkeit der Uebertragung der Lepra direct von Person zu Person ist heutzutage ein Zweifel nicht mehr möglich. Arning impfte einem farbigen Verbrecher auf Hawai das den besagten Spaltpilz enthaltende Gift ein, und nach einigen Wochen erkrankte derselbe unter den Erscheinungen der charakteristischen Aussatzknoten im Gesicht und an den Händen, sowie mit gleichzeitigem Verlust der Empfindung an letzteren. Redner hatte während seines Aufenthaltes in Japan Gelegenheit, über die dort vorkommende Lepra Erfahrungen zu sammeln; derselbe beobachtete auch in Berlin ein Kind, dem einige Monate zuvor auf der Insel Trinidad mit der von einem Lepra-Kranken entnommenen Schutzpocken-Lymphe der Aussatz aufgeimpft worden war. Solche Fälle gehören natürlich zu den allergrößten Seltenheiten. Wenn englische Aerzte den Grundsatz aufgestellt haben: Leprosy is an immediate danger (bei jedem Falle von Lepra droht der Umgebung die dringendste Gefahr), und wenn dieselben zugleich den Grundsatz befolgen, den am Aussatz Erkrankten vollständig von der Gemeinschaft der Menschen auszuschließen, so gehen sie damit wohl etwas zu weit. Andererseits ist es aber nicht zweifelhaft, daß wenn neuerdings eine Hamburgische Schifffahrtsgesellschaft chinesische Kuli's auf ihren Schiffen beschäftigt und selbst mit nach Deutschland gebracht hat und wenn hier und da sogar Chinesen auf deutschen Kriegsschiffen, welche Ostasien besuchen, Beschäftigung gefunden haben, solche Maßregeln im höchsten Grade Bedenken erwecken müssen, weil bei der außerordentlich großen Verbreitung der Lepra unter den Chinesen durch die Verwendung der Letzteren auf deutschen Schiffen die Gefahr der Einschleppung der besagten Seuche nach Deutschland nahe gelegt wird. — Um hier noch einer

---

Berliner Brief.

Weiteres von der Kunstausstellung.*)

Die kleineren Räume, mit welchen sich die Kunstausstellung in diesem Jahre zufrieden geben mußte, sind nicht ohne Einfluß auf den Gesammtwerth der ausgestellten Kunstwerke geblieben. Nur für einige wenige Bilder größeren Umfangs konnten die nöthigen Plätze geschafft werden. Im Allgemeinen wurden Kunstwerke monumentalen Charakters ausgeschlossen, und die Plastik ist nur durch die Büste und Statuette vertreten. Eine Anzahl erster Künstler, welchen wir sonst unter den hervorragendsten Ausstellern begegneten, ist ausgeblieben; Adolf Menzel fehlt, auch Meyerheim, der in den letzten Jahren stets sehr reich vertreten war. Gussows Porträts werden vermißt, Anton von Werners und Fritz Werners Abwesenheit rufen das Bedauern ihrer zahlreichen Verehrer hervor, Schaper und Siemering haben sich nicht betheiligt — ein Beweis, daß die nothdürftige Unterkunft der akademischen Kunstausstellung abschreckt.

Fünfzehn Jahre sind es her, daß die letzte Ausstellung in den Räumen der Akademie stattgefunden hat. Seit damals haben die Künstler wiederholt beschwerliche Umzüge durchmachen müssen, standen sie wiederholt vor großen Verlegenheiten, bis sie endlich im Landes-Ausstellungspark in Moabit den Ort gefunden zu haben glaubten, wo eine freiere Entfaltung großer künstlerischer Ausstellungen möglich sein würde. Der Barackenbau in der Cantianstraße, die technische Hochschule in Charlottenburg, dann wieder der unfreundliche Raum in der Cantianstraße — das waren die Gasthauswohnungen der deutschen Künstlerschaft. Der Glaspalast gab ihnen endlich eine Heimath, und in diesem Jahre sehen sie sich nun durch die Dauer der Unfallverhütungs-Ausstellung aus dem kaum eroberten jungen Heim wieder verstoßen, zwar nicht in die Fremde, aber doch in die alte Wohnung zurück, die für die anwachsende Familie zu eng und für den steigenden Reichthum zu unbedeutend geworden war.

Trotz alledem steht die diesjährige Ausstellung im Durchschnittswerth nicht hinter den Vorgängern zurück, auch der Zahl nach nicht; 751 Oelgemälde, 190 Aquarellen und Zeichnungen, 112 Bildwerke, 10 Architecturnummern, 37 Kupferstiche, Radirungen und Holzschnitte sind die Summe der Ausstellungsgegenstände.

Wir haben über den allgemeinen Charakter der Ausstellung und über den ersten Eindruck, den wir bei unserem Besuche empfangen, schon berichtet und haben einen Blick geworfen auf diejenigen Kunstwerke, die wir als „preußische" bezeichnet haben und als die Leistungen der Berliner Schule. Ein Hauptgrund des Ausbleibens der Fremden ist neben den allgemeinen politischen Verhältnissen und der großen Pariser Ausstellung in der mächtigen Nebenbuhlerschaft Münchens zu suchen. Süddeutschland hat auch sehr wenig beigesteuert. Ueber Gabriel Max' Vivisector haben wir schon gesprochen. Albert Keller hat ein merkwürdiges Bild, „Der Hexenschlaf", eingeschickt; ein entblößtes junges Weib auf dem Scheiterhaufen, an dem die Flammen zu ihr emporzüngeln, scheint, unempfindlich gegen den Schmerz, in tiefen Schlaf versunken — eine Erscheinung, die, wie die Ueberlieferung meldet, sich häufig bei Hexenverbrennungen gezeigt haben soll, und welche die neuere Wissenschaft durch den Hypnotismus zu erklären sucht. Dürr ist durch eine liebliche Madonna vertreten. Von außerdeutschen Landen sind nur wenige mit ihrer Kunst nach Berlin gekommen; der Belgier Wauters hat ein Porträt des Geheimraths von Bleichröder und ein Bildniß seines Vaters ausgestellt; der Russe Aiwasowski ist mit mehreren wundervollen Seebildern vertreten; einige Nordländer und Italiener vervollständigen die Betheiligung befreundeter Reiche.

Wenden wir uns erst den wenigen Werken heroischen Charakters zu, die außerhalb des Gebiets liegen, das wir das vorige Mal betrachtet haben. Gustav Graef, sonst immer als Bildnißmaler und als Schilderer jugendlichen Frauenreizes reich auf unseren Ausstellungen vertreten, erscheint hier als ein ganz Neuer. „Prometheus" nennt er sein Bild. Der griechische Heros liegt an den Felsen geschmiedet, das Gesicht zum Himmel gerichtet, in der Stellung etwa, in der man sich ihn die Goethe'schen Worte sprechend, vorstellen könnte. Um den Felsen schäumen die Wogen des Oceans, dessen Töchter, die Okeaniden, an der glatten Fläche des Steins emporgehoben werden. Das Bild ergreift mächtig und ist virtuos gemalt. Richard Böhms „Abzug der Gothen mit der Leiche des Tejas nach der verlorenen Schlacht am Vesuv" läßt trotz seiner großartigen Anlage kalt. Es fehlt dem Bilde das Moment, das zu unserem Gefühl spräche. Hier ist ein großer Kraftaufwand an einen gleichgiltigen Gegenstand verthan. Halb Historie, halb Genre ist Prell's Gemälde „Leopold von Dessau und die Annaliese". Der Künstler stellt den Augenblick dar, in dem der Prinz von einer langen Reise in die Heimath zurückkehrt. Die regierende Herzogin, seine Mutter, hatte ihn in die Fremde geschickt, damit er der jungen Apothekerstochter vergesse. Der Prinz aber ist seiner Liebe treu geblieben, und sein erster Gruß in der Heimath gilt der Annaliese. Auf einem hohen Schimmel hält er vor der Apotheke und neigt sich lächelnd zu dem Mädchen herab, das zaghaft herantritt. Der Vater des Mädchens verbeugt sich voll Ehrerbietung vor dem Prinzen, während die Begleiter des Fürstensohnes ängstlich nach dem Hintergrunde schauen, wo eine Ehrenwache aufmarschirt ist, um ihm den Willkommen zu bieten. Das Bild ist in dem Tone feinen Humors gehalten und von außerordentlicher Anschaulichkeit. Eine gewisse Verwandtschaft mit Prell's Bilde hat Georg Koch's „Generallieutenant Hans von Winterfeld". Es ist halb Porträt, halb Genre; im Auftrage der Nachkommen des großen Feldherrn aus dem siebenjährigen Kriege hat der Maler ein Bildniß schaffen sollen. Er stellt den Reitergeneral an der Spitze einer Abtheilung dar, die einen Bergabhang heraufreitet. Der Führer hat den höchsten Punkt zuerst erreicht und wird auf diese Weise die Hauptfigur des Bildes, neben welcher die nachfolgenden Truppen gewissermaßen nur den Hintergrund bilden. Die Figur des Reiters hebt sich kräftig von einer ausgeprägten Winterlandschaft ab, über die sich ein großer feuchter Wolkenhimmel spannt.

Das Porträt ist in Plastik und Malerei nur durch einige, aber ganz vortreffliche Arbeiten vertreten. In erster Reihe verdient Reinhold Begas' Kaiserbüste Erwähnung, schon darum, weil der Künstler es gewagt hat, gegen alles Herkommen dem jugendlichen Kopfe einen Helm aufzusetzen. Der Kaiser ist in der Uniform seines Garde-Regiments; er hat den Pelzmantel um die linke Schulter geworfen und hält dessen Saum mit der rechten Hand gefaßt; der Ausdruck des Gesichts ist ernst; der Adlerhelm giebt der Büste den militärischen Charakter, der dem Urbild angemessen ist. Des Kaisers Schwiegervater, der Herzog von Augustenburg, in demselben Saale ausgestellt, in dem die Kaiserbüste steht, ist eine Arbeit Harro Magnussen's, eines Schülers von Begas. Ein ausgezeichnetes, in seiner Einfachheit höchst wirkungsvolles Werk.

Unter den Porträtmalern fällt durch seine großen Fortschritte Max Koner auf, einer der jüngeren Berliner; zwei Bildnisse älterer Männer, ohne jede Pose, mit größter Schlichtheit behandelt, zeugen von dem fleißigen Studium des Künstlers und seinem stetigen Vorwärtsschreiten. Julius Schraders Porträt des Oberbürgermeisters der Stadt Köln zeigt die Vorliebe dieses Meisters für ernstere Gesichtszüge und für die Darstellung des Nachdenklichen. Gottlob Biermann erinnert in seinen Porträtarbeiten an Gustav Richters Schaffensweise, Joseph Scheurenberg neigt sich im Gegensatz zu Schrader mehr der Darstellung des Heiteren zu. Sein Bildniß einer jungen Frau (Frau von Rohr) ist vornehm und liebenswürdig. Wilhelm Amberg, dessen Hauptthätigkeit auf einem anderen Gebiet liegt, hat eine hübsche Porträtgruppe, einen Knabe und ein Mädchen, die Arm in Arm nebeneinandersitzen, ausgestellt. Zwei seiner Genrebilder bewegen sich ganz in der Sphäre, in der wir ihn von jeher zu finden gewohnt sind, in Darstellungen schmachtender Mädchengestalten, träumerischer Jünglinge aus der Wertherzeit. Er hat zwei Bilder dieses Charakters ausgestellt; auf dem einen träumt ein blasses Mädchen, sitzend, von verlorenem Glück, auf dem anderen steht ein Jüngling an einem Parkgitter, über das ein Mädchen sich zärtlich zu ihm herabneigt. Die alten Beherrscher des Gebiets des Genrebilds sind auch diesmal durch hervorragende Leistungen vertreten, obenan Ludwig Knaus. „Die Kartoffelernte im hohen Schwarzwald" ist der Gegenstand des Bildes; die Abendschatten sind über die Landschaft gelagert, leichter Nebel ruht auf den Feldern, im Hintergrund sitzt ein Landmann und seine ganze Familie, mit Ausgraben der Kartoffeln beschäftigt. Ein altes Mütterchen, das an der Arbeit theilgenommen, steht müde da; ihre Tochter ist mit ihrem Kinde beschäftigt, ein pausbäckiges Bübchen unterhält das Feuer, das wahrscheinlich die karge Nahrung der Arbeiter bereitet — ein Bild, aufs Fleißigste durchgearbeitet, doch ohne den humoristischen Zug, der sonst Knaus' Bilder zu beleben pflegt. Sein College Karl Becker hat in den „Lachenden Erben" ein neues Kostümbild geschaffen — wir sagen absichtlich Kostümbild, denn bei diesem Meister ist das Kostüm das

*) Siehe Nr. 628 der „Breslauer Zeitung".

anderen Frage zu gedenken, welche in der Section für Hygieine zur Verhandlung kam, so ist ein von Dr. Sonnenberger (Worms) über „die Entstehung und Verbreitung von Krankheiten durch die Milch" gehaltener Vortrag wohl geeignet, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Hinsichtlich der Ernährung der Kinder stehen wir — also leitete Redner seine interessanten Ausführungen ein — hinter dem Alterthum weit zurück. Denn während damals die Mütter ihre Kinder regelmäßig selbst nährten, kann der Kulturmensch des 19. Jahrhunderts die Thiermilch für die Säuglingsernährung nicht entbehren. Letzterer Umstand ist aber um so bedenklicher, weil es kaum einen geeigneteren Nährboden für Krankheitskeime und sonstige Mikroorganismen giebt als gerade die Milch. Nach den von den zuverlässigsten Untersuchern angestellten Beobachtungen unterliegt es keinem Zweifel, daß sowohl Cholera, wie Unterleibstyphus und Lungenschwindsucht gar nicht selten durch in der Milch enthaltene Spaltpilze verbreitet werden. Von den Thierkrankheiten ist es die Maul- und Klauenseuche, sowie die Perlsucht (letztere stimmt in ihrem Wesen genau mit der Lungenschwindsucht des Menschen überein), welche besonders häufig mit der Milch der Kuh auf den Menschen übertragen werden. Dabei kommt noch der Umstand mit in Betracht, daß in Folge von mangelhafter Stallhygieine und unrichtiger Ernährung der Gesundheitszustand des Milchviehs häufig ein sehr schlechter ist, daß in gewissen Gegenden Deutschlands nachweislich nicht weniger als 60 pCt. sämmtlicher Kühe mit der Perlsucht (Tuberculose) behaftet sind. Vernet hat die Ansicht ausgesprochen, daß von den 2000 Kindern, welche in Paris durchschnittlich jedes Jahr an Tuberculose (Schwindsucht) zu Grunde gehen, ein sehr hoher Procentsatz diese Krankheit durch den Genuß von Milch, welche von perlsüchtigen Kühen herstammt, sich zugezogen hat. Robert Koch gelangte bei seinen Untersuchungen zu dem Schluß, daß die Tuberculose direct von der Kuh auf den Menschen übertragen werden kann, sobald das Euter selbst von Perlsucht erkrankt ist, was notorisch sehr häufig der Fall ist, andererseits wird die Gefahr dadurch vergrößert, daß es in zahlreichen Fällen gar nicht möglich ist, die Perlsucht des Rindes zu Lebzeiten des Thieres zu erkennen. Die Sorglosigkeit und Gleichgiltigkeit der Landwirthe gegenüber den aus der ungesunden Beschaffenheit der Thiermilch für die Gesundheit und das Leben der Kinderwelt sich ergebenden Gefahren erklärt sich zum Theil aus dem Umstande, daß dieselben von den Ergebnissen der neueren bacteriologischen Untersuchungen keine Kenntniß haben und daß die Identität der Perlsucht des Rindviehs mit der Tuberculose (Schwindsucht) des Menschen, wie sie von R. Koch bereits in 1884 nachgewiesen wurde, von den Milchproducenten noch immer bestritten wird. Eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die mit Thiermilch genährten Kinder ergiebt sich auch aus dem Umstande, daß bei Grünfütterung nicht selten giftige Kräuter (Herbstzeitlose, Bilsenkraut, Stechapfel und dergl.) von den Thieren genossen werden und daß die in diesen Pflanzen enthaltenen giftigen Stoffe in die Milch übergehen. — So weit die Ausführungen Sonnenberger's. Bei der an diesen Vortrag sich anschließenden sehr animirten Debatte wird hervorgehoben, daß auch die in neuerer Zeit weitverbreitete Fütterung des Milchviehs mit gewerblichen Abfällen, so z. B. die Fütterung mit Branntweinschlempe und mit den Abfällen der Rübenzuckerfabrikation (Preßlinge und Rübenmelasse) sich für die Kinder, welche mit der Milch der betreffenden Kühe ernährt werden, außerordentlich nachtheilig erwiesen. Aus den besagten gewerblichen Abfällen gehen giftige Substanzen in die Milch der Kühe über, welche bei den Kindern jene Magen- und Darmkatarrhe hervorrufen, durch die unsere Kinderwelt aufs Furchtbarste decimirt wird. Die Fütterung der Kühe mit den beliebten Oelkuchen wirkt deshalb nachtheilig, weil dem besagten Fütterungsmittel fast regelmäßig Ackersenfsamen beigemischt ist, dessen Genuß das Auftreten der giftigen Pikrinsäure in der Kuhmilch bedingt. Nur durch gesetzliche Maßregeln — also war die einstimmige Ansicht der in der Section für Hygieine versammelten Aerzte — können die zuvorerwähnten Mißstände beseitigt oder wenigstens gemildert werden. Diese Maßregeln müssen einerseits dahin zielen, die Fütterung jener Kühe, deren Milch zur Kinderernährung dienen soll, durch **eigens zu diesem Zwecke angestellte Thierärzte** überwachen zu lassen, sowie andererseits Bestimmungen zu treffen, welche es bewirken, daß die Kindermilch **nur in gekochtem keimfreien Zustande** in den Handel gelangt. Auch kann **ärztlicherseits vor dem Genusse der ungekochten Milch nicht genug gewarnt werden.**

Aus den Verhandlungen der Section für Anthropologie und Ethnologie verdienen die von O. Ammon (Karlsruhe) über die von ihm in Gemeinschaft mit Dr. Wilser an nahezu 5000 Militärpflichtigen angestellten Untersuchungen, welche die körperliche Beschaffenheit der Bewohner Badens betreffen, deshalb Beachtung, weil dieselben über die Vertheilung des blonden und brünetten Typus in diesem Theile Deutschlands sowie über andere Verhältnisse wichtige Aufschlüsse liefern. Was die Körpergröße anlangt, so hat sich ergeben, daß die großen Leute vorwiegend in der Rheinebene, der kleinere Menschenschlag vorzugsweise im Schwarzwald vorkommt. Bedeutende Körpergröße geht gewöhnlich mit Langschädelform oder mittellanger Schädelform, die kleine Statur meistens mit der Kurzschädelform Hand in Hand; dagegen bestehen keinerlei Beziehungen zwischen der Statur und der Pigmentirung der Augen, des Haares und der Beschaffenheit des Teints. Die Vertheilung der Körpergröße graphisch dargestellt, bildet nicht, wie Quetelet annimmt, ein einziges Maximum, sondern zwei verschiedene, durch eine Einsattelung der Curve von einander getrennte Maxima. In jenen Bezirken Badens, wo viel Leute mit hoher Statur vorkommen, finden sich auch regelmäßig viel Blonde. Bemerkenswerth ist ferner, daß die Personen mit blondem Haar, heller Augenfarbe und hellem Teint im Allgemeinen langsamer wachsen als die Individuen mit dunklem Haar und Teint und dunkelpigmentirter Netzhaut. Weiterhin verdient Erwähnung, daß in den Städten Badens die Langschädelform und die mittellange Schädelform häufiger angetroffen werden als auf dem Lande und daß in den ländlichen Bezirken das Verhältniß sich umkehrt. Die Langschädel sind ferner in der Nähe der Schlösser alter Geschlechter besonders zahlreich vertreten, was möglicher Weise auf den Umstand zurückzuführen ist, daß in der unmittelbaren Nähe dieser Burgen die germanische Gefolgschaft der alten vornehmen Geschlechter vorzugsweise sich ansiedelte. Daß im Schwarzwald, sowie überhaupt in den gebirgigen Theilen des Landes, vorzugsweise Leute von kleiner Statur vorkommen, ist wohl so zu erklären, daß die kleinere Urbevölkerung durch die einwandernden, durch hohe Statur ausgezeichneten Germanen in das unwirthliche Gebirge zurückgedrängt wurde, während Letztere vorzugsweise die Rheinebene besiedelten.

So viel über die Ergebnisse der an badischen Militärpflichtigen angestellten Messungen, welche durch O. Ammon den Theilnehmern der anthropologischen Section dargelegt wurden. In der besagten Abtheilung producirte auch Rudolf Virchow die Zeichnung eines neuerdings aus einem prähistorischen Grabe Transkaukasiens zu Tage geförderten Broncegürtels, welche ein zweifaches Interesse bietet. Die auf diesem Gürtel zum Theil eingravirten, zum Theil durch Punzirung hergestellten Ornamentmotive besitzen eine bemerkenswerthe Uebereinstimmung mit den Verzierungen gewisser vorgeschichtlicher Gefäße, wie sie in Steiermark aufgefunden wurden, und legen den Schluß nahe, daß zwischen der Cultur der kaukasischen Gebiete und derjenigen der Alpenländer in vorgeschichtlicher Zeit enge Beziehungen bestanden haben. Die auf dem besagten Gürtel dargestellten Hirsche, deren Figuren zum Theil an den jetzt ausgestorbenen irischen Riesenhirsch (Megaceros hibernicus) erinnern, legen die Frage nahe, ob nicht vielleicht in vorgeschichtlicher Zeit die besagte Hirschart im Kaukasus und den angrenzenden Ländern existirt habe. — Ein in der anthropologischen Section von Christ über die deutsche Urbevölkerung gehaltener Vortrag sei hier noch besonders erwähnt, weil an die Ausführungen des Redners eine lebhafte Discussion sich anschloß, an welcher Rudolf Virchow, Th. von Bunsen, Ammon u. A. sich betheiligten und in welcher die Frage nach der Urheimath der Arier eingehend erörtert wurde. Es wurde bei dieser Gelegenheit hervorgehoben, daß die Schlüsse, zu denen die Sprachforscher bezüglich dieser Frage gelangt seien, sich widersprechen, und daß von Letzteren die Ergebnisse der anthropologischen Forschung viel zu wenig berücksichtigt würden. Auch wurde die Frage erörtert, ob nicht der Umstand, daß bei den Ariern die Männer schon in früherer Zeit sich regelmäßig mit einem Weibe begnügt hätten, zu Gunsten der nordischen Herkunft dieser Völkerfamilie spräche, da die Monogamie vorzugsweise eine Institution der ein kaltes Klima bewohnenden Völker und Rassen sei.

[Diebstahl in einem Proviantamte.] In Mainz ist die Militärverwaltung einem Diebstahl auf die Spur gekommen. Ein Beamter des Proviantamtes machte, wie der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, schon vor einiger Zeit die Wahrnehmung, daß die Haferbestände des Magazins in schneller, nicht zu erklärender Weise abnahmen. Die Wachsamkeit wurde verdoppelt und dadurch festgestellt, daß einige Arbeiter des sogenannten Mehlmagazins mittelst eines falschen Schlüssels die Lagerräume öffneten und den Hafer, in Säcke geladen, fortführten; wegen dieser Diebstähle erfolgte die Verhaftung dreier Arbeiter, die alsbald das Geständniß ablegten, daß sie den gestohlenen Hafer einem Händler verkauft hätten. Der Hehlerei beschuldigt, ist auch dieser in Haft genommen worden. Wie lange diese Diebstähle schon gedauert haben, darüber wird die Untersuchung Aufklärung bringen.

• **Berlin,** 21. September. [Berliner Neuigkeiten.] Um dem weitern Umsichgreifen der auf dem Centralviehhofe wiederholt vorgekommenen Klauenseuche bei den in Berlin zum Verkauf eingeführten und zum Schlachten bestimmten Schweine in Zukunft gegebenenfalls Schranken entgegenzusetzen, wird es erforderlich, für diejenigen Schweine Stallungen zu errichten, welche auf dem Markte seitens der Schlächter angekauft und im Laufe der Woche geschlachtet werden, denn die jetzigen, für diesen Zweck bestimmten Stallungen reichen nicht aus, so daß die Schweine deshalb mehrere Tage in der Verkaufshalle untergebracht werden müssen, was auch zu vielen Unzuträglichkeiten führt. Der Magistrat hat daher auf Antrag des Curatoriums des städtischen Viehhofes beschlossen, bei der Stadtverordneten-Versammlung die Genehmigung nachzusuchen, zur Erbauung von zwei neuen und zur Erweiterung eines bereits vorhandenen Schweinestalles. Die Baukosten belaufen sich auf 106 000 Mk. Gleichzeitig hat der Magistrat den Antrag des Curatoriums genehmigt, behufs Versorgung von zwei Schweinehallen und der Hammelhalle mit heißem Wasser betreffende Anlagen einzurichten, damit dem Uebelstande begegnet werde, daß bei eintretender strenger Kälte das mit kaltem Wasser eingerührte Futter in den Futtertrögen einfriere.

Ein schwerer Unfall hat sich am Freitag Morgen gegen 3/4 8 Uhr in der Kaserne der Artillerie-Schießschule in der Scharnhorststraße zugetragen. Dort erhielt ein Pferdestall eine neue Bedachung, welche in einer neuen Bauweise nach italienischer Art hergestellt wird. Das gewölbte Dach wird in der Weise construirt, daß ein Drahtgeflecht über das ganze Gebäude hinübergezogen ist und dasselbe dann mit Cement bedeckt wird. — Im Ganzen wurden hierzu 400 Centner Cement gebraucht. Um das Durchfallen dieses Bedachungsmaterials in weichem Zustande zu verhindern, wurden Bretter von der Innenseite gegen das Drahtgeflecht gelegt. Seit drei Tagen ist die Cementirung fertiggestellt und es sollten die Bretter wieder abgenommen werden; nun war aber die Masse noch nicht so weit getrocknet, und so kam es denn, daß, als die Bretter von Arbeitern entfernt wurden, ein Theil der Decke in der Länge von etwa 4 Metern zusammenstürzte. Nun erfolgte eine furchtbare Scene, das Wehgeschrei der unter dem Cement Liegenden durchschallte bald die ganze Caserne und alsbald eilten Mannschaften der Schießschule zur Hilfe herbei. Mit fieberhafter Angst und Geschäftigkeit gruben die Soldaten unter Assistenz der nicht verletzten anderen Arbeiter nach den Verschütteten und bald gelang es ihnen, die am Boden Liegenden herauszuholen. Schwer verletzt sind die Arbeiter Schütze, Heinze, Woblick, von denen der erstere eine erhebliche Verletzung an der Schläfe, sowie eine Contusion des rechten Fußes, der zweite Bruch des Rückgrates und der dritte schwere innerliche Verletzungen erlitten. Ein vierter Arbeiter, der leichtere Verwundungen davongetragen, wurde mittelst Droschke nach seiner Wohnung geschafft, während die anderen drei Verletzten nach dem Garnisonlazareth, wo ihnen die erste Hilfe durch Militärärzte geleistet wurde, und von dort nach dem Augusta-Hospital mittelst Tragkörben überführt wurden. Das Gebäude wurde sofort abgesperrt.

Italien.

[Das Attentat auf Crispi.] Ueber Crispi's Aussage vor dem Untersuchungsrichter wird dem „Hamb. Corresp." geschrieben:

Crispi hat zu Protokoll gegeben, er habe am Tage des Attentats gegen 5 Uhr Nachmittags von seinem Arbeitszimmer aus einen jungen Mann vor seiner Villa hin- und hergehen sehen — den Caporali. Seine Hausgenossen hätten den Menschen ebenfalls bemerkt. Eine halbe Stunde später wäre er mit seiner Tochter ausgefahren. Der Thürsteher Collini habe sich neben dem Kutscher auf den Bock gesetzt. Von der Villa aus sei er nach Posilippo und dann zurückgefahren. Unweit des Aquariums habe er dem Kutscher befohlen, nach Hause zu fahren. Eben als derselbe umdrehte, versuchte es Caporali, mit einem großen Stein auf ihn loszugehen. Das Umdrehen des Wagens bewirkte, daß Caporali einige Meter hinten zurückblieb; gleich darauf hat er in zielender Stellung den Stein nach Crispi geschleudert, welcher das Kinn verletzte. Der Stein würde ihn an der Schläfe verwundet haben, wenn er nicht das Gesicht gewendet hätte. Der Wagen fuhr weiter. Der Angreifer schleuderte einen zweiten Stein nach dem Minister, doch fiel derselbe weit vom Wagen entfernt zur Erde. Crispi stand auf, um sein Töchterchen gegen irgend welche Gefahr zu schützen, stellte sich vor dasselbe und erhob einen Stock. Der Stein wurde im Wagen gefunden und wog 640 Gramm.

Da die von den Blättern verbreiteten ersten Nachrichten nicht genau den Vorfall beschrieben haben, so veröffentlicht Don Massari, jener katholische Priester, welcher zuerst bemerkt hatte, daß Crispi angegriffen wurde, die nachstehende Schilderung:

„Ich glaubte zuerst, daß ihm eine Bittschrift überreicht würde, als ich aber den Herrn Minister einen Stock in die Höhe heben sah und gewahrte, daß der Angreifer einen zweiten Stein aus der Tasche zog und ihn mit großer Wucht fortschleuderte, begriff ich sogleich, daß es sich um ein Attentat handle. Ich fürchtete, der Verbrecher könne den Händen der Gerechtigkeit entschlüpfen, lief daher auf ihn los und schrie aus Leibeskräften: „Haltet den Mörder Francesco Crispi's fest!" Die wenigen Menschen, welche in meiner Nähe standen, hörten nicht darauf, mit Ausnahme eines einzigen, des braven jungen neapolitanischen Malers Diodati, welcher den Mörder festhielt. Ich kam hinzu, wir Beide packten ihn und übergaben ihn den Polizeidienern. Dann erst kam der Thürsteher Crispis Collini zu uns heran. Wenn Diodati auf meinen Angstruf den Caporali nicht festgehalten hätte, so würde derselbe sicher entflohen sein, denn ich, ein Mann vorgerückten Alters, würde ihn schwerlich eingeholt haben."

Frankreich.

Paris, 19. Septbr. [Boulanger und Thiébaud.] Der Erfinder Boulanger's, Georges Thiébaud, welcher jetzt auf Montmartre gegen Boulanger candidirt und für heute Abend die Wähler zu einer Versammlung einberufen hat, tritt schon im „Figaro" von heute

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Wesentliche; sonst ist es die venetianische Renaissance, diesmal ist es der deutsche Rococostyl. In dem prachtvollen Saale eines Schlosses wird die Erbschaft der einzelnen offenbar wenig betrübten Familienmitglieder getheilt, ein Herr liest das Testament, und auf seinem Gesicht scheint Freude zu leuchten. Ein anderer wird von dem Rechtsbeistand beglückwünscht, noch ein anderer zeigt die Kostbarkeiten des Verstorbenen den freudig erregten Damen. Nur ein Jüngling im Hintergrund des Bildes blickt voll Wehmuth auf die Vorgänge im Saal. Röchling übt eine gute Wirkung aus durch seine „Schwarzwälder Flößer auf der Enz". Ein Floß, das auf den steinigen Boden angefahren ist, soll wieder flott gemacht werden; die kräftigen Männer, die mit der schweren Arbeit beschäftigt sind, zeigen den ganzen Ernst und die ganze Schwere der Arbeit. Die Giebel im Hintergrund und die feuchte Luft sind meisterhaft und stimmen vortrefflich zu dem Inhalt des Bildes. Ein kleineres Bild des Künstlers, Grenadier Ludwig XIV., ist vom Kaiser angekauft; auch ein zweites Bild ähnlichen Charakters hat der Kaiser erworben, einen Lanzenträger, der zur Musterung bereit steht — ein Kostümbild Ehrentrauts, wie er deren schon viele gemalt hat.

Unter den Landschaftsmalern ragen durch ihre diesjährigen Arbeiten Otto von Kamecke, Karl Ludwig, Hans Gude und Eugen Bracht hervor. Hans Gude's „Oeresund" führt eine steinige Küste vor und läßt uns hinausblicken auf die weite See. Segelschiffe streichen vorüber, über dem Wasser lagert ein leichter Morgennebel; nur an einer einzigen Stelle haben die Sonnenstrahlen den Nebelschleier zerrissen und spiegeln sich in der See. Dieses Naturschauspiel hat Gude vortrefflich gemalt. Unter den Aquarellen befinden sich von Gude's Hand Ansichten von der Insel Rügen und eine Studie aus Skandinavien. Otto von Kamecke hat wieder, wie auch auf früheren Ausstellungen, das Hochgebirge und die Gletscherwelt in mehreren Bildern von seiner individuellen Naturauffassung dargestellt; Karl Ludwig, welcher der Alpenlandschaft ein besonderes Studium zuwendet, bietet eine „römische Heerstraße in den hohen Alpen". Die Landschaft ist durch ein römisches Kriegerheer belebt, vorn ein Felsenthal, von einer hohen Brücke überspannt, oben ein Castell; das Heer schreitet einen langen Schlangenweg hinauf, voran das Fußvolk, dann eine Wurfmaschine, hinterdrein die Reiter und der Troß der Wagen. Als Zuschauer hat sich ein germanischer Krieger mit seinem Weibe eingefunden. Eugen Bracht, dessen Eigenthümlichkeit darin bestand, den reizlosesten Landschaften eine malerische Seite abzugewinnen, hat diesmal „das Gestade der Vergessenheit" dargestellt, eine Sandstrecke, aus der mächtige, kahle Felswände aufragen; zwischen den Felsen liegen Menschenschädel, alles Leben fehlt, ein letzter Sonnenstrahl vergoldet die höchsten Spitzen. An dies Gestade der Vergessenheit schlagen die Wellen des Oceans. Die beiden letztgenannten Bilder hat der Kaiser angekauft. Erfreulich ist dieses Zeichen künstlerischen Interesses unseres jungen Monarchen. Es verdient wohl die besondere Beachtung, die es hier gefunden hat.

Otto Wismar.

Wiener Plaudereien.

Wien, 20. September.

Theater-Lust und Leid. — „Die Jüdin von Toledo" im Burgtheater.

Das „Deutsche Volkstheater" hat Abend für Abend ausverkaufte Häuser: Anzengruber mit seinen Leuten siegte auf der ganzen Linie mit dem „Fleck auf der Ehr'" und eine neue Schönthaniade „Die berühmte Frau", anspruchslos und wirksam dargestellt, brachte der Lachgas-Fabrik Schönthan und Kadelburg sichere, baar bezahlende Kunden in Fülle. Die Wiener strömen schaarenweise in das neue Schauspielhaus, einmal, weil es neu, dann, weil es Mode, und endlich, weil es wohlfeil ist. Soweit wäre Alles recht und in Ordnung — wenn nur nicht Andere wiederum die Kosten des neuen Erfolges tragen müßten. Und da hören wir denn, daß, vom ersten Abend im Deutschen Volkstheater an, die Operettenbühne an der Wien und das Carltheater unter Blasel arge Ebbe in den Einnahmen gespürt haben sollen. Wir verbuchen diese von guter Hand kommende Mittheilung ohne irgend welches Mitgefühl für die Theaterleiter an der Wien und an der Donau; uns beschäftigt nur die merkwürdige Erscheinung, daß Wien zur Stunde nicht gleichzeitig fünf Theater zu füllen, zu erhalten willens oder im Stande ist.

Wo Gediegenes, Altbewährtes in gediegener, altbewährter Art geboten wird — so in den Mustervorstellungen classischer Werke und moderner Stücke im Burgtheater; so in den Wagner-Abenden unserer Oper; so in den Concerten unserer Philharmonischen Gesellschaft — da sind alle Plätze — zum Voraus — genommen. Anders steht die Sache bei unseren Privatbühnen. Da entscheidet nicht blos rechtes Verdienst, angestammte Sympathie, sondern allzu oft Neugier, Zufall.

Der vorjährige Erfolg der „Gigerln von Wien" im Josephstädter Theater, die hundert Aufführungen des „Bettelstudenten" und des „Zigeunerbarons" haben Niemanden mehr überrascht, als die Autoren und Directoren. Die klügste Berechnung, die geriebenste Theaterpraxis kann nicht auf eine Woche, geschweige auf Monate und Jahre sichere Pläne machen. Denn diese Wiener Theaterwelt zweiter Ordnung regiert — Schiller zum Trotz — nicht der Geist, sondern nur das Geld. Dem neuen Volkstheater kommen allerdings die Antipathien, welche sich in der Wiener Bürgerschaft gegen die anderen Privatbühnen jahrelang aufgesammelt, zu statten. Die übertriebenen Preise, welche Jauner und Genossen für Operetten-Vorstellungen gefordert, machten es nicht blos dem Kleinbürger und Handwerker, sondern auch dem Beamten, ja dem ganzen Mittelstande schwer, wenn nicht ganz unmöglich, sich mit Kind und Kegel einen Theatergenuß zu vergönnen. Die ewige Operetten-Wirthschaft, die beharrliche Ausschließung des Schwankes und Volksstückes, die thörichte Concurrenz des Carl- und Wiedener Theaters, immer nur auf demselben Gebiete, mit denselben Mitteln zu wirken, verdroß die Langmüthigsten. Und als — thatsächlich am Eröffnungsabend des Deutschen Volkstheaters — Jauner einen Raimund-Cyclus begann, merkte selbst der Stumpfste die Absicht und wurde äußerst wohlgestimmt. Daß der vielgewandte Ex-Director des Carl-, Opern- und Ringtheaters gleich von Anfang an dem Deutschen Volkstheater ins Gehege zu gehen gedachte, war denn doch gar zu durchsichtig. Niemand hätte es dem Theater an der Wien verargt, wenn es für diese erste, große Woche des Wettkampfes einen besonderen Trumpf, ein neues Singspiel etwa, aufgespart hätte (ein Genre, das dem Volkstheater in der Widmungs-Urkunde des Bauplatzes ausdrücklich versagt wurde); daß man aber der neugegründeten, zunächst dem Volksstück geweihten Anstalt zum Voraus mit seinen eigenen, noch dazu ungeschickt geführten Waffen den Garaus machen will, das hat die Wiener mehr erheitert als aufgebracht. Man lachte den unklugen und unvorsichtigen Concurrenten einfach aus und wartet ruhig ab, bis Martinelli und Tyrolt den „Alpenkönig" und den „Menschenfeind" mindestens so gut wie Girardi und Kormann — dafür aber zu halb so hohen Preisen — darstellen werden.

Erfreulich für die deutsch-österreichische Dramatik bleibt es dagegen, daß drei Bühnen gleichzeitig Werke heimischer Autoren aufführen können, die zum unveräußerlichen Bestande unserer Litteratur gehören; nach Anzengruber und Raimund kam gestern Abend im Burgtheater wieder Grillparzer zu verdienten Ehren mit einer seiner eigenartigsten und eigenrichtigsten (— besonders scharfe Kritiker sagen: eigensinnigsten —) Schöpfungen: „Die Jüdin von Toledo." So lange Grillparzer lebte, wollte er, durch den Mißerfolg von „Weh dem, der lügt", bitter gekränkt, nichts von der Aufführung seiner späteren Stücke hören. Als er, auf Laube's Andringen, diesem endlich Einsicht in sein Manuscript gewährte, meinte er: nur, wenn ihm der tapfere Director des Burgtheaters einen vollen Erfolg verbürgen könne, werde er gegen die Darstellung keine Einsprache erheben. „Vollen Erfolg" aber getraut sich just der erfahrenste Bühnenleiter am wenigsten vorauszusagen. So unterblieb denn die Aufführung von „Libussa", „Bruderzwist in Habsburg", „Jüdin von Toledo" bis nach Grillparzers Tode. Dann aber brachten, unter dem tiefen Eindruck, welchen der Hintritt des größten heimischen Poeten auf die engeren Landsleute geübt, Laube im Stadttheater, Dingelstedt in der Burg, wetteifernd die sorgsam einstudirten, von einer empfindlich gestimmten Zuhörerschaft andächtig aufgenommenen Werke aus dem Nachlaß. An unmittelbarer Wirkung und Nachwirkung auf und in die Massen konnte sich keines der drei Dramen mit Grillparzers Jugend-Stücken oder mit seinen Schöpfungen aus der Zeit der vollen Künstlerreife vergleichen. Vollkommen einschlagen sollte nur die Neu-Scenirung von „Weh dem, der lügt". Gegen die Bedeutsamkeit der Tragödie aus Böhmens Vergangenheit, sowie der Historie aus der Geschichte der Habsburger, endlich gegen die Lope de Vega nachgedichtete Tragikomödie der „Jüdin von Toledo" war damit freilich nichts bewiesen. Ein halb gelungenes, aber nur nicht voll ausgeklärtes Werk von Grillparzer ist noch immer unvergleichlich mehr werth, als der bestgelungene Sardou oder Dumas fils: wie ja der nicht ausgebaute zweite Thurm des Stephans-Domes auf größere Pläne hin-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

J. Glücksmann & Co. Breslau, Ohlauerstr. 71/72.

Bazar „Fortuna" part. I. II. III. Etage. Allerbilligste Bezugsquelle.

Besonders hervorzuheben:
Seiden-Plüsch-Jaquettes
wattirt und mit Atlas gefüttert, schwarz und braun, hochelegant von vorzüglichem Sitz. Das Stück
20 Mk.

Billige Jaquettes in allen Stoffen Stück 5 Mk., 6 Mk., 8 Mk., 10—12 Mk.

Bandagen.
Bequeme, sehr beliebte Kragen-Form in neuen Herbst- u. Winter-Stoffen.
Stück 14 Mk., 16 Mk., 18 Mk., 20 bis 30 Mk.

Paletots.
Ganz- und halbanschliessend, mit engen und weiten Aermeln einfach und elegant garnirt.
Stück 15 Mk., 18 Mk., 20 Mk., 30—40 Mk.

Neuheit: **Herbst-Paletots** mit Gretchen-Aermeln.

Mädchen-Mäntel,
entzückende Façons.
Stück 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 8 Mk., 10 Mk.

Besondere Neuheit:
Baby-Mäntel aus farbigem Krimmer. Stück
5 Mk. 50 Pf.

Costumes
in anerkannt gediegener Ausführung und von erprobt vorzüglichem Sitz von 20—40 Mk.

Besonders hervorzuheben:
Tuch-Costumes in engl. und russischem Geschmack mit Borte und Krimmer garnirt.
Stück **35 Mk.**

Radmäntel
ohne Futter,
Stück 10 Mk., 12 Mk., 15 Mk., 18 Mk., 20 Mk.
Dieselben **wattirt mit farbigem Atlas gefüttert**
Stück 13 Mk., 15 Mk., 18 Mk.

Pelzräder
Stück 24 Mk., 30 Mk., 33 Mk.

Dolmans
in Herbst- und Winter-Stoffen nach den neuesten Modellen gearbeitet.
Stück 13 Mk., 15 Mk., 18 Mk., 20—30 Mk.

Besonders hervorzuheben:
Wattirte Cheviot-Dolmans mit Atlas gefüttert und mit Federn reich garnirt.
Stück **36 Mk.**

Visites,
patent gearbeitet, chic und fesch sitzend.
Stück 15 Mk., 18 Mk., 20 Mk., 30—40 Mk.

Besonders hervorzuheben:
Wattirte Cheviot-Visites mit Atlas gefüttert und mit Federn reich garnirt.
Stück **24 Mk.**

Morgenröcke und Matinées
aus Elsass. Barchend, Filz, Velour, Flanell, einfach und elegant ausgestattet.
Stück 8 Mk., 10 Mk., 15 Mk., 20—30 Mk.

Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands. | **Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.**

Feldbahn-Fabrik von Orenstein & Koppel,

Kaiser Wilhelm-Strasse 16. Filiale Breslau: Kaiser Wilhelm-Strasse 16.

Patent-Stahl-Bahnen {
a) für Industrie-, land- und forstwirthschaftliche Zwecke;
b) für den directen Bahntransport der Ackerwagen;
c) für Moordamm-Kulturen, neues Patent-System.
} **Patent-Stahl-Bahnen**

Probe- und miethweise Ueberlassung der Bahnen.

Seit 1876 sind über 4000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert.

Illustrirte Preislisten, amtliche Atteste und ca. 1500 Zeugnisse gratis und franco. [2464]

Stahl-Schienen-Walzwerk. | **Stahl- und Eisen-Giesserei.**

Teppiche! Teppiche!
Seltene Gelegenheit!
nur 42, Ohlauerstrasse 42.

Durch enorm grosse Abschlüsse in **Teppichen** bin ich in der Lage, einem geehrten Publikum Gelegenheitskäufe seltener Art in nur guter reeller Qualität zu bieten, und darf sich jeder Interessent gefälligst davon überzeugen.
Verkaufe dieselben zu folgenden Preisen:

Sopha-Teppiche . . . . v. **5,50 M. an,**
Teppiche in Salongrösse . . . = **11,50** = =
Saal-Teppiche, welche d. ganze Zimmer decken, = **33,00** = =

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager **Gardinen,** welche ich in Ueberresten von 1 und 2 Fenstern zu staunend billigen Preisen abgebe, sowie [3314]

Portièren von 5 M. an,
Läuferstoffe per Meter von **35 Pf. an,**
Möbelstoffe, Tisch-, Reise-, Schlaf- und Steppdecken.

Reelle Bedienung wird jedem Käufer zugesichert, Nichtconvenirendes bereitwilligst umgetauscht.

Leopold Pisk,
Teppich-Niederlage, Breslau, Ohlauerstrasse 42.

Kunstkenner und Interessenten mache ich auf mein Lager direct importirter orientalischer und persischer Teppiche aufmerksam.

Billiger u. besser als alle andern ähnlichen Systeme sind unsere **bewährten**
Butzke's Gasbogenlicht-Intensivlampen.



Dieselben geben ein schönes **weisses,** dem **elektrischen Bogenlicht** nahekommendes Licht, welches von **keinem** anderen Regenerativ- oder Intensivbrenner erreicht wird; dieselben brauchen dabei **weniger** als 1/2 resp. 1/4 des bei gewöhnlicher Gasbeleuchtung zur Erzielung des **gleichen Licht-Effects** nöthigen Gasquantums.

Fabrik-Lager zu **Original-Preisen** bei [3050]

Herz & Ehrlich,
Breslau.



Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [2787]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.



Deutsches Reichs-Patent Nr. 18 987.

Stabil-Theer ist das anerkannt vorzüglichste Conservirungs-Präparat für alte, schadhafte Pappdächer. [0236]

Es wird kalt aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

Stabil-Dachpappe (ohne Sand) **wird nie hart,** sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, **kann nie brüchig werden** und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling, Breslau.
(Comptoir: Klosterstraße 89.)



Mit sechs Beilagen.

(Fortsetzung.)

Morgen auf, um seine Candidatur zu erläutern, was, wie er sagt, inmitten des Vorstadtpublikums vielleicht nicht möglich sein wird, weil Befehle ergangen sein sollen, ihn am Reden zu verhindern, ja ihn todt zu schlagen, um ihn stumm zu machen.

„Was ich zu sagen habe," fährt er dann fort, „ist einfach und klar. Ich habe an Boulanger meine Pflicht bis zu Ende erfüllt. Er aber hat die seinige nicht gethan, wenigstens hege ich diese Ueberzeugung. Er war den Ideen, die ich ihm gebracht hatte und die sich in ihm Dank der Initiative, welche ich im Februar 1888 ergriffen hatte, verkörperten, mehr schuldig. Unsere Spaltung ist älter, als mein Rücktritt aus dem National-Comité, den ich gelegentlich seiner Abreise nach Brüssel nahm. Die politische Richtung, die er eingeschlagen hatte und die ich noch aus Disciplin ertrug, unterschied sich schon merklich von derjenigen, die wir gemeinschaftlich vereinbart hatten. Er wußte es und hielt mich schon fern, um anderen Inspirationen zu folgen. Statt uns offen zu trennen, blieben wir noch scheinbar verbunden, aber als er nach Brüssel ging, brach ich durch ein offenes Schreiben, weil ich die Flucht für einen schweren Fehler ansah. Der General glaubte damals, mein Rücktritt wäre der erste Act eines separatistischen Feldzuges, den ich gegen ihn unternehmen wollte. Er glaubte ohne Zweifel auch, ich würde, von kleinlichem Groll getrieben, dem Publikum die meiner Ehrlichkeit anvertrauten Geheimnisse ausliefern, und er ließ es geschehen, er, der Führer, der Freund, daß in seiner Umgebung die abscheulichsten Anstrengungen gemacht wurden, um mich zu entehren und meinem Worte im Voraus allen Credit zu rauben. Die streitbare Politik hat schmerzliche Stunden, in denen es fast ein Heldenstück ist, immer seine Pflicht zu thun. Dennoch glaube ich sie in allen Verhältnissen gethan zu haben. Als General Boulanger letzten Monat von Herrn Quesnay de Beaurepaire verleumdet wurde, erhob sich eine Stimme, die meinige: „Ich verlange meinen Antheil an den Schmähungen und der Verantwortung; ich stimme nicht mit den Angeklagten überein, aber ich will mich hier nicht von ihnen trennen." Kürzlich wandte ich mich dann an den General, um ihm mitzutheilen, daß ich in den Wahlen zu candidiren gedächte, und ihn zu bitten, er möchte mir mein Wort zurückgeben, damit meine Haltung über allen Zweifel erhaben und die Wohlanständigkeit gewahrt sei. Herr Naquet war so gütig, den Auftrag zu übernehmen, und ließ mich folgende Antwort des Generals wissen: „Sagen Sie Thiébaud, er sei frei, und man werde ihn als Feind behandeln." Ich bin also frei! Der erste Gebrauch, den ich von meiner Freiheit machte, war, die Ideen wieder aufzunehmen, die ich in dem General zu verkörpern gesucht hatte, eine Politik, welche die monarchischen Parteien zum Nutzen und Frommen der erweiterten, gereinigten, neugeborenen Republik über den Haufen werfen sollte. Wir wollten neue Elemente herbeiziehen und die conservativen Massen gewinnen. Heute zielt die boulangistische Politik darauf ab, die republikanische Partei über den Haufen zu werfen zum Vortheil der monarchistischen Generalstäbe. Nach unserem ursprünglichen Plane sollten zwei oder drei Millionen Conservativer, die sich nicht allzu sehr hätten bitten lassen, gezwungen werden, „Es lebe die Republik!" zu schreien, und jetzt handelt es sich schließlich darum, mit republikanischen Revisionisten eine orleanistische Mehrheit zu bilden. Wir stellten eine Politik der nationalen Aussöhnung dar, und nun hat niemals ein Land einen solchen Sturm von Gewaltthätigkeiten, Drohungen, Schmähungen über sich ergehen lassen müssen, wie von Seiten dieser sonderbaren Friedensmänner, welche behaupten, wer nicht ihrer Meinung sei, müsse entweder eines Tages nach Mazas wandern, oder er gehöre der Polizei an. Wir dachten, das ganze Land würde mit Enthusiasmus eine republikanische Lösung begrüßen, welche auf schnellsten Wegen erreicht worden wäre, und jetzt, nach zweijähriger Aufregung, schlägt man ihm vor, eine Kammer zu bilden, die nichts lösen wird. Seit einem Jahre habe ich im geheimen Rathe des Boulangismus diese Politik wahrnehmen müssen; darum trenne ich mich von ihm und bekämpfe diese Politik."

Thiébaud hatte Recht, als er in dem vorstehenden Artikel die Vermuthung aussprach, daß es ihm nicht möglich sein dürfte, sich vor seinen Wählern zu erklären. Gleich bei Beginn der Versammlung im Cirque Fernando, der auf 2 Uhr Nachmittags angesetzt war, konnte man an der lärmenden Haltung der aufgebotenen Camelots sehen, daß jede Verhandlung unmöglich sein würde. Die Söldlinge der Boulange warfen Tausende von Zetteln auf die Tribüne, welche nachstehende Inschrift trugen: „Thiébaud, Verkaufter und Abtrünniger, ist von Constans bezahlt." — „Herr Thiébaud, ausgestoßen von dem Nationalcomité, ausgestoßen von den Imperialisten, ausgestoßen von dem Grafen von Paris, ist ein Renegat." — Auf einer dritten Sorte Zettel wurde Thiébaud vorgerückt, er habe noch vor 4 Tagen Naquet um seine Verwendung bei Boulanger gebeten, sei von ihm aber kurzweg abgewiesen worden und candidire nur deshalb. Die boulangistischen Lärmmacher suchten die Tribüne zu erklettern, wurden aber von den anwesenden Freunden Thiébauds und den Possibilisten verhindert. Einige Redner versuchten sich Gehör zu verschaffen, mußten aber ihr Beginnen aufgeben, da der Lärm immer größer wurde. Thiébaud stand mit verschränkten Armen auf der Estrade und schien gewillt, dem Sturm Trotz zu bieten. Er konnte aber nicht zu Wort gelangen.

Belgien.

a. **Brüssel,** 19. September. [Herr de Mondion in Brüssel und Berlin. — Französische und belgische Gerichte. — Des Königs Congoreise. — Die Antwerpener Katastrophe.] Die Affaire de Mondion wird mit jedem Tage erbaulicher. Immer deutlicher tritt es zu Tage, mit welchen Mitteln dieser Spitzel Boulanger's gearbeitet hat und wie es ihm gelungen, ist, seine Missionen auszuführen. In Berlin ebnete ihm der Chefredakteur des Brüsseler Journals, Herr Baron de Haulleville, als seinem Correspondenten die Bahn; in Brüssel öffneten ihm die Beziehungen zu dem Fürsten von Chimay die belgischen Staatsarchive. Und Herr de Mondion hält mit seinen Errungenschaften nicht zurück. Heute veröffentlicht er in der „Etoile belge" zwei Briefe des Herrn de Haulleville, „der im Interesse seiner (der clericalen) Partei die werthvollsten Beziehungen im Auslande unterhält." Der erste Brief bittet den Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Majunke, Herrn de Mondion mit seiner Umgebung bekannt zu machen; der zweite Brief ist an Frau Baronin von Zedlitz, geb. von Nothomb, in Berlin gerichtet. Herr Haulleville ersucht sie, „dem Herrn de Mondion, einem ausgezeichneten Manne, nützlich zu sein." Herr de Mondion stellt die Veröffentlichung weiterer Briefe des Herrn Haulleville und des Fürsten von Chimay in Aussicht. Gleichzeitig veröffentlicht er als Redakteur des boulangistischen Pariser Blattes „Petit National" einen Bericht des belgischen Gesandten in Petersburg vom Ende Juli 1888 und einen dazu gehörigen Brief des Fürsten von Bismarck an Herrn von Giers. Ob diese Dokumente, die auf die Begegnung in Peterhof Bezug haben, im Uebrigen aber beweisen, daß kein Geheimvertrag zwischen Belgien und Deutschland besteht, echt sind, kann zweifelhaft erscheinen; daß aber Herr Mondion thatsächlich die Brüsseler Staatsarchive ausgeplündert hat, beweist eine andere Thatsache. Ein hoher Ministerialbeamter hatte vor einiger Zeit dem Ministerium auf sein Verlangen einen Bericht über die deutsche Mobilisirung an der belgischen Grenze, über die strategischen Bahnen u. s. w. erstattet. Zum Staunen des Beamten ist dieser Bericht kürzlich wortgetreu in der Pariser Neuen Revue veröffentlicht worden. Herr de Mondion hat also seine Stellungen in Berlin und Brüssel gründlichst ausgenutzt. — Das Brüsseler Handelsgericht hat heute den französischen Gerichten eine Lehre ertheilt. Da die französischen Gerichte wiederholt belgische Advokaten zum Plaidiren nicht zugelassen haben, so hat das Brüsseler Gericht einen französischen Advokaten aus Verdun, welcher als Sachverwalter auftreten wollte, abgewiesen; er mußte trotz seines Protestes den Saal verlassen. — Immer aufs Neue taucht die Nachricht auf, König Leopold werde den Kongostaat besuchen. Sie ist in sofern begründet, als der König die Kongoeisenbahn selbst einweihen will. Der Kongobesuch ist also noch in weiter Ferne. — Die Schuldfrage in der Antwerpener Katastrophe läßt sich jetzt, nachdem der Schöffe Gits in der gestrigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths zu Antwerpen eine aktenmäßige Darlegung des ganzen Herganges gegeben hat, klar darstellen. Daraus folgt zunächst, daß der von dem Gouverneur dem Ministerium erstattete Bericht ein sehr einseitiger war und nicht mit allen Thatsachen im Einklange steht. Am 24. Januar d. J. bat Herr Corvilain die Stadt um die Ueberlassung eines Terrains im Polder Steenborgerweert. Er wollte in den dortigen Baulichkeiten, die der Guanofirma Vanden Abeele gehörten und die sie ihm abtreten wollte, einen Theil der von ihm gekauften Patronen niederlegen und sie — angeblich „eine ungefährliche Arbeit, bei der die Arbeiter in 3 Monaten 60 000 Francs Löhne verdienen sollten" — auseinander nehmen lassen. Die Stadt willigte ein, wofern jedes Licht und Feuer entfernt würde und die Provinzialdeputation den Betrieb gestattete. Corvilain wandte sich am 6. März an die Deputation, welche das Gesuch Ende März der Stadt zur Prüfung zusandte. Die Petroleumfirma van Rieth erhob Einspruch. Inzwischen stellte die Polizei fest, daß der Betrieb in der Patronenfabrik längst begonnen hatte. Am 4. Juli — also nach drei Monaten — beschloß die Stadtverwaltung die Schließung der Fabrik und ersuchte die Provinzialverwaltung unter dem 9. Juli, den weiteren Betrieb dieser Fabrik „als sehr gefährlich" nicht zu gestatten. In Folge dieses Schreibens ordnete der Gouverneur die Schließung der Fabrik an, die die Stadt am 16. Juli ausführte. Corvilain wandte sich an die Provinzial-Deputation und diese genehmigte im Einklange mit dem Provinzial-Ingenieur Herrn Verhonstraeten am 26. Juli den Weiterbetrieb unter bestimmten Bedingungen, und der letztere ertheilte am 7. August dem Corvilain die Erlaubniß zum Betriebe, während die Provinzial-Deputation erst am 20. August der Stadtverwaltung davon Kenntniß gab. Inzwischen ergab eine bereits am 17. August in der Fabrik stattgehabte Explosion den widerrechtlichen Betrieb eines Dampfkessels. Am 6. September erfolgte die Katastrophe. Aus dem Berichte des Herrn Gits, welcher von dem Gemeinderathe sehr günstig aufgenommen wurde, folgt ferner, daß 58 000 Fässer Petroleum verbrannt sind und die Gemeinde-Baulichkeiten einen Schaden von 324 450 Francs erlitten haben. Die Zahl der Todten und Verschollenen schätzt er auf 95, der noch jetzt in den Krankenhäusern Behandelten auf 62. Nachdem mehrere Gemeinderäthe „die gehässige Parteischrift" des Gouverneurs scharf angegriffen, auch eine Aenderung der Gesetzgebung gefordert hatten, schloß die Berathung. Prüft man unbefangen die Ausführungen der Provinz und der Stadt, so ergiebt sich, daß die Provinzialdeputation, die die Wiedereröffnung der Fabrik angeordnet hat, die Hauptschuld an dem Unheile trägt; die Stadt ist auch schuldig, denn sie hat die Fabrik nicht streng beaufsichtigt und ist, obwohl die Bedingungen der Eröffnung nicht erfüllt waren, auch nach dem 20. August nicht eingeschritten.

Rußland.

□ **Warschau,** 20. Sept. [Savine.] Der „Kuryer Warszawski" schreibt: Von Berlin aus ist die Nachricht verbreitet worden, der in Posen seinen Berliner Transporteuren entsprungene Nicolaus de Savine befinde sich hier in Warschau in Haft. Diese Meldung ist vollständig unwahr. Die Warschauer Polizei weiß ebensowenig etwas von dem gegenwärtigen Aufenthalte des Savine wie die Berliner.

* [Wettrennen mit blutigem Ausgange.] In Moskau hat es am 15. d. sehr arge Krawalle gegeben. Den Anlaß zu denselben gab das — Pferdewettrennen. Als nämlich das letzte Rennen begann und die zwei besten Pferde in Folge unrichtigen Starts hinter drei schlechten Pferden zurückblieben, begann das sehr zahlreich versammelte Publikum laut zu schreien und verlangte, daß das Rennen noch einmal beginnen solle. Die eigentliche Ursache der Unzufriedenheit des Publikums war, daß die Mehrzahl auf die zwei besten Pferde gesetzt hatte, während dieselben wegen der Unregelmäßigkeit des Starts zurückgeblieben waren. Der Starter ließ diese Forderung des Publikums unberücksichtigt und als schließlich eines der schlechtesten Pferde, „General" genannt, als Erstes ankam, da erhob sich im Publikum ein wahrer Sturm der Entrüstung. Alles verlangte am Totalisateur das Einsatzgeld zurück, der Vicepräsident des kaiserlichen Moskauer Rennclubs, Fürst D. Obolenskij, erklärte aber, daß das Rennen ganz regelmäßig vor sich gegangen sei und daher die Forderung des Publikums nicht erfüllt werden könne. Kaum hatte der Fürst diese Worte ausgesprochen, als das ganze Publikum, wie ein Mann, sich unter ohrenzerreißendem Geschrei und Pfeifen auf die Rennbahn, in die Pavillons und zu den Kassabuden stürzte und Alles, was ihm unter die Hände kam, zu demoliren begann. Alle Pavillons und Buden wurden umgestürzt und auseinander gerissen. Die Excedenten fanden aber die Kassen ganz leer. Dadurch noch mehr gereizt, begannen sie die Bänke, die Tische, die Sessel und dergl. zu zertrümmern, die Barrièren niederzureißen und selbst junge Bäume aus der Erde zu reißen und mit den Bruchstücken derselben herumzuhauen. Bald standen von den prachtvollen Baulichkeiten nur noch

---

(Fortsetzung.)

weist, als die nächstbeste, regelrecht unter Dach und Fach gebrachte Zinskaserne. Bei der ersten Wiener Aufführung der „Jüdin von Toledo", die wir in seliger, grüner Studentenzeit durchgemacht, hielt man sich in der Grillparzergemeinde denn auch weniger an die heiklen Stellen und Auftritte des Dramas, als vielmehr an die verfehlte Besetzung der Hauptrollen. Neben einem unübertrefflichen Isaac (La Roche) und einem ebenbürtigen König (Sonnenthal) fehlte es an einer Rahel, dieser liebenswürdigsten aller Hexen, diesem Dämon der Judengasse, einem richtigen Ghetto-Kobold, der mit allen Lustspiel-Teufeleien die tragischsten Verheerungen anrichtet, halb naiv und halb verworfen König und Reich an den Rand des Verderbens bringt, alle Bande der sittlichen und staatlichen Ordnung löst, und im Innersten doch nicht ganz Unrecht hat. Denn dieses verbuhlte Närrchen trug Maß und Gesetz in sich selbst; Rahel ist ein Geschöpf, so durch und durch wahr, wie nur jemals eines dem Schöpfergeist eines Künstlers entsprungen, aufrichtig bis in ihre Tücken und Schwächen; jenes Mädchen schildert der König (IV. 2 und V. 1):

„War thöricht sie, so gab sie sich als solche
Und wollte klug nicht sein, noch fromm und sittig."
„Die Welt ist nur ein ew'ger Widerhall
Und Korn aus Korn ist ihre ganze Ernte.
Sie aber war die Wahrheit, ob verzerrt —
All, was sie that, ging aus aus ihrem Selbst —
Urplötzlich, unverhofft und ohne Beispiel."

Für diesen Uebermuth brachte Charlotte Wolter seinerzeit nicht das leichte Lustspielblut mit; Babette Reinhold hat sich gestern Abends dagegen mit einer Meisterleistung als eine Rahel eingeführt, die Grillparzers einzigem Urbild dieses räthselhaft anziehenden und abstoßenden Charakters congenial war. Von ihrem ersten Auftreten im Königsgarten bis zur Schlußscene im dritten Act war jeder Zug, jedes Wort, jede Geberde gleicherweise bewunderns- und studirenswerth. Wie sie neugierig, dreist, ahnungsvoll, Vater und Schwester neckend, im Park herumtollt; wie sie, von der Menge bedroht, vor dem Pöbel geradeaus zum König sich rettet; wie sie im Kiosk sein Bild mit Nadeln durchbohrt und dabei mit allen Künsten selbstbewußter Frauenlist und -Schönheit den Arglosen unheilbar ins Herz trifft; wie sie als Favorite im Styl der Dubarry mit allen Vexirspielen scheinbar argloser, in Wahrheit verwegenster Galanterie des Königs Eifersucht und Sinnlichkeit reizt und stachelt: das will gesehen und gehört, nicht mit trockenen Worten geschildert und gepriesen sein. Die Leser dieser Zeilen werden, in Wien oder in der Heimath, hoffentlich diese Rahel zu Gesicht bekommen und dann unser Lob eher kühl als übertrieben finden. Der Maler und der Dichter, der Kenner und der Enthusiast stimmten in dem einen Urtheil zusammen: besser, ja anders kann's überhaupt nicht sein. Herr Robert (König) verdunkelte Sonnenthals Leistung nicht im Andenken der Wiener Kunstfreunde; was Fleiß, sichere Beherrschung der von der Natur nicht mit unbedingter Freigebigkeit gewährten Mittel, was Studium und Willen fertig bringen können, hat der Künstler redlich gethan. Sein sonst etwas düsteres Wesen hat er munter, feurig zu färben gesucht: dafür gebührt ihm rückhaltlose Anerkennung. Daß Grillparzer eine mächtigere, leichter bewegliche, naivere, jugendlichere Natur vor Augen gehabt, daß uns Sonnenthal vor mehr als 15 Jahren einen solchen König leibhaftig vor Augen gestellt, darf gleichwohl nicht verschwiegen bleiben. Schöne hatte an den Juden Isaac sein reiches Können gesetzt: die Feigheit und die Prahlerei, die Habsucht und der Egoismus des widerwärtigen Patrons war nur leider durch zu wenig Humor gemildert. Ganz seltsam berührt auch die Anwendung des polnisch-jüdischen Dialektes in solchen Rollen: Mitterwurzer beliebt dieselbe Auffassung sogar für seinen Shylock. — Das ist unseres Erachtens verfehlt, stylwidrig. Der Orientale mag, ja muß in übertriebenem Geberdenspiel ein Uebriges thun, nach dem alten Theaterwitz „mit Händen und Beinen mauscheln": der Anwendung des Dialektes aber widerstreitet schon der Jambus. Possen-Effecte bleiben der Posse aufbehalten; Isaac ist vom Dichter grotesk und in aller Verzerrung lebenswahr und charakteristisch genug angelegt, um solcher Nachhilfe durch die Darstellung entrathen zu können. Tadellos war Herr Devrient (Garceran); als Sprecher und Episodist wächst dieser junge Künstler mit jedem neuen Jahr, mit jeder neuen Aufgabe. Das Burgtheater wird an ihm noch manche Freude erleben. Scenirt war das Stück mit soviel Liebe, als Geschmack. Wenn ein nachhaltiger Kassen-Erfolg ausbleiben sollte, trifft die Schuld nicht etwa die „Unwahrheit", sondern weit eher die allzu grause Wahrhaftigkeit des — durch und nach allerhand Hoftragödien — übermodern erscheinenden Vorwurfes.

Eckart.

Die Kunst unsrer Zeit. Von H. E. von Berlepsch. „Die erste Münchener Jahresausstellung." München, Franz Hanfstängl Kunstverlag A.-G.

Die moderne Kunstgeschichte entwickelt sich im Angesichte der Zeitgenossen im Wesentlichen in den großen europäischen Ausstellungssälen. Diese Durchgangsstation passirt so ziemlich jedes Werk, das Anspruch auf Beachtung hat. Erst wenn es hier das Interesse gefesselt, Beifall gefunden oder auch den Streit der Meinungen entfacht hat, wandert es, wenn ihm die Umstände besonders günstig sind, in irgend ein Museum, oder fängt es seinen Beruf an, den Privatbesteller oder Privatkäufer zu erfreuen. Wer einen Abriß der Kunst unsrer Zeit geben will, der thut also Recht daran, Umschau auf den großen öffentlichen Jahresausstellungen an den Hauptcentren des zeitgenössischen Kunstlebens zu halten. Das Verlagsunternehmen, das jetzt von Franz Hanfstängl in München mit Hilfe von H. E. von Berlepsch in Angriff genommen wird, setzt bei der ersten Münchener Jahresausstellung ein und wird vermöge der reichlichen Beigabe von Reproductionen der hervorragendsten und interessantesten Bilder der Ausstellung (in photographischem Kunstdruck auf Kupferdruckpapier) den Leser in den Stand setzen, sich von dem, was auf jener Ausstellung an charakteristischen Leistungen der modernen Kunst ans Licht gefördert ist, ein belehrendes und anziehendes Bild zu machen. Den Text zu dem beifallswürdigen Unternehmen schreibt H. E. von Berlepsch, unsern Lesern durch verschiedene Beiträge für unser Blatt als hervorragender Feuilletonist und auch als gewiegter Kenner der neueren Kunst bekannt. In der sehr lesenswerthen Einleitung zu dem Werk legt Berlepsch seinen Standpunkt gegenüber den großen Umwälzungen und Erschütterungen dar, denen die Kunst in den letzten Zeiten ausgesetzt gewesen. „Befinden wir uns, fragt er, in einem Zustande unaufhaltsamen Verfalls oder sind manche der zu Tage tretenden Tendenzen nur momentan eingetretene Trübungen des klaren Blickes? Wer vermag es zu sagen! Von all' jenen, die selbst mitten drin stehen, Keiner. Daß ein rapides Brechen mit alledem, was man noch vor wenigen Decennien, ja vor Jahren für das allein Richtige hielt, überall um sich greift, kann kaum bestritten werden. Wir rücken der Natur auf allen Linien näher, wir wollen intimer zu ihr stehen; der Umweg, den die gestaltende Phantasie erfordert, ist ein zu weiter! Direct wollen wir schöpfen aus dem Bronnen, der unversiegbar quillt und den man bis jetzt durch allzu vieles Herumleiten in allen möglichen Verarbeitungsröhren oft bis zur Unkenntlichkeit verdorben hat — das ist so etwa das Extract der Principien, die in der Litteratur sowohl wie in der bildenden Kunst auf der Fahne der Pioniere stehen! Sehr wohl! Aber ähnelt denn auch Alles der Natur, was wir unter dem Eindrucke solcher Bestrebungen machen, oder hat sich nicht auch schon hier jenes Wesen eingeschlichen, das man mit dem Ausdrucke der „conventionellen Mache" bezeichnen könnte! Manchmal hat es beinahe den Anschein, denn manche der ganz modernen Arbeiten tragen den vollendeten Stempel der Ueberzeugungslosigkeit." Diese Gedanken kennzeichnen den Standpunkt des Verfassers als einen der Kunstproduction der Gegenwart gegenüber möglichst objectiven. Aus dem Text der beiden ersten uns vorliegenden Lieferungen des Werkes geht dies schon zur Genüge hervor. Die Art, in welcher H. E. von Berlepsch die Gemälde beschreibt, kritisirt, an gehöriger Stelle in den Gang der modernen Kunstentwicklung einreiht, sticht vortheilhaft ab von der „conventionellen Mache", der für gewöhnlich in derartigen Arbeiten gehuldigt wird. Berlepsch verknüpft in ebenso instructiver wie anziehender Weise die thatsächlichen Angaben über den Inhalt des Kunstwerks mit der künstlerischen Kritik desselben und mit retrospectiven oder weitausschauenden Betrachtungen und Aperçus. Wir folgen ihm durch die Ausstellung doppelt gern, weil er ein ebenso unterrichteter, wie anregender Führer ist, der nirgends den aufdringlichen Docenten herausbeißt. Die photographischen Kunstdrucke sind mit der bekannten vollendeten Schönheit und Sorgfalt hergestellt, welche alle Erzeugnisse der Hanfstängl'schen Kunstanstalt kennzeichnet. Die Ausstattung des Werkes ist glänzend, der Preis nicht nur im Vergleich zu dem Gebotenen, sondern auch an sich so niedrig gestellt, daß der weitesten Verbreitung der „Kunst unsrer Zeit" keine Hindernisse im Wege stehen.

K. V.

Ruinen da. Zum Glück flüchtete sich das Comité unter dem Schutze der anwesenden Polizisten rechtzeitig in die Stadt und alarmirte die Behörden. Das war aber viel zu spät, denn als nach einer Stunde der Ober-Polizeimeister von Moskau mit 150 bewaffneten Polizisten und Gendarmen am Rennplatze erschien, hatten sich die Excedenten bereits zerstreut. Die Polizisten nahmen einige Verhaftungen vor. Während der Krawalle wurden der Pächter des Buffets und einige Polizisten schwer verletzt. Der durch diese Krawalle angerichtete Schaden dürfte sich auf 80 000 Rubel belaufen.

Griechenland.

[Griechische Finanzen.] Aus Athen wird dem „Hamb. Corr." geschrieben: Als das Ministerium Trikupis im Frühjahre 1887 die Staatsgeschäfte übernahm, fand es ein Deficit von 120 Millionen Drachmen vor, welches das vorherige Ministerium während zweier Budgetjahre angehäuft hatte. Im Vergleich zu dem damaligen Stande der Finanzen kann der gegenwärtige als ein im Allgemeinen günstiger bezeichnet werden. Schon das Finanzjahr 1887 konnte Trikupis mit der „Herstellung des Gleichgewichts" abschließen, indem er durch die eingeleitete Conversionspolitik 5 Millionen ersparte. 1888 wurde indeß dieses „Gleichgewicht" schon etwas schwankender; statt der im Budget veranschlagten 95 Milionen kamen nur 83 Millionen ein. Von dem Deficit entfielen zwar $1\frac{1}{4}$ Millionen auf die verminderte Einnahme aus den Getreidezöllen, da sich die inländische Production wesentlich gehoben hatte, doch stellten andererseits auch die Korinthen-Crisis und die mangelnde Bereitwilligkeit der Bevölkerung, die Steuern zu zahlen, die Rechenkunst des Ministers auf eine harte Probe. Die Einfuhr belief sich 1887 auf 132 Millionen, 1888 nur auf 109 Millionen, die Ausfuhr 1887 auf $120\frac{1}{2}$ Millionen, 1888 nur auf $95\frac{1}{2}$ Millionen. In diesem Jahre hat sich die Lage wieder günstiger gestaltet. Der Voranschlag berechnet für 1889 die Einnahmen auf 96 449 453 Drachmen, die Ausgaben auf 95 974 420 Drachmen. Bis zum 1. Juli sollten hiervon $91\frac{1}{2}$ Millionen eingekommen sein, thatsächlich aber kamen nur $83\frac{1}{4}$ Millionen ein, also bisher ein Deficit von $8\frac{1}{4}$ Millionen. Die Ausgaben waren bis zu dem gleichen Termin auf $92\frac{1}{2}$ Millionen berechnet; diese Summe ist bereits um nahezu 3 Millionen überschritten. Die Regierung beabsichtigt indessen, während der noch ausstehenden vier Monate des Finanzjahres durch eine „unerbittlich strenge" Eintreibung der Steuern den Minderertrag noch einigermaßen auszugleichen. Und da die griechischen Verwaltungskassen erst 20 Monate nach Abschluß der Finanzjahres definitiv abgerechnet haben müssen, so konnte allerdings die ministerielle „Akropolis" nach einer längeren steuerpolitischen Darlegung ihre Leser versichern, es werde noch gelingen, die veranschlagten $96\frac{1}{2}$ Millionen bis auf zwei Millionen einzubringen. Zum Theil mag dies immerhin erreicht werden; aber auf der anderen Seite steht noch eine weitere Ueberschreitung der Ausgaben bevor. Bis zum 1. Juli sind die Bewilligungen für die Hochzeitsfeierlichkeiten im October noch nicht einberechnet, die der Staatskasse etwa 1 Million auferlegen werden, während die Stadtgemeinde Athen etwa 400 000 Drachmen zu tragen hat. Im Einzelnen ist Folgendes zu berichten: Die Monopoleinnahmen (Salz, Petroleum, Zündhölzer und Spielkarten) zeigen seit 1887 eine Steigerung. 1887: $6\frac{1}{2}$ Millionen, 1888: 7 Millionen, 1889: bis 1. August 3 934 276; in der gleichen Zeit 1888: 3 605 108 Drachmen. Die Zolleinnahmen gingen während der ersten sechs Monate des Jahres weiter zurück, da die Getreideeinfuhr um weitere 4 Millionen abgenommen hat. Die Zölle brachten ein: 12 863 835 Drachmen, 1888 während der ersten sechs Monate: 13 031 142 Drachmen. Im Juni dieses Jahres begann jedoch schon eine wesentliche Steigerung, welche einen Mehrertrag von 113 050 Drachmen gegen Juni 1888 brachte. Die Einfuhr an sich aber hat sich in diesem Jahre, trotz des verminderten Importes an Cerealien, bis zum 1. August um 11 pCt. gegen 1888 gehoben, belief sich demnach auf $64\frac{1}{2}$ Millionen. Die Ausfuhr stieg in der gleichen Zeit um 13 pCt. gegen das Vorjahr und betrug nahezu $47\frac{1}{2}$ Millionen; mehr ausgeführt wurden Korinthen, Wein, Olivenöl, Schwämme, Tabak und Marmor.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. September.

Die Stadtverordnetenversammlung hat gleich in ihrer ersten Sitzung nach den Ferien sich mit einer für die Commune Breslau nach zwei Richtungen hin überaus wichtigen Angelegenheit zu beschäftigen gehabt und dieselbe nach einer sehr eingehenden, zum Theil recht lebhaft geführten Debatte mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit in einem Sinne erledigt, der des allgemeinen Beifalls sicher sein darf. Erstens ist durch den am Donnerstag gefaßten Beschluß der Versammlung, das neue Armenhaus, oder vielmehr, um es correcter auszudrücken, die verschiedenen, für die einzelnen Zweige der Armenverwaltung benöthigten Gebäude nicht auf dem Platz westlich der neuen Irrenanstalt an der Göppertstraße zu errichten, die Möglichkeit einer weittragenden Umgestaltung in der Armenverwaltung offen gelassen, zweitens ist die von ärztlicher Seite dringend empfohlene Vergrößerung des die neue Irrenanstalt umgebenden Areals nicht für alle Zukunft abgeschnitten. Die neue städtische Irrenanstalt an der Göppertstraße ist, weil sie in baulicher Beziehung und hinsichtlich ihrer inneren Einrichtung durchaus allen Forderungen entspricht, welche heute von Seiten der psychiatrischen Wissenschaft gestellt werden, als eine wahre Musteranstalt zu betrachten. Auch wurde der Leitung der Anstalt durch den Medicinalrath Prof. Dr. Wernicke, eine der ersten psychiatrischen Autoritäten, in der Sitzung vom Donnerstag das Lob ausgestellt, daß sie, abgesehen von der medicinischen Seite der Sache, das communale Interesse namentlich der collidirenden Verwaltung der Provinzialirrenpflege gegenüber mit Nachdruck vertrete. Wenn man ihr nunmehr auch noch die Vortheile gesichert hat, die sich für ihre Pflegebefohlenen aus der Benutzung eines größeren, ca. 14 Morgen umfassenden Gartenterrains ergeben, so ist diese Thatsache mit Freuden zu begrüßen. Es war unzweifelhaft ersprießlich, die Frage des Platzes für das Armenhaus mit der Frage der einstigen Erweiterung des Irrenhausterrains zu verbinden. Es wurde zwar von den Freunden der Magistratsvorlage gesagt, wenn man die städtische Irrenanstalt überhaupt in ähnlicher Weise, wie die schlesischen Provinzialirrenanstalten, oder gar wie die große Dalldorfer Anstalt mit Ländereibesitz ausstatten wollte, so hätte man sie nicht an der Göppertstraße errichten dürfen, wo ihr im besten Falle doch nur etwa 14 Morgen zur Verfügung gestellt werden könnten. Dieser Einwand leidet an dem Fehler, posthum zu sein, und an dem weiteren Fehler, das Rechenexempel zu ignoriren, daß 14 Morgen Land jedenfalls besser sind als gar kein Land. Man soll der Forderung der modernen Psychiatrie, bestimmte in den Irrenanstalten untergebrachte Kranke mit Arbeiten in der freien Natur zu beschäftigen, doch wenigstens soweit nachzukommen suchen, wie es unter Umständen nur möglich ist. Der gute Erfolg einer derartigen Beschäftigung ist verbürgt. Und daß bezüglich sehr vieler ruhiger Kranker ein stattlicher Park, in dem dieselben spazieren gehen können, eine große Bedeutung für die Heilerfolge einer Irrenanstalt hat, das leuchtet auch uns Laien ohne Weiteres ein. Kommt nun der Beschluß von Donnerstag auf der einen Seite unserer Irrenanstalt hervorragend zu Gute, so eröffnet er auf der anderen Seite für die endgiltige Erledigung des Neubaus von Räumlichkeiten für die verschiedenen Bedürfnisse der Armenverwaltung eine ganz neue Perspective. Von dem Befürworter der Reservirung des zu den Armenhausbauten in Aussicht genommenen Terrains für die Irrenanstalt, Herrn Stadtverordneten Dr. Lion, wurde die Idee der Verlegung des Armenhauses auf eins der städtischen Kämmereigüter mit weit mehr Zurückhaltung in der Discussion berührt, als von dem zweiten und dritten erfolgreichen Redner, den Herren Stadtverordneten Bluhm und Vogt. Daß für einen Theil der Inquilinen des Armenhauses leichte Beschäftigung im Garten- oder Landbau sehr angemessen und sehr wünschenswerth ist, darüber herrschte eigentlich keine Meinungsverschiedenheit in der Versammlung. Wenn man sich bisher immer noch gescheut hat, mit der Armenverwaltung vor die Thore der Stadt zu gehen und eins der Kämmereigüter dafür in Anspruch zu nehmen, so ließ man sich wohl durch die Furcht leiten, die Sache könnte zu kostspielig werden. In dieser Beziehung war nun von drastischer Wirkung der aus dem Stadthaushaltsetat zu führende Nachweis, daß die Verwaltung der Willert'schen Stiftung auf dem Gutsbezirk Herrnprotsch aus einem Areal von circa $6\frac{1}{2}$ Hektar beinahe 4000 Mark (3820 Mark) herauswirthschafte gegenüber einem Pachtertrage von ca. 8300 Mark für das $254\frac{1}{5}$ Hektar große städtische Gut Ransern! Für Breslau läge eine weitere Aufforderung, auf einem der Kämmereigüter einen Theil der städtischen Armenverpflegung unterzubringen, in der durch die Sanitätsrath Victor Friedländer'sche Stiftung vorgesehenen Errichtung des Reconvalescentenheims, für die man gleichfalls eins der Kämmereigüter in Aussicht nehmen wird. Wenn alle diese Fragen jetzt ihrer Lösung entgegengeführt werden sollen, dann werden wir unsre städtischen Güter mit ganz andren Augen ansehen, als es bisher der Fall war; wir werden zu einer höheren Werthschätzung derselben gelangen, als wir sie ihnen bisher angedeihen ließen. Wir sind vor der Sorge sicher, von der zur Zeit Berlin erfüllt ist, das zu theuren Preisen Rittergüter aufkauft, um sie für communale Zwecke zu verwerthen. Wir haben die Ländereien, und scheuen uns, sie für naheliegende Verwendung auszunutzen! Und wenn wir eins der Güter zu humanitären Zwecken in Anspruch nehmen, so handeln wir nur im Sinne der großen Wohlthäter, die schon vor mehr als 300 Jahren städtische gemeinnützige Institute mit Länderbesitz bedachten, um sie ihrer Aufgabe gewachsen zu machen, wie z. B. des im Jahre 1557 verstorbenen Breslauer Rathsherrn Kullmann und seiner Gattin Gertrud, welche dem Allerheiligen-Hospital die Landgüter Herrnprotsch, Peiskerwitz und Domslau vermachten. Wir können im Vollgefühl der beati possidentes schwelgen, wenn wir im Hinblick auf unsren ländlichen Kämmereibesitz davon Kenntniß nehmen, mit welchen Opfern die städtischen Behörden in Berlin erst neuerdings wieder anderthalb Meilen von der Stadt entfernt, bei Biesdorf, ein großes Terrain, den „Wuhlgarten", erworben haben, um dort eine Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu errichten. Zum Theil sollen die 600 Kranken der Anstalt in einer „Colonie" wohnen, wie in einem Dorfe. Die Häuser der Colonie sollen unregelmäßig zerstreut liegen, theils für 25—30, theils für 40—50 Personen Wohnung bieten 2c. Auch bei uns können die Epileptischen besonders untergebracht werden, wenn wir erst einmal den Anfang damit gemacht haben, unsre Kämmereigüter für die hier angedeuteten Zwecke zu verwenden. Die Durchgangsstationen für verlaufene oder aus der elterlichen Pflege herausgenommene Kinder, für arme Wöchnerinnen und andre ähnliche mit der Armenverwaltung verbundene Baulichkeiten können leicht von den andren Zwecken dienenden Bauten getrennt und in der Stadt oder an der Peripherie derselben beibehalten resp. errichtet werden. Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom letzten Donnerstag wird, wie zu erwarten ist, vom Magistrat in raschem Geschäftsgang weiter verfolgt werden, damit die Armenhausfrage, dem Bedürfnisse entsprechend, ihrer Erledigung nicht allzu lange zu harren habe. Die Wege, auf denen sie zu lösen ist, sind in der eingehenden Discussion deutlich vorgezeichnet, und über die Richtung, nach welcher die Wünsche der Stadtverordneten-Versammlung in dieser wichtigen Frage zielen, kann der Magistrat nach dem Ausfall der Abstimmung auch nicht zweifelhaft sein. Einem schnellen, entscheidenden Zusammenwirken der beiden Körperschaften in der fraglichen Angelegenheit stehen also Hindernisse wohl kaum im Wege.

---

* **Vom Provinzial-Ausschusse.** In der am 16. September cr. abgehaltenen einhundertsten Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Schlesien, machte der Vorsitzende desselben, Graf Stosch, einige Mittheilungen über die ursprüngliche Zusammensetzung des Provinzial-Ausschusses und die im Laufe der Zeit eingetretenen Veränderungen, denen Folgendes zu entnehmen ist: Am 4. Januar 1876 vollzog der Provinzial-Landtag unter dem Vorsitze des Herzogs von Ratibor, welcher seit jener Zeit ununterbrochen das Amt des Vorsitzenden bekleidet, die Wahl des Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, welche auf den damaligen Landeshauptmann der Oberlausitz von Seydewitz fiel. Zum Landeshauptmann von Schlesien wurde Graf Pückler am 12. Januar gewählt und demnächst Allerhöchst bestätigt. Die Wahl des Provinzial-Ausschusses erfolgte am 12. Januar 1876, und aus derselben gingen hervor als Mitglieder die Herren: Gobbin, v. Sydow, Graf zu Stolberg-Wernigerode, Graf Zedlitz-Trützschler, v. Forckenbeck, Schneider, v. Uthmann, Frhr. v. Zedlitz-Neukirch auf Pischkowitz, Dr. Websky, v. Selchow, Grundmann, Winkler, Allnoch; als Stellvertreter die Herren: Martins, Prinz Reuß, Graf Stosch, Quoos, Lewald, Trautwein, Werner, Graf York von Wartenburg, Riedel, von Studnitz, Scherbening, Küper, von Debschitz. Die erste Sitzung des Provinzial-Ausschusses fand am 15. Januar 1876 im Beisein des Vertreters der Königlichen Staats-Regierung, Oberpräsidenten Graf von Arnim-Boitzenburg, statt. An derselben nahmen auch die zu Oberbeamten der Provinzial-Verwaltung gewählten beiden Herren Marcinowski und Frhr. v. Seherr-Thoß Theil. Die Zahl der Oberbeamten wurde später und zwar durch statutarische Bestimmung vom 10. Februar 1877 auf 3, vom 23. Februar 1881 auf 5 und demnächst durch Statut vom 24. December 1883 auf 6 vermehrt. Seitdem ist der Provinzial-Ausschuß zu Sitzungen zusammengetreten, so oft es das Bedürfniß erforderte, und zwar durchschnittlich 6 bis 9 Mal im Jahre. Am 15. September 1879 verabschiedete sich der zum Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien ernannte Vorsitzende Herr von Seydewitz. Da das Mitglied und gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender Herr v. Forckenbeck vorher ausgeschieden war, so constituirte sich der Provinzial-Ausschuß unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor und wählte den Grafen Zedlitz-Trützschler zum einstweiligen Vorsitzenden. Die definitive Wahl desselben zum Vorsitzenden erfolgte am 29. November 1879 durch den Provinzial-Landtag, und die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden am 1. December 1879, letztere fiel auf den Oberbürgermeister Friedensburg. In der Sitzung am 19. September 1881 machte der Oberpräsident Mittheilung von der Ernennung des Grafen Zedlitz zum Regierungspräsidenten in Oppeln. In Folge dessen trat vom 28. October 1881 bis 15. April 1882 der Provinzial-Ausschuß unter den Vorsitz des Oberbürgermeisters Friedensburg. Am 24. April 1882 wählte der Provinzial-Landtag zum Vorsitzenden den Grafen Stosch, welcher dieses Amt am 26. April 1882 übernahm und, da am 31. October 1887 dessen Wiederwahl für die Zeit vom 24. April 1888 bis dahin 1894 erfolgte, den Vorsitz noch heut führt. An demselben Tage wurde auch der Oberbürgermeister Friedensburg als Stellvertreter des Vorsitzenden wiedergewählt. Dem Grafen Pückler, welcher zum General-Landschafts-Director ernannt wurde, folgte im Amte als Landeshauptmann im Jahre 1876 der Landschafts-Director v. Uthmann, und Letzterem nach dessen Tode der bisherige Landrath des Kreises Lublinitz, v. Klitzing, welcher am 1. Februar 1886 in sein Amt eingeführt wurde. Als Stellvertreter des Landeshauptmanns fungirte anfänglich der Landschafts-Director v. Uthmann, diesem folgte im December 1876 der Graf Zedlitz-Trützschler, demnächst im Jahre 1879 Landrath v. Sydow, 1881 Graf v. Stosch, und seit 1882 fungirt der Geheime Justizrath Schneider. In den Fällen einer Behinderung bis zur Dauer von 14 Tagen war früher der Landes-Syndicus Marcinowski bevollmächtigt, und seit dessen Tode ist es der Landes-Syndicus Winkler. Die außerordentlich umfangreiche und ersprießliche Thätigkeit des Provinzial-Ausschusses ergiebt sich aus nachstehender Uebersicht des gegenwärtigen und des im Jahre 1876 vorhanden gewesenen Standes der Provinzial-Verwaltung: Während die zur Erfüllung der dem Provinzial-Verbande zugewiesenen Aufgaben ausgeschriebenen Provinzial-Abgaben im Jahre 1876 nur 226 626 M., gleich 0,85 Pf. auf 1 M. directe Staatssteuer und 7,25 Pf. pro Kopf der Civilbevölkerung, betrugen, haben dieselben im Jahre 1889/90 1 Million Mark betragen, das sind 4,60 Pf. auf 1 M. der directen Staatssteuern und 24,32 Pf. pro Kopf der Bevölkerungsziffer. Die Provinzial-Abgaben haben sich also mehr als verdreifacht, während die vom Staate gewährte Dotationsrente dem Betrage nach dieselbe geblieben ist. In ähnlicher Progression sind die von den erforderlich gewesenen Provinzial-Anleihen zu zahlenden Zinsen einschließlich der Tilgungsraten gestiegen. Im Jahre 1876 waren zu diesen Zwecken nur 58 304 M., 1889/90 aber sind 152 430 M. aufzuwenden. Für Irrenpflege-Zwecke brauchte der Provinzial-Verband im Jahre 1876 nur 533 880 M., und hatte dafür in den damals vorhandenen Provinzial-Irren-Anstalten zu Leubus 140 Stellen, in Bunzlau 460, Brieg 173, Plagwitz 103 und Kreuzburg 130, zusammen 1006 Stellen zur Aufnahme geisteskranker Personen verfügbar, beziehungsweise besetzt. Seitdem haben sich die Ausgaben für Irrenpflege-Zwecke beinahe verdoppelt, indem pro 1889/90 935 035 Mark erforderlich sind. Neben der im Jahre 1876 neu eröffneten Anstalt in Kreuzburg wurde die in Rybnik geschaffene Anstalt im Jahre 1886 in Betrieb gesetzt und die Anstalten in Brieg und Bunzlau durch Zukauf von Landgütern in den Jahren 1883 bezw. 1886 vergrößert. Der landwirthschaftliche Betrieb bei den durch Zukauf von Areal erweiterten Anstalten in Plagwitz und Kreuzburg steht im nächsten Jahre zu erwarten. Dabei verdient hervorgehoben zu werden, daß die Ausgaben auf dem Gebiet der Irrenpflege in viel geringerem Grade gewachsen sind, als die Zahl der zur Aufnahme Geisteskranker geschaffenen Stellen, deren gegenwärtig 2390 vorhanden sind, davon 207 in der Leubuser Anstalt, 689 in der Anstalt zu Bunzlau, 367 in Brieg, 219 in Plagwitz, 308 in Kreuzburg und 600 in der Anstalt zu Rybnik. In ganz besonderem Maße ist die Aufwendung von Mitteln im Interesse des Taubstummen-Unterrichtswesens gewachsen. 1876 erhielt die hiesige Taubstummen-Anstalt für 29 Provinzial-Freistellen 10 725 M., 1889/90 aber für 180 Stellen 95 091 M., die Anstalt in Liegnitz 1876 für 38 Stellen 17 075 M., 1889/90 für 62 Stellen 35 460 M., die Anstalt in Natibor aber im Jahre 1876 für 50 Stellen 23 240 M., 1889/90 jedoch für 234 Stellen 115 490 M. Zuschüsse. Die Aufwendungen sind sonach von 51 040 M. auf 246 041 M. gestiegen, haben sich also fast verfünffacht.

Bei der hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt hat sich der Zuschuß für 26 Freistellen von 12 480 M. auf 15 960 M. für 33 Stellen erhöht und ebenso die Zuschüsse für Idioten-Anstalten von 9400 M. auf 34 685 M.

Zu den vorhandenen Geschäftszweigen trat im Jahre 1878 die Zwangserziehung verwahrloster Kinder, deren von der Provinz zu tragende Kosten allmählich anwuchsen und im Jahre 1889/90 die Höhe von 160 425 Mark erreicht haben. Die gesteigerte Fürsorge für die Ausbildung von Hebammen spricht sich darin aus, daß die Zuschüsse für die beiden Hebammen-Lehranstalten in Breslau und Oppeln pro 1889/90 32 293 M. betrugen, während die Anstalten 1876 nur 18 663 Mark bedurften. Auch die Beihilfen für das landwirthschaftliche Unterrichtswesen sind nicht unwesentlich angewachsen; 1876 waren es 18 600 Mark, 1889/90 aber 27 700 Mark. Weniger intensiv hat sich das Anwachsen der Ausgaben für Kunst- und wissenschaftliche Zwecke gestaltet; von 91 800 M. im Jahre 1876 auf 102 000 M. pro 1889/90, in welchen Summen die unverändert gebliebene Dotation für das Museum der bildenden Künste im Betrage von 87 000 Mark enthalten ist. In welchem enormen Umfange die Geschäfte der beiden Feuer-Societäten sich vermehrt haben, ist aus der Zunahme der Versicherungssummen zu entnehmen. Bei der Land-Feuer-Societät sind dieselben seit 1876 von 381 390 000 M. auf mehr als 1 Milliarde, bei der Städte-Feuer-Societät von 156 130 370 M. auf 308 441 540 Mark gestiegen.

Eine nicht mindere Steigerung haben die Geschäfte und damit die Kosten des Landarmen-Verbandes erfahren. Im Jahre 1876 bedurfte es zur Deckung der bezüglichen Ausgaben einer Ausschreibung von nur 141 700 Mark und es waren 500 Corrigenden in Verwahrung, 1889/90 aber sind 769 000 M. Abgaben nothwendig und die Anzahl der untergebrachten Arbeitshäuslinge beträgt 1964. Diese Zunahme machte 1877 die Erweiterung des Arbeits- und Landarmenhauses in Schweidnitz erforderlich, und in Tost mußte ein zweites Arbeitshaus erbaut werden, welches im Januar 1882 seiner Bestimmung übergeben wurde. An dieser Steigerung der Landarmenkosten hat außer dem Anwachsen der Corrigendenlast die Zunahme der dauernd und vorübergehend unterstützten Landarmenpfleglinge von 2788 Köpfen im Jahre 1876 bis auf 8521 im letzten Jahre den wesentlichsten Antheil.

Die Ausdehnung des Geschäftsumfanges bei der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien ergiebt sich aus der Zunahme der von derselben erzielten Zinsenüberschüsse. Während derselbe 1876 ca. 100 000 Mark betrug, wird sich derselbe 1889/90 auf etwas über 204 000 M. stellen. — In Bezug auf die Wegebau-Verwaltung ist zu bemerken, daß rund 3000 Kilom. Kreis- und Gemeindewege während des mehrgenannten Zeitabschnitts ausgebaut wurden, zu welchen der Provinzial-Ausschuß 12 601 615 Mark Bauhilfsgelder und Bauunterstützungen bewilligt hat. Daneben sind noch erhebliche Aufwendungen für den Bau von Secundärbahnen seit dem vorigen Jahre gemacht worden.

Ebenfalls ganz erhebliche Aufwendungen wurden zu Landesmeliorationen gemacht und Darlehne bezw. Unterstützungen aus Anlaß von Wasserschäden und zur Linderung der wiederholt eingetretenen beklagenswerthen Nothstände aus dem Landesmeliorationsfonds bewilligt. Die hierauf bezüglichen Zahlungen bezifferten sich in der Zeit vom Jahre 1876 bis Ende März d. J. für Flußregulirungen auf 158 290 M., welche darlehnsweise, und auf 353 044 Mark, welche geschenkweise gegeben wurden, für Deichbauten auf 310 350 M. bezw. 83 970,64 M., für technische Vorarbeiten auf 9000 M. bezw. 3670,32 M., für Ent- und Bewässerungs-Anlagen auf 156 400 M. bezw. 6750 M. und außerdem noch zu Flußregulirungen in Verbindung mit Deichbauten und Landesculturen auf 20 300 M. bezw. 27 777,07 M., die gesammten Aufwendungen demnach auf 1 129 552,03 Mark. — Die Fürsorge des Provinzial-Verbandes für seine Beamten bethätigte sich dadurch, daß er den Hinterbliebenen derselben gegen von den Beamten zu zahlende Beiträge Wittwen- und Waisengeld zusicherte. Diese mit dem 1. Juli 1884 ins Leben getretene Einrichtung wurde vom 1. April 1889 ab dahin abgeändert, daß die Beiträge der Beamten auf den Provinzial-Verband übernommen wurden. Der Beitritt zu dieser Relicten-Fürsorge-Einrichtung ist vom 1. April 1888 ab auch den Kreisverbänden, Stadt- und Landgemeinden und den Amts- und Gutsbezirken 2c. gestattet. Als weitere dem Provinzial-Verband überkommene Geschäftszweige sind zu erwähnen: die Landescultur-Rentenbank für Schlesien, welche 1879 ins Leben gerufen worden ist, und die landwirthschaftliche Unfall-Versicherung, deren Vorstandsgeschäfte am 1. April 1888 auf den Provinzial-Ausschuß übergegangen sind. Als in ziemlich sicherer Aussicht stehend, dürfte endlich noch die Arbeiter-Invaliden-Versicherung zu bezeichnen sein.

Dieser Rückblick ergiebt ein erfreuliches Bild des stetigen Fortschreitens und der gedeihlichen Entwickelung der Provinzial-Verwaltung. Alle Zweige derselben haben an Ausdehnung zugenommen und erheischen immer größere Mittel. Nur eines ist unverändert geblieben, nämlich die Dotation der Provinzial-Verwaltung seitens des Staates, die gegenüber den im Laufe der Zeit so erheblich gestiegenen Bedürfnissen jetzt durchaus unzulänglich erscheint.

Der Vorsitzende knüpfte an seine, die Sitzung einleitenden Worte den Wunsch, daß nach weiteren 100 Sitzungen der Provinzial-Ausschuß mit gleicher Befriedigung auf seine Thätigkeit möge zurückblicken können, und die auf die provinzielle Selbstverwaltung gesetzten Hoffnungen in gleichem Maße erfüllen möge, was nicht ausbleiben werde, wenn der Geist der Einigkeit und freudigen Schaffens, welcher den Provinzal-Ausschuß bisher erfüllt habe, auch ferner in demselben fortlebe.

---

* **Von den Meiningern.** Den Wiederholungen der „Jungfrau von Orleans", welches Stück Dinstag, den 24. September, zum letzten Male gegeben wird, folgt am Mittwoch, 25. d. M., die erste Aufführung von Goethes „Iphigenie in Aulis". Fräulein Anna Haverland tritt in der Titelrolle auf, die zu den glänzendsten ihres Repertoires zählt. Den Orest spielt Carl Weiser.

* **Lucca-Concert.** Das Concert von Frau Pauline Lucca findet Donnerstag, den 24. October cr., im großen Saale des Concerthauses unter Mitwirkung des Herrn Filip Forstin, Herrn Gotthold Knauth und des Concert-Orchesters unter Leitung des Herrn Georg Riemenschneider statt. Die Preise der Billets sind auf 6, 5, 4 Mark für Logen und numerirte Sitze festgesetzt. Es wird versichert, daß die berühmte Künstlerin sich im Vollbesitz ihrer glänzenden Stimme befinde. Den Billet-Verkauf hat die Lichtenberg'sche Musik-Handlung (C. Becher) übernommen.

* **Kunstnotiz.** Seit unserem letzten Bericht sind in die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum neu aufgenommen worden: Harry Jochmus, München, „Kinder in der Sommerfrische", Albert Arenz, Düsseldorf, „Waldweg", Aug. Dieffenbacher, München „Der kleine Patient", M. Kopp, Stuttgart, „Stillleben", E. Brehn, Kiel, „Rosen", R. Braun, München, „Schwäbischer Hochzeitszug", A. Rheinemann, Berlin, „Torbole am Gardasee", Carl Schultze, Düsseldorf, „Am Morgen" (Landschaft), E. Volkers, Düsseldorf, „Rumänierin zu Pferde", Fritz Volkers, Düsseldorf, „Parforcejagd", Paul Ries, Weimar, „Herbstlandschaft", Hans Knöchel, München, „Vor der Ausfahrt", Ed. Radke,

Blankenburg, „Die Errettung der Susanna durch Daniel", S. v. Scheve, München, „Blumenmädchen", Otto Kirberg, Düsseldorf, „Der Erstgeborene", Frl. Nees von Esenbeck, hier, „Herbst" und „Frühling", Fräulein von Madeweiß, Berlin, 2 Pastellportraits.

μ **Vorschußverein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.** Wie wir vernehmen, haben Vorstand und Verwaltungsrath des hiesigen Vorschußvereins in ihrer letzten Plenarsitzung einstimmig beschlossen, bei einer im Monat October, nach dem Inkrafttreten des neuen Genossenschaftsgesetzes, einzuberufenden außerordentlichen General-Versammlung die Umwandlung des Vereins in eine Genossenschaft „mit beschränkter Haftpflicht" zu beantragen. Dieser Beschluß wird seitens der Mitglieder gewiß freudig begrüßt werden, da die mildere Haftform auf die weitere Entwickelung des gut geleiteten Vereins, der sich in gesunder Vermögenslage befindet, nur vortheilhaft wirken kann.

a. **Umrechnungscours.** Die hiesige Königliche Eisenbahn-Direction hat für ihre Geldverkehrsstellen als Umrechnungscours für französische Währung vom 20. September cr. folgenden Satz festgesetzt: Für Einhundert Francs werden künftig Einundachtzig Mark und fünfzig Pfennige erhoben.

=ββ= **Militärpässe.** Diejenigen Mannschaften des Beurlaubten-Standes, welche aus irgend einem Grunde ihre Pässe bei ihrem Bezirksfeldwebel abgegeben haben, müssen dieselben abholen. Es liegt im Interesse der Mannschaften, im Besitz der Militärpapiere zu sein, um sich jederzeit bei der Polizeibehörde ausweisen zu können.

* **Anstellungen und Beförderungen im geistlichen Amte.** Das „Pastoralblatt" meldet: Weltpriester Gustav Wilhelm als Alumnats-Senior hierselbst. — Weltpriester Alexander Skowronski als III. Caplan ad St. Barbara in Königshütte. — Caplan Paul Polednia in Rosenberg als I. Caplan ad St. Barbara in Königshütte. — Caplan Victor Dziuba in Bujakow als Caplan in Lublinitz. — Pfarradministrator Alois Kotzurek in Gr.-Gorzütz als Pfarradministrator in Boronow. — Weltpriester Anton Wolff in Brustawe als Curatieadministrator in Schimischow. — Weltpriester Paul Schwingel als Caplan in Falkenberg O.-S. — Weltpriester Emil Müller als Caplan in Bujakow. — Caplan Franz Pluszczyk in Berun als Pfarradministrator in Sodow. — Pfarrer Anselmus Hrabak in Sodow als Pfarrer in Rudnik. — Weltpriester Augustin Deiters als II. Caplan in Striegau. — Weltpriester Dr. Richard Graupe als Caplan in Trachenberg. — Caplan Franz Karkosch in Lendzin als Caplan in Zaborze. — Caplan Johannes Kulig in Alt-Repten als Caplan in Landsberg O.-S. — Caplan Gustav Stephan in Waldenburg als Pfarrer in Leipe. — Caplan Ferdinand Preißner in Grottkau als Pfarradministrator in Bielitz. — Caplan Heinrich Hertwig als Caplan in Grottkau. — Caplan Anton Robota in Altendorf als II. Caplan in Ober-Glogau. — Weltpriester Theophil Mertz als Caplan in Altendorf. — Weltpriester Gustav Ziegan als Dom-Vicar hierselbst. — Weltpriester Johannes Naßler als Dom-Vicar hierselbst. — Pfarrer Oskar Gernike in Züllichau als Pfarrer in Grünberg. — Caplan Karl Bartelmus in Potsdam als Pfarradministrator in Fürstl. Neudorf. — Weltpriester Paul Conrad als Caplan in Kostenblut. — Weltpriester Karl Stoklossa als Caplan in Preiswitz, Archipresbyterat Groß-Dubensko. — Weltpriester Paul Hahnel als Caplan in Michalkowitz. — Weltpriester Karl Riedl als Caplan in Berun. — Weltpriester Augustin Kaul als Caplan in Lendzin. — Weltpriester Anton Duczek als Caplan in Rosmiers. — Weltpriester Maximilian Krocker als Caplan in Alt-Repten. — Pfarrer Joseph Sappelt in Kotzerke als Pfarrer in Groß-Peterwitz. — Weltpriester Franz Hoffmann als II. Caplan in Frankenstein und Pfarrer David Janske in Raudten als Erzpriester des Preichauer Archipresbyterats.

* **Betreffs Zustellung von Eisenbahngütern während der bevorstehenden jüdischen Feiertage** haben die Königl. Eisenbahn-Directionen, wie wir bereits in der Morgennummer am Sonnabend telegraphisch gemeldet haben, folgende Bekanntmachung erlassen: Um Verzögerungen und sonstige Unzuträglichkeiten in der bahnseitigen Zustellung von Eisenbahngütern an den bevorstehenden jüdischen Feiertagen zu verhüten, werden diejenigen Geschäftsinhaber, welche an diesen Tagen ihre Geschäftslocale gedenken zu schließen und während derselben ihre ankommenden Eisenbahngüter nicht abnehmen wollen, in ihrem eigenen Interesse gut daran thun, ihre Absicht der betreffenden Güterabfertigungsstelle rechtzeitig vorher mitzutheilen. Nur alsdann kann eine vergebliche Zuführung und die damit verbundene doppelte Erhebung der Zufuhrgebühr vermieden werden.

-f- **Zur Convertirung der Prioritäts-Obligationen.** Wir verfehlen nicht, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß am 30. d. M., also in etwa 8 Tagen, die Frist abläuft, bis zu welcher die Besitzer gewisse Kategorien von Eisenbahn-Schuldverschreibungen ihre Erklärung abzugeben haben, daß sie das Angebot zum Umtausch dieser Schuldverschreibungen gegen $3^1/_2$procentige consolidirte Staatsanleihe, kurzweg Consols genannt, annehmen. Das Angebot des Finanzministers vom 15. August d. J. erstreckt sich, soweit schlesische Eisenbahnen in Frage kommen, auf die 4procentigen Prioritäts-Obligationen Litt. H. der Oberschlesischen Eisenbahn (Privilegium vom 4. September 1868), ferner auf die $4^1/_2$procentigen Obligationen derselben Bahn, Emission von 1879 (Privilegium vom 9. Juni 1879) und endlich auf die 4procentigen Prioritäts-Obligationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, Serie II (Privilegium vom 24. August 1881). Die Inhaber behalten ihre Ansprüche auf den Bezug der höheren Zinsen bis zum 1. Juli 1890. Wer die am 30. September ablaufende Frist zur Abgabe seiner Erklärung verstreichen läßt, hat zu gewärtigen, daß die Obligationen zur baaren Rückzahlung des Nominalwerthes gekündigt werden, und da Preußische Consols annähernd 105 stehen, erleidet er einen Verlust von etwa 5 pCt. Bei einem früheren gleichartigen Umtausch-Angebot haben viele Besitzer der betreffenden Schuldverschreibungen die Frist zur Abgabe der Erklärung, welche schriftlich oder mündlich bei verschiedenen Amtsstellen hier und in der Provinz (Betriebskassen) abgegeben werden, am bequemsten vielleicht durch Vermittelung eines Banquiers besorgt werden kann, ungenutzt verstreichen lassen und, da eine Nachfrist nicht bewilligt, directe Reclamationen auch nicht berücksichtigt wurden, vielfach wesentliche Verluste erlitten. Im Interesse unserer Leser hier und in der Provinz empfehlen wir daher, diesmal den Termin nicht zu versäumen, und bemerken, daß die officielle Bekanntmachung wiederholt im Inseratentheil unserer Zeitung abgedruckt war.

* **Berliner kaufmännischer und gewerblicher Hilfsverein weiblicher Angestellter.** Schon seit Jahrzehnten haben die jungen Kaufleute durch Begründung von Hilfsvereinen in allen großen Städten für eine geregelte Unterstützung ihrer Berufsgenossen bei Stellenlosigkeit, Krankheit und in sonstigen Nothfällen Sorge getragen. Im Gegensatz dazu entbehrte bisher ganz Deutschland einer ähnlichen Einrichtung für die zahlreichen und der Hilfe weit bedürftigeren weiblichen Angestellten. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß in der Reichshauptstadt nunmehr mit Errichtung eines kaufmännischen und gewerblichen Hilfsvereins weiblicher Angestellten vorgegangen ist. Der Verein wird sich hauptsächlich der Krankenhilfe und dem Stellennachweis widmen. Die Mitglieder müssen in Berlin wohnen und thätig sein. Der Stellennachweis wird für die Mitglieder sowie für Geschäftsinhaber vollständig kostenlos betrieben; auch Nichtmitglieder können sich desselben gegen eine sehr geringe Entschädigung bedienen. Die Vereinsräume befinden sich Grünstr. 21. Die Mitgliederzahl übersteigt bereits 700.

* **Allgemeine Deutsche Krankenunterstützungs-Kasse der Lehrerinnen und Erzieherinnen.** (Ortskasse Breslau.) Zu der Generalversammlung am 18. d. Mts. waren 21 Mitglieder und zahlreiche Gäste erschienen. Die Vorsitzende, Frl. Pfeffer, gab einen Ueberblick über den augenblicklichen Stand und die Aussichten der Kasse, die Kassirerin, Frl. Peukert, erörterte die Kassenverhältnisse ziffernmäßig, und die Revisorin, Frl. Bauermeister, bestätigte die Richtigkeit des Kassenbefundes. Es wurde der vom Vorstande eingebrachte Haushaltungsplan für das Vereinsjahr 1889/90 durch Acclamation genehmigt. Ebenso wurde mit Stimmeneinheit die Vorsitzende, die Kassirerin, die Schriftführerin, Frl. Lemberger, die Beisitzenden, Schulvorsteherin Fräul. Richter und Fräul. v. d. Marwitz, und die Revisorinnen, Frl. Bauermeister und Frl. v. Schade, wiedergewählt. Zu Abgeordneten für die Hauptversammlung in Frankfurt wurden wegen der weiten Entfernung keine hiesigen, sondern drei Frankfurter Damen bestimmt.

* **Kindergarten-Verein.** Sonntag, den 22., und Montag, den 23. d. M., werden in den Räumen des Kindergärtnerinnen-Seminars die technischen und Handarbeiten der zum Semesterschluß zu entlassenden Kinderpflegerinnen, sowie die gleichen Arbeiten und auch Zeichnungen der Kindergärtnerinnen ausgelegt sein. Es werden alle Diejenigen, welche sich für diese Lehrfächer, sowie für die Vereinsbestrebungen interessiren, darauf aufmerksam gemacht. Der Eintritt in die Ausstellung: Gartenstraße 10a, Gartenhaus, sowie auch die Stellenvermittelung, welche der Verein übernimmt, ist zu Gunsten der Schülerinnen unentgeltlich.

B. **Humboldt-Verein für Volksbildung.** In der Ausschuß-Sitzung am vergangenen Montag wurde mitgetheilt, daß das Sommerfest des Vereins aus praktischen Gründen leider habe ausfallen müssen. Von einer Monats-Versammlung im September wurde abgesehen; die erste Monats-Versammlung in diesem Winter wird am zweiten Montage des October stattfinden. Die Vortragsliste für die Sonntagsvorträge konnte zum Theil festgestellt, auch konnte bereits ein geologisch-geographischer Cyclus festgesetzt werden, welchen Herr Dr. Kunisch noch vor Weihnachten halten wird. Der erste der Sonntagsvorträge wird am 20. October stattfinden. Wir machen schon jetzt auf einen Beschluß des Ausschusses aufmerksam, der seinerzeit noch im Annoncentheil bekannt gegeben wird und dahin geht, daß in diesem Winter die Plätze vor dem Vortragenden sämmtlich, also nicht nur die ersten 10 Sitzreihen, bis 5 Uhr für die Mitglieder und die Angehörigen ihres Hausstandes reservirt bleiben. Dieser Beschluß mußte gefaßt werden, weil es zu oft vorkam, daß Nichtmitglieder ständig die Vorträge besuchten, deren Vermögensverhältnisse ihnen wohl das Lösen einer Mitgliedskarte für 2 M. gestattet hätten. — Vorstadts-Vorträge sollen vier gehalten werden. Die Lehrlings-Unterhaltungen werden in der zweiten Hälfte des October wieder beginnen. Es werden Lehrlinge, Eltern und Meister noch rechtzeitig auf deren Beginn aufmerksam gemacht werden. — Auch das Stiftungsfest, ähnlich dem im vorigen Jahre gefeierten, soll für die zweite Hälfte des October vorbereitet werden.

—y **Breslauer Dichterschule.** Vom Monat August hat der Verein eine Reihe gut besuchter Sitzungen zu verzeichnen, die sich Dank dem reichhaltig vorliegenden Material, namentlich einigen philosophischen und novellistischen Arbeiten des Georg Keben und einer längeren, biblisch-epischen Dichtung von Martha Hellmuth besonders interessant gestalteten. — Der Aufnahme eines neuen Mitgliedes gegenüber steht durch die Uebersiedelung des Herrn Paul Wohlauer nach Berlin für den Verein der Verlust seines langjährigen, bewährten Kassenführers. Zu Ehren des am 1. October Scheidenden veranstaltet der Verein am 23. September im engeren Kreise seiner Mitglieder ein kleines Festmahl im Vereinslocale. In der neuen Nummer ihrer „Monatsblätter" veröffentlicht die Dichterschule poetische Productionen von Alexis Lomnitz (Breslau), Reinhold Fuchs (Chemnitz), Rudolf Liebisch (Leobschütz), Karl Maria Heidt (Wien), Sigmar Mehring (Berlin), Paul Colmar (Breslau), Ludwig Sittenfeld (Breslau), Julius Lichtenstein (Breslau), Adolf Wilhelm (Hamburg), A. Stanislas (Neustadt), Paul Barsch (Breslau), A. Forstenheim (Wien) und M. Holm (Riga). Die Beilage enthält: Oscar Justinus, „Unter dem Spielplatz", Thiergarten-Märchen; Karl Goldmann-Wien: „Zur deutschen Lyrik der Gegenwart". — Den weiteren Raum absorbiren die gewohnten Besprechungen neuer Erscheinungen vom Büchermarkt. Einige Aphorismen und „Kleine Mittheilungen", u. A. die Gründung eines „Scheffelbundes" und eines „Ibsenbundes" in Oesterreich betreffend, vervollständigen den reichen Inhalt des Heftes.

* **Schlesischer Zweigverein für das höhere Mädchenschulwesen.** Der schon seit Jahrzehnten bestehende Provinzialverein des großen deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen hat dadurch einen bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern erhalten, daß der im vorigen Jahre gegründete „Breslauer Verein für das höhere Mädchenschulwesen" mit seiner gesammten Mitgliederzahl (ca. 140) dem Provinzialverein beigetreten ist. Die Hauptversammlung des Schlesischen Zweigvereins wird Montag, 7. October d. J., Morgens 10 Uhr, in Breslau im Saale der Augusta-Schule, Neue Taschenstraße 26/28, stattfinden. Die Tagesordnung enthält außer den üblichen Berichten über Vereinsangelegenheiten, Pensions- und Krankenkassen die Behandlung zweier wichtiger pädagogischer Fragen: 1) Was heißt wissenschaftlich unterrichten mit besonderer Bezugnahme auf den deutschen Unterricht in der höheren Mädchenschule? (Referent: Director Dr. Linn-Görlitz, Correferent: Gymnasiallehrer Dr. Kynast-Breslau). 2) Gehört das „Körperzeichnen" in den Lehrplan der höheren Mädchenschule? (Referent: Zeichenlehrer Peltz-Breslau.) — Auch Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen. Nach der Hauptversammlung findet ein gemeinsames Mahl statt.

* **Vom Thierschutzverein.** Der Vorstand des hiesigen Thierschutzvereins hielt am 17. d. M. unter dem Vorsitz des Departements-Thierarztes Dr. Ullrich eine Sitzung ab. Der als Gast anwesende Vicepräses des Thierschutzvereins in Boston (Nord-Amerika), Herr Urbino, theilte manche in Amerika herrschenden Anschauungen mit, die freilich von den unserigen mit verschiedenen Punkten abweichen. Der Vorsitzende gedenkt hierauf in ehrenden Worten des Hinscheidens eines Ehrenmitgliedes, des Oberpräsidenten a. D. von Ende. Danach wurden verschiedene Anzeigen wegen Thierquälerei zur Mittheilung gebracht; besonderes Interesse rief das Schreiben einer Dame hervor, welche sich über das Stopfen der Gänse ausspricht und dasselbe verurtheilt. Das im vorigen Jahre seitens des Central-Ausschusses der deutschen Thierschutzvereine veröffentlichte Preisausschreiben über „Das Recht der Thiere" hat nicht weniger als 85 Bewerbungsschriften hervorgerufen, von denen die besten veröffentlicht werden sollen. Die große Zahl dieser Schriften bekundet zugleich, daß das Interesse für die Sache des Thierschutzes ein recht reges ist. Ein neues Preisausschreiben ist von den Vereinen zu Frankfurt a. O. ausgegangen. Von den Thierschutz-Kalendern für 1890 soll der Würzburger wiederum in größeren Partien behufs Vertheilung an Schulen bezogen werden. Die Bemühungen des Vereins in Bezug auf den Erlaß einer Polizeiordnung für Hundefuhrwerke sind leider vergeblich gewesen.

ββ **Die Erneuerungsarbeiten an der Magdalenen-Kirche** haben während des abgelaufenen Sommers einen erfreulichen Fortgang genommen. Die durchgreifenden Ergänzungs- und Wiederherstellungsarbeiten an der Südseite werden bis Anfang des nächsten Monats beendet sein. Schon jetzt sind dieselben so weit gediehen, daß man die volle Wirkung der erneuten Façade ermessen kann. Die Reinigung und Ergänzung der in der Façade eingemauerten Epitaphien, die meist in schlesischem Marmor gemeißelt sind, ist sachgemäß bewirkt worden. Diese vorwiegend im Style der Renaissance geschaffenen, dem 15. bis 17. Jahrhundert entstammenden Reliefbilder heben sich um so deutlicher von der Mauerfläche ab; ihre Betrachtung weckt den Wunsch, auch die schönen, durch Einfluß des Wetters schon arg beschädigten, künstlerisch den besprochenen ebenbürtigen Kunstdenkmäler an der Elisabethkirche ebenso wiederhergestellt zu sehen. Die Herstellung der Nordfaçade hat auch schon deutlich hervortretende Fortschritte gemacht. Die bis an das Krongesims emporstrebenden Strebepfeiler erhalten hier, wie es der ursprüngliche Plan des erbauenden Architekten vorschreibt, abweichend von denen der Südfaçade Krönung durch schlanke Fialen. Im Innern ist die Renovation der Gewölbe- und Wandflächen dem Abschluß nahe gebracht.

—l. **Görlitz,** 20. Septbr. [Zum Wählerlisten-Protest. — Verpachtung. — Jubiläum. — Königin Carola.] In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung machte der Vorsteher Justizrath Betke die Mittheilung, daß in Sachen des Protestes gegen die Stadtverordneten-Wählerlisten der Wortlaut der eingereichten Klage vorliege. Bekanntlich war aus der Mitte der hiesigen Bürgerschaft heraus gegen die Wählerlisten zur Stadtverordneten-Wahl, da die Aufstellung derselben nicht dem § 13 der Städte-Ordnung, welcher vorschreibt, daß zum Zweck der genannten Wahl die stimmfähigen Bürger nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden directen Steuern in 3 Abtheilungen zu gruppiren seien — also nicht, wie es hier geschehen, nach Maßgabe des Einkommens — entspricht, der Stadtverordneten-Versammlung ein Protest unterbreitet worden. Dieser Protest wurde aber in der Sitzung vom 9. August zurückgewiesen, sodaß sich die Protestirenden genöthigt sahen, sich Beschwerde führend an den Bezirks-Ausschuß zu wenden. Wie der Stadtverordneten-Vorsteher nun in der heutigen Sitzung bekannt gab, wird die obengenannte Klage binnen 2 Wochen beantwortet werden. Annahme eines Anwalts sei vor der Hand, da die Kläger von einer mündlichen Verhandlung Abstand genommen, nicht von Nöthen. Man darf wohl mit Recht auf die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses in dieser Angelegenheit gespannt sein. — Während die Vergebung des Stadttheaters noch aussteht, hat die Stadtverordneten-Versammlung heute den Beschluß gefaßt, die Restaurations-Localitäten der Stadtbühne wieder dem bisherigen Pächter Ziegert vorläufig auf ein Jahr zu überlassen. — Der katholische Gesellenverein feiert am Sonntag den Tag seines 25jährigen Bestehens. — Königin Carola von Sachsen traf gestern Mittag um 12 Uhr 21 Min. auf hiesigem Bahnhof ein, um nach kurzem Aufenthalt ihre Reise nach Sibyllenort fortzusetzen.

♂ **Görlitz,** 19. Sept. [Naturalverpflegungsstation. — Landwirthschaftliche Winterschule.] Die vor einigen Jahren zur Bekämpfung der Hausbettelei errichtete Naturalverpflegungsstation, in welcher mittellose Reisende gegen Leistung leichter Arbeiten unentgeltlich Obdach und Verpflegung finden, hat bei guter Leitung für die Stadt durchaus segensreich gewirkt. Der Magistrat hat deshalb auch für dieses Jahr einen Zuschuß von 1500 Mark zu den Kosten ihrer Unterhaltung beantragt. — Um den Fortbestand der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule auch über das nächste Jahr hinaus zu sichern, hat die Leitung derselben bei Staat, Stadt, Oberlausitzer Ständen und dem landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien die Weiterzahlung der bis 1890 bewilligten Zuschüsse nachgesucht. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß alle Factoren die erbetenen Zuschüsse bewilligen, falls nicht die Verstaatlichung der landwirthschaftlichen Schulen erfolgt, die von dem Brieger Director Schulz als nothwendig bezeichnet ist.

☐ **Glogau,** 18. Sept. [Vorschuß-Verein.] Der hiesige Vorschuß-Verein (Eingetr. Genossenschaft) hielt gestern Abend in Friedensthal eine außerordentliche Generalversammlung ab, um über die künftige Form der Genossenschaft zu berathen und den Aufsichtsrath zu wählen. Nachdem die Herren Stadtältester Mehnert und Stadtrath Kleemann das Gesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, welchem vom 1. October die sämmtlichen Genossenschaften unterstellt sind, des Näheren beleuchtet und erörtert hatten, wurden die dem Breslauer Vorschuß-Verein nachgebildeten Statuten verlesen, berathen und schließlich en bloc angenommen. Die General-Versammlung entschied sich einstimmig für „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht". In den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren: A. Neumann, H. Bischoff, Paul Klose, F. Fischbach, Paul Müller, W. Winkler, Alois Mey, A. Hesse, J. Beliog, Paul Herrmann, G. Stemmer, C. Menzel.

☉ **Hirschberg,** 18. Septbr. [General-Lehrer-Conferenz.] In der General-Lehrer-Conferenz, welche für den Kreis-Schul-Inspections-Bezirk Hirschberg I unter Leitung des königl. Kreis-Schul-Inspectors Superintendenten Prox aus Stonsdorf heut im Saale des ev. Cantorhauses hierselbst stattfand, wurden die Lehrproben, welche ein Gedicht und ein prosaisches Lesestück zum Gegenstande hatten, von Lehrer Fiedler-Hirschberg und Hauptlehrer Bergel-Quirl, gehalten. Dem hierauf vom Lehrer Riediger-Hirschberg vorgetragenen Referat über die Behandlung deutscher Lesestücke mit Beziehung auf ihren Inhalt trat die Versammlung ohne Discussion bei. Wie aus dem Bericht des Vorsitzenden über die Statistik des Conferenzkreises hervorging, zählt letzterer in 28 Schulen 80 Lehrkräfte und 5135 Schulkinder. Bezüglich der pädagogischen Kreisbibliothek, welche in einem Zimmer der hiesigen Mittelschule untergebracht ist und gegenwärtig 180 Bände zählt, wurde beschlossen, dieselbe ungetheilt bestehen zu lassen, die jährlichen Beiträge zu derselben von 50 auf 25 Pf. zu ermäßigen und den vervollständigten Katalog neu drucken zu lassen. Der Conferenz schloß sich ein gemeinsames Mittagbrot an, welches unter Betheiligung von ca. 60 Personen in der Felsenkeller-Restauration auf dem Cavalierberge stattfand.

= **Grünberg,** 19. Sept. [Kreissynode. — Tuchfabrik.] Gestern fand hier die diesjährige Kreissynode statt. Derselben ging ein öffentlicher Gottesdienst voran, bei welchem Pastor prim. Lonicer über Offenb. 3, 7 8 predigte. Die Verhandlungen leitete Superintendent Göffel-Güntlersdorf. Ueber die kirchlichen und sittlichen Zustände des Synodalkreises referirte Pastor Uhse-Rothenburg; nach dem erstatteten Bericht ist ein reger kirchlicher Sinn vorhanden, doch fehlt es auch nicht an Schäden im kirchlichen Leben. Nach dem Bericht des Pastors Aumann-Kolzig über den Stand der äußeren Mission im Kreise muß constatirt werden, daß der Sinn für äußere Mission reger geworden ist, als er bisher war. Pastor Blindow-Saabor referirte über den Stand der inneren Mission im Kirchenkreise. Seine Ausführungen hatten den praktischen Erfolg, daß sofort ein „Kreisverein für innere Mission" ins Leben gerufen wurde, dem alle Mitglieder der Synode beitraten. Vorsitzender des Vereins ist Pastor prim. Lonicer-Grünberg. Die Errichtung einer Herberge zur Heimath ist das erste Ziel, welches sich der neue Verein gesteckt hat. Pastor Tscherfich-Lättnitz hatte eine eingehende, das Interesse aller Anwesenden erregende Arbeit über das Proponendum des königlichen Consistoriums: „Welche verschiedenen Formen der kirchlichen Begräbnißfeier sind in den Gemeinden des Kirchenkreises üblich?" geliefert. Ein höchst lebhafter Austausch von Erfahrungen und Anschauungen knüpfte sich an das Referat. Im Anschluß an ein Referat des Pastors Hillegart-Boyadel, betreffend die Einführung von kirchlichen Zuchtmitteln bei Trauungen bescholtener Ehepaare, beschloß die Synode, die vorhandenen Reste kirchlicher Zuchtmittel aufrecht zu erhalten, dieselben aber in milder Form in Anwendung zu bringen. Zum Schluß referirte Pastor Gleditsch-Grünberg über Kassenwesen und kirchliche Stiftungen. — Seit Anfang dieser Woche ist die von dem Tuchfabrikanten Fritze neu erbaute Tuchfabrik in Betrieb gesetzt. Dieselbe erregt besonders in den Abendstunden durch das helle Licht, welches sie nach allen Richtungen hin verbreitet, große Aufmerksamkeit. Circa 200 elektrische Glühlampen erhellen die Fabrikräume. Ueber jedem Webstuhl ist eine Glühlampe angebracht und die Arbeit kann wie bei Tageslicht vollbracht werden. Die vorzüglich functionirende elektrische Anlage ist von der Firma Siemens und Halske in Berlin ausgeführt worden.

+ **Sagan,** 20. September. [Gewitter. — Suppenanstalt. — Versetzt. — Garnisonheimkehr. — Seminar-Conferenz.] Heute Nachmittag gegen 5 Uhr zog über unsere Stadt, bei einer Temperatur von 5° R. Wärme, ein Gewitter. Nach mehreren Blitzen und Donnerschlägen, denen ein sanfter Regen folgte, zog das Gewitter nach Westen weiter. — Eins der segensreichsten Institute unserer Stadt, die vom Vereine gegen Verarmung und Bettelei gegründete Suppenanstalt, ist ausquartirt worden. Sie befand sich bis jetzt in der im Parchen gelegenen alten Fabrik des Stadtraths Schlabach und wird nun eine neue Heimstätte in dem Hause Kurlandstraße 12 finden. — Der an der hiesigen Neuen Stadtschule amtirende Lehrer Fiebig ist als erster Lehrer an die Mädchenmittelschule in Havelberg gewählt worden und wird sein neues Amt Mitte Dezember antreten. — Nach zweimonatlicher Abwesenheit traf gestern unsere Garnison, die reitende Abtheilung des Niederschles. Feldartillerie-Regiments von Podbielsky, hier ein und wurde in den Straßen der Stadt von dem Publikum lebhaft begrüßt. Heut Vormittag fand ein Verkauf ausrangirter Pferde statt. Eins derselben brachte nur 50 M., während ein anderes den höchsten Preis von 480 M. erzielte. — Unter dem Vorsitz des Seminardirectors Stolzenburg und in Anwesenheit der Schulräthe Altenburg-Liegnitz und Dr. Hörnlein-Sagan fand heute in der für diesen Zweck eigens eingerichteten Turnhalle des Seminars die erste Volksschullehrer-Conferenz statt. Vor Beginn derselben besichtigten die Theilnehmer, etwa 100 an der Zahl, die in den oberen Sälen des Seminars aufgestellte Lehrmittelausstellung. Dieselbe erstreckte sich auf folgende Unterrichtsfächer: Religion, Geographie Geschichte, Deutsch und Zeichnen. Die Conferenz nahm um $10^1/_2$ Uhr ihren Anfang. Vorträge hielten Seminarlehrer Springer und Oberlehrer Pfähler, und zwar ersterer über das Thema: „Der Zeichenunterricht in der Volksschule nach Maßgabe der Bestimmungen des Erlasses vom 15ten Februar 1888", letzterer über das Thema: „Die pädagogischen Bestrebungen Herzog Ernst des Frommen auf dem Gebiete des Volksschulwesens". Um die Ausführungen seines Vortrages praktisch zu beweisen, hielt Seminarlehrer Springer 3 Lehrproben und zwar zeigte er mit Kindern der Mittelstufe die unterrichtliche Behandlung des Netzzeichnens, mit Kindern der Oberstufe die des freien Zeichnens ebener Gebilde und die der Farbenlehre. — Die Conferenz, welche ca. 4 Stunden gedauert, wurde vom Director Stolzenburg mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. geschlossen.

☐ **Sprottau,** 20. Sept. [Regierungsentscheidung. — Rückkehr.] In einer der letzten Sitzungen der Stadtverordneten beschlossen dieselben einem Antrage des Magistrats gemäß, ein neues besoldetes Magistrats-Mitglied anzustellen und demselben die Verwaltung des städtischen Forstes zu übertragen. Bisher lag dieselbe in den Händen eines aus den Kreisen der Bürgerschaft gewählten Rathsherrn. Grund zu dieser Aenderung bildeten die seit Jahren wiederholt vorgekommenen Differenzen zwischen den städtischen Behörden und dem Oberförster. Das neue Magistrats-Mitglied soll ein Forstmann sein, und zwar ein solcher, welcher die Berechtigung zum königlichen Oberförster hat. Der Bezirksausschuß zu Liegnitz hat nunmehr genehmigt, daß diese Stelle mit 3600 M. Anfangsgehalt dotirt wird, welches von 5 zu 5 Jahren um je 300 Mark bis zum Maximalgehalt von 4500 Mark steigt. — Gestern kehrte die erste Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments von Podbielski (Niederschlesisches) Nr. 5 vom Manöver der 9. Division zurück.

h. **Lauban,** 18. Septbr. [Kirchen-Concert. — Wahl eines besoldeten Beigeordneten.] Heute Nachmittag veranstaltete der hiesige evangelische Kirchenchor in Verbindung mit dem Lehrer-Gesang-Verein unter der tüchtigen Leitung des königlichen Musikdirectors Herrn Böttger in der Kreuzkirche ein Vocal-Concert, das sich eines guten Besuches erfreute. Der Ertrag des Concertes ist zum Besten des Fonds zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in hiesiger Stadt bestimmt. — Künftigen Freitag findet in geheimer Sitzung der Stadtverordneten die Wahl eines besoldeten Beigeordneten statt.

s. **Waldenburg,** 19. Septbr. [Vorschußverein. — Maul- und Klauenseuche.] In der gestern stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins (eingetragene Genossenschaft) erstattete Director Hübner den Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1889. Hiernach zählte der Verein am 1. Juli cr. 1565 Mitglieder. Das eigene Vermögen des Vereins betrug zu dieser Zeit: a. an Mitgliederguthaben 384 407 Mark, b. an Reservefonds 112 688 M., zusammen 497 095 M. Das fremde

Capital, in Spareinlagen bestehend, belief sich auf 1 933 895 M., das gesammte Betriebscapital also auf 2 430 990 M. Den Geschäftsantheil mit 300 M. haben 1003 Mitglieder voll erreicht. Mit dem angegebenen Betriebscapital sind in den ersten 6 Monaten des Jahres folgende Geschäfte gemacht worden: a. gestundete und neue Vorschüsse 1 756 444 Mark, b. neue discontirte Wechsel 772 020 M., c. im Contocorrent-Geschäft gestundete und neue Credite 1 273 640 M. Somit bezifferten sich die Geschäfte am 1. Juli cr. incl. der am 1. Januar cr. verbliebenen Saldos auf 5 786 048 M. Infolge gestellten Antrages beschloß die Versammlung, den Gesammtbetrag, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten dürfen, auf 2½ Millionen festzusetzen. Ein zweiter Beschluß ging dahin, die Grenze, welche bei Creditgewährungen an Genossen gegen Bürgschaft einschließlich Wechseldiscont eingehalten werden soll, auf den Betrag von 40 000 M. festzusetzen. Credite gegen sichere Unterlagen sind von dieser Beschränkung ausgeschlossen. Hierauf wurde das nach dem Gesetz vom 1. Mai 1889 geänderte Gesellschaftsstatut vorgetragen. Die Beschlußfassung über dasselbe findet in der nächsten Generalversammlung statt. — Unter dem Rind- und Schwarzvieh mehrerer Viehbesitzer in Heinrichau, Alt-Friedersdorf und Michelsdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

l. **Canth,** 18. Septbr. [Verpachtung. — Umwandlung der Kreisschulden. — Ersatzwahl.] Die Gräflich Limburg-Stirum'sche Dominialbrauerei zu Groß-Peterwitz kommt am 24. September auf drei Jahre zur Verpachtung. — Die Schulden des Kreisverbandes, welche in 4procentigen Provinzial-Hilfskassen-Darlehen bestehen, sollen zur Rückzahlung gelangen und dafür soll bei der hiesigen Kreissparkasse ein gleich hohes Darlehn zu 3½ pCt. aufgenommen werden. Der nächste Kreistag wird darüber Beschluß fassen. — Für den verstorbenen Kreistagsabgeordneten Erbscholtiseibesitzer Häusler findet am 27. September die Ersatzwahl statt.

l. **Zobten a. B.,** 18. Septbr. [Zinsfuß. — Bahnsache. — Verkehrsleben. — Gründung einer neuen Schule.] Der hiesige Vorschuß-Verein hat den Zinsfuß für Spareinlagen vom 1. Januar 1890 ab von 4 auf 3 pCt. herabgesetzt. — Der Wunsch der Bewohner des Niederkreises auf Vollendung und Ausbau der Bahnlinie Zobten-Schweidnitz ist bis jetzt ohne Erfüllung geblieben. Der Ausbau genannter Strecke würde dem Niederkreise billige Kohlen zuführen, den Verkehr nach dem Gebirge hin erleichtern und manche gewerbliche Betriebe erschließen. Da die Bedingungen, welche an den Bau der Linie geknüpft worden, erfüllt sind und die Rentabilität der Strecke außer Zweifel steht, dürften die erneuten Gesuche der Handelskammer doch zum Ziele führen. — Der hiesige Vorschußverein hatte 1888 303 Mitglieder und 3 431 960 M. Geschäftsumsatz. — Der Grundcreditverein zählte 31 Genossenschafter und hatte 265 750 M. Geschäftsumsatz. Die hiesige Post beförderte 302 562 Briefe, 19 615 Packete, 2782 Nachnahmen und 15 727 Postanweisungen. Im Firmenregister sind von hier 3 Genossenschaften und 38 Firmen verschiedener Branchen eingetragen. — In hiesiger Gegend ist die Neubegründung einer evang. Schule in Aussicht genommen.

⊙ **Habelschwerdt,** 19. Sept. [Vorschußverein. — Witterung.] In der außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, eingetragene Genossenschaft, wurde Kaufmann Bochnig zum Controleur des Vereins, an Stelle des zum Rendanten gewählten bisherigen Controleurs Pöschel, gewählt. Sodann wurde das vom Vorstande und Aufsichtsrath entworfene, nach dem neuen Genossenschaftsgesetz abgeänderte Statut des Vereins vorgetragen und von der Generalversammlung endgiltig angenommen. — Am letzten Sonntage hatten wir hier bei etwa 3 bis 4 Grad Wärme und bei rauhem Winde Schneefall. Der Schnee blieb auf den umliegenden Höhen längere Zeit liegen. Seitdem ist die Temperatur auffallend kühl geblieben.

** **Brieg,** 19. September. [Unfall mit tödtlichem Ausgange beim Kochen mit Spiritus. — Falb-Vortrag. — Gauversammlung.] Am vorigen Sonnabend goß eine hiesige Frau der im Erlöschen begriffenen Spiritusflamme aus einem Gefäße frischen Spiritus zu. In demselben Augenblicke entzündete sich die ganze Flüssigkeit, wodurch die Frau im Gesicht und am Körper schwere Brandwunden erlitt. Gestern ist nun die Verunglückte ihren Brandwunden erlegen. — Prof. Rudolf Falb ist von dem hiesigen Vereine junger Kaufleute zu einem Vortrage über seine Fluthwellen-Theorie gewonnen worden, welcher am 8. December cr. stattfinden wird. — Am Sonnabend Nachmittag findet hierselbst im Saale des Gasthofes „Zum goldenen Kruge" die Herbst-Gauversammlung der Lehrer-Vereine Brieg, Ohlau, Grottkau, Löwen, Michelau-Lossen, Peisterwitz und Stoberau statt. Hierbei wird Lehrer Warkus-Brieg einen Vortrag über das Thema: „Entspricht der Unterrichtsstoff der Volksschule den Anforderungen der heutigen Cultur" halten.

□ **Namslau,** 21. Septbr. [Communales. — Militärisches. — Einführung des Bürgermeisters.] Die hier bestehenden Brunnen, die früher das für die Bewohner nöthige Trinkwasser in genügendem Maße geliefert haben, reichen seit einigen Jahren in Folge Anwachsens der Bevölkerung zeitweise, namentlich im Hochsommer, nicht mehr aus; auch hat sich bei einzelnen Brunnen die Qualität des Wassers verschlechtert. Der früher aufgetauchte Plan der Einrichtung einer Wasserleitung wurde mit Rücksicht auf den Kostenpunkt bald fallen gelassen und zunächst versucht die vorhandenen Brunnen durch Umbauten zu verbessern. Doch dieser Versuch hat sich nicht bewährt, denn der eine mit bedeutenden Kosten umgebaute Brunnen liefert jetzt wohl mehr, aber bedeutend schlechteres Wasser. Es soll nun mit der Neuanlage von Brunnen vorgegangen werden und die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern beschlossen, einen Sachverständigen mit der Vornahme von Bohrungen auf dem Töpferring zu beauftragen. In derselben Versammlung wurde die Wahl von zwei Beisitzern und zwei Stellvertretern für die im November stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen vorgenommen, außerdem wurde dem neuen Stadtcapellmeister eine Beihilfe im Betrage von 300 M. für das Jahr gewährt. Die Löschgeräthe der freiwilligen Feuerwehr sind bisher, da es an städtischen dazu geeigneten Räumlichkeiten mangelte, in Miethsräumen untergebracht, jetzt soll dafür von Seiten der Stadt ein besonderer Schuppen gebaut werden; die Wahl zwischen den beiden vorgeschlagenen Plätzen wurde der Commission überlassen. — Unsere Garnison — zwei Schwadronen vom Dragoner-Regiment König Friedrich III. — kommt heut von dem Manöver zurück. — Die Einführung des neugewählten Bürgermeisters Waschke findet Mittwoch, den 25. d. Mts., statt; zur Feier derselben wird an diesem Tage ein Festmahl in Grimm's Hotel veranstaltet.

=ch= **Oppeln,** 20. Septbr. [Abiturientenexamen.] Zu dem heut unter Vorsitz des Provinzial-Schul- und Geh. Reg.-Raths Tschackert auf dem hiesigen Kgl. katholischen Gymnasium abgehaltenen Abiturientenexamen hatten sich 2 Oberprimaner gemeldet, von denen indeß einer vor Beginn der mündlichen Prüfung zurücktrat; der andere Examinand erhielt das Reifezeugniß für die Universität.

=ch= **Oppeln,** 21. September. [Vergünstigung bezüglich der Schweine-Einfuhr.] Nachdem durch Erlaß des Reichskanzlers vom 20. September der Stadt Gleiwitz die gleichen Begünstigungen bezüglich der Schweineeinfuhr aus Steinbruch bei Budapest und unter gleicher Controle gewährt worden sind, wie den Städten Ratibor und Beuthen, hat der Regierungspräsident hierselbst mittelst heute zur Ausgabe kommenden Extrablattes zum Amtsblatt eine ähnliche Verordnung, wie die unterm 13. d. M. bezüglich der Schweineeinfuhr nach Beuthen ergangene erlassen. Hierzu wird bemerkt, daß der von dem Landrath Pohl zu Ratibor für die Einfuhr festzusetzende Wochentag auf einen anderen Tag als den Dinstag gelegt werden wird.

× **Oppeln,** 20. Sept. [Von der Bahnhofsrestauration.] In der hiesigen Bahnhofsrestauration macht sich ganz besonders die durch das Schweineeinfuhrverbot hervorgerufene Fleischvertheuerung bemerkbar. Die Reisenden, welche auf ihrer Tour ein Paar winzige Würstchen mit in das Eisenbahncoupée nehmen wollen, müssen für ein Paar nebst einer halben Semmel 35 Pf. bezahlen.

× **Kattowitz,** 20. Septbr. [Vermißt.] Seit dem 7. d. Mts. vermißt der aus Königshütte vor Kurzem hier zugezogene Arbeiter Johann Bieras seinen circa 14 Jahre alten Sohn Franz Bieras. Derselbe hat sich an erwähntem Tage aus dem elterlichen Hause entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Da derselbe stumm ist, ist es leicht möglich, daß er irgendwo herumirrt. Der Vermißte hört gut, versteht nur die polnische Sprache und trug zur Zeit seines Verschwindens einen grauen Stoffanzug, dagegen weder Kopfbedeckung noch Fußbekleidung.

♁ **Laurahütte,** 20. September. [Grenzverkehr und Verschiedenes.] Der Grenzverkehr mit dem nahen Polen ist in letzter Zeit in Folge des Schweineeinfuhrverbots und der dadurch hervorgerufenen, sehr erheblichen Fleischvertheuerung ein bedeutend vermehrter geworden, da täglich Hunderte von hiesigen Einwohnern schaarenweis nach den russischen Grenzorten gehen, um daselbst Fleisch einzukaufen und so von der Vergünstigung, bis 5 Pfund Schweinefleisch zollfrei über die Grenze zu bringen, den ausgiebigsten Gebrauch zu machen, weil drüben in Polen das Fleisch ganz bedeutend billiger ist. Die Arbeit des Ausstellens von Grenzlegitimationsscheinen — sogenannten Halbpässen — welche nur acht Tage gelten, ist in Folge dessen bei den Amtsvorständen sehr erheblich gestiegen. Das von Polen eingebrachte Schweinefleisch muß einer Untersuchung an der Grenze auf Trichinen 2c. unterzogen werden, weshalb an dem Grenzzollhaus Baingow, wo die Untersuchungen vorgenommen werden, täglich ein großer Verkehr herrscht. Die Untersuchungen führen sechs hiesige Fleischbeschauer aus, welche dabei, da pro Pfund untersuchtes Fleisch 5 Pf. entrichtet werden müssen, ein ganz gutes Geschäft machen. — Gegenwärtig ist die von Kattowitz durch unseren Ort nach Beuthen führende Chaussee in ihrer Länge durch Laurahütte und Siemanowitz für den Wagenverkehr gesperrt, da dieselbe einer umfangreichen Reparatur, bezw. Neuschüttung zur Zeit unterzogen wird. Der Wagenverkehr muß auf der alten Dorfstraße erfolgen. — Fabrikbesitzer Wilhelm Fitzner hat auf der Melbourner Ausstellung, welche er mit einigen seiner Fabrikate beschickt hatte, zwei Preise erhalten und zwar einen ersten Preis für geschweißte Röhren und einen zweiten Preis für nahtlose Boyen. — Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Fabrikbesitzers Rich. Fitzner ist wieder erloschen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 21. Sept. [Landgericht. Strafkammer I. — Specialität: Entreediebstähle.] In den ersten Monaten dieses Jahres gingen fast täglich bei der Polizei Anzeigen über sogenannte Entreediebstähle ein. Hier war ein Ueberzieher, dort ein Damenkleid oder ein sonstiger einzelner Gegenstand, welcher im Entree gehangen hatte, weggekommen, ohne daß man für die Person des Thäters irgend einen Anhalt hatte. Diejenigen Beamten der Criminal-Polizei, welchen die Ermittlung der Diebe obliegt, entwickelten die angestrengteste Thätigkeit, sie hielten bei verschiedenen bekannten Dieben Haussuchungen ab, recherchirten selbst oder durch die Revier-Schutzleute in Rückkaufsgeschäften und Privat-Pfandleih-Aemtern nach den gestohlenen Gegenständen — monatelang blieb aber ihr Suchen vergeblich. In den Vormittagsstunden des 20. April wurde der Schutzmann Papesch nach dem Hause Ring Nr. 32 gerufen. Hier war soeben in einem Vorzimmer der Wohnung des Kaufmanns Kodlatzek ein Diebstahl an Kleidungsstücken verübt worden. Kurz zuvor hatte eine Frau, welche angeblich feine Tuchabfälle kaufen wollte, das Zimmer betreten. Dem Papesch gelang alsbald die Festnahme dieser Frau; sie hatte die gestohlenen Kleidungsstücke in einem leinenen Sacke bei sich. Auf dem Polizei-Präsidium erkannte man in der Verhafteten die schon vielfach wegen Diebstahls vorbestrafte, im Alter von 47 Jahren stehende verehelichte Arbeiter Emilie Hänschke, geborene Thomas. Bei der in ihrer in der Michaelisstraße belegenen Wohnung vorgenommenen Haussuchung fand der Criminalbeamte Mochmann eine Anzahl Gegenstände, welche augenscheinlich von Diebstählen herrührten, außerdem aber auch eine Anzahl Pfandscheine, ausgestellt vom städtischen Leihamt und den Privatleihämtern von Wentzel, Trebnitzerstraße, und Schütze, Altbüßerstraße. Bei Wentzel waren Herren- und Damenkleidungsstücke, darunter ein schwarzes Atlaskleid, versetzt worden. Es fanden sich in dem nach polizeilicher Vorschrift ordnungsmäßig geführten Buche des Wentzel mindestens 20 Eintragungen auf den Namen Hänschke, das Atlaskleid war aber durch den 13jährigen Sohn der Hänschke auf den Namen einer Frau Böhm verpfändet worden. Schütze hatte auf den Namen Hänschke etwa 10 Gegenstände angenommen, darunter befanden sich 2 gute Herren-Ueberzieher und ein Deckbett. Es ist gelungen, der Hänschke die Betheiligung an circa 30 Diebstählen derartig nachzuweisen, daß ihr fortgesetztes Leugnen zwecklos erschien. Am 5. September wurde vor der Strafkammer eine auf mehrere Diebstähle lautende Anklage gegen die Hänschke verhandelt, sie erhielt damals 1½ Jahr Zuchthaus zuerkannt. Heut stand dieselbe Angeklagte wieder vor der ersten Strafkammer; die diesmalige Anklage umfaßte 20 Diebstähle; neben der Angeklagten stand ihr 13jähriger Sohn Hermann unter der Anschuldigung der Beihilfe zum Diebstahl, außerdem waren noch der Pfandleiher Herm. Wentzel und dessen Ehefrau Emilie und der Pfandleiher Heinrich Schütze wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei unter Anklage gestellt. Mit Rücksicht auf das bisherige Leugnen der ersten Angeklagten waren sämmtliche in der Anklage benannten 34 Zeugen vorgeladen worden. Bei Beginn der heutigen Verhandlung änderte die Hänschke ihr bisheriges Verhalten, sie legte in fast allen ihr zur Last gelegten Fällen ein offenes, mit den bisherigen Ermittelungen übereinstimmendes Geständniß ab, nur bestritt sie einigemale die in der Anklage aufgestellte Behauptung, daß die Oeffnung der Entrés mit Hilfe von Nachschlüsseln erfolgt sei, daß also in mindestens 10 Fällen schwerer Diebstahl vorliege. Zur Aufklärung dieser Differenz mußten einzelne Zeugen vernommen werden. Die festgestellten Diebstähle sind in der Zeit vom 7. Januar bis 20. April d. J. verübt worden. Die Angeklagte ist entweder als Bettlerin oder als Hausirerin in alle Stadtgegenden gegangen, sie hatte immer einen Sack bei sich, in diesen steckte sie diejenigen Gegenstände, welche sie beim Eintritt in die offenstehenden Entrés oder Küchen schnell erwischte. Bei ihrer Verhaftung sind ihr außerdem eine Anzahl sogen. Entreedrücker abgenommen worden. Dieselben enthielten verschiedene Formen der Drücker, demzufolge war man im Stande, mit ihnen fast jedes Entree zu öffnen. Außer dem Diebstahl Ring 32 hat die Hänschke noch folgende Fälle zugestanden: Bahnhofstraße 2 bei Kaufmann Lustig, Tauentzienstraße bei Dr. Landmann, Tauentzienplatz Nr. 6 bei Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, Carlsstraße 48 bei Kaufmann Bodländer, Heilige Geiststraße bei Baumeister Heintze, Königsplatz 1 bei Frau Kaufmann Sprinzel, Wallstraße bei Frau Unverricht, Nicolaistraße 9 bei Fräulein Stumpf, Junkernstraße Nr. 32 bei Uhrenfabrikant Kneifel, Freiburgerstraße 33 bei Kaufmann Kipke, Antonienstraße 33 (Loge) bei Hausmeister Hold, Junkernstraße 34 bei Kaufmann Schneider und bei Kaufmann Dyrenfurth. Endlich wurde bei ihr noch ein rothcarrirtes Taschentuch vorgefunden, dasselbe rührt mit Bestimmtheit von einem Diebstahl her, welcher am 8. April auf dem Wäscheboden des Hauses Kirchstraße 27 verübt worden ist. Dort wurde nasse Wäsche, der Frau Dr. Bohn und dem Hausbesitzer Galetschki gehörig, entwendet, von dieser Wäsche fand sich allein das mit S. B. gezeichnete Taschentuch vor. Die Angeklagte bestreitet diesen Diebstahl, sie will das Tuch auf der Straße gefunden haben. Bei der Menge der Diebstähle beziffert sich die Zahl der gestohlenen Gegenstände sowohl nach Stücken, als auch besonders nach dem Werthe sehr hoch. Frau Dr. Berkowitz schätzt den ihr entwendeten Damenpelz auf mindestens 300 M., das Atlaskleid, wiewohl es getragen war, in Hinsicht auf die Güte des Stoffs noch auf mindestens 50 M. Dieses Kleid ist dasjenige, welches Wentzel auf den Namen Böhm in Versatz genommen hat, es sind darauf 5 M. als Pfandschilling verlangt und auch von Wentzel gegeben worden. Der Pelz ist nicht wieder zum Vorschein gekommen, Frau Hänschke will denselben an einem ihr unbekannten Bauergutsbesitzer Namens Ludwig aus einem Dorfe im Oelser Kreise für sieben Mark verkauft haben. Die Wentzel'schen Eheleute und auch Schütze weisen darauf hin, daß sie vom niedrigen Preise der in Versatz genommenen Gegenstände keinen Profit haben, denn die nichteingelösten Pfänder werden unter polizeilicher Aufsicht öffentlich meistbietend verkauft. Der Mehrerlös fällt der städtischen Armenkasse zu, der Pfandleiher würde demgemäß einen höheren Gewinn erzielen, wenn er werthvolle Stücke recht hoch beliehe, da er sich den Pfandschilling und die Zinsen vom Auctionserlös abziehen dürfe. Das Kleid wurde unter der Angabe, es gehöre einer Tante, welche schon eine Woche später Hochzeit machen wolle, durch Herrmann Hänschke versetzt. Die angeklagten Pfandleiher verwahren sich auch gegen den Vorwurf, daß das öftere Erscheinen von notorisch armen Personen in Leihämtern verdächtig sei, es sei eine bekannte Thatsache, daß selbst im städtischen Leihamt arme Frauen sehr werthvolle Stücke auf ihren Namen versetzten; dieselben würden von den wohlhabenden Leuten, für welche sie den Versatz besorgen, für den Weg und die Hergabe ihres Namens bezahlt. Wentzel behauptet außerdem, die Privatleihämter seien der Kleiderschrank der armen Leute, dieselben versetzen alle Montage den Sonntagsanzug und lösen ihn Sonnabend abends wieder ein. Es verkehren demzufolge in jedem dieser Leihämter täglich bis 200 Leute, da sei es unmöglich, sich die einzelnen Personen zu merken, er glaube, daß durch ordnungsmäßiges Einschreiben und Prüfung der Legitimation im einzelnen Falle dem Gesetze genügt sei.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft brachte für Frau Hänschke eine Gesammtstrafe von zwölf Jahren Zuchthaus in Antrag, der dreizehnjährige Sohn sollte wegen Beihülfe zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt werden; die Wentzel'schen Eheleute hielt der Staatsanwalt der Anklage gemäß schuldig, und verlangte für die vorbestrafte Ehefrau 4 Jahre Zuchthaus, für den Ehemann 2 Jahre Zuchthaus, gegen Schütze stellte er die Freisprechung anheim. Die Wentzel'schen Eheleute wurden durch Rechtsanwalt Oettig vertheidigt, derselbe plaidirte in ausführlicher Begründung und unter Hinweis auf das ganz unverdächtige Verhalten beider Angeklagten auf völlige Freisprechung, Rechtsanwalt Dr. Kempner schloß sich für Schütze dem Antrage auf Freisprechung an. Referendar Lindner, der Officialvertheidiger des jungen Hänschke, hielt bei diesem die zur Strafbarkeit seiner Handlungsweise erforderliche Kenntniß für ausgeschlossen, er erbat demgemäß dessen Freisprechung bezw. niedrige Strafe.

Das Strafkammer-Collegium entschied sich für Freisprechung aller drei wegen Hehlerei angeklagten Personen, bei Herrmann Hänschke wurde auf Freisprechung erkannt, weil er die erforderliche Einsicht nicht besessen hat, das Gericht beschloß aber gemäß dem ihm nach § 56 des Strafgesetzes zustehenden Rechte, daß der Knabe einer Besserungsanstalt zu überweisen sei. Gegen Frau Hänschke wurden 7 schwere und 8 einfache Diebstähle für festgestellt erachtet. Die Einzelstrafen in Höhe von 24 Jahren Zuchthaus wurden nach § 74 des Strafgesetzes unter Einrechnung der früher erkannten 18 Monate auf 10 Jahre Zuchthaus zusammengefaßt, gleichzeitig auch auf 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

---

a. **Ratibor,** 20. September. [Zur Frage der infolge mangelhafter Barrièren an Eisenbahnübergängen entstehenden Unfälle.] Nach einer Reichsgerichts-Entscheidung vom 12. Juli d. J. sollen die an Eisenbahnübergängen angebrachten Barrièren nicht zum Zwecke der Warnung dienen, sondern vielmehr eine kräftige Schranke nach Außen bilden. Daraus folgt, daß denjenigen, welcher zufällig eine mangelhafte Barrière eines Eisenbahnüberganges durch Heranfahren mit einem Wagen beseitigt und dadurch eine Gefährdung eines Eisenbahntransports bedingt, kein Verschulden trifft, und in diesem Sinne ist auch bereits seitens des Landgerichts zu Beuthen in einer Anklage wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports entschieden worden. Indessen dürfte diese Folgerung, wie eine Entscheidung der hiesigen Strafkammer beweist, nicht für alle Fälle gelten. Der betreffende Fall ist der folgende: Der Gastwirth Klehr aus Kreisewitz bei Leobschütz fuhr am 4. Mai d. J. in vollem Carrière über die Bahnhofstraße zu Leobschütz und an den dortigen Eisenbahnübergang heran. Die Barrière war gerade geschlossen, weil der von Ratibor kommende Personenzug passiren sollte. Das eine Loch, in welches die als Barrière dienende Vorlegestange hineingeschoben wurde, war im Laufe der Zeit so ausgehöhlt worden, daß die Stange nur lose darin steckte und durch einen Stoß leicht herauszuwerfen war. Mochte nun das Pferd des K. an diese Stange gestoßen haben oder dieselbe von der Deichsel seines Wagens getroffen worden sein, kurz die Stange fiel heraus und das Pferd setzte darüber hinweg und stürzte. Durch den herbeigeeilten Bahnwärter wurde das Pferd von den Schienen zurückgedrängt. Unmittelbar darauf fuhr der Personenzug an der Stelle vorbei. Der Lehrer Radke aus Soppau, welcher sich in dem Wagen des K. befunden hatte, war angesichts der kritischen Situation beim Herannahen des Zuges heruntergesprungen und hatte sich hierbei ein Bein gebrochen. Infolge dieses Vorfalls wurde gegen K. Anklage wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports, sowie wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Hoffmann, machte geltend, daß dem Angeklagten auf Grund der Reichsgerichtsentscheidung vom 12. Juli d. J. im vorliegenden Falle kein Verschulden zugeschrieben werden könne und daß das Verunglücken des Lehrers K. bei der fraglichen Gelegenheit lediglich als ein unglücklicher Zufall angesehen werden müsse. Der Gerichtshof fand dagegen darin, daß K., obwohl er den betreffenden Eisenbahnübergang oft passirt hatte, nicht langsam gefahren war und sich nicht überzeugt hatte, ob die Barrière geschlossen war, eine Fahrlässigkeit, welche das Verunglücken des R. bedingt hatte und ließ den Umstand, daß sich die Barrière nicht in ordnungsmäßigem Zustande befunden hatte, nur als Milderungsgrund bei Abmessung der Strafe gelten. Bezüglich der Anklage wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports erachtete der Gerichtshof den Thatbestand der §§ 315 und 316 des Str.-G.-B. für nicht erfüllt, weil das Pferd des K. sich nicht auf den Schienen befunden hatte, daher eine thatsächliche Gefährdung des Eisenbahnzuges nicht eingetreten war. K. wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 21. Septbr. Der Reichskanzler kommt der „Bergedorfer Ztg." zufolge am 25. September nach Berlin und wird mit dem Kaiser von Rußland conferiren. Später geht der Reichskanzler wieder nach Friedrichsruh zurück.

Der Etat für das Reichsheer wird zur Fertigstellung noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. In den betheiligten Kreisen glaubt man, daß seine Fertigstellung sich bis Mitte October erstrecken könnte. Dieser Etat bringt nicht nur, wie seit einer Reihe von Jahren, Mehrforderungen, sondern enthält einzelne Posten, über welche keine bestimmten abschließenden Vorschläge gemacht, sondern zunächst nur Pauschquanten eingestellt sind, sodaß hierüber noch Verhandlungen zu pflegen sind. Uebrigens kehrt der Staatsminister v. Bötticher nächsten Montag aus seinem Urlaub zurück und übernimmt dann seine Geschäfte wieder. Danach beginnt erst die Thätigkeit des Bundesraths und die Vorbereitungen für die Reichstagsangelegenheiten kommen in Fluß. Sobald dieselben soweit vorgeschritten sind, daß der Abschluß zu übersehen ist, wird der Minister wahrscheinlich, wie seit einer Reihe von Jahren regelmäßig, sich zum Reichskanzler nach Friedrichsruh begeben und Vortrag halten. Dort wird auch gewöhnlich der Tag der Einberufung des Reichstages festgesetzt.

Unter den dem Reichstage vorzulegenden Gesetzen taucht wieder die Einrichtung von Gewerbegerichten, fußend auf den Erfahrungen der letzten Strikes, auf.

Der Staatsminister von Bötticher beabsichtigte, heute Abend von seinem Urlaub wieder in Berlin einzutreffen. Für morgen wird der Rückkehr des Grafen Herbert Bismarck entgegengesehen.

Der Präsident des russischen Minister-Comités Bunge ist heut in Berlin eingetroffen.

Es ist endgiltig bestimmt, daß die Kieler Schiffe am 23. d. M. früh, dagegen die Wilhelmshavener am 25. Mittags abdampfen und am 26. früh sich bei Ter-Schelling mit den ersteren vereinigen. Die Ankunft in Genua erfolgt am 15. October.

Für das zum deutschen Schutzgebiete der Marschallinseln gehörige Pleasant Island ist seitens des Commissars der Marschallinseln als Vertreter des Commissars zur Wahrnehmung der Geschäfte ein mit den dortigen Verhältnissen bereits seit einer Reihe von Jahren Vertrauter, Namens Johannsen, nebst 2 Polizisten abgesandt; dieselben haben in Nauru ihren Wohnsitz genommen.

Folgende ziemlich verspäteten Meldungen bringen die „Berl. Polit. Nachr.". Mittheilungen aus Jaluit zufolge traf das Kanonenboot „Wolf" am 11. April d. J. in Jaluit ein, um Malietoa, sowie die übrigen dort befindlichen Häuptlinge Moli, Asi und Mauga nach Samoa zurückzubefördern. Die Mittheilung ihrer Begnadigung wurde von den Samoanern mit Freude und Dank begrüßt. Der ebenfalls seiner Zeit nach Jaluit gebrachte Samoaner Tuiletufuga befand sich bei Ankunft des „Wolf" als Steuermann des Schooners „Milly" auf einer Reise durch die Marschallgruppe; er wird mit der nächsten sich bietenden Schiffsgelegenheit voraussichtlich ebenfalls nach Samoa zurückkehren.

Die „Deutsche Handels- und Plantagengesellschaft der Südsee" beabsichtigt, eine neue 5procentige hypothekarische Anleihe im Betrage von 2 500 000 M. aufzunehmen, für welche den Obligationsinhabern die in Betrieb befindlichen Pflanzungen, Gebäude, sowie die noch unbebauten Ländereien verpfändet werden, welche in der letzten Bilanz mit 4 437 834 M. zu Buche stehen. Die „Post" fügt erläuternd hinzu: Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man diese Anleihe in Zusammenhang mit den Verlusten bringt, welche die Gesellschaft in Folge der Unruhen auf Samoa erlitten hat.

In der Steyrer Waffenfabrik herrscht seit einigen Wochen die regste Thätigkeit und wird mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet, um die durch verschiedene widrige Verhältnisse her-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

beigeführte Verzögerung der Anfertigung von Gewehren nach Thunlichkeit wett zu machen. Namentlich die Lieferungen für die deutsche Armee sind stark im Rückstande. Als Vertreter der deutschen Armee weilen seit einigen Tagen Oberstlieutenant von Habrecht und ein Premierlieutenant aus der Festung Spandau in Steyr. Dieselben werden bis zur vollständigen Ablieferung der deutschen Gewehre daselbst verbleiben. Man erwartet auch das Eintreffen einer deutschen Militärcommission zur Prüfung der Gewehre. Die Lieferungen für die österreichisch-ungarische Armee sind trotz der widrigen Verhältnisse nicht im Rückstande geblieben. Es wurden bisher von der Armeeverwaltung 470 000 Gewehre bereits übernommen. Im Laufe des nächsten Monats wird wieder eine ansehnliche Partie übergeben werden.

Das österreichische Unterrichtsministerium hat die **Entfernung der Bilder der Slavenapostel Cyrill und Method aus den Schulen** angeordnet. Der Petersburger slavische Wohlthätigkeitsverein sendete diese massenhaft in den letzten Jahren an die Schulen in Böhmen, Mähren, Krain und Istrien.

Aus **Budapest** erfährt das „B. T.“: „Während der Honvedmanöver ward eine schwarz-gelbe Fahne von dem Hause des Obersten Janky im Dorfe Monor herabgerissen und in den Schmutz getreten. Die Militärbehörde beobachtet über diese peinliche Affaire Stillschweigen; die Untersuchung wird geheim geführt.

Morgen dürften acht Millionen französischer Wähler an der Wahlurne erscheinen. Keine Partei ist siegesgewiß. Boulangistische Maueranschläge in Paris strotzen von Schmähungen und Beschimpfungen der Regierung, des Senats, der Kammer, allein bei der Masse des Volkes verfangen sie nicht mehr. In ihrer Verzweiflung schreiten die Boulangisten, die darin niemals wählerisch gewesen sind, zu den verwerflichsten Mitteln, um zu retten, was noch zu retten ist. In dieser Beziehung wird der „Voss. Ztg.“ heute gemeldet: Der boulangistische „National“ unterstellt, es könne wohl ein polizeilicher Scheinanschlag auf Carnots Leben geplant sein, um auf die Wähler Eindruck zu machen. Die republikanischen Blätter warnen andererseits ihre Leser vor Lügennachrichten, mit welchen die Boulangisten in letzter Stunde das Land beunruhigen dürften.

Aus Budapest erfährt das „B. T.“: Die **Königin Natalie** wird in Belgrad am 29. d. Mts. Nachmittags eintreffen. Zu den meistentheils auf Combinationen beruhenden Nachrichten über die Rückkehr des Exkönigs zufolge des Eintreffens Nataliens wird einem Correspondenten der „Voss. Ztg.“ in ein Schreiben des Exkönigs an einen in Belgrad accreditirten Diplomaten Einsicht gestattet, worin Milan erklärt, er denke gegenwärtig nicht nach Serbien zurückzukehren, um vielleicht den Gendarm gegenüber der Königin-Mutter abzugeben; das sei die Sache Anderer. Sollten indessen die jetzigen Machthaber gewissen Bestrebungen der Königin nicht gewachsen sein, was er nicht hoffe, so werde er genau wissen, was seine Pflicht gegenüber der Dynastie und dem Lande ist, und sicher nicht zurückschrecken, dieselbe ungesäumt zu erfüllen.

Die Arbeit ist in allen **Londoner Docks** wieder aufgenommen, und die Uneinigkeiten sind geschlichtet. Die Arbeiter erkennen jetzt, daß die Socialisten den Strike für eigene Zwecke ausnützten und verlängerten. Burns und Genossen versuchen nun, die Tramwayleute zum Strike zu bewegen, obgleich Letztere keinen Grund haben, unzufrieden zu sein, und es auch nicht sind.

Der Irrenarzt Wieslow hält **Jack the Ripper** für wahnsinnig und glaubt ihm auf der Spur zu sein; die Polizei ist anderer Ansicht und hält Jack für einen amerikanischen Doctor.

Heut ließ das Kgl. Polizeipräsidium im Börsensaal des Centralviehhofes eine Bekanntmachung des Inhalts anheften, daß der **Viehhof zur Zeit seuchenfrei und der Export von lebenden Schweinen wieder gestattet ist.** Die bereits angekündigte Aufhebung der Sperre bestätigt sich somit.

Der Polizeipräsident von Brandt in Hannover sendet der Kreuzzeitung eine Berichtigung ihres Artikels über angebliche **Reibungen zwischen Publikum und Polizei bei den diesjährigen Kaisermanövern**, welche alles von der Kreuzzeitung als thatsächlich Angegebenes in Abrede stellt. Es habe nicht die geringste Reibung zwischen dem Publikum und der Polizei, keine Verhaftung, keine Bestrafung stattgefunden, vielmehr habe das Verhalten der Schutzmannschaft die allgemeinste Anerkennung gefunden. Der Kaiser habe seine Befriedigung über den Polizeipräsidenten mit den schmeichelhaften Worten ausgesprochen: „Ich mache Ihnen mein Compliment über die brillante Ordnung, die in den Straßen geherrscht hat.“ Soweit die Paraden Absperrungen erforderlich gemacht haben, seien diese militärischerseits angeordnet und ausgeführt worden. Die Kreuzzeitung bemerkt dazu: Wir müssen es dem Herrn Einsender anheimstellen, die thatsächlichen Angaben in seinem Artikel zu vertreten. Auch die „Mindener Ztg.“ bezeichnet die Behauptung der Kreuzzeitung, soweit Minden in Betracht komme, als unrichtig.

Wie sehr der Cultusminister Goßler darauf bedacht ist, die Körper- und Gesundheitspflege unserer Jugend zu fördern, zeigt ein neuerdings von ihm an sämmtliche Provinzialschulcollegien gerichteter Erlaß **über Badeeinrichtungen bei Alumnaten an höheren Lehranstalten.** Jeder Zögling dieser Alumnate soll danach im Sommer wöchentlich mindestens einmal ein kaltes Bad, in der übrigen Zeit, bezw. bei mangelnder Gelegenheit zu kalten Bädern, auch in der Sommerzeit alle 14 Tage ein warmes Voll- oder mindestens ein Douchebad erhalten. Es wird den Provinzialschulcollegien aufgegeben, die in diesen Beziehungen bei den Anstalten des Bezirks bestehenden Mängel thunlichst zu beseitigen. Binnen Jahresfrist erwartet der Minister Berichte, ob und welche Maßnahmen nach den vorbezeichneten Richtungen hin bei den Alumnaten an höheren Schulen zur Ausführung gelangt bezw. in Vorbereitung begriffen sind.

Der Cultusminister hat neuerdings sämmtlichen Regierungen eine Verfügung der Regierung zu Düsseldorf zugestellt, in welcher die Oberbürgermeister veranlaßt werden, ihre Aufmerksamkeit auf die in Elberfeld versuchsweise eingerichteten **Heilkurse für stotternde Kinder** zu richten und, sofern die bei den Lehrpersonen der städtischen Volksschulen zu haltende Umfrage ergeben sollte, daß zur Einrichtung von Heilkursen für stotternde Kinder eine genügende Anzahl solcher Kinder vorhanden ist, bei der Stadtverordnetenversammlung die Errichtung solcher Kurse in Anregung zu bringen. Der Minister hat die Regierungen beauftragt, nach Maßgabe dieser Verfügung auch in ihren Bezirken zu verfahren.

Im Einverständniß mit dem Finanzminister hat der Cultusminister die bestehenden Bestimmungen über die **Erhebung von Auditoriengeldern an der Berliner Universität** dahin abgeändert, daß vom Wintersemester 1889/90 ab nicht mehr für jede einzelne Vorlesung im Semester der Betrag von 50 Pf. bezw. 1 M., sondern von jedem Studirenden für alle von ihm während des Semesters anzunehmenden Vorlesungen ein Gesammtbetrag von 5 M. an Auditoriengeld bei der Belegung auf der Quästur zu entrichten ist.

Die **Obduction der ermordeten Frauen Vaneß und Kellmann** wurde heut Vormittag im Lichtenberger Leichenhause auf dem dortigen Friedhofe vollzogen. Zwischen 9 und 10 Uhr wurde der Schneider Klausin unter scharfer Bewachung aus dem Untersuchungsgefängniß in Moabit nach Lichtenberg gebracht. Vor die Leichen seiner muthmaßlichen Opfer geführt, wurde Klausin gefragt, ob er die Frauen kenne. Er hat diese Frage mit der Bemerkung bejaht, daß er die Frauen gut gekannt habe und daß sie ihm manchen Freundschaftsdienst erwiesen hätten. Gegen die Beschuldigung, beide Frauen ermordet zu haben, hat Klausin darauf abermals Verwahrung eingelegt und während der ganzen Amtshandlung die größte Ruhe bewahrt. Wiederholt hat er geäußert, es hätte für ihn kein Grund vorgelegen, die Frauen, zu denen er stets in den besten Beziehungen gestanden habe, zu ermorden. Nachdem Klausin das Protokoll unterschrieben hatte, wurde er wieder zur Droschke geführt und trat die Rückfahrt nach Moabit an, ohne daß man ihn vorher nach dem Schauplatz des Verbrechens geführt hatte.

!! **Wien,** 21. Sept. Die **montenegrinische Regierung,** welche gegenwärtig in Paris wegen Aufnahme einer Anleihe in Unterhandlungen steht, hat gestern bei der hiesigen Länderbank eine vor acht Jahren contrahirte schwebende Schuld, auf welche noch 800 000 Gulden ausstanden, beglichen. — Allseitig wird der **Rücktritt des Prinzen Liechtenstein** von der Führerschaft der Clerikalen dahin gedeutet, daß die Aussichten auf die Realisirung der confessionellen Schule in absehbarer Zeit geschwunden sind.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 21. September. Der Kaiser ist heut Nachmittag um 4¾ Uhr von den Manövern in Hannover hier eingetroffen.

Flensburg, 21. Sept. Heute Nachmittag fand die Einweihung des für die bei Oeversee gefallenen Dänen errichteten Denkmals statt welches auch eine den Oesterreichern gewidmete Inschrift trägt. Ein Kopenhagener Delegirter hielt die Weiherede. Eine Deputation dänischer Offiziere überbrachte Kränze vom König und vom Heere. Vertreter eines österreichischen Offiziercorps aus Graz und der Flensburger Divisionscommandeur von Scherff, welcher mit dem Brigadecommandeur und allen Stabsoffizieren, sowie den Spitzen der Flensburger Civilbehörden der Feier beiwohnte, widmeten gleichfalls Lorbeerkränze. Nach der Einweihung fand ein gemeinsames Mahl statt, bei welchem dänischerseits auf den Deutschen Kaiser, deutscherseits auf den König von Dänemark getoastet wurde.

Heidelberg, 21. September. In den Vorstand der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte wurden gewählt: Vorsitzender von Hoffmann, Berlin; zweiter Vorsitzender Hiß, Leipzig; ferner von Bergmann, Berlin; Hertz, Bonn; Leuckert, Leipzig; Victor Meyer, Heidelberg; Guincke, Heidelberg; von Siemens, Berlin und Virchow, Berlin. Zum Schatzmeister wurde Fischer, Leipzig; zum Generalsecretär Lassar, Berlin gewählt.

Bochum, 21. Septbr. Der Bergmann Weber, ehemaliger Vorsitzender des Bochumer Strike-Comités, wurde heut wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung, Aufreizung zum Klassenhaß, Majestätsbeleidigung und Verleitung zum Ungehorsam gegen das Berggesetz zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt; die Untersuchungshaft wird angerechnet. Es wird als festgestellt angesehen, daß Weber in keiner Verbindung mit der Socialdemokratie gestanden hat.

Budapest, 21. Sept. Die Manöver des 4. Armeecorps wurden heute bei Rakospalota beendigt. Der Kaiser sprach seine vollste Zufriedenheit aus und begab sich nach Gödöllö, wo ein Hofdiner stattfindet, zu welchem auch die bulgarischen Offiziere, Oberst Petrow und Major Marinow, geladen sind. Mit dem am Montag stattfindenden Manöver der ungarischen Landwehr-Cavallerie bei Monor sind die diesjährigen Manöver beendet.

Pola, 21. September. Die Corvette „Fasana“ hat heute die Reise um die Erde angetreten.

Paris, 21. September. Carnot empfing heute Vormittags die marokkanische Gesandtschaft und wohnte später der Enthüllung des auf der Place Nation errichteten Triumphdenkmals der Republik bei. Der Minister-Präsident Tirard hielt die Festrede und schloß mit dem Wunsche, daß die Republik aus allen Proben triumphirend hervorgehe und die Franzosen, von allen Spaltungen absehend, das Vaterland endlich die Segnungen des Friedens genießen ließen.

Madrid, 21. Sept. Der maroccanische Minister des Auswärtigen erwiderte auf die Reclamation Spaniens wegen des Vorganges in Alhucemas, daß gegen alle, welche sich der Plünderung des spanischen Schiffes schuldig gemacht haben, strenge Justiz geübt werden würde.

Zanzibar, 21. September. Durch ein gestern publicirtes Decret des Sultans werden alle Sclaven frei erklärt, welche nach dem 1. November in die Besitzungen des Sultans eingeführt werden sollten. Gleichzeitig wird den deutschen und englischen Kriegsschiffen das Recht ertheilt, alle unter arabischer Flagge fahrenden Dhaus in den Gewässern nach Sclaven zu durchsuchen und event. aufzubringen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 21. September.

• **Friebeberg.** Morgen findet im Saale des Etablissements das erste Winter-Concert statt. Dasselbe wird von der „Zehner“-Capelle, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Erlekam, ausgeführt. Die Capelle wird von nun an wieder allsonntäglich daselbst concertiren.

* **Paul Scholtz's Etablissement.** Das Gastspiel der Quartett- und Couplet-Sänger-Gesellschaft unter **Neumann Bliemchen's** Leitung verläuft mit denselben Erfolgen, wie es begonnen. Am vergangenen Mittwoch, dem Geburtstage **Emil Neumann's**, überreichten die Freunde des Künstlers demselben ein Paar mächtige Lorbeerkränze mit Widmungen auf den kostbaren Schärpen. Das den Saal anfüllende Publikum betheiligte sich an dieser Ovation durch schallende Beifallsspenden. Neben der Exactheit der gesanglichen und instrumentalen Leistungen der Sänger-Virtuosen-Gruppe fesselt die Mannigfaltigkeit des Gebotenen und die gute Auswahl des Vortragsstoffes, dabei ist das Repertoire des Bliemchen-Septetts ein so reiches, daß fast ein jeder Abend Neues bringt. Wie wir bereits mittheilten, scheidet die Gesellschaft schon am letzten Tage dieses Monats von Breslau, morgen ist mithin ihr **vorletztes** Sonntags-Auftreten.

* **Zeltgarten.** Bei überfülltem Hause eröffnete der Zeltgarten am 14. d. Mts. seine Wintersaison. Die für den Beginn der Saison engagirten Kräfte errangen rauschenden Beifall. Unter den kunstgymnastischen Nummern bildet die Elitepiece die der Kunstturnerinnen Schwestern **Franklin**. Dieses gymnastische Quartett bietet Kraftleistungen, wie sie bei Vertreterinnen des „schwächeren“ Geschlechts kaum möglich erscheinen. Ebenbürtig steht diesen Künstlerinnen das Gymnastiker-Trio **Trevalli-Trousse** zur Seite. Wie die Schwestern **Franklin** an den römischen Ringen und dem Schwebereck, bieten die **Trevalli** Großartiges in Ensemble-Gymnastik ohne Anwendung irgend eines Apparats. Sehenswerthes leistet auch der „Malabrist“ Mr. **Canary**, dessen Gewandtheit und Sicherheit in equilibristischen Spielen der mannigfaltigsten Art ebenso überraschend wirkt als die Fähigkeit, für das so viel cultivirte Genre noch neue originelle Formen zu finden. — Das Gebiet des Humors ist wieder sehr reich bedacht. Die Leistungen des Musik-Clowns und Vogelstimmen-Imitators Mr. **Gaetano** sind trotz ihrer drastisch-komischen Hülle wirkliche tüchtige Leistungen. Man höre nur seine Vorträge auf der Trompete, auf den Concertinas und auf der Mandoline. Auch der Tanz-Parodist Herr **Liedtke-Carlsen**, die Damen **Fahrbach**, **Odilion** und **Scherz** tragen viel zum Erfolg des ersten diesjährigen Winterensembles bei.

• **Breslauer Concerthaus.** Die morgige Vorstellung der Specialitätentruppe des Directors Schnabl aus Berlin beginnt bereits um 7 Uhr. Das Auftreten der Russischen National-Sänger und Tänzer „Iwanow“, der Hauptnummer des Programms, über das wir in der gestrigen Zeitung berichtet haben, erfolgt um 9½ Uhr.

• **Die Soiréen der Leipziger Sänger** unter der Direction der Gebr. **Lipart** füllen allabendlich den großen Saal des **Liebich**'schen Etablissements. Morgen, Sonntag, erfolgt, wie uns mitgetheilt wird, wieder ein Wechsel des Programms.

• **Im Kaiser-Panorama,** Taschenstraße 20, werden von morgen, Sonntag, ab höchst interessante Bilder von dem **Einzug des Königs von Italien** in Berlin am 21. Mai d. J. ausgestellt sein. Von der Pariser Weltausstellung werden später noch 2 Abtheilungen zur Ausstellung gelangen. Dieselben befinden sich z. Z. eine in Berlin und eine in Stockholm.

• **Das Kaiser-Panorama,** Ohlauerstraße 7, stellt in Folge des regen Besuches auch für diese Woche noch die Abtheilung „Pariser Weltausstellung 1889“ aus.

—ϱ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Als der 52 Jahre alte Stellenbesitzer Anton Gorille aus Tschechnitz, Kreis Breslau, am 18. d. M. Morgens vom Boden seiner Scheuer Getreidegarben auf die Tenne hinabwarf, glitt er aus und fiel auf den Boden der Tenne hinab. Der Mann, welcher sich einen Schädelbruch und eine schwere Rückenmarkerschütterung bei dem Aufprall zuzog, verschied noch an demselben Tage in dem hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder, wo er Aufnahme gefunden hatte.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der auf der Brüderstraße wohnende 12 Jahre alte Schüler Curt Menzel fiel in Bettlern, wo er sich besuchsweise aufhielt, beim Spiele zur Erde und brach den linken Arm. — Die gleiche Verletzung erlitt der auf der Sandstraße wohnende Arbeiter Paul Sänger dadurch, daß er beim Kalktragen von einer Leiter aus bedeutender Höhe herabstürzte. — Der 12 Jahre alte Knabe August Gornitzky, Sohn eines Arbeiters zu Hartlieb, gerieth mit der linken Hand unter das Messer einer Siedemaschine und zerschnitt sich vier Finger derartig, daß deren Amputation erfolgen mußte. — Der auf der Dammstraße wohnende Arbeiter Herrmann Krusche wollte an einem der letzten Abende auf der Straße einen Streit schlichten, der zwischen mehreren Männern ausgebrochen war. Er wurde zum Danke dafür von den Excedenten durch Messerstiche am Rücken, an der Brust und am linken Arm schwer verletzt. — Der auf der Matthiasstraße wohnende Arbeiter Gottlieb K. wurde bei einem Streite von einem andern Manne zu Boden geworfen und trug in Folge dessen eine Ausrenkung des linken Armes davon. — Der Brettschneider Friedrich Krüger, Löschstraße wohnhaft, fiel von einem Balken, auf dem er beim Sägen stand, herab und erlitt bei dem Aufprall mehrere Rippenbrüche, sowie eine schlimme Quetschung der rechten Körperseite. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

—ϱ **Ueberfahren.** Der Hürdlerkutscher Robert Janneck, An Brigittenthal wohnhaft, wollte am 20. d. M., Nachmittags gegen 6 Uhr an der Ecke der Flur- und Brüderstraße einem Arbeiter beim Aufsteigen auf den Wagen behilflich sein, indem er ihm die Hand reichte. Hierbei verlor der Kutscher das Gleichgewicht, fiel vor die Räder seines Wagens und wurde überfahren. Die über ihn hinwegrollenden Räder fügten dem Manne schlimme Quetschungen des Unterleibes und beider Beine zu.

+ **Schwere Körperverletzung.** Als der Comptoirdiener Albert Striezel am 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, die Gräbschenerstraße entlangging, wurde er von einem betrunkenen Arbeiter, der eine große Kiste auf der Schulter trug, angerempelt, so daß ihm die Kiste auf Kopf und Gesicht fiel. Der Comptoirdiener erlitt in Folge dessen schwere Verletzungen, an denen er schwerkrank darniederliegt. Der Arbeiter, welcher den Unfall verschuldet hat, ist unbekannt.

+ **Selbstmord.** Vor einigen Tagen wurde in dem Kellerraume des Hauses Matthiasstraße Nr. 60 ein Mann erhängt aufgefunden. In dem Entseelten wurde später der Arbeiter Wilhelm Neumann aus Zduny, Kreis Krotoschin erkannt. Der Verstorbene soll in Breslau einen Sohn haben. Der Letzere wolle sich bald im Zimmer 5 des Königl. Polizei-Präsidiums melden.

—ϱ **Diebische Kinder.** Am 14. d. M., Nachmittags, schlichen sich ein 10 Jahre alter Knabe und dessen 8 Jahre alte Schwester in den Verkaufsladen eines Schuhmachers auf der Adalbertstraße ein und entwendeten drei Paar Kinderschuhe im Werthe von 12 M. Die jugendlichen Diebe wurden jedoch beim Verlassen des Ladens abgefaßt. Die gestohlenen Waaren wurden ihnen sofort wieder abgenommen.

+ **Ein ungetreuer Laufbursche.** Der bei einem Kaufmann auf der Neudorfstraße bedienstete Laufbursche Paul Heyfelder erhielt am 19. d. M. Nachmittags von seinem Arbeitgeber einen Hundertmarkschein mit dem Auftrage, eine Rechnung zu begleichen. Der Laufbursche hat indeß diesen Auftrag nicht ausgeführt, sondern ist spurlos verschwunden. Paul Heyfelder ist 19 Jahre alt, mittelgroß, hat blondes Haar, blaßes Gesicht und trug einen braunen Anzug und braunen Strohhut.

+ **Einbruch.** In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. wurde in die Wohnung eines Gutsbesitzers zu Jätschau, Kreis Glogau, eingebrochen und aus derselben ein mit Blech beschlagenes Kästchen, enthaltend Geld und Schmucksachen im Werthe von 1000 M., gestohlen. Unter den Werthstücken befanden sich u. A. eine mit Diamanten besetzte goldene Medaillenbroche, ein Paar Diamantohrringe, ein mit Diamanten besetztes Medaillon nebst goldener Gliederkette, ein blauer Emailleschmuck mit Perlen und Türkisen besetzt, eine goldene Damenuhrkette, ein goldenes, mit Perlen verziertes Armband 2c.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 34 Personen eingeliefert. — **Gestohlen** wurden: Einer Handelsfrau aus dem Kreise Ohlau mittelst Taschendiebstahls ein leinener Beutel mit 21 Mark Inhalt; einem Arbeiter auf der Adolfstraße einige Kleidungsstücke; einem Dienstmädchen auf der Neuen Graupenstraße eine Menge Lebensmittel. — **Abhanden kam:** Einem Fräulein auf dem Salvatorplatze ein Portemonnaie mit etwa 6 Mark Inhalt; einem Kaufmann auf der Sadowastraße eine goldene Damen-Remontoiruhr (Nr. 177 039) nebst Nickelkette. — **Gefunden** wurden: Ein Portemonnaie mit Geldinhalt; ein Armband, ein Umschlagetuch und drei Regenschirme.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 16. bis 21. September.) Da in politischer Hinsicht vollständigste Windstille herrschte, so war die Speculation veranlasst, ihr Augenmerk mehr auf die inneren Vorgänge der Börse zu richten. Zunächst war es die bevorstehende Abwickelung des Ultimo, welche den Faiseurs viel Sorge bereitete. Durch die langanhaltende Hausse hatte sich speciell am Berliner Platz eine ungemein grosse Ansammlung von Engagements in allerlei Industriewerthen gebildet, welche nun am Monatsschluss ihrer Lösung harrten. Da auch von der Privat-Speculation umfangreiche Verpflichtungen eingegangen waren, so schien eine gewisse Besorgniss wohl gerechtfertigt. Hierzu trat der steigende Zinssatz für Ultimogeld, so dass selbst gut accreditirte Firmen 6 pCt. Zinsen für Prolongationen zahlen mussten. Da überdies eine strenge Musterung über die Hereingeber und über die zu reportirenden Werthe gehalten wurde, so waren namentlich die schwächeren Elemente bemüht, sich glatt zu legen, um nicht schliesslich „an die Wand gedrückt zu werden“. Die Folge all' dieser Umstände war ein allmälig steigender Verkaufsandrang, welcher sich am Donnerstag so zugespitzt hatte, dass auf der ganzen Linie ein rapider Coursrückgang eintrat. Seltsamer Weise zeigte Berlin gerade an diesem Tage einen durchgreifenden Stimmungswechsel, welcher gar gewaltig von der Breslauer Panique abstach. Am Freitag besiegelte dann auch unser Platz den erwähnten Tendenzumschwung, indem man den Coursstand der letzten festen Tage noch überflügelte. Am Sonnabend war man bereits etwas nachdenklicher geworden, die Preise ermässigten sich überall, kurz, die früheren Bedenken der Speculation schienen wieder aufzutauchen, ob die bevorstehende Liquidation in der That glatt ablaufen werde. Im Allgemeinen herrschte Befremden und Missbilligung über die plötzlich inscenirte Hausse, welche angesichts eines Reportsatzes von ca. 6 pCt. nur wenig Berechtigung hat. — Das Vexirspiel mit dem Besuch des Zaren ist auch während der abgelaufenen Berichtsperiode fortgesetzt worden. Doch halten die Börsenpolitiker an der Ueberzeugung fest, dass der von ihnen so gewünschte Besuch bestimmt statt-

finden wird. Daher stammt auch die Festigkeit der Russischen Valuta, welche vorläufig, je nachdem die Speculation an den Besuch glaubt oder nicht, die Coursleiter herauf- oder herabspaziert. Ausser grösseren Pariser Kaufordres kam am letzten Tage noch die in gestriger Morgennummer enthaltene Nachricht über eine Goldoperation des russischen Finanzministers dem Stande der Rubelnoten zu gute. Den heute in Frankreich stattfindenden Wahlen wird von Seiten der Börse mit grosser Ruhe entgegengesehen, da sie im Allgemeinen keinen Sieg der Boulangisten befürchtet. — Der Verkehr in italienischer Rente war auch diesmal an unserem Platze ziemlich bedeutend. Diese Rente scheint immer mehr für Frankreich das zu werden, was russische Werthe vor Jahr und Tag für Deutschland waren. Wie damals die öffentliche Meinung bei uns, durch einen Theil der Presse irregeführt, ihren russischen Effectenbesitz mit ungeheurem Schaden an Frankreich abgab, so jagt jetzt das letztere Land in patriotischem Uebereifer die italienischen Werthe über die Grenze, wo sie in Deutschland willige Aufnahme finden. Dass Italien gegenwärtig ernste finanzielle Schwierigkeiten zu bekämpfen hat, ist schon seit einiger Zeit offenkundig genug und dass diese Thatsache von Frankreich zu politischen Zwecken auszubeuten gesucht wird, kann auch nicht überraschen, allein so schlimm ist die Lage Italiens noch lange nicht, um annehmen zu müssen, dass dessen Staatstitres nun mit Recht erheblich geringwerthiger zu taxiren seien. Aus letzterem Grunde haben auch sowohl die deutschen Geldmärkte, wie das deutsche Privatpublikum gewaltige Summen erwähnter Fonds im Laufe der letzten Woche aus dem Markte genommen. Die Käufe waren so nachhaltig, dass das von Paris ausgegangene Angebot nahezu paralysirt wurde und der kleine Rückfall, welcher unter der allgemeinen Depression vom Donnerstag eingetreten war, rasch wieder ausgeglichen werden konnte. — Den ersten Rang in Bezug auf Preisschwankung und Ausdehnung des Verkehrs nahmen aber doch wieder Laurahütte-Actien ein. Wenn sich auch die Schwankungen diesmal im Rahmen einiger Procente hielten, so war trotzdem das Interesse für das Bergwerkseffect ausserordentlich rege. Der Impuls ging abermals von den Kohlenwerthen aus, von welchen namentlich die rheinischen, wie Harpener und andere, für den Berliner Platz die Rolle des Pioniers auf dem Wege der steigenden Richtung auch für die Eisenwerke bilden. Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien und Donnersmarckhütte schlossen sich der auf's Neue erklungenen Parole „Vorwärts“ an, und namentlich zehrte das erstgenannte Papier von dem Phantom des in Hohenelbe angeblich zu neuem Leben erweckten, schon längst als abgebaut betrachteten Bergwerks. Am Ende der Woche trat eine geringfügige Abschwächung ein, welche zunächst von den Kohlenactien ihren Ausgang nahm. Hier scheint die bekannte Verfügung des Arbeitsministers an die fiscalischen Kohlengruben: bei Erhöhung der Preise etwas zurückhaltend zu sein, die bisherige Begeisterung für Kohlenwerthe einigermaassen getrübt zu haben. Von anderer Seite wurde indessen der Erlass des Ministers eher als eine Bestätigung aufgefasst, dass man auch in amtlichen Kreisen steigende Kohlenpreise voraussieht. Nicht unbemerkt blieb auch die Nachricht, dass in der nächsten Landtagssession abermals ein grosser Credit für den Bau von Secundärbahnen gefordert werden wird. — Oesterr. Creditactien konnten sich vorübergehend auf das Gerücht etwas erholen, dass die Bankanstalt die in ihrem Besitze befindlichen Kohlenactien mit grossem Vortheil verkauft habe. Im Allgemeinen jedoch standen die Bankactien überhaupt mehr im Hintergrunde, weil die schwache Haltung der Disconto-Commandit-Antheile ein lebhafteres Tempo nicht gestattete. Die Gerüchte über einen eventuellen Rücktritt Hansemanns liessen die Speculation nicht zur Ruhe kommen, zumal das jüngst in verschiedenen Blättern befindliche, von den genannten Herrn selbst ausgehende Dementi etwas gewunden klang und den Kernpunkt der Frage diplomatisch umging. — Türkische Loose spielten nach langer Pause wieder einmal eine hervorragende Rolle. Bei lebhaftem Verkehr vermochte der Preis circa 6 Mark in die Höhe zu gehen. Zunächst meldeten die Londoner Blätter die feste Absicht türkischer Regierungskreise, die Finanzverwaltung des Reiches auf nächster Zeit zu reformiren und aus der bisherigen unerfreulichen Verfassung herauszuheben. Ausser dieser etwas vagen Meldung circulirte aber auch noch ein Gerücht, nach welchem die Absicht vorliege, den Procentsatz bei Auszahlung der Gewinne auf Türkenloose von 58 auf 65 pCt. zu erhöhen. Süddeutsche Blätter meinen indess, es sei daran zu erinnern, dass der Verwaltungsrath der türkischen Staatsschuld vor längerer Zeit bestimmt habe, diejenigen 25 pCt. der den Loosen zufliessenden Einkünfte, welche früher zu den im vergangenen Jahre beendeten Heimzahlung der alten Titres dienten, seien zum börsenmässigen Rückkauf von Loosen zu verwenden. Wenn nun neuerdings verlautet, dass eine Erhöhung des Einlösungswerthes der Treffer von 58 pCt. auf 65 pCt. beschlossen sei, so werde das heissen, dass der börsenmässige Rückkauf der Loose wieder eingestellt werden soll. Dazu würde aber nicht nur ein „Beschluss“, sondern auch ein neues Irade des Sultans nothwendig sein, nachdem derselbe mit Irade vom 14./26. April 1888 seine Zustimmung zu dem Rückkauf der Loose gegeben hatte. — Der Industriemarkt lag vollständig brach, nur Breslauer Oelbankactien beliebt und höher. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 139¼—139.
Oppelner Cement 128—129¼.
Groschowitzer 200—195.
Cement Giesel 154⅝—154.
Kramsta 137½.
Linke 178—179½.
Oelbank 96—98.
Fraustädter Zuckeractien 177—171.

Per Ultimo wurden gehandelt:
Rubelnoten 212¼—212—211½—210½—¾—¼—211¼—½—212¼—½.
Laurahütte 153⅞—¾—154—153¾—155—¾—⅝—½—155—152¾ bis 154¼—152—153⅛—¼—¾—154⅝—156⅛—155⅛—¼ bis 154¼—⅛—¾—154¾.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 108⅛—109½—108⅞—¾—109¼—109⅜ bis 108¾—107⅞—108—⅞—¾—109—⅞—108¾—¼—109¼—¾ bis 109½.
Donnersmarckhütte 74¾—75¼—½—¾—74¼—74—75½—74⅞ bis ½—74¼.
Oesterr. Credit-Actien 163⅝—¾—⅝—162¼—163—163⅞—164¼ bis ⅛—⅜—163—163⅜.
Ungar. Goldrente 85⅛—85—84¾—¼—85.
Türkische Anleihe 16⅜—½—16,60—16,70—16,60.
Türkische Loose 77½—½—78—79—81—84—83—81¼.

*** Vom Markt für Anlagewerthe.** Die augenblicklichen Geldverhältnisse haben die Fondscourse ziemlich erheblich abgeschwächt. Nächstdem sind die Anlagen in derartigen Werthen recht unbedeutend gewesen, so dass das an den Markt kommende Material drückenden Einfluss auf den Coursstand ausüben musste. Preuss. 4% und 3½% Consols wichen um 20 Cents, Schles. 3½% Pfandbriefe waren stärker offerirt: 101,10—100,80. Eine gleiche Abschwächung erlitten Posener 3½% Pfandbriefe, während sich Posener 4% Pfandbriefe besser behauptet haben. Schles. Rentenbriefe und Provinzial-Hilfskassen-Obligationen folgten der allgemeinen Tendenz. Sehr schwach liegen im Augenblicke sämmtliche Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank. Der Verkehr in Obligationen industrieller Gesellschaften war ganz belanglos. Consolsprioritäten notirten 104—103,60, Oberschlesische 1879er Prioritäten gering schwankend: 104,10—103,80—104. Der Geldstand ist zwar noch flüssig; tägliches Geld zu 3% reichlich offerirt. Doch machte sich ein leichtes Anziehen bemerkbar. Ultimo-Geld ist zu 5 bis 6% gesucht. Disconten bleiben zu 3½% offerirt.

k. Breslauer Handelsgebräuche. Beim Wassertransport von Petroleumfässern darf dem Frachtführer nur bei eigenem Verschulden ein Schadenersatz für mangelhafte Beschaffenheit der Barrels von der Fracht in Abzug gebracht werden. — Bei Spiritusverladungen nach Hamburg werden den Schiffern bei ausbedungener Ablieferung nach Bruttogewicht und Alkoholgehalt ½ Procent und bei der Verpflichtung, die Fässer vollgefüllt und nach Alkoholgehalt abzuliefern, 1 Procent Mancovergütung bewilligt. — Mangels besonderer Abmachungen muss bei Lieferung von Spiritus und Sprit bei der Abnahme baar bezahlt werden. Bei Lieferung „frei Bahn“ hat der Käufer den Spiritus oder Sprit auf Verkäufers Lager zu übernehmen und zu bezahlen. — Bei Verkäufen von Sect, deutscher wie französischer Provenienz, zum Wiederverkauf, ist in Schlesien durchweg ein sechsmonatliches Zahlungsziel handelsgebräuchlich. — Ein Schwund von 5,04 Centnern bei einer Schiffsladung von 1800 Centner Oelsaatkuchen ist als ein Manco von noch nicht ½ pCt. vom Frachtführer nicht zu vertreten. — In der Textilwarenbranche erhält der Agent eines auswärtigen Fabrikanten neben Provision und Erstattung der Portoauslagen auch die Lagerspesen vergütet.

a. Verkehrs-Umleitung. Während der Eisenbahnverkehrsstörung bei Sniatyn werden alle Güter nach Rumänien zu directen Frachtsätzen über Predeal oder Verciorova befördert, um den vorstehenden Güterverkehr aufrecht zu erhalten.

—f— **Oppelner Cementfabrik Grundmann.** Aus der am letzten Freitag abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Oppelner Cementfabrik-Actiengesellschaft, vormals F. W. Grundmann, wird berichtet: Der Absatz hat sich weiter günstig gestaltet; bis Ende August sind ca. 50 000 Tonnen mehr versandt worden, als in den ersten acht Monaten des vorigen Jahres. Die Production bis Ende dieses Jahres ist verschlossen. Es wurde beschlossen, einige Aenderungen in der Fabrik vorzunehmen, um die Productionskosten weiter zu ermässigen.

*** Oesterreichische 1860er Loose.** Wie dem „Frankfurter General-Anzeiger“ zu entnehmen, hängen an den Oesterreicuischen 1860er Loosen noch zwei Coupons per 1. November 1889 und per 1. Mai 1890. Ein Talon ist den Loosen nicht beigegeben, dagegen besagt der Text derselben: „Sollte nach Ablauf von 30 Jahren diese Staatsschuldverschreibung zur Rückzahlung nicht verloost worden sein, so wird gegen Zurücklegung dieser Staatsschuldverschreibung eine neue unter derselben Serien- und Gewinnbezeichnung mit Coupons ausgefolgt.“ Es ist wohl angezeigt, die Aufmerksamkeit der deutschen Besitzer von 1860er Loosen und derjenigen Behörden, welche berufen sind, die Interessen des deutschen Capitals zu vertheidigen, schon frühzeitig auf diese Bestimmung zu lenken. Im Jahre 1871, als der deutsche Loosestempel eingeführt wurde, sind von den Oesterreichischen 1860er Loosen 50 doppelte, 98 146 ganze und 31 331 Fünftel-Loose mit demselben versehen worden. Nach einer von kundiger Seite aufgestellten Wahrscheinlichkeits-Berechnung darf nach den seit jener Zeit stattgehabten Ziehungen die Anzahl der den deutschen Stempel tragenden 1860er-Loose noch immer auf etwa 83400 Stück oder 41 700 000 Gulden geschätzt werden. Der frühere grosse Unterschied zwischen dem Cours der 1860er-Loose in Deutschland und demjenigen in Oesterreich ist zwar bedeutend zurückgegangen, aber er beträgt noch immer etwa 7 Procent. Ein deutsch gestempeltes 1860er Loos ist etwa 1250 Mark werth, ein ungestempeltes nur 1180 M. Es liegt also auf der Hand, dass Maassregeln getroffen werden müssen, damit bei der Ausfertigung neuer Stücke der Stempel auf diejenigen Nummern, welche denselben besassen, in irgend einer Form übertragen werden kann, zumal ohne denselben die seiner Zeit legal gestempelten Stücke der Umlaufsfähigkeit im Reichsgebiete beraubt werden würden. Ein Präjudiz liegt in dieser Frage vor, und zwar bei der Loosanleihe der Stadt Lüttich, welche im Jahre 1875 umgewandelt wurde und bei welcher die deutsch gestempelten alten Stücke durch neue Stücke mit deutschem Reichsstempel resp. mit dem Vermerk: „Als umlauffähig in Deutschland anerkannt: das Reichskanzleramt“ ersetzt wurden. Die technische Behandlung war damals eine sehr schwierige und umständliche, dieselbe erforderte eine Zeit von etwa 1½ Jahren, und es wäre zu wünschen, dass bei den weit grössere Summen umfassenden 1860er Loosen, an welchen die Mehrzahl der deutschen Capitalisten interessirt sind, die Manipulationen auf einfachere Weise bewerkstelligt werden könnten. Vielleicht wäre auf diplomatischem Wege die Herbeiführung einer Gesetzesbestimmung in Oesterreich oder einer Verfügung möglich zu machen, durch welche den deutschen Besitzern an Stelle von neuen Loosen nur einfach neue Couponbogen ausgehändigt würden.

*** Der amerikanische Eisenmarkt** bleibt dem „Iron“ zufolge in steigender Richtung bei anziehendem Begehr. Amerikanisches Anthracit-Roheisen in gutem Verkehr und fest. Bessemer Eisen lebhaft und höher, amerikanisches 17—18 Doll., schottisches träge aber fest, Spiegeleisen lebhafter und steigend, englisches 20 pCt. manganhaltig 31 bis 31,50 Doll., altes Material belebt und besser. Der Stahlmarkt ist stramm und Preise steigend; die ostpennsylvanischen Werke notiren für Stahlschienen ½ Doll. mehr. Die westlichen fordern 3,50 Doll. mehr; für erstere ist der Preis jetzt 28,50 Doll. 25 000 Tonnen Schienen wurden ab westlichen Werken zu 34—34,50 geschlossen. Walzdraht fest bei guter Frage, Weissbleche belebt und anziehend.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Im heutigen Prolongationsgeschäfte, welches sich ziemlich lebhaft entwickelte, bedangen: Creditactien 0,375 Report, Franzosen 0,10 Report, Lombarden 0,075 Deport, Disconto-Commandit 0,625 Report, Deutsche Bank 0,40 Report, Bochumer 0,70 Report, Dortmunder glatt, Laurahütte 0,375 Report, Italiener 0,10—0,125—0,10 Deport, Ungarn glatt, Russische Consols glatt, 1880er Russen 0,15—0,175 Deport, Orient-Anleihe 0,1375 bis 0,125 Deport, Russ. Noten 0,70—0,80 Deport. — Der Geldmarkt war heut etwas leichter. Geld für Prolongationszwecke stellte sich auf ca. 5¼ bis 5½ pCt. — Die Nationalbank für Deutschland hat einen grösseren Posten Actien der seit dem Jahre 1878 als Actien-Gesellschaft bestehenden Zeche „Nordstern“ bei Horst in Westfalen übernommen. — Der Verwaltungsrath der Bremer Bank, welche zum 1. October d. J. auf das Notenprivilegium verzichtet hat, beschloss, die bisher auf Goldthaler lautenden Actien in Markactien à 1000 M. umzuwandeln und gleichzeitig das Capital auf 20 Millionen Mark zu erhöhen. Eine Generalversammlung soll zur Genehmigung dieser Beschlüsse demnächst berufen werden. Die Internationale Bank in Berlin hat in Verbindung mit den Herren F. W. Krause & Cie., Bankgeschäft, St. Lührmann & Sohn in Bremen und Johannes Berenberg, Gossler & Cie. in Hamburg die neuen Actien im Betrage von ca. 3½ Millionen Mark übernommen. — Das Reichsbank-Directorium hat die Lombardfähigkeit der 3½proc. Hildesheimer Stadt-Anleihe beschlossen. — In Folge der fortgesetzten Steigerungen des Goldagios macht sich ein grösseres Angebot aller Argentinischen Werthe bemerkbar. Die 5proc. Buenos-Ayres-Gold-Anleihe verlor 1,85 pCt., die anderen Argentinischen Werthe ca. 0,50—0,75 pCt. — Die Dresdener Bank hat die Zeche „Fridericia“, welche an die in eine Actiengesellschaft verwandelte Zeche Dannenbaum grenzt, erworben und wird dieselbe der letzteren einverleiben. Zur Deckung des Erwerbspreises werden ca. 4 Millionen Mark neuer Actien von der Gesellschaft Dannenbaum ausgegeben, und wahrscheinlich wird die Hälfte dieses Betrages den Actionären der Dannenbaum-Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden. — In den Verwaltungskreisen der Union, chemischen Fabrik, wird die Dividende mit 9 bis 9½ pCt. (1888/89 9 pCt.) beziffert. — Die deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft) in Berlin theilt mit, dass weder eine Conversion, noch eine verstärkte Ausloosung der 4proc. Pfandbriefe (Ser. 7) der Bank in Aussicht genommen ist.

Berlin, 21. September. **Fondsbörse.** Heute liess die Börse zu Beginn einheitliche Tendenz vermissen; während Banken, Bahnen und Renten eher Schwäche verriethen, charakterisirte sich die Haltung für Montanwerthe als eine zuversichtliche aus Anlass der günstigen Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt; bald nach Eröffnung befestigte sich indess auch die Gesammtstimmung, theils im Anschluss an die steigende Bewegung, die sich auf dem Bergwerks- und Kohlenactienmarkt vollzog, theils auf die Hausse, welche sich am Bankenmarkt für Actien der Dresdener Bank entwickelte. Uebrigens blieb die Tendenz nicht frei von Schwankungen; im Allgemeinen war eine gewisse Reserve der Speculation zu constatiren, im Hinblick auf die Wahlen in Paris, die diesen Platz bereits gestern im Abendverkehr stärker beeinflussten. Auch sind die letzten Besorgnisse der Speculation bezüglich der Ultimo-Liquidirung anscheinend noch nicht ganz geschwunden, da die Reportsätze sich heute etwas höher stellten, weil Geld gesuchter war; dies Moment wirkte naturgemäss abschwächend. Im Vordergrunde des Interesses standen auch heute wieder Bergwerks- und Kohlenactien, die durchweg auf höherem Niveau einsetzten und weiter avancirten; grosse Käufe fanden in Actien der Gesellschaft „Consolidation“ sowie in Harpenern statt. Dortmunder ultimo 109,25—109,50 bis 108,75—109,75, Nachbörse 109, Bochumer 220—219,50—221,50, Nachbörse 221, Laura 154,60—154,50—154,90—154,25—154,90, Nachbörse 154,50. Banken ruhig, nur Dresdener Bank lebhaft und steigend; Credit ultimo 163,30—163,25—163,40, Nachbörse 163, Commandit 232,75—232,60 bis 232,90—232,25, Nachbörse 232,60. Oesterreichische Bahnen hatten stillen Verkehr; die Tendenz war schwächer, mit Ausnahme von Franzosen, die aus Anlass der befriedigenden Wocheneinnahme höher notirten; Duxer und Buschtiehrader vernachlässigt. In heimischen Bahnen stagnirte das Geschäft, die Course blieben nahezu unverändert, Ostpreussen und Marienburger erlitten kleine Einbussen. Von fremden Bahnen Gotthardbahn, Warschau-Wiener nachgebend. In fremden Renten waren die Transactionen minimal, die Mehrzahl der Effecten konnte das gestrige Niveau nicht voll aufrecht erhalten; matt lagen Egypter (— ½ pCt.). Russische Noten ultimo 212—212,25—212, Nachbörse 212, 1880 Russen 92, Nachbörse 91,90, 4 pCt. Ungarn 85, Nachbörse 85. Inländische Anlagewerthe hatten feste Tendenz; für deutsche Fonds zeigte sich einiger Bedarf, welcher die Course von 3½ pCt. Reichsanleihen um 0,10 pCt., 4 pCt. Consols um 0,30 pCt. und 3½ pCt. Consols um 0,20 pCt. steigerte. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten leblos, eher schwächer. Russische Prioritäten gingen nur in sehr geringen Summen um; theilweise stellten sich die Notirungen etwas niedriger. Fremde Wechsel fest; London, Paris und Brüssel zogen an. Kassabanken sehr still und wenig verändert. Von Berg- und Hüttenwerken erhoben sich: Dannenbaum, Lothringer, Consolidation, König Wilhelm, Redenhütte, Dortmunder Bergbau; erheblicher gedrückt wurden Louise Tiefbau. Unter den anderen Industriepapieren herrschte Begehr für Schöneberger Schloss (+ 3), Wilhelm (+ 1), Löwe (+ 0,50), Neufeldt (+ 0,60); eine Werthreduction erfuhren: Stettin-Bredow (— 5,25), Neuroder (— 2,25). Archimedes 146,50 Geld.

Berlin, 21. Septbr. **Productenbörse.** Die von den meisten auswärtigen Märkten gemeldete Festigkeit hatte auf den hiesigen Verkehr nur wenig Einfluss. — Loco Weizen behauptete seinen Werthstand gut. Im Terminverkehr hatten die von Amerika gemeldeten niedrigeren Notirungen keine ersichtliche Wirkung, weil im Uebrigen nur feste Berichte vorlagen. Bei ziemlicher Deckungsfrage konnten sich die Course etwa ½ Mark bessern und fest schliessen. — Loco Roggen ging zu behaupteten Preisen nur in besseren Gattungen um. Der Terminhandel verlief wenig rege und matt insofern, als nahe Sichten unter dem Drucke von Kündigungen neuerdings etwas niedriger einstanden, während spätere sich gut behaupteten. Stettin meldete unveränderte Frachtsätze (3½ Mark für schweres, 4¼ Mark für leichtes Getreide), während Hamburg wachsendes Wasser der Elbe und Aussicht auf niedrigere Frachten telegraphirte, obwohl einstweilen wegen grosser Ankünfte der Satz nach Berlin sich behauptet. — Loco Hafer fest. Termine durch Realisationen am Schluss gedrückt. — Roggenmehl und Mais still. — Rüböl bei wenig belebtem Markte etwas niedriger. — Spiritus bekundete matte Tendenz. Bei lustlosem Verkehr stellten sich die Preise durchgängig etwas niedriger, und zwar mehr für nahe Lieferung, als für spätere Termine.

Posen, 21. Sept. Spiritus loco ohne Fass 50er 54,20, 70er 34,40. Flau. Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 21. Sept. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 80½, per December 80, per März 78¾, per Mai 78¾. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 21. Sept. Java-Kaffee good ordinary 52¼.

Havre, 21. Sept. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 96,50, per Decbr. 97,50, per März 97. — Tendenz: Kaum behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 21. Septbr., 8 Uhr 27 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 14,10, October 13,75, December 13,65, März 1890 13,90, Mai 1890 14,05. — Tendenz: Käufer, befestigt.

Paris, 21. Septbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 35,75, weisser Zucker weichend, per September 39, per Octbr. 38,25, per Octbr.-Januar 37,80, per Januar-April 38,25.

Paris, 21. September. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 35,75, weisser Zucker fest, per September 39,50, per October 38,30, per October-Januar 38, per Januar-April 38,30.

London, 21. Septbr., 11 Uhr 36 Min. **Zuckerbörse.** Schwach. Bas. 88% per September 13, 6, per October 13, 4½, per November-Decbr. 13, 4½, per Januar-März 13, 6.

London, 21. Sept. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker 17¼, ruhig, Rüben-Rohzucker, neue Ernte, per October 13⅜. Fest, nach Reduction des Preises.

Newyork, 20. Septbr. **Zuckerbörse.** Umsätze in Centrifugah 96% zu 6½, fair ref. Muskovados 89% zu 5¾.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 21. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	20.	21.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 70	83 90
Gotthardt-Bahn ult.	180 —	179 80
Lübeck-Büchen	194 40	194 60
Mainz-Ludwigshaf. .	123 60	123 50
Mittelmeerbahn ult.	119 60	119 60
Warschau-Wien ult.	222 25	222 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	70 40	70 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 —	113 50
do. Wechslerbank	107 60	108 —
Deutsche Bank.....	171 70	171 50
Disc.-Command. ult.	233 70	232 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 20	162 70
Schles. Bankverein.	135 40	135 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 25	146 50
Bismarckhütte	212 —	212 50
Bochum. Gussstahl. ult	221 —	218 75
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	179 10	179 —
do. Pferdebahn...	147 70	147 70
do. verein. Oelfabr.	97 50	97 60
Cement Giesel.....	151 —	153 90
Donnersmarckh. ...	74 90	74 40
Dortm. Union St.-Pr.	109 20	109 50
Erdmannsdrf. Spinn.	109 20	108 50
Fraust. Zuckerfabrik	173 —	170 70
GörlEis.-Bd. (Lüders)	177 20	177 10
Hofm. Waggonfabrik	175 —	177 50
Kramsta Leinen-Ind.	137 50	136 50
Laurahütte	155 70	154 90
NobelDyn. Tr.-C. ult.	166 25	166 25
Obschl. Chamotte-F.	151 50	151 20
do. Eisb.-Bed.	110 —	109 90
do. Eisen-Ind.	200 —	200 50
do. Portl.-Cem.	137 50	138 30
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 —	128 70
Redenhütte St.-Pr. .	144 —	145 50
do. Oblig...	116 50	116 50
Schlesischer Cement	194 50	195 —
do. Dampf.-Comp.	121 —	121 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	198 50	197 —
do. St.-Pr.-A.	198 50	197 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	106 50	105 50

Cours vom	20.	21.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 70
do. do. 3½%	103 90	104 —
Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 40
do. do. 3½%	100 60	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 90
do. 3½% dto.	104 70	104 90
do. Pr.-Anl. de 55	160 —	160 —
do 3½% St.-Schldsch	100 70	100 75
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 80	100 90
do. Rentenbriefe . .	105 10	105 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	101 10
do. 4½% 1879	103 70	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% . .	— —	103 80
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 50	92 40
Italienische Rente . .	92 90	92 70
do. Eisenb.-Oblig.	58 50	58 40
Mexikaner	96 20	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 10
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 20	72 10
do. 1860er Loose.	121 80	121 40
Poln. 5% Pfandbr. .	62 60	62 70
do. Liqu.-Pfandbr.	57 60	57 60
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 70
do. 6% do. do.	105 70	105 80
Russ. 1880er Anleihe	92 —	92 —
do. 1889er do.	91 40	91 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 90	98 —
do. Orient-Anl. II.	65 10	64 90
Serb. amort. Rente	83 40	83 40
Türkische Anleihe	16 60	16 60
do. Loose	82 30	— —
do. Tabaks-Actien	101 70	102 —
Ung. 4% Goldrente	85 —	85 10
do. Papierrente . .	80 70	80 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 —	170 75
Russ. Bankn. 100 SR.	212 75	212 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 80
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 05
Wien 100 Fl. 8 T.	170 70	170 45
do. 100 Fl. 2 M.	170 —	169 60
Warschau 100 SR 8 T.	212 25	211 50

Privat-Discont 3⅜%.

Berlin, 21. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	20.	21.
Berl. Handelsges. ult.	184 75	185 —
Disc.-Command. ult.	233 25	232 62
Oesterr. Credit . . ult.	163 37	163 —
Franzosen ...... ult.	100 50	99 75
Galizier .... ult.	83 75	83 62
Lombarden ..... ult.	50 87	50 25
Lübeck-Büchen ult.	194 50	194 62
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 62	123 62
Marienb.-Mlawka ult.	65 12	— —
Mecklenburger . . ult.	166 —	166 —

Cours vom	20.	21.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	98 50	97 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	108 12	109 25
Laurahütte ..... ult.	154 50	154 75
Egypter .... ult.	92 50	92 25
Italiener .... ult.	92 75	92 62
Russ. 1880er Anl. ult.	91 87	91 87
Türkenloose .... ult.	81 75	82 —
Russ. II. Orient-A. ult.	64 75	64 75
Russ. Banknoten . ult.	212 25	212 —
Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 —

Berlin, 21. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	21.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
Septbr.-Octbr. ...	188 25	188 50
Octbr.-Novbr. ...	189 75	190 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	157 50	157 —
Octbr.-Novbr. ...	158 50	158 —
Novbr.-Decbr. ...	160 —	159 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Septbr.-October . .	150 25	150 —
Novbr. Decbr.	149 —	148 50

Cours vom	20.	21.
Rüböl pr. 100 Kgr. Flauer.		
Septbr.-Octbr.	66 50	66 —
April-Mai	61 80	61 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matter.		
Loco 70er	36 60	36 50
September... 70er	35 80	35 50
Septbr.-Octbr. 70er	34 70	34 50
Novbr.-Decbr. 70er	32 50	32 40
Loco 50er	56 50	56 40
September... 50er	54 7	54 80

Stettin. 21. September. — Uhr — Min.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Fest.			Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	180 50	181 50	Septbr.-Octbr. ...	66 —	66 —
Octbr.-Novbr. ...	181 50	182 50	April-Mai	63 —	62 —
			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg.			Loco 50er	55 70	55 70
Unverändert.			Loco 70er	36 —	36 —
Septbr.-Octbr. ...	154 —	154 50	September .. 70er	35 —	34 90
Octbr.-Novbr. ...	155 —	155 —	Septbr.-Octbr. 70er	34 20	34 30
			Novbr.-Decbr. 70er	— —	— —
Petroleum loco	12 20	12 20	April-Mai 70er	33 20	33 —

Wien, 21. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Credit-Actien ..	307 65	306 15	Marknoten	58 55	58 57
St.-Eis.-A.-Cert.	235 —	233 75	4% ung. Goldrente.	99 70	99 70
Lomb. Eisenb..	118 50	117 50	Silberrente	84 80	84 60
Galizier	196 —	195 75	London	119 80	119 85
Napoleonsd'or .	9 50	9 50½	Ungar. Papierrente .	94 80	94 70

Paris, 21. September. 3% Rente 85, 47. Neueste Anleihe 1878 104, 45. Italiener 92, 10. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 464, 06. Träge.

Paris, 21. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
3proc. Rente	85 50	85 60	Türken neue cons..	16 45	16 42
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ..	68 40	68 40
5proc. Anl. v. 1872.	104 52	104 37	Goldrente, österr. .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	92 25	92 30	do. ungar. .	84 93	84⅞
Oesterr. St.-E.-A. .	511 25	507 50	Egypter	464 37	463 12
Lombard. Eisenb.-A.	258 75	255 —	Compt. d'Escompte	95 —	93 —

London, 21. Septbr. Heute Börse geschlossen. Silber 42½. Platzdiscont 3¾.

Frankfurt a. M., 21. September. Mittags. Credit-Actien 260, 50. Staatsbahn 198, 62. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, —. Egypter —, —. Laura —, —. Still.

Köln, 21. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 10, per März 19, 65. — Roggen loco —, per November 15, 70, per März 16, 10. — Rüböl loco —, per October 69, 70, per Mai 63, 10. — Hafer loco 13, 75.

Hamburg, 21. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—185, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 170, russischer ruhig, loco 100—105. Rüböl matt, loco 69, —. Spiritus still, per Septbr. 23½, per Septbr.-October 23½, per Octbr.-November 23½, per November-December 22¾. Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 21. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 189, per März 196. Roggen loco, per October 126, per März 135.

Paris. 21. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt. per Septbr. 23, 00, per October 22, 90, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. — Mehl matt, per September 55, 25, per October 54, 00, per November-Februar 53, 10, per Januar-April 53, 25. — Rüböl matt, per Septbr 66, 00, per October 66, 50, per Novbr.-Febr. 67, 25, per Januar-April 67, 25. — Spiritus matt, per September 38, 25, per October 38, 50, per Novbr.-December 39, 25, per Januar-April 40, 50. — Wetter: Schön.

Liverpool, 21. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 600 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 21. September, Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 260, 25, Staatsbahn 198, —, Lombarden 100, 12, Laura 150, 40, Mainzer —, —, Ungar. Goldrente —, —, Egypter 92, 30. Türkenloose 25, 30. Fest.

Marktberichte.

Berlin, 21. Sept. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] In der Situation des Immobilien-Marktes hat sich, soweit bebaute Grundstücke in Betracht kommen, keine bemerkenswerthe Veränderung eingestellt. Den unausgesetzten Bemühungen und Anstrengungen, die aufgewendet werden, um bereits schwebende Unterhandlungen zum erwünschten Abschluss zu bringen oder neue Anknüpfungen rascher zu fördern, entsprechen die erzielten Resultate keineswegs, und es gewinnt immer mehr den Anschein, dass die vielfach auf das Herbstgeschäft gesetzten Hoffnungen unerfüllt bleiben sollen. Es sind zwar für den bevorstehenden Quartals-Termin eine ganze Anzahl Auflassungen bereits angeordnet, verschiedentlich sind ferner auch Punctationen unterzeichnet, die voraussichtlich ebenfalls zu Auflassungen führen dürften, indess wird sich erst nach dem 1. October ein genaues Bild gewinnen lassen, in welchem Umfange der Besitzwechsel in der letzten Geschäftsperiode Platz gegriffen hat. Sehr rege Nachfrage trotz der bereits vorgerückten Saison erhält sich für Baustellen. — Am Hypothekenmarkte hat das Geschäft im Zusammenhang mit dem nahen Quartalswechsel recht lebhaften Charakter angenommen. Grössere Posten wurden auch bereits für spätere Termine abgeschlossen. Der weitaus grösste Theil der Beleihungen entfällt auf Neubauten und hat Alles, was sich nicht als zu hoch geschraubte Forderung darstellte, willig Unterkommen gefunden. Die Notirungen stellten sich für: Erststellige Eintragungen 3¾—3⅞ bis 4 pCt.; pupillarische Abschnitte bester Art 3½ pCt.; entlegenere Strassen 4¼—4½ pCt. Amortisations-Hypotheken 4¼—4½ pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen nach Lage und Beschaffenheit 4½—5 pCt. und darüber. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 3¾ bis 4—4¼ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Rittergut Bartelshagen, Kreis Franzburg, Rittergut Kirchberg (Polichus), Kreis Wirsitz, Rittergut Ostrawe und Pluskau, Kreis Wohlau, Rittergut Osseck, Kreis Lauenburg, Rittergut Lissow, Kreis Lauenburg, Rittergut Polschau, Kreis Neustadt, Rittergut Tannhausen, Kreis Waldenburg Rittergut Nieder-Cosel, Kreis Rothenburg, Rittergut Nieder-Neundorf, Kreis Rothenburg.

Δ **Breslau,** 21. Sept. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die Eröffnung der Hasenjagd am 16. September auf den Feldmarken der umliegenden Kreise war sehr ergiebig ausgefallen und wurden die zu Markt gebrachten Hasen mit 3—3,50 M. verkauft. — Im Laufe der verflossenen Woche hatte sich das Wetter schon sehr herbstlich und regnerisch gestaltet, in Folge dessen der Marktverkehr kein so lebhafter wurde, als in den vorwöchentlichen Tagen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55 bis 60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 8 M., junge Gänse Stück 3—7 M., junge Enten Paar 3—4 M., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 1,50 M., Henne 1,50— 1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,40 M., Tauben pro Paar 0,70—0,75 Mark.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 2—3 Mark, Weisskohl 1,20—1,50 M., Welschkohl 1—1,50 M., Rosenkohl 1 Ltr. 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 25 Pf., Sellerie, Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., junge Sellerie Bund 50—75 Pf., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch 3 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3,50 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., junge Mohrrüben und Carotten 10 bis 15 Pf., Oberrüben, Mandel 20 bis 30 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 30 Pf., Schoten, 1 Liter 30 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., weisse Rüben, Liter 10 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Gurken, Mandel 50—75 Pf., Tomaten, Dtzd. 60 Pf., Pfeffergurken, 2 Liter 50 Pf., Senfgurken, Mandel 0,75—1 M., Paprikaschoten, Stück 5—10 Pf., Kopfsalat, Kopf 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 13 Pf.

Kartoffeln. Neue Kartoffeln 2 Liter 10—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frühäpfel 2 Liter 30—40 Pf., Tafel-Birnen 2 Liter 60—90 Pf., Weintrauben Pfd. 30—50 Pf., Kochbirnen 2 Liter 50—60 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25 bis 50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Eierpflaumen, Liter 40—60 Pf., Melonen, Stück 0,80—1 M., Aprikosen Pfd. 35 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 80—90 Pf., Citronen Dutzend 70—80 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf., Pfirsiche Stück 5—15 Pf., Quitten Stück 10 Pf., Pflaumen 2 Liter 30—40 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 30 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Gallauschen Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., frische Champignons Liter 80 Pf., frische Steinpilze Liter 30 Pf., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 Mark, Reisken Liter 15 Pf., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 M., Blaubeeren 2 Liter 25 Pf., Preisselbeeren 3 Liter 60—70 Pf., Rahmbeeren Liter 30 Pf., Pflaumenmus Pfd. 20—40 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 14 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfund 18 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—40 Pf., Mohn Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,40 bis 2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Sahnkäse pro Stück 10—20 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Weichkäse Mässchen 5 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 70 Pf., Rehkeule 5 bis 7 Mark, Rehrücken 8 bis 10 M., Vorderblatt 1—1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 30 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf., Hasen, Stück 3—3,50 M., Krickenten Stück 1 M., Enten Stück 1—1,50 M., Rebhühner Paar 1,40 bis 2 M., Schnepfen Stück 3 M., Fasanenhahn Stück 3 M.

Hamburg, 20. Sept. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke matt. Prima Waare 18¼—18½ M. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare 18¾—19¼ M., extra Qualität 20—21½ M. Prima Kartoffelmehl oder Stärke neue Ernte 18—18¼ M. Capillair-Stärkesyrup ruhig. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 21—21½ M., 44 Bé 22—22½ Mark. Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten — M., geraspelt in Säcken — Mark mit 1½ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 28—28¼ M.

Hamburg, 20. Sept. [Schmalz.] Die Preise sind unverändert. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 42—45 Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks 37½ Mark, Armour 37½ M. Diverse Marken 37½ Mark, Steam 38 Mk. inclusive Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 35 Mark per 100 Pfund, in Firkins à 35½ Mark per Stück. Royal 42¾ Mark, Hammonia 41¾ Mark, Hansafett 38½ M. incl. Zoll.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Friedrich Spielhagen, dessen sechzigster Geburtstag zu Anfang dieses Jahres gefeiert wurde, hat diesen Merkpunkt seines Lebens benutzt, um das Facit seines bisherigen Lebens zu ziehen. Seine Selbstbiographie, welche das Interesse weitester Kreise beanspruchen darf, wird in den ersten Nummern der neuen Wochenschrift „Deutschland" (Verlag von Carl Flemming) zu erscheinen beginnen.

r. Nach einer Mittheilung des französischen Kriegsministers de Freycinet in der Revue sanitaire de la province haben sich die Gesundheitsverhältnisse in dem französischen Heere erheblich gebessert. Die Sterblichkeitsziffer für Friedenszeiten ist von 12‰ im Jahre 1870 auf 8‰ zurückgegangen. Den größten Antheil an dieser — auch jetzt noch recht beträchtlichen — Höhe der Sterblichkeitsziffer haben die Erkrankungen an Unterleibstyphus, an denen innerhalb 13 Jahren (1875—87) im Heere 141 648 Mannschaften litten und 21 116 starben, während unter der Civilbevölkerung trotz vielfach ungünstiger hygienischer Verhältnisse verhältnißmäßig nur etwa der siebente Theil der Personen befallen wurde. Als eine der Ursachen der hohen Typhus-Frequenz wurde eine so schlechte Beschaffenheit des Trinkwassers nachgewiesen, daß man nach dem Ergebnisse der Analysen „beinahe die Geschichte des Typhus in den militärischen Anstalten verfolgen" konnte. Von den seither in 39 Garnisonen für die militärischen Anstalten eingerichteten Quellwasserleitungen erhofft der Minister denselben Erfolg, welcher früher in einer Kaserne der sapeurs-pompiers beobachtet wurde, wo mit dem Anschluß an eine gute Wasserleitung die Zahl der Typhus-Erkrankungen auf ⅝ der bisherigen Zahl sank. Ferner sind, um die Einführung des Filtrirverfahrens in Orten, wo gutes Quellwasser nicht zu beschaffen ist, vorzubereiten, in 5 großen Städten Commissionen zur Prüfung der verschiedenen Filtrirsysteme eingesetzt, und das von der Pariser Commission empfohlene System bereits in zahlreichen militärischen Anstalten durchgeführt worden. Dieselbe Sorgfalt, wie der Beschaffung guten Trinkwassers, wurde der Wegschaffung der Abfallsstoffe zugewendet und die bisherigen, vielfach „barbarischen" Verhältnisse durch Einführung des Tonnensystems beseitigt. Ferner ist durch die Einrichtung der obligatorischen Revaccination die Frequenz der bis dahin zahlreichen Pockenerkrankungen so herabgesetzt worden, daß die Anzahl der pockenkranken Mannschaften, welche 1877 noch 1042 betrug, für die letzten 4 Jahre auf 242 gesunken ist. Die Soldaten in Frankreich, Algier, Tonkin sollen jetzt inmitten einer pockenverseuchten Bevölkerung fast immun bleiben. Zur Beschaffung von Thierlymphe, die ausschließlich zur Verwendung kommen soll, wurden an den militärischen Hauptorten Impfstoffgewinnungsanstalten geschaffen. Weitere Maßregeln zur Besserung der sanitären Verhältnisse sind durch Einführung sorgfältiger Desinfectionsverfahren bei Infectionskrankheiten, Anschaffung von Desinfectionsöfen, Einrichtung von Brausebädern, Bereitstellung von Zelten und beweglichen Baracken für die Isolation bei ansteckenden Krankheiten getroffen worden.

Nach einer Meldung der „Times" aus Newyork sind im ganzen Geyser-Gebiete des Yellowstone Park heftige Ausbrüche erfolgt. Verschiedene Geyser, welche seit langer Zeit geruht haben, sind in wilder Thätigkeit. Die 1871 in Wyoming im Quellgebiete des Yellowstone entdeckte merkwürdige Geyserlandschaft umfaßt 9200 Quadrat-Kilometer und liegt in einer Mulde, welche von 3000 bis 4000 Meter hohen Bergen umgeben ist. Das ganze, mit Hunderten von Geysern, zahllosen Thermen, Schwefel- und Schlammquellen bedeckte Gebiet wurde vom Congreß für Staatsdomäne erklärt.

In der großen Sammlung alter Papyrushandschriften, welche vom Erzherzog Rainer angekauft wurden und nach ihm den Namen führen, hat sich ein höchst interessanter Fund ergeben, der interessante Streiflichter in das Dunkel der Urgeschichte der Druckerkunst und des Holzschnitts zu werfen geeignet erscheint. Man hat nämlich Papiergeld aus dem 12. Jahrhundert aufgefunden, das anscheinend durch Abdruck vermittelst geschnittenen Formen in Massen hergestellt wurde. Noch mehr als diese Blätter erregen 2 Drucke des 9. Jahrhunderts und nicht weniger als 27 aus dem 10. Jahrhundert unsre Verwunderung, da sie beweisen, daß die Kunst des Holzschnittes nach der Feinheit der Ausführung zu urtheilen bei den Arabern schon vor dem 9. Jahrhundert üblich war. Diese Werke sind sämmtlich religiösen Inhalts und auf Papier gedruckt. Es geht aus dieser Sammlung hervor, daß bereits im 8. Jahrhundert auch die Papierfabrikation bei den arabischen Völkern in großem Maßstab geschah.

Nach einem kürzlich veröffentlichten Berichte des Consuls der Vereinigten Staaten in Maracaibo (Venezuela) giebt „Nature" ungefähr folgende Beschreibung einiger merkwürdiger Naturerscheinungen. Ein Theil des Territoriums Colon ist reich an Asphalt und Petroleum. Dieses sehr ausgedehnte Gebiet ist von Wald bedeckt und unbewohnt; nur die Sammler von Copaiva-Balsam, der dort im Ueberfluß vorhanden ist, gelangen in diese Gegenden. Vor längerer Zeit hat indessen ein Amerikaner einen Ausflug dahin unternommen, und seinem Berichte ist Folgendes zu entnehmen: Nahe dem Rio de Oro, am Fuße der Bergkette der columbianischen Grenze, befindet sich eine Höhle, welche beständig Erdpech, in Form von großen Kugeln, auswirft. Die Kugeln explodiren am Eingang der Höhle mit einem Geräusch, das auf weite Entfernungen hin hörbar ist. An einer anderen Stelle sieht man einen Sandhügel von 25—30 Fuß Höhe und einer Grundfläche von etwa 8000 Quadratfuß. Auf seiner Oberfläche befindet sich eine Anzahl von cylindrischen Löchern verschiedener Größe, welche große Massen von Petroleum und heißem Wasser ausschleudern; das dadurch verursachte Geräusch ist ähnlich demjenigen, welches zwei zugleich arbeitende Dampfer hervorrufen. Auf weite Entfernung von diesem Punkte ist der Boden mit Petroleum bedeckt oder getränkt. Die wenigen Copaiva-Sammler, welche diesen Ort besucht haben, nennen ihn „Infernito" (kleine Hölle). Eine dieser Petroleumquellen füllte innerhalb einer Minute ein Gefäß von 4 Gallonen (etwa 18 Liter). Das macht 240 Gallonen in der Stunde, oder 5760 Gallonen in 24 Stunden. Selbst wenn diese Berechnung zu hoch gegriffen ist, so muß doch die Petroleummenge, wenn diese beständig aus so vielen Quellen ausfließt, eine außerordentlich große sein. Das Petroleum ist von ausgezeichneter Beschaffenheit; es hat eine Dichtigkeit von 83 Grad, so daß es mit Erfolg auf fremde Märkte gebracht werden kann. Die ungeheure Menge von brennbaren Stoffen, welche in diesem Gebiet an die Oberfläche befördert werden, dürfte eine Erklärung bieten für die seit der Conquista bekannte Naturerscheinung des Farol de Maracaibo. Sie besteht in einem beständigen Blitzen ohne Donner, welches von der Barre am Eingang des Sees von Maracaibo nach Süden hin sichtbar ist. Alexander von Humboldt bespricht in seiner „Reise in die Aequinoctialgegenden des neuen Continents" diese Erscheinung folgendermaßen: „Der Umstand, daß man das Licht über 40 Meilen weit sieht, hat zu der Vermuthung geführt, es könnte daher rühren, daß in einer Bergschlucht sich jeden Tag ein Gewitter entlade. Man soll auch donnern hören, wenn man dem Farol nahe kommt. Andere sprechen in unbestimmtem Ausdruck von einem Luftvulkan; aus asphalthaltigem Erdreich sollen brennbare Dünste aufsteigen und daher beständig sichtbar sein. Der Ort, wo sich die Erscheinung zeigt, ist ein unbewohntes Gebirgsland am Rio Catumbo, nicht weit von seiner Vereinigung mit dem Rio Sulia. Der Farol liegt fast ganz im Meridian der Einfahrt (Boca) in den See von Maracaibo, so daß die Steuerleute sich nach ihm richten, wie nach einem Leuchtfeuer."

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Concurrenz und Reclame in der deutschen Lebensversicherung. Eine Schrift pro domo von Dr. Gottlob Schneider, Director der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha. Gotha, Friedrich Andreas Perthes.

Numa Roumestan. Roman in zwei Bänden von Alphonse Daudet. Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Vor Sonnenaufgang. Sociales Drama von Gerhart Hauptmann. Verlag von C. F. Conrad in Berlin.

Fanny Förster. Roman von Ida Boy-Ed. Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Jagdbilder und Geschichten aus Wald und Flur, aus Berg und Thal von Guido Hammer. Mit 8 Bildern vom Verfasser, in Holzschnitt ausgeführt von Prof. Hugo Bürkner. Zweite Auflage. Verlag von Carl Flemming in Glogau.

Die Spechte (Pici) von Dr. William Marshall, Professor an der Universität Leipzig. Mit einer Karte. Verlag von Richard Freese in Leipzig.

Kumys (Milchwein) als Heilmittel von chronischen Lungen- und Magenkrankheiten, Darmkatarrh, Bleichsucht, Nierenentartung, Zuckerkrankheit 2c., sowie seine Zubereitung nach einer eignen Methode. Von Franz Goldhausen, Director der Kumys-Kuranstalt in Bremen. Heuser's Verlag in Berlin.

Des Publius Ovidius Naso Verwandlungen. Metrisch übersetzt von Julius Dieckmann. Commiss.-Verlag von Conrad Kloß in Hamburg.

Amadeus Gänsekiel's Berichte an die Redaction. Allerhand Tollheiten von Karl Wolff. Verlag der Kölner Verlags-Anstalt u. Druckerei A.-G.

Briefkasten der Redaction.

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Manuscripte an die Redaction, nicht an ein einzelnes Mitglied derselben adressiren zu wollen.

Ein langjähriger Abonnent, Freiburg: Leider gestattet der Raum nicht, Ihren Wunsch zu erfüllen. Uebrigens befinden Sie sich im Irrthum. Nur Berlin hat diesen Zusatz.

B. W. L.: Nach 10 Jahren (§ 13 Gesetz vom 1. Juni 1870). Unterbrechung erfolgt durch Anmeldung beim General-Consul.

O. Sch.: Nein; die Concession ist nachzusuchen.

„Alter Abonnent" in Löwen: Sie sind, weil nicht naturalisirt, Ausländer; dasselbe gilt von Ihren Söhnen. Da der § 21 der deutschen Wehrordnung demnach nicht Anwendung finden kann, müssen sie in Oesterreich dienen.

G. J. 189: Die Frage ist genauer zu formuliren. Zeitgeschäfte, die ursprünglich Lieferung börsenmäßiger Waare zum Gegenstand haben und bei denen dann als Interesse die Coursdifferenz gefordert wird, sind gerichtlich klagbar.

Sammler, hier: In Leipzig ist ein Offertenblatt, betitelt „Wegweiser für Sammler", im Erscheinen; dasselbe soll der Verbreitung von Inseraten auf allen Gebieten des Sammelwesens dienen.

Vom Standesamte. 20./21. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Braun,** Carl, Diener, ev., Schuhbrücke 60, **Janke,** Anna, k., Schuhbrücke 27. — **Sparelski,** Herm., Bettfeder-Reinigungs-Anstaltsbesitzer, k., Zwingerstr. 2, **Freier,** Martha, ev., Augustastr. 29. — **Schuba,** Franz, Schneider, k., Hummerei 36, **Seemann,** Pauline, k., Minoritenhof 5. — **Bergmann,** Leopold, Kaufmann, jüd., Burgstädt, **Herrmann,** Regina, jüd., Weidenstr. 29. — **Richter,** Hugo, Straßenb.-Kutscher, k., Nicolaistr. 40, **Hoffmann,** Pauline, ev., ebenda. — **Hampel,** Adolf, Privatier, ev., Lüben, **Hey,** Rosalie, ev., Breitestraße 10/11. — **Kordon,** Simon, Bäckermeister, k., Ottostr. 44, **Senfftleben,** Maria, k., Enderstr. 18. — **Cohn,** Isidor, Kaufm., jüd., Antonienstr. 16, **Wiener,** Fanny, jüd., Graupenstr. 19. — **Borzutzky,** Josef, Schuhmachermstr., k., Adalbertstraße 17, **Hauptfleisch,** Bertha, ev., Neue Oderstraße 13c.

Standesamt II. **Blochmann,** Julius, Riemermeister, ev., Marklissa, **Tänzer,** Emma, ev., Berlinerstr. 68. — **Hermann,** Aug., Bahnarbeiter, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 33, **Jettke,** Martha, ev., Gartenstr. 7. — **Anders,** Aug., Arbeiter, ev., Berliner Platz 6, **Unverricht,** Ernestine, ev., Grünstraße 21. — **Sequenz,** Adolf, Eisenb.-Stat.-Assist., k., Berlin, **Werner,** Lonny, k., Holteistraße 46.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kerber,** Richard, S. d. Arbeiters Wilhelm, 1 J. — **Sonneberger,** Minna, T. d. Kassenboten Emanuel, 2 J. — **Puffke,** Helene, T. d. Schuhmachermstrs. Julius, 1 T. — **Nelke,** Aug., Arbeiter, 41 J. — **Lamke,** Hermann, S. d. Arbeiters August, 14 J. — **Ehlers,** Charlotte, geb. Hoffmann, Schneidermeisterwwe., 77 J. — **Hecht,** Josef, Gärtner, 44 J. — **Ritter,** Carl, Arbeiter, 61 J. — **Pohl,** Pauline, geb. Hilbig, Arbeiterwwe., 65 J. — **Dulich,** Martha, T. d. Haushälters Oscar, 7 J. — **Scholz,** Julius, Sattlergeselle, 26 J. — **Sonnabend,** Ida, T. d. Kutschers Max, 5 J. — **Jung,** Marie, Wäscherin, 32 J. — **Müller,** Anna, Ausgehschwester, 39 J. — **Mätzke,** Pauline, T. d. Lederfärbers Ernst, 6 M. — **Haake,** Caroline, geb. Kaminski, Schneiderwittwe, 75 J.

Standesamt II. **Gorille,** Anton, Stellenbesitzer, 52 J. — **Thiel,** Hedwig, T. d. Malers Alois, 5 J. — **Buchwald,** Christiane, geb. Geilich, Bureaudienerfrau, 50 J. — **Viertel,** Margarethe, T. d. Kaufm. Emmo, 3 W. — **Stillschweig,** Lina, Schneiderin, 35 J. — **Gnoth,** Elly, T. d. Restaurateurs Christ., 2 M. — **Hamburger,** Dorothea, geb. Hamburger, Kaufmannwittwe, 75 J. — **Kasubke,** Ernst, S. d. Arb. Gottlieb, 2 J. — **Pfingst,** Rosina, geb. Warkus, Schuhmacherwittwe, 65 J. — **Appel,** Ida, T. d. Bremsers Friedrich, 15 Min. — **Scholz,** Paul, S. d. Weichenstellers Franz, 8 St. — **Stier,** Agnes, T. d. Schmieds Karl, 7 W. — **Grundey,** Selma, Wäscherin, 48 J. — **Rippien,** Georg, S. d. Hilfsbremsers Georg, 6 M.

Breslau, den 21. September 1889.

Königliche Universität.

Das Wintersemester beginnt am Dinstag, den 15. October. In Gemäßheit der §§ 2, 3 und 6 der Vorschriften für die Studirenden sind Aufnahmegesuche von dem genannten Tage ab bis zum 6. November, und zwar im Secretariate der Universität persönlich anzubringen. Nach dem 5. November werden Gesuche um Aufnahme nur dann berücksichtigt, wenn von dem Königlichen Universitäts-Curatorium, dem hinreichende Entschuldigungsgründe nachzuweisen sind, eine besondere Erlaubniß zur nachträglichen Immatriculation ertheilt worden ist.

Der Rector der Königlichen Universität.
J. V.:
Fritsch.

Die Königliche und Universitäts-Bibliothek

bleibt in der Woche vom **30. Sept. bis 5. Oct.** zum Zwecke ihrer Reinigung für die Benutzung geschlossen. [3311]

Breslau, 22. September 1889.

Königliche Bibliotheks-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Behufs Berichtigung und Feststellung des Hundesteuer-Katasters für die Zeit vom 1. October 1889 bis Ende März 1890 werden in Gemäßheit der Vorschrift im § 12 des Hundesteuer-Reglements vom 8. September 1852 und unserer Bekanntmachung vom 27. November 1876 die Betheiligten aufgefordert, die erfolgte Anschaffung von Hunden innerhalb der im § 7 des Reglements vorgeschriebenen 14tägigen Frist, den Abgang aber unter Angabe der neuen Besitzer bis spätestens **zum 15. October d. J.** in unserer Stadt-Haupt-Kasse, Rendantur I — Elisabetstraße 10, part. — anzuzeigen, widrigenfalls ihnen die in den erwähnten Paragraphen angeführten Nachtheile erwachsen. [3322]

Formulare zur Abmeldung von Hunden können an der vorgenannten Stelle in Empfang genommen werden.

Breslau, den 19. September 1889.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Klodnitzkanal.

Behufs Ausführung verschiedener Instandsetzungs-Arbeiten am Klodnitzkanal bleibt derselbe vom 1. October bis zum Schlusse dieses Jahres in seiner ganzen Länge für den Schiffsverkehr gesperrt.

Gleiwitz, den 5. September 1889. [3045]

Der Königliche Kreis-Bauinspector.
Annecke.

Pädagogium Katscher (Arnstein'sche Privatschule).

Vorbereitung mit **nachweislich bestem Erfolge** für die oberen Klassen **aller** höheren Lehranstalten, zur **Einj.-Prüfung**, für **praktische** Berufszweige (insbesondere zur **Postgehilfen-Prüfung**); **Nichtpensionäre** werden **gut** und **billig** untergebracht. Schüler, welche **keine Aussicht auf Versetzung** zu Ostern haben, müssen, **um ein volles Schuljahr zu ersparen**, dem Pädagogium **möglichst bald** zugeführt werden. Prosp. kostenlos. [2778]

Katscher OS., im Sept. 1889. **Dr. Julius Krohn.**

Paedagogium Ostrau bei Filehne.

Nachdem infolge einer am 20. und 21. August bestandenen Prüfung 22 Zöglinge mit dem Zeugnisse zum einj. Dienst entlassen worden sind — werden neue Meldungen, am liebsten für untere Klassen, entgegengenommen. Für ältere Zöglinge sind Special-Lehrkurse zur schnelleren Förderung eingerichtet. Prospecte, Refer. und Schülerverz. gratis. [1002]

Einrahmungen von Photographien, Kupferstichen, Oelgemälden etc. werden bestens ausgeführt; alte Kupferstiche gereinigt. **F. Karsch,** *Kunsthandlung und Rahmenfabrik. Breslau, Stadttheater.*

Neue städtische Ressource.
General-Versammlung

im Glas-Salon des Pariser Garten,
Eingang Weidenstraße und Taschenstraße.
Sonnabend, den 12. October cr., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung. Ersatzwahl der statutenmäßig ausscheidenden 3 Vorstandsmitglieder. Wahl von 3 Kassen-Revisoren.

Etwa einzubringende Anträge sind nach § 10 der Statuten 14 Tage vor der Generalversammlung dem Vorstand einzureichen.

NB. **Montag, den 7. October cr.,** Beginn der **Winter-Concerte** im Concerthause. [1346]

Der Vorstand.



Schreyer & Wichers

Weinhandlung u. Weinstuben
Ohlauerstraße 55, Ecke Poststraße.
Reine Weine. Vorzügl. Küche
Warme Speisen auch nach Theaterschluß.



2275 Stück Billards!

ohne Künstlerbanden sind bis jetzt in aller Herren Länder versandt worden und empfehle mein großes Lager einer gütigen Beachtung unter 5jähriger Garantie. [4361]

August Wahsner sen., Weißgerbergasse Nr. 5.
Inhaber der goldenen und silbernen Staats-Medaille.

Danksagung.

Gegen eine **scrophulöse Wunde** am Fußgelenk hat mein Sohn die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch mehrerer Krausen obiger Seife heilte der Schaden. Herrn **J. Oschinsky** sage besten Dank. [3358]

Schmolz, Kreis Breslau, 29. December 1888.

Gottlieb Gimmler, Stellenbesitzer.

Lombard-Darlehne

auf Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe und bei der Reichsbank beleihbare Werthpapiere, sowie [1214]

hypothekarische Darlehne

werden zu mäßigem Zinssatz unter coulanten Bedingungen gewährt von der
Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank
in Breslau, Herrenstraße 26.

Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn u. Selbstmord in Folge nervöser Zerrüttung.

Unter den gesammten Krankheiten, welche zur Geißel unseres Geschlechtes geschaffen sind, richtet keine mehr Unheil an, wie die Nervenzerrüttung. Seelisch und physisch wird der Mensch durch dieses kriechende Uebel zu Grunde gerichtet. Fast die Hälfte der Menschheit ist von diesem Leiden in einer oder der anderen Form ergriffen und fast Jeder trägt selbst die Schuld an seinem Elend! Wo immer wir um uns blicken, da starren uns unwiderlegbare Beweise hierüber in die Augen. Personen im kräftigsten Lebensalter sind körperlich und geistig ruinirt. Mit müden Zügen, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, schlotternden Beinen sieht man sie dahin wanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Mit scheinbar leichten Symptomen schleicht sich das Uebel in die Constitution. Mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und Selbstmord endet es bei Vernachlässigung. **Wer den Keim dieses schrecklichen Leidens in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern unterdrücke das Uebel in seinem Anfangsstadium. Genaue Aufklärung über die Entwickelungssymptome, sowie schnelle und sichere Hilfe bei bereits bestehenden Krankheitszuständen giebt die Sanjana-Heilmethode, welche Jedermann gänzlich kostenfrei durch den Secretair der Sanjana Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig, beziehen kann.** 1528.

Die altrenommirte Lampen- und Bronze-Waarenfabrik **C. H. Stobwasser & Co.,** A.-G., Berlin, bringt in dieser Saison außer ihren sonstigen Neuheiten der Petroleumbeleuchtungsbranche auch eine Gas-Regenerativ-Lampe, die sie **Stobwasser-Lampe** nennt. Von fachmännischer Seite wird versichert, daß die Stobwasser-Lampe bei denkbar geringstem Gasverbrauch eine ganz außergewöhnlich große Leuchtkraft entwickelt, mit intensiv weißer und stetiger d. h. nicht flackernder Flamme, ebenso sei die Construction und Handhabung eine überaus einfache, daher besonders empfehlenswerthe. [1430]

---

* Die Preußischen Loose sind auch diesmal bei den Collecteuren vollständig vergriffen. Das Bank- und Lotterie-Geschäft von **D. Lewin, Berlin, Spandauerbrücke 16,** giebt aber noch zur 181. Preuß. Lotterie, deren 1. Klasse bereits am 1. und 2. October cr. gezogen wird, Antheilloose zum Preise von **M. 7 für 1/8, M. 3,50 für 1/16, M. 1,75** für 1/32, **M. 1** für 1/64. Beste Gelegenheit dem Glücke die Hand zu bieten.

Ich wohne jetzt: [4338
Ernststraße Nr. 5, II.
F. Mockrauer.

Zurückgekehrt.
Dr. Heilborn,
Junkernstraße 12.
Sprechst. 11—12, 3—4. [4258]

Ich habe mich hierorts als Specialarzt für **Brust-, Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten** niedergelassen. [3046]

Dr. Max Oliven,
Breslau, Gartenstrasse 5.

Sprechstunden täglich von 9½ bis 11 Uhr Vormittags, 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte von 8—9 Uhr Vormittags.

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist,
Am Rathhause 14, II. Et.

Zahn-Arzt Kretschmer,
Schmiedebrücke 58, Stadt Danzig.
Sprechstdn.: Vm. 9—12, Nm. 2—5.

Suche in Breslau einen **Rechtsanwalt** als Vertreter beim Amtsgericht Breslau. **H. Brune** bei **R. Bötel, Halberstadt,** Lichtengrab. 4.

Gestickte Battistroben,
ganze Rockhöhe,
Robe von **10 Mark** an,
Battist-Stickerei,
Stück 4½ Meter, von **45 Pf.** an,
Federbesatz,
alle Farben, Meter 25 Pf.,
Pelzbesatz,
Meter 75 Pfennige,
sowie täglicher Eingang von Neuheiten
für Modistinnen
bei **C. Friedmann,**
[4356] Gold. Radegasse 6 I.

Damenhüte,
Neuheiten der Saison.
Geschw. Herrle,
Schweidnitzer Stadtgraben 12.

Gardinen

auerkannt bestes Fabrikat,
aparteste Dessins, Fenster von
2 M. 40 Pf. an
bis zum elegantesten Genre empfehlen in reichhaltigster Auswahl
Schaefer & Feiler,
[50] **Schweidnitzerstr.** [50]

Reste
von 1 bis 3 Fenster aus letzter Saison geben viel unter Kostenpreis ab. [3053]

R. Bartsch's Gesellschaftsreisen nach Paris zum Besuch der Weltausstellung

am 25. Septbr., 4., 12., 20. October.

I. Kl. 395 Mk., II. 335 Mk. 6 Tage Paris ohne Eisenbahnfahrt 185 Mk. [3387]

Ende October Schluß der Weltausstellung.

Prospecte kostenfrei! Besorgung von Rundreiseheften.

R. Bartsch, Reisebureau, Breslau, Neue Taschenstr. 19.

Das Allerneueste
von
Schulterkragen
in
Chenille, Wolle, Krimmer, Plüsch
Taillentücher,
wollene Damen-Röcke,
Dam.- u. Kdr.-Capotten
in
Plüsch, Flanell, Chenille, Wolle,
Westen m. Aermel,
Kdr.-Kleidchen u. Jäckchen
Wollhemd u. Beinkleid.
Strickhandsch. u. Strümpfe
empfehle ich in größter Auswahl billigst. [3386]

Wilhelm Prager,
Ring 18.

Hervorragend feine und geschmackvolle
Blumen-Arrangements
jeder Art
aus täglich frischen lebenden Blumen eigner Cultur, auf Wunsch mit den neuerdings so beliebten Orchideenblüthen zusammengestellt,
Braut-Bouquets,
Brautkränze
und **Garnituren,**
Blumenkörbe,
Bouquets
und **Fantasiestücke,**
Fruchtkörbchen mit Blumen verziert,
reizend und sehr begehrt,
Getriebene **Tafeltrauben**
von vorzüglicher Güte,
Trauer- und Lorbeerkränze,
Palmenzweige,
Kissen, Kreuze,
Sargdecorationen etc.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [038]

C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstr. 37.
Fernsprechstelle Nr. 890.

Julius Levy,
Ohlauerstraße 83
Das Allerneueste in:
Seidenband,
Tülls, Spitzen,
Fichus, Kragen,
Coiffures,
Capotten,
Echarpes,
Schürzen,
Weisswaaren-Confection
empfehle zu
vortheilhaftem Einkauf.
Reellste und billigste Bedienung garantirt.
Julius Levy,
Ohlauerstr. 83.

Wollene u. Vigogne
vorzüglich gestrickte



Strümpfe
aus bestem
Kammgarn
mit
Doppelknie
und
verstärkter
Spitze & Ferse,
Strumpflängen
mit passendem [3374]
Anstrick- und Fersengarn.
Patent und 1/1 gestrickt.
Billige, streng feste Preise.
J. Fuchs jnr.,
[16] Ohlauerstrasse [16.]

Mittheilung.

Nachdem nunmehr sämmtliche **Neuheiten** für die **Herbst-** und **Winter-Saison** eingegangen und die Läger der **Seiden-** und **Woll-Abtheilungen** auf das **Vollendetste** assortirt sind, erlaube ich mir das geehrte Publikum hierdurch ganz ergebenst aufmerksam zu machen, daß ich durch außerordentlich vortheilhaften Einkauf mein Princip,

streng reelle und solideste Stoffe bei billigsten Preisen

zu liefern, durchzuführen in der Lage bin. [1418] Hochachtungsvoll

Breslau, Schweidnitzerstraße 28, Ecke Zwingerplatz. **Siegfried Cohn.**

Im Anschluß hieran offerire ich zunächst als ganz **abnorm billig**

eine große Parthie schwarzer Seidenstoffe,
sowie **weißer Atlasse zu Brautkleidern**

und stehe mit Mustern nach außerhalb gern zu Diensten.

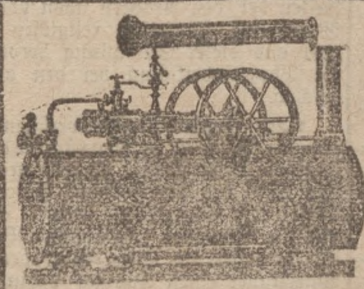
Breslau, Schweidnitzerstraße 28, schräg gegenüber d. Stadttheater. **Siegfried Cohn.**

Der im October beginnende neue Jahrgang der
Deutschen
Roman-Zeitung,
geleitet von **Otto von Leixner,**
Verlag von **OTTO JANKE** in Berlin

veröffentlicht folgende Romane:
Eine alte Schuld, von A. v. d. Elbe.
Im Feuer geklärt, von M. Gerhardt.
Im Beguinenthurm, von L. Haidheim.
Aus schwarzem Blut, v. Carl Postumus,
ferner Romane von:
Hans Werder, E. von Wald-Zedtwitz, Karl Berkow, A. Norden 2c. 2c.

☞ Die Deutsche Roman-Zeitung veröffentlicht nur Romane, welche ihr allein gehören und nicht in andern Zeitungen abgedruckt werden! ☞ Jede Nummer enthält einen Bogen Feuilleton mit Beiträgen **O. v. Leixner's!** Preis pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4) nur 3½ M., bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

☞ **Probenummern gratis in allen Buchhandlungen.** ☜ [3319]



Locomobilen,

Dampfmaschinen, Dampfpumpen und Röhrenkessel
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4277]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

---

6 Pfg. Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Scholz Nicolaistr. 24

„Deutsche Destillateur-Zeitung," Bunzlau, Schles., unentbehrliches Fachblatt für Liqueur-, Fruchtsaft-, Essig-, Obstwein-, Sprit- u. Branntwein-Fabrikation, erscheint wöchentlich 2mal und kostet pro Quartal M. 2,50, franco Haus M. 3. [2516]

Reelle Heiraths-Partien in besseren Kreisen abs. discret durch **Julius Wohlmann,** Breslau, ☞ Oderstr. 3.

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung

im Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof, Berlin.

Geöffnet bis Mitte October

Maschinen im Betriebe Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 4—7.

Täglich: Grosses Doppel-Concert.

Taucher. Bergwerk. Gefrierschacht. Brauerei. Papiermaschine. Medico-mechanisches Institut. Panoramen. Theater-Vorstellungen.

Im Restaurant: Dejeuners, Diners, Soupers z. j. Tageszeit.

Für grössere Gesellschaften auf Wunsch bes. Räume.

Weinstube „Die Klause".

Osteria geöffnet. Altdeutsches Braustübl. Verschiedene Berliner, sowie Dreherseches Kleinschwechater Bier. [2806]

Emanuel Hürbe,
Elsbeth Hürbe,
geb. Mohrenberg,
Vermählte. [4341]
Breslau, 21. September 1889.

Adolf Lindenberg,
Helene Lindenberg,
geb. Pollak,
Vermählte. [4342]
Goslar a. Harz, im Septbr. 1889.

Rudolf Fuchs,
Hedwig Fuchs,
geb. Händler, [4239]
Vermählte.
Frankenstein, im Septbr. 1889.

Gestern Abend 11 Uhr wurde uns unser vierter Knabe geboren, was wir an Stelle besonderer Meldung hierdurch hocherfreut anzeigen. [3337]
Breslau, den 21. September 1889.
Bernhard Hirsch und Frau.

Neuvermählte.
Samuel Altmann,
Emilie Altmann,
geb. Taerber. [3327]
Kattowitz, September 1889.

Heute entschlief im 76. Lebensjahre unsere liebe Schwägerin und Tante
Frau Dorothea Hamburger.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 21. September 1889.
Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr. [4388]
Trauerhaus: Friedr.-Wilhelmstr. 8.

Am 20. d. Mts. starb unser verehrtes Innungs-Mitglied
Herr Brauermeister Ernst Kohl
zu Trebnitz,
im Alter von 67 Jahren. [4357]
Wir werden dem Verstorbenen, welcher früher längere Zeit dem Vorstand angehörte und uns Allen ein lieber, bewährter Freund war, stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 21. September 1889.
Der Vorstand
der Mälzer- und Bierbrauer-Innung.
Beerdigung: Montag, den 23. d. M., Nachm. 4 Uhr, zu Trebnitz.

Nachruf.
Heute Vormittag verschied
der Stadtverordnete, frühere Bleicher und Landwirth,
Herr Wilhelm Hilger
hierselbst. Derselbe hat als langjähriges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und mehrerer städt. Deputationen mit Treue und Hingebung der Stadt gedient und durch sein anspruchsloses und biederes Wesen die allseitige Achtung und Liebe der Bürgerschaft sich erworben. [3331]
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Löwenberg i. Schles., den 20. September 1889.
Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung

Nach langem schweren Leiden verschied sanft heut Nacht unsere vielgeliebte Tochter und Schwester
Lina.
Um stilles Beileid bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen.
E. Stillschweig
und Frau [4366]
Henriette, geb. Friedensohn,
Max und Gertrud
als Geschwister.
Beerdigung: Montag früh 10 Uhr
Trauerhaus: Berlinerplatz 5.

Verspätet.
Am 17. September, Nachts 12 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager unsere innig geliebte Schwester und Schwägerin [3307]
Fräulein Johanna Brenner.
Um stille Theilnahme bitten
F. Blumenfeld und Frau,
geb. Brenner.
Nicolai, d. 20. September 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen entschlief nach langen Leiden im 22. Jahre ihres Lebens unsere geliebte Frau, Tochter und Schwester, [2772]
Martha Jacobi, geb. Eberlein.
Driesen, den 20. September 1889.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emil Jacobi,
Amtsrichter.

Für die mannigfachen Beweise der Liebe und Freundschaft, die uns zu unserer
Silber-Hochzeit
so zahlreich zu Theil wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank. [1411]
Beuthen OS.,
den 20. September 1889.
Buchdruckereibes. Moritz Böhm
und Frau
Cäcilie, geb. Cohn.

Gottesdienst ברה ויכ
zu den hohen Festtagen im Café Restaurant; der Billetverkauf findet im Garten statt. Ein tüchtiger Vorbeter wird fungiren. [4294]
S. Ehrenwerth.

ר"ה"ש ויכ"פ
An den bevorstehenden hohen Festtagen (Neujahrs- u. Versöhnungsfest) wird, wie in früheren Jahren, im Saale des Hôtel de Silésie Fest-Gottesdienst abgehalten werden. Eintrittskarten sind erhältlich bei dem Portier des Hotels sowie bei den Cantoren S. Grünfeld, Büttnerstraße 3, I., und K. Loewenberg, Goldene Radegasse 20, I. [3989]

Höchste Leistungsfähigkeit
in der [3335]
Damenhut-Industrie.
Elegant garn. Hüte
jed. Genres in unstreitig größter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.
Ungarn. Filzhüte,
vorzügl. Qual., in ca. 100 verschied. neuesten Pariser und Wiener Formen nur 2 M. Beste Wollfilzhüte von 1 Mark an. Neueste Plume- und Velpelhüte in sämmtlichen existirenden Farben, schon von 3 Mark an. Band, Sammet und Federn zu billigsten Originalpreisen. Hüte w. modernisirt und für 50 Pf. nach Modellen garnirt. Trauerhüte v. 2 M. an. Herren- u. Knaben-Hüte von 1,50 M. an.
M. Liebrecht,
Stroh- und Filzhut-Fabrik,
Größtes Special-Putz-Geschäft,
nur Ohlauerstr. 40,
nahe der Taschenstraße.

Einzig in Breslau.
Erstes Wiener und Carlsbader Schuh- und Stiefel-Magazin.
Großartige Auswahl vorzüglich gearbeiteter
Herren-, Damen- und Kinderschuhe und Stiefel.
Großes
Haus- und Filzschuh-Lager.
W. Epstein,
Ring 52,
Naschmarktseite.
Billigste Preisberechnung.

Cand. Pomeranzen,
diverse Bonbons,
feine Chocoladen,
Kinder- und
Tafel-Confecte.
S. Czellitzer,
Antonienstrasse 3.
4326

Beispiellos
in jeglicher Hinsicht ist mein Lager von [3381]
Damenkleiderstoffen,
das sich beständig erneut und jeder Geschmacksrichtung das Erforderliche in erlesenster Fülle bietet.
Bruno Müller,
Schweidnitzerstraße 41/42.

J. Fuchs jun., Ohlauerstraße 16.

Kinder-Tricots, Halbhöschen, Kleidchen, Jäckchen, Gamaschen, Strümpfe, Röckchen,
Kinder-Tellermützen, Häubchen, Capotten, Schühchen, Handschuhe, Fäustchen, Corsets,
Kinder-Tricottaillen,
Blousen-Kleidchen,
Matrosenanzüge,
Kinder-Schürzen.
Billige feste Preise.

Pianinos u. Flügel
billigst. P. F. Welzel, Pianof.-Fabr.
Klosterstraße 15. 4378




Grösste Auswahl
in [3316]
Herbst- u. Winter-Neuheiten.

Neuheiten!
Albert Fuchs, Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzer-Straße 49. [3370]

Special-Magazin für
Damen-Reise- u. Promenaden-Hüte
vornehmen Genres.
„Größte Auswahl." „Mäßige Preise."
J. Wachsmann, Hoflief.
30. Schweidnitzer-Straße 30. [3310]

Ein großer Posten hochleganter Reisedecken zu außergewöhnlich niedrigen Preisen. [3348]
Eduard Littauer,
Ring 27.
Special-Magazin feiner Herrenartikel.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein
Atelier für feine Damen-Kleider
von der Freiburgerstraße 30 nach der
Höfchenstraße Nr. 17, III. Etage,
verlegt habe, und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. [4340]
Hochachtungsvoll
C. Engler, Modistin.

Bei meinem Umzuge nach
Ohlauerstraße Nr. 20
sind eine Menge Waaren beim Transport durch Regen unmerklich beschädigt worden u. werden solche, um damit zu räumen, zu Kostenpreisen ausverkauft: [3334]
Tricot-Taillen, sonst 6, 8, 10 Mk., jetzt 3, 4, 5 Mk. rc.,
dto. Kleidchen = 4, 5, 6 = = 2, 2½, 3 = =
Camisols und Beinkleider für Herren, Damen und Kinder, auch Normal-Wäsche
System Professor Dr. Jäger.
Herren-Socken, sonst 60, 70, 80 Pf., jetzt 25, 30, 35 Pf.,
Strümpfe und Strumpflängen mit passenden Anstrickgarne zu sehr billigen Preisen.
Wiener Corsets,
früherer Preis 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mk.,
jetziger Preis 1, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 =
M. Charig Nachfolger,
Ohlauerstraße Nr. 20, vis-à-vis der Bischofstraße.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir für die Herbst- und Winter-Saison eine reichhaltige Auswahl
Pariser Modellhüte und Copien
stets vorräthig halten. [4352]
Geschwister Levy,
Ring, Riemerzeile 20/21.

Unübertroffen billig!
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongue-Decken, Läuferstoffe, Linoleum, Spachtel-Stores, Angora-Felle u. Reisedecken
zu spottbilligen Preisen. [3112]
Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,
Naschmarktseite Ring 51, erste Etage,
neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

Stadt-Theater.

Sonntag. „Maurer u. Schlosser." Romant.-komische Oper in 3 Acten von Auber. Hierauf: „Die Puppenfee." Ballet-Divertissement von J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von J. Bayer.
Montag. „Fidelio." Große Oper in 2 Acten von L. van Bethoven.

Lobe-Theater.

Direction Fritz Witte-Wild.
Sonntag, den 22. September 1889: Zweites Gastspiel d. Herzogl. Sachsen-Meiningen'schen Hoftheaters. „Die Jungfrau von Orleans." Romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiel von Schiller. (Anfang 7 Uhr.)
Montag und Dinstag: Dieselbe Vorstellung.
Mittwoch: Zum 1. Male: „Iphigenie", von Goethe. [3372]

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.
Sonntag. (Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.) „Hasemann's Töchter." Volksstück in 4 Acten von A. L'Arronge. [3385]
Der Vorverkauf der Billets findet heute an der Kasse des Thalia-Theaters Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab statt.

79 Ohlauerstrasse 79.

Nur noch kurze Zeit
Lebensmüden
Félicie.
[4305]
Entrée **50** Pf.

Kaiser-Panorama
(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Die Pariser [4370]
Weltausstellung 1889.

4307 **Kaiser-Panorama,**
Taschenstr. 20, part., früher Bischoffstr.
Der Einzug König Umberto v. Italien in Berlin am 21. Mai d. J. Entr. 20, Kd. 10.

Orchester-Verein.

In der bevorstehenden Saison werden wieder
8. Kammermusik-Abende
veranstaltet werden. Subscriptionen werden in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** angenommen. Der Subscriptionspreis für sämmtliche acht Abende beträgt für ein einzelnes Billet 12 M., bei Entnahme mehrerer Billets je 10 M. [3087]
Der erste Kammermusik-Abend findet unter Mitwirkung des
Joachim'schen Quartetts
aus Berlin am 23. October im **Breslauer Concerthaus** statt. Zu diesem Abende werden auch für die Abonnenten nummerirte Billets ausgegeben.

Orchester-Verein.

3326
Die geehrten Mitglieder werden daran erinnert, dass die Abonnement-Billets für den ersten Cyclus nur noch bis zum 24. September, Abends 6 Uhr, reservirt bleiben, und über die bis dahin nicht abgeholten Billets sofort zu Gunsten anderer Mitglieder verfügt wird.

Der Breslauer Tonkünstlerverein

veranstaltet auch in der bevorstehenden Saison **zehn Musik-Abende,** welche stets Montags, Abds. 7½ Uhr, im Musiksaale der Universität stattfinden. [1258]
Beitrittserklärungen von inactiven (hörenden) Mitgliedern nehmen die Musikalien-Handlungen der Herren **Bial, Freund & Co., Julius Hainauer, Julius Offhaus, Schletter** und **Victor Zimmer** entgegen. Der Jahresbeitrag eines inactiven Mitgliedes beträgt 12 M. und berechtigt dieses sowohl, wie eventuell noch drei seiner erwachsenen, nicht selbstständigen Familienmitglieder zum freien Eintritt bei allen Musik-Aufführungen des Vereins.
Anmeldungen zum Beitritt als actives Mitglied (Berufs-Musiker) nehmen die Vorsteher des Vereins, die Herren **Robert Ludwig, Hubert Greis** u. **H. G. Lauterbach** entgegen.

H. 23. IX. 6½. J. □ II.

F. z. ⊙ Z. d. 24. 9. 7 Uhr J. □ II.

Ver. △ d. 23. IX. 7. R. △ II.



Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche).
[041]
Journalzirkel.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 3
Kronen-Apotheke.



meines Bazars für Kindergarderobe sind nunmehr völlig complet und empfehle ich in **vornehmen Façons**

Mädchen-Paletots, Mädchen-Jaquettes, Mädchen-Costumes, für jedes Alter bis zu 16 Jahren.
Jahr-Paletots Jahr-Kleidchen crême und bunt in Plüsch, Sammet oder Wollenstoff, einfach und hochelegant.
Tragemäntel, Tragekleidchen.
Größte Auswahl von guten Tricot-Knaben-Anzügen und Mädchenkleidern,
Knaben-Anzüge in blauem und braunem Cheviot, blau und braunem Tuch und gemustertem Buckskin.
Jünglings-Anzüge, Paletots.

Sämmtliche Knaben- und Jünglingsgarderobe, ausschließlich von bekannt vorzüglichen, garantirt reinwollenen Stoffen hergestellt, wird in meinem **eigenen,** im Hause befindlichen **Atelier** in bester herrenmäßiger Verarbeitung nach Wiener Schnitt angefertigt. [040]
Die nicht nach Maaß gefertigten Sachen werden auf der Natur nachgebildeten Normalfiguren für jedes Alter sorgfältig abprobirt. Die Preise sind äußerst billig normirt und fest.
Auswahlsendungen nach allen Orten Deutschlands.

S. Speyer Nachfolger,
Breslau,
9 Schweidnitzerstraße 9.

N. B. In sämmtlichen Artikeln findet aus den Beständen früherer Saisons Ausverkauf von in Qualität vorzüglichen, nur in Form nicht mehr ganz neuen Sachen zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen statt.

Breslauer Theater-Akademie,

verbunden mit einer Uebungsbühne,
Hotel de Silésie, Bischoffstraße Nr. 4/5.
Vortragsmeister:
Herr **Leon Resemann vom Stadttheater in Breslau** (Rollenstudium in Solo- u. Ensemblestunden). Herr **Schaumburg, Regisseur am Stadttheater in Breslau** (Anleitungs- und dramatisch-rhetorischen Unterricht). Fräulein **Grüllmeyer vom Stadttheater in Breslau** (Mimik, Aesthetik, Plastik, Metrik). Fräulein **P. Umvogl,** Schülerin des Professor Laufer und des k. k. Hofoperncapellmeisters Hans Richter in Wien (Gesangsunterricht für Oper und Operette). Herr **Emil Hoffmann** (Schminkkunst, Costümkunde, Mimik). Herr **Ernst Werner** (Mythologie u. Geschichte). Herr **Alfred Groß** (Französisch und Englisch). Herr **Otto Friedberg** (Fechtunterricht).
Der Unterrichts-Curs beginnt am 10. October 1889; — die Aufnahmsprüfung beginnt mit 1. October 1889 im Bureau der Akademie (Hotel de Silésie, Bischoffstraße 4/5) **täglich** von 10—1 Uhr und 4—6 Uhr.
Die Aufnahme der Schüler geschieht auch weiterhin **täglich,** da der Unterricht auch in Einzelstunden ertheilt wird. [4316]
Ferner wird ein Curs für gutes und schönes **„Sprechen"** eröffnet.
Näheres die Placate und Prospecte, und wird auch im Bureau der Akademie nähere Auskunft ertheilt. — Um rechtzeitige Anmeldung bittet
hochachtungsvoll
Die Direction der Breslauer Theater-Akademie.



empfehle meine **nur** aus bester Naturbutter hergestellten, täglich frischen
hochfeinen Backwaaren
in größter Auswahl.
Bestellungen jeder Art werden prompt, billigst und bestens ausgeführt.
S. Hahn, Conditor,
Graupenstraße 16.
Frischen Thee vom Samowar.
4311

Zu den hohen Festtagen

empfiehlt, wie alljährlich, eine große Auswahl
überwickelten gefüllten Hauskuchen, Dtz. 1 M.,
wie auch echte Lissaer Kuchen
und polnische Brotkuchen
E. Ehrenhaus Conditorei,
Neuschestraße 8 u. 9, früher Graupenstraße 16.
Bestellungen bitte mir rechtzeitig zugehen zu lassen. [3377]

Restaurant Eduard Scholz,

Ohlauerstr. 75, vorm. Labuske-Herrmann,
Gepfl. Haase-Lager-Bier,
à Kuffe nur 15 Pfennige.

3 **Königsstrasse** 3
Neuheiten für Herbst und Winter
in grosser Auswahl.
Anfertigung **nach Maass** in **bester** Ausführug in eigenen Ateliers.
H. Meyer & Co., Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft.
Königsstrasse Königsstrasse
3 **Königsstrasse** 3

Breslauer Consum-Verein.

Das 23. Waarenlager
ist aus dem Hause **Nr. 8 der Vorwerkstraße** verlegt in das Haus
Nr. 5 der Großen Feldstraße.
Die Direction. [1420]

Albrechtsstraße Nr. 59,
Ring und Schmiedebrücke Ecke,
parterre,
1., 2. und 3. Etage.
En gros
en detail.

Die Damen-Mäntel-Fabrik von E. Breslauer

beehrt sich, ihre
Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
in überraschend großer Auswahl von den allerbilligsten Preisen an zu empfehlen.
[3371]

Neues Etablissement. **Neues Etablissement.**

Knoch & Hentschel,

Damen-Mäntel-Fabrik,

Ohlauerstraße Nr. 1 u. 2 (Kornecke),
empfehlen Neuheiten vom einfachsten bis elegantesten Genre nach deutschen und französischen Façons, in nur modernen und guten Stoffen gearbeitet.
Um die strengste Reellität zu wahren, findet der Verkauf gegen billige aber feste Preise statt. [3275]
En gros. **En détail.**

Kaiser-Streuselkuchen,
in vorzüglicher Güte, empfiehlt die Conditorei [2468]
Paul Keller,
Klosterstraße 85b, Ecke Feldstraße.



Zur **Jagd**
empfehle ich: Einladungskarten, Menu- und Tischkarten mit Jagd-Emblemen in großer Auswahl,
Jagd-Bücher
in 3 Formaten. [3043]
Papierhandlung u. Druckerei
N. Raschkow jr. Nchf.,
Ohlauerstraße 4, Vorderhaus 1. Etage, im 1. Viertel vom Ringe rechts.

Morgenkleider u. Matinées,

renommirt durch guten Geschmack und Billigkeit.
Praktische und zugleich warme Morgenkleider
von 15 Mark an. [3313]
Elegante Morgentoiletten von 25 Mark an.
Für Aussteuerzwecke Vorzugspreise.
L. Grünthal, Königstrasse Nr. 1.

Ich wohne jetzt
Tauentzienstrasse 26a, I.
Anmeldungen bitte Nachmittag **1—3 Uhr.** [3164]
Julius Hirschberg, Gesanglehrer.

Die Vermiethung
a. der noch freien **Männersitze** in den beiden **Gemeinde-Synagogen,**
b. der **Männer- und Frauensitze** für den in der **Neuen Gasse 8** stattfindenden Gottesdienst
wird im Bureau der Synagogen-Gemeinde fortgesetzt.
Breslau, den 18. September 1889. [3226]
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Für

Wohnungs-Einrichtungen

erlauben wir uns
den reichhaltigen Eingang von

Neuheiten

schöner und gediegener

Möbel- u. Portièrenstoffe, Teppiche und Gardinen

in allen Preislagen ergebenst anzuzeigen.

Specialität: Echte orientalische Teppiche, Divan-Tisch-Decken und Vorhänge.

D. Immerwahr Nachf.,

Hoflieferanten.

Unsere Abtheilung

für

Wäsche-Ausstattungen

ist in sämmtlichen Artikeln reich assortirt.

Anfertigung

von

Damen- u. Herren-Wäsche

in solidester und preiswerther Ausführung.

Besondere Neuheiten

in Herren-Artikeln, als: Cravattes, Cachenez, Pochettes
und sämmtlichen Tricotagen. [3368]

D. Immerwahr Nachf.,

Hoflieferanten.

Zoologischer Garten

Heute Sonntag:

Militair-Concert

der Capelle des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende geg. 10 Uhr.
3365

Grosser Saal des Concert-Hauses!

Donnerstag, den 24. October 1889, Anfang 7½ Uhr

Concert

von Frau **Pauline Lucca,**
Herrn **Filip Forstén,**
Herrn **Gotthold Knauth**
und dem **Concert-Orchester**
[3376] unter Leitung des Herrn
Georg Riemenschneider.

Billets à 6, 5, 4 Mark für Logen und numerirte Sitze, 2 Mark für Stehplätze sind in der **Lichtenberg**'schen Musikhandlung (**C. Becher**), Zwingerplatz 2, zu haben. Bei **auswärtigen Bestellungen** ist der Betrag beizufügen.

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonntag: 5. Gastspiel

des **Directors Emil Schnabl** aus **Berlin**
mit seiner **Specialitätentruppe.**

9½ Uhr Auftreten der berühmten
I. Russ. National-Sänger- & Tänzergesellschaft

Iwanow.

Dieselben erzielten überall grossartige Erfolge und treten auch hier mit colossalem Beifall auf. [1416]
Anfang des Concerts 6 Uhr.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Entrée 60 Pf., reserv. Platz 1 M., 1 Logensitz 1,50 M.

Turnverein „Vorwärts".

Ordentliche Hauptversammlung.

Montag, den 30. September, Abends 8 Uhr,
im **Vereinslocal** Neue Antonienstraße, **Hentschels Brauerei.**
Tagesordnung: 1) Die im § 9 des Grundgesetzes vorgesehenen zwei Wintervergnügen. [3361]

Der Vorstand.

Münchener Bürgerbräu

Ernst Strubell

Breslau, Poststrasse 3



Flaschenbier

(ohne Pfand).

Versandt in Gebinden

Dasselbe ist auch in den meisten Delicatessen- und Spezerei-Handlungen zu haben.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, d. 22. Sept. cr.

Große [3364]
humoristische Soirée
der allbeliebten
Leipziger Sänger,
Direction Gebr. Lipart.
Gastspiel des vorzüglichsten Damendarstellers
Albert Ohaus.

Reichhaltiges u. neues Programm.
Ein theatralischer Pechvogel, komischer Vortrag, **Siegmund Stein.**
Der reitende Nachtwächter, Tanzhumoreske, **Paul Krugler.**
Die schöne Reseda, Urkomische Damendarstellung.
Schrumpel und seine Braut, komische Scene v. **Paul Meinhold.**
Ein toller Einfall oder die lustigen Chambregarnisten, komisches Ensemble, dargestellt vom ganzen Personal.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassenöffnung 4 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Morgen Montag Soirée derselben Gesellschaft.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
3363

Schiesswerder.

Heute Sonntag:

Großes Concert
(Streich-Orchester)
von der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Königlicher Musik-Dir.
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
[4312]
Außer Mittwoch täglich frei.

Paul Scholtz's Etablissement.

Letzte Woche!!!

Heute Sonntag, den 22. Sept. 1889:
„Neumann-Bliemchen's"
Quartett- und Coupletsänger.
Anfang 7 Uhr. Entrée 50 Pf.

Morgen Montag,
den 23. September 1889:
Soirée
derselben Gesellschaft.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Vorverkauf 40 Pf.,
Ressourcen-Billets am Buffet.
Näheres die Placate.

Uebermorgen
Dinstag, den 24. September 1889:
Keine Soirée. [4303]

Sonntag, 22. IX. 89

Lissa.

Abfahrt ½3 Uhr. [1429]
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Für engl. Abendzirkel **Theilnehmer gesucht.** Honorar sehr mäß. Off. unter B. A. 72 Brieff. d. Bresl. Ztg.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Heute neues Programm.
Auftr. d. **Galveston-Tr.** (2 H., 1 D.), musikal. Pantomimist. und Schnellzeichner-Excentrics. **Mr. Nizarras** i. s. Meister-Prod. a. d. Drahtseil u. d. römisch. Ringen. **Werner** und **Rieder,** Duettisten. **Mr. Chellini,** Jongl., Frl. **Emmy König,** Cost.-Soubr.
Anf. d. Conc. 6 Uhr, d. Vorst. 8 Uhr.
Entrée 60 Pf. [3367]

Zeltgarten.

Auftreten

4 Geschwister **Franklin,** Turnerinnen, Herr **Liedtke-Carlsen,** Tanz-Parodist, **Treevalli-Troupe,** Akrobaten, Hr. **Mohrmann** und Fräulein **Grossi,** Duettisten, **Mr. Canary,** Malabarist, **Mr. Gaetano,** Musik-Clown, Fräul. **Helma Fahrbach,** Fräul. **Kathi Odillon,** Fräulein **Ilka Scherz,** Sängerinnen. [3362]
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.
Montag: Anfang 7½ Uhr.

Das

Pianoforte-Magazin

der Permanenten
Industrie-Ausstellung
von **Louis Seliger**
befindet sich **nur**
Schweidnitzerstr. 31, I.
Daselbst stehen
zum Verkauf:
Flügel, Pianinos und Harmoniums
von **Schiedmayer, Blüthner, Bechstein, Gerhardt** u. s. w.
Garantie u. billige Preise.
Auch sind alle Arten mechanischer Instrumente und Leiern zum Drehen und selbstspielend, als:
Manopan, Daimonion, Symphonion. Herophon, Clavierspiel-Apparate etc. etc.
vorräthig **nur**
Schweidnitzerstr. 31, I.

Vollständig renovirt.

City-Hôtel.

BERLIN
Dresdenerstrasse 52|53.
Mittelpunkt der Stadt.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
150 elegant einger. Zimmer von
Mk. 1,50—3,00
incl. Licht und Service.
Bei läng. Aufenth. 10—20% Rab.

Neue Direction!

Moderne Corsets.

Stück

Fortuna. — Gelegenheitskauf! — Hochmodernes Façon aus blau-grau □-Stoff mit abgest. Brust **nur** 1 ℳ 75 ₰

Elastische Gesundheits-Corsets, für's Haus, die Reise und zur Bequemlichkeit, gestrickt in modefarbiger Vigogne ...... 2 ℳ 75 ₰ u. 2 „ 50 „

Dasselbe in weiss Estremadura .... 3 „ — „

Dasselbe in ponceau Zephyrwolle .... 4 „ — „

Unicum, Schnellöffner, kann durch einen einzigen Griff geöffnet werden, sehr bequem beim Auskleiden, bei Magendruck etc., hohe Façon mit kurzer Hüfte .... 4 „ 25 „

Gutmann's Corset (Patentirt in den meisten Staaten) ist mit unzerbrechlichen Einlagen statt der Fischbeine versehen, sehr elastisch! 5 ℳ 50 ₰ u. 4 „ 50 „

Carmen. Hochmodernes Fischbein-Corset, elegante Figur, in rothem oder schwarzem Woll-Satin .... 6 „ — „

Hilda. Patent-Uhrfeder-Corset für starke Damen, flach gewölbte Brustform, kurze Taille, weite Hüften .... 9 „ — „

Penelope. Corset mit Gummi-Vordertheilen, elastisch und elegant sitzend .... 9 „ — „

Victoria. Neueste Ausstellungs-Form der königl. Corset-Manufactur in Brüssel, echt Fischbein, sehr leicht und hochelegant. **Nicht mehr hochschnürend.** .... 9 „ 50 „
(Wird bei den Corsetièren in Paris mit 25 Frcs. verkauft.)

Ella. Neue Form der königl. Corset-Manufactur in Brüssel, echt Fischbein, sehr leicht, halbhoch! 13 „ — „

Abundantia. Corset der königl. Manufactur in Brüssel, für kl. volle Figuren, mit Brust- und Hüftenzwickel, macht eine vorzügl. Figur, echt Fischbein .... 15 „ — „

Nixe. Braut-Corset der königl. Manufactur in Brüssel, sehr leicht, hochelegante Figur! .... 15 „ — „

Specialitäten:

Amazone. Englisches Reitcorset ohne Hüften 7 „ 50 „

Sidonie. Specialität für Magen- und Leberleidende, sehr bequemer Sitz, ohne Vorderschienen, in den Seiten mit dehnbaren Einsätzen und elastischem Laschenverschluss. Aerztlich empfohlen! .... 9 „ — „

Still-Corset, über die Brust zum knöpfen, an den Hüften mit Gummischnürung und mit schmalen, weichen Vorderschienen .... 6 „ — „

Frauen-Corset mit Sprungfedereinsatz an den Hüften, Nährvorrichtung und Leibträger .... 8 „ — „

Extraprima-Ausführung .... 13 „ — „

Normal-Corsets (einzig echtes Fabrikat) in Wolle mit Fischbeineinlagen und Stahlstäben, weiss .... 13 „ — „

Naturbraun .... 14 „ — „

Teufel's Patent-Leibbinden (D. R.-Patent 22,056)
gegen Beschwerden der Frauen, bei Brüchen, Nierenwanderungen etc. die billigste und beste Leibbinde für Leidende aller Art. Von den ersten Frauenärzten Deutschlands verordnet. Alle Grössen und Systeme vorräthig. [3320]

Neu! — Unentbehrlich! — Diana-Gürtel.
Zeichnung und Beschreibung gratis.

Corset-Schoner
in naturfarbener Baumwolle, patentgestrickt,
Stck. nur 70 ₰, ¼ Dtzd. 1 ℳ 90 ₰.

Kinder-Corsets
in allen Ausführungen.

Zu sämmtlichen besseren Corsets geben wir ein Paar Vorderschienen gratis.

Corset-Wäsche und Reparatur.

2 Anprobir-Zimmer.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserl. königl. u. königl. Hoflieferant,
Breslau, Am Rathhause Nr. 26.

Lina Guhl,

Fabrik künstlicher Haararbeiten, befindet sich **Breslau, Weidenstr. 8.**
Zöpfe und Chignons größter Auswahl billigst. [3106]
Ausgefallene lange Frauenhaare kaufe immer.

Magazin für Herren-Moden
von Pariser & Strassner, Breslau.



Strassen-Anzüge
von den **billigsten** bis zu den **feinsten** Qualitäten in nur modernen Stoffen des In- u. Auslandes.



Gesellschafts-Anzüge,
eleganter Sitz u. Arbeit garantirt.
Paletots
in glatten und rauhen Stoffen.
Ulster-Mäntel, Havelocks und **Reise-Mäntel**
in großer Auswahl.



Anfertigung herrschaftlicher **Livréen** für Diener und Kutscher.

Stall-, Reit- und Haus-Anzüge.

Kutscher-Mäntel.

Pariser & Strassner, Breslau,
Ring 37.

[040]

Iduna- Normal-



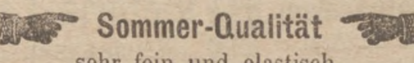
Tricot-Unterzeuge.

Verweichlichen nicht! Laufen nicht ein! Werden nicht hart!

Die **Iduna-Unterzeuge** bestehen aus einer genau bemessenen und geprüften Mischung von Schafwolle und Baumwolle. Wer diese Unterzeuge auf einer längeren Reise trug, wird dieselben gewiss nicht mehr missen mögen, weil er deren Hauptvorzug: **„Bei verschiedenster Witterung gleichmässige Wärme zu erzeugen"** kennen lernte und prüfen konnte.

Man bittet genau auf die Bezeichnung **„Henel's Iduna-Unterzeuge"** zu achten. Diese Unterzeuge haben denselben Schnitt wie die Normal-Wäsche.

Tricot-Unterzeuge
aus feinster reiner Schafwolle.



Sommer-Qualität
sehr fein und elastisch.

Es ist weit und breit bekannt, dass wir diesen Artikel in **bester Qualität zu den billigsten Preisen** liefern und haben wir darin einen Umsatz erreicht, dessen sich kein zweites Geschäft erfreuen dürfte. Wir verwenden nach wie vor darauf ganz besondere Aufmerksamkeit.

Die Preise verstehen sich nach den Grössen für:



Iduna-Tricot-Unterzeuge:

Artikel	von	bis	
Herren-Beinkleider	1,80	2,75	M.
Herren-Hemden	2,10	3,75	„
Damen-Beinkleider	1,80	2,75	„
Damen-Hemden	2,10	3,75	„
Knaben- u. Mädchen-Beinkleider	1,05	1,80	„
„ „ Hemden	1,15	2,10	„
Herren-Jacken	1,60	2,50	„
Damen-Jacken	1,40	2,25	„

Normal-Tricot-Unterzeuge:

Artikel	von	bis	
Herren-Beinkleider	4,75	7,50	M.
Herren-Hemden	5,—	7,50	„
Damen-Beinkleider	4,50	6,—	„
Damen-Hemden	5,—	8,—	„
Knaben- u. Mädchen-Beinkleider	2,75	4,75	„
„ „ Hemden	3,25	4,30	„
Herren-Jacken	4,—	5,75	„
Damen-Jacken	4,25	5,80	„



Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. österr. und königl. rumän. Hof-Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik,
Aeltestes deutsches Versand-Magazin,
BRESLAU, Am Rathhause No. 26. [3321]

Illustrirte Cataloge, Muster und Waaren im Werthe von **20 Mark** an franco durch ganz Deutschland.

Lagerbier in Patentflaschen.

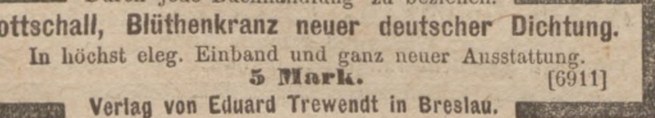
Nachdem trotz unserer mehrfach getroffenen Maßregeln der Verlust an Bierflaschen mit Patentverschluß noch immer ein unverhältnißmäßig hoher ist, haben die unterzeichneten Brauereien und Bierverleger beschlossen, vom heutigen Tage ab den Preis pro Flasche Lagerbier **um einen Pfennig** zu erhöhen. [1387]

Diesen Mehrbetrag von **einem Pfennig** zahlen wir jedoch bei Rückgabe unserer leeren Flaschen baar zurück, resp. verrechnen denselben unseren werthen Abnehmern.

Breslau, den 21. September 1889.

Der Verein von Brauereien und Bierverlegern in Breslau.

C. Bähnisch, Grätzer Export-Brauerei, Filiale Breslau.
Böhmisches Brauhaus **Nitschke & Teltscher.**
Georg Böger (A. H. Sindermann).
Brieger Actien-Brauerei, **Thiel, Güttler & Co.**
B. Czaya (C. Kipke).
O. Dietrich, früher **Hawlik** (Hopf & Görcke).
E. Ender.
Carl Fischer, Bierverlag der Koppener Brauerei.
Johannes Rösner und **Oscar Seitz,** Stadtbrauerei i. Freiburg i. Schlesien.
Oscar Friedländer.
A. Fulde.
E. Haase, Lagerbier-Brauerei.
Emanuel Hallmann.
A. Haselbach.
Hopf & Görcke, vormals **H. Kirchner,**
W. Hübner, Weizenbier-Brauerei.
C. Kipke, Brauerei.
J. Carl Kleiner (Hopf & Görcke).
August Mende (Verein Schlesischer Gastwirthe,.
Carl Meyner (E. Haase).
B. Peuker.
Gebr. Rösler.
Fritz Rösner (C. Kipke).
Brauerei Pfeifferhof **Carl Scholtz,** Lagerbierbrauerei.
Paul Scholtz, Brauerei.
Otto Tscharncke (E. Haase).
Waldschloß, Societätsbrauerei Dresden, i. V. **Max Richter.**



Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.
In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.
5 Mark. [6911]
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Aufbronziren
von Kronleuchtern, Lampen u. s. w., Vergoldung und Versilberung jeder Art, Reparaturen billigst bei **Fried. Winkler,** Gürtlermstr., Weidenstr. 3.

Stern.
Pianinos, anerk. best. Fabrikat, v. 380 M. an; Flügel. Kostenfreie, 4wöch. Probesendg. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. **Fabrik Stern,** Berlin, Annenstr. 26.

Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlung (Bernh. Hirsch),
Breslau, Albrechtsstrasse 35|36,

erlaubt sich zur bevorstehenden Winter-Saison auf ihren reichhaltigen **Journal-Lesezirkel** ergebenst aufmerksam zu machen. Es werden nur neue und gut erhaltene Journale verausgabt und wird den geehrten Abonnenten prompteste Bedienung zugesichert. [3047]

Der Abonnementspreis richtet sich nach den ausgewählten Journalen und beträgt durchschnittlich für ca. 10 Hefte in der Woche **pro Vierteljahr 3 Mark.**

Ausführliche Prospecte stehen jederzeit gern zu Diensten.

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung (B. Hirsch).

Einladung zum Abonnement
auf die
„Breslauer Morgen-Zeitung".

Haupt-Redacteure: **Dr. Moritz Elsner** und **Aug. Semrau.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", das verbreitetste **liberale** Blatt der Provinz Schlesien, bringt täglich **volksthümlich** gehaltene **Leitartikel,** welche die wichtigsten Tagesereignisse in eingehender Weise besprechen.

Ein **eigenes Telegraphen-Bureau** ermöglicht es der „Breslauer Morgen-Zeitung", die **wichtigsten Ereignisse** und besonders die **Berichte über die Parlaments-Sitzungen** rasch und ausführlich zur Kenntniß der Leser zu bringen.

Ueber **locale** und **provinzielle Vorkommnisse** berichtet die „Breslauer Morgen-Zeitung" in kritischer Weise und bringt unter der Rubrik „Gerichtszeitung" interessante Gerichtsverhandlungen und wichtige richterliche Entscheidungen. [1401]

Die „Breslauer Morgen-Zeitung" verfügt für **ihr Feuilleton** über die besten Kräfte des In- und Auslandes und enthält fortlaufend spannende Erzählungen und Romane.

Den **volkswirthschaftlichen Vorgängen** widmet die Berichterstattung der „Breslauer Morgen-Zeitung" die größte Aufmerksamkeit und giebt über alle wichtigen Vorgänge auf diesem Gebiete **telegraphische** Nachricht.

Inserate finden in der „Breslauer Morgen-Zeitung" die weiteste Verbreitung. **Abonnements** nehmen die sämmtlichen Kaiserlichen Postanstalten zum Preise von **3 Mark 75 Pf.** für das Vierteljahr an.

Die Expedition der „Breslauer Morgen-Zeitung".



Hellste Beleuchtung
wird erzielt durch unsere **verbesserten**
Original-Blitz-Lampen;
Hängelampen,
mit vernickelter Blitzlampe
von 8,75 Mk. an.

Ferner empfehlen unseren bewährten
20''' Patriot-Brenner,
à 2,75,
zum Aufschrauben auf schon vorhandene Tisch- und Hängelampen, sowie unsere

neuen
30''' Atlasbrenner,
à 3,25,
zum Aufschrauben auf vorhandene Hängelampen.

Tischlampen, Hängelampen, Kronen, Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc. in stilvoller, sauberer Ausführung mit nur **besten Brennern,** in **Metall** und **Majolika** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu **billigsten** Preisen. [2977]

Soweit das Lager reicht, stellen wir einzelne **vorjährige Muster**
zu reducirten Preisen
zum
Ausverkauf.
Herz & Ehrlich, Breslau.

Illustrirte Preislisten auf Wunsch gratis und franco.
Extra-Conditionen für Grossisten und Klemptner.

Wegen Inventur haben wir für die Dauer von 4 Wochen, beginnend mit dem 26. d. Mts., einen [3382]

Ausverkauf
unserer zurückgesetzten Lagerbestände, insbesondere
complette Garnituren, Polstermöbel u. Polstermöbel-Gestelle 2c. 2c.
im
Weberbauer'schen Local, Eingang Zwingerstr.,
anberaumt, zur Abgabe
weit unter Selbstkosten!
Wiederverkäufer machen besonders aufmerksam
Gebrüder Bauer.

Detailverkauf zu Engrospreisen
hochprima süsse ung.
Kur- und Tafel-Trauben,
ausgewogen und in Postkörbchen von 5 kg in eleganter Ausstattung. [3339]

Hochprima grossen Blumenkohl, feinste Pfirsiche, tyr. Birnen etc. etc.
zu äusserst billigen Preisen
bei coulantester Bedienung.

S. Sternberg,
Reuschestrasse 63.
Fernsprecher 553.

Frauenbildungs-Verein,
Katharinenstraße 18, Gartenhaus,

Prakt. Handarbeit, Kunstarbeit, Putz, Schneidern, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Waschen, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, dopp. ital. Buchführung. Kochen, Ausbildung für häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrielehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer, Kinderpflegerin und Stubenmädchen. **Haushaltungsschule. (Hauswirthschaftliches Pensionat.)** Unterricht inbegriffen 450 M. jährlich. [2519]

Kindergarten-Verein.

Anfang October beginnen neue Curse im **Kindergärtnerinnen-Seminar** u. d. **Bildungsanstalt** für **Kinderpflegerinnen.** Schriftliche Anmeldungen b. d. Vors. d. V. Herrn Stadtsyndicus **Goetz,** Rathhaus, mündliche Anmeldungen u. Stellenvermittelung b. Frl. **Saur,** Sadowastraße 17, u. Vormittag **Kindergarten-Seminar,** Gartenstraße 10a.

[2824] **Der Vorstand.**

Dr. Nisle, Lehrerinnenseminar, Präparandie und Pensionat, Lessingstraße 12.

Das Winterhalbjahr beginnt **Donnerstag, den 10. October.** Die Bildungszeit 2jährig, Unterricht **nur** Vormittags. Meldungen erbeten Vorm. 11—12, Nachm. 3—4 Uhr. [1285]

Vormals

Zimpel'sche Höhere Privat-Mädchenschule und Fortbildungsklasse,
16. Albrechtsstraße 16.

Das Winter-Semester beginnt **Mittwoch, den 9. October.**
Anmeldungen, auch für die Fortbildungsklasse, nehme ich täglich von 3—4 Uhr entgegen. [3677]

Elisabet Scholtz.

Höhere Mädchenschule und Selecta,
[997] **Ring Nr. 19.**

Das Wintersemester beginnt am **9. October.** Anmeldungen nehme ich täglich von 12—4 Uhr entgegen. **Marie Palm.**

Ehem. Hinz'sche höh. Mädchenschule, Friedr.-Wilhelmsstr. 1b.

Das Winterhalbjahr beginnt am 9. October. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen. [2792]

Clara Pawel.

Höh. Mädchenschule, Zimmerstr. 13.

Anmeldungen — **auch** von **Anfängerinnen** — für das am 9. Octbr. beginnende Winterhalbjahr erbittet von 12 bis 4 Uhr

[2788] **Marie Hausser.**

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstr. 58.

Das Winterhalbjahr beginnt am Mittwoch, d. 9. Oct. Anmeldungen **(auch von Anfängerinnen)** nimmt täglich von 2—4 Uhr entgegen

[3282] **A. Pfeffer.**

Gewerbeschule für nicht mehr schulpflichtige Mädchen und für Frauen, verbunden mit Pensionat.
Vorwerksstr. 10, II., im Königlichen Aichamt.

Curse für **praktische Handarbeiten, Kunststickereien, Klöppeln, Maschinenähen, Wäschezuschneiden, Schneidern, Putzmachen, Plätten, Zeichnen u. Malen, Engl. u. Franz. Convers., Buchführung und kaufmännische Wissenschaften,** Ausbildung zur **Handarbeitslehrerin.**
Pension **600 Mk.** pro Jahr. Vorzügl. Referenzen. [1776]
Anmeldungen nimmt entgegen zwischen 12 und 4 Uhr

Dora Mundt.

Höh. Mädchenschule Kronprinzenstr. 13.

Anmeldungen für das am 9. October beginnende Winterhalbjahr nimmt täglich zwischen 12 und 3 Uhr entgegen [3966]

Helene Schlott.

Höh. Mädchenschule mit Fortbildungsklasse u. Pensionat, Klosterstr. 86, Ecke Feldstr.

Das Winterhalbjahr beginnt **am 9. October.** Anmeldungen **(auch von Anfängerinnen)** nehme ich täglich von 12 bis 2 Uhr entgegen. **Marie Klug.**

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,
Junkernstraße 18/19. [3964]

Anmeldungen für Michaelis nimmt täglich von 12—2 Uhr entgegen

Clara Heinemann.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule,
Teichstrasse 23.

Das Winterhalbjahr beginnt am 9. October. Ich erbitte die Anmeldungen möglichst im Lauf des September. [3633]
Sprechst. 12—3. **Anna Malberg.**

B. Lindner'sche Lehranstalten.

Das Wintersemester der **Lindner**'schen höheren Mädchenschule, Selekta, und des Lehrerinnen-Seminars beginnt **Mittwoch, den 9. October, um 9 Uhr.** Anmeldungen von Schülerinnen nehme ich täglich zwischen 12 und 2 entgegen. [3309]

Ohlauerstr. 44 II. **Hedwig Knittel,**
Vorsteherin.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,
Gartenstraße 38/39. [4391]

Anmeldungen für Michaelis nehme ich tägl. von 3—5 Uhr entgegen.
Bertha Münster, geb. **Rohr.**

Am **1. October** beginnen wieder **neue Curse** in allen Arten von **Handarbeiten.**

Hulda Perlinski,
[2891] **jetzt: Neue Graupenstraße 7, I.**

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.

Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Schweidnitz.

Unterrichtseröffnung am **31. October cr.** — Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt Director H. Krause, **Croischstraße 34.**

Militär-Pädagogium Weidemann, Breslau, Tauentzienplatz Nr. 11.

(Staatlich concessionirt und beaufsichtigt.) [3906]

Lehrziel: Reife für das **Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen.** — **Special-Kurse** für zurückgebliebene Zöglinge **gratis.** — Streng geregeltes **Anstaltspensionat.** — **Unterricht** durch ein aus 12 Mitgliedern bestehendes, **ausgewähltes Lehrer-Collegium** nach **langbewährter Methode.** — **Vorzügliche Referenzen** über **erzielte Resultate.** — **Abendkurse** (75 M. vierteljährlich oder 30 M. monatl.) **für junge Leute, welche bereits einem Berufe angehören.** — **Ausführl. Prospecte,** sowie jede weitere **Auskunft** durch

[4364] **Die Direction.**

Major von Donat's u. Dr. Ernst Gudenatz' Militärlehranstalt zur Vorbereitung
für die
Einjähr.-Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichs-Prüfung,
29 Neue Taschenstraße 29, [3665]
beginnt das Wintersemester am 3. October.

Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Prospecte und jede weitere Auskunft durch die Leiter der Anstalt:

Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,
Kleine Scheitnigerstr. 11, **Neue Taschenstr. 29.**

Berlin, Chorinerstr. 45, a. d. Oderberger.

Militair-Pädagogium von Dir. Dr. Fischer,

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch,
staatl. concess. f. alle Militair- u. Schulexamina.

Im letzten Halbjahr weitaus glänzendste Resultate; alle Fähnriche, Einjährige, Abiturienten, Primaner, Secundaner bestanden. Disciplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzügl. empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. [1133]

Institut f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Der Unterricht in **Buchführung** (incl. des von Herrn **Jul. Kristin** erfundenen 3 Bücher-Systems), **Correspondenz** und **Rechnen** durch den oben **Genannten,** in franz. Sprache durch Herrn **Dr. von Zelewski,** in engl. Sprache durch Herrn **Dir. Weidemann** und in **Stenographie** durch Betheiligung an den **Vereinen** für beide Systeme **Stolze, Gabelsberger, Arends** beginnt für unsere Mitglieder [1403]

Dinstag, den 1. October a. c., Abends 8 Uhr.

Anmeldungen dazu werden

Freitag, den 27. September, Abends 8 Uhr,

im Instit.-Gebäude, part. rechts, entgegengenommen und der Stundenplan verabfolgt.

Wir rechnen auf zahlreiche, regelmäßige und **ausdauernde** Betheiligung.

Breslau, den 22. September 1889. **Der Vorstand.**

Krank.- u. Sterbek. d. Inst. f. hilfsb. Hdl.-Dien. gegr. 1774
(eingeschr. Hilfskasse).

Wir machen hiermit diejenigen unserer Mitglieder, welche gesonnen sind, **am Schlusse d. J.** aus der hiesigen **Ortskrankenkasse für Kaufleute und Apotheker auszutreten,** darauf aufmerksam, daß die Kündigung der Mitgliedschaft nicht nur **bis 30. d. M.** bei dem **Vorsitzenden** des Vorstandes der Ortskrankenkasse **schriftlich** geschehen, sondern auch der **Beitritt zu unserer Kasse** schon im Monat **December d. J.** erfolgen muß, **wenn sie für das Jahr 1890 nicht wiederum zur Ortskrankenkasse herangezogen werden wollen.** [1421]

Breslau, den 22. September 1889. **Der Vorstand.**

Junge Kaufleute,

welche aus der Ortskrankenkasse auszutreten beabsichtigen, haben ihre Mitgliedschaft bei derselben vor Ende dieses Monats zu kündigen, und empfehlen wir ihnen den Beitritt zu unserer **bestsituirten** und **leistungsfähigsten** kaufmännischen Krankenkasse, deren Angehörigkeit **aller Orten Deutschlands vom Zwange,** einer Ortskrankenkasse beitreten zu müssen, **befreit.**

Außer freier ärztlicher Behandlung und Arznei bei Erwerbsfähigkeit gewährt unsere Kasse **Krankengeld** auf **52 Wochen** bis zu **5 Mark pro Tag** und **Begräbnißgeld** bis **300 Mark.** [4220]

Anmeldungen bei unserer Geschäftsstelle in Breslau, Klosterstraße 2, **Paul Hannich.**

Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen
(Eingeschriebene Hülfskasse).

Höhere Mädchenschule und Pensionat.
Vorwerksstr. 11. 4293

Anmeldungen nimmt entgegen

Julie Hoffmann.

Isr. Töchter-Pensionat
und Höhere Unterrichts-Anstalt,
Institut I. Ranges, gegr. 1864.

Frau Director Therese Gronau,
Berlin, Hindersinstr. 11, Königsplatz.

Französisch. Unterricht,

Grammatik u. Conversation, u. Nachhilfe in allen Unterrichts-Gegenständen ertheilt **Marie Vogl, Neue Graupenstr. 10,** II. Et.

Ein Student wünscht **Nachhilfestunden** zu ertheilen. Offert. unt. D. N. 75 Briefk. der Bresl. Ztg.

Lehr-Institut
2620

für **Kunst- und praktische Handarbeiten.** Anmeld. tägl. v. 10—12 U.

Selma Wreschner,
Albrechtsstraße 53, I.

Anmeldungen für den **Kunst- und praktischen** [3389]

Handarbeitsunterricht

nimmt täglich gern entgegen **Ellse Holzbook, Sonnenstr. 30, part.**

Michaelis findet ein Schüler in meinem Pensionat Aufnahme. [1415]

Dr. Strauss,
Margarethenstraße 21, I.

Für mein 12jähriges Töchterchen **suche** ich ein gleichaltriges Mädchen zur Miterziehung in **Pension** zu nehmen. [3977]

Verw. **Dr. Emma Faupel,** Breslau, Klosterstraße 10, Gartenhaus.

Pensionäre gesucht
4163

von einer Breslauer guten Familie per bald oder später. Vorzügl. Referenzen. Meldungen unter Chiffre M. Z. 950 hauptpostlagernd **Breslau.**

Pension.

Gymnasiasten finden in meinem Hause liebevolle Aufnahme, gewissenhafte Beaufsichtigung und Nachhilfe.

Rabb. Dr. Samter,
[2834] **Waldenburg Schl.**

Pension.
4298

Als einzige Pensionärin **findet** e. h. Mädchen in f. Familie **sorgfält. Aufnahme.** Gefl. Off. u. Chiffre P. E. 68 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

---

1 od. 2 Pensionäre **finden** in gebild. jüd. Fam. gute **Pension.** Näheres **Königsstr. 11** im Destillat.-Gesch.

Aeltestes kaufmännisches Unterrichts-Institut
von **Heinrich Barber,** Carlsstrasse 36.

Anmeldungen zu den nächst beginnenden allgemeinen und Separat-Cursen für **doppelte Buchführung, Wechsellehre, kaufm. Rechnen** und für **Schönschrift** werden täglich Mittags 1—4 und Abends 7—9 Uhr angenommen. Den Schülern werden Stellungen kostenlos nachgewiesen. [3200]

Heinrich Barber, Carlsstrasse 36,
gerichtlich vereideter Bücher-Revisor und Handelslehrer.

Neues kaufmännisches Unterrichts-Institut nur Ring 31, Breslau,
[4318]

gewährt vollkommenste Ausbildung für den kaufmännischen Beruf — Herren und Damen in getrennten Kursen. — Näheres über das Institut und dessen **Vorzüge** durch Prospect, sowie jede persönliche Auskunft durch

Bücher-Revisor Rosenthal, Ring 31.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.)

und für Schüler höherer Lehranst. Prosp. u. Nachw. üb. d. Prüfungsres.

Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Sadebeck'sche
conc. offene Privat-Pflege-Anstalt für Schwache und Nervenkranke.
Obernigk, 40 M. per Bahn, bei Breslau.

Die ergebene Anzeige, dass von jetzt an wieder Aufnahme stattfindet. Prospecte besagen Alles. Solide Bedingungen. Anstaltsarzt **Doctor H. Wachsen.** [3338]

Frau Pastor Emma Sadebeck, geb. Paur.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien:

Diphtherie und Croup
im Königreich Preussen 1875—1882.

Ein Beitrag zur Ergründung, Einschränkung und Heilung dieser Krankheiten
von
Dr. **L. Brühl** und **E. Jahr**
im Kaiserl. Gesundheitsamt.

Mit einem Vorwort von Hofrath Prof. Dr. **M. J. Oertel,** graphischen Darstellungen und einer Karte. gr. 8. 1889. 4 M. [3356]

WARNUNG!



Anerkannt beste Bureau- und Comptoir-Feder.

Schutzmarke

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Consumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie. [873]

Gesetzlich deponirt. Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin SO. **S. Roeder,** Königl. Hoflieferant

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [0156]

Absolut sichere 6%ige Capitalsanlage.

Die von der **Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft** in **Kansas-City,** Vereinigte Staaten Nord-Amerikas, **für Capital und pünktliche Zinszahlung garantirten 6% Zinsen tragenden Hypotheken** werden auf Landgüter in den Staaten Kansas, Missouri, Texas und dem nördlichen Arkansas, wo der Verkehr rege und der Werth des Grund und Bodens von Jahr zu Jahr steigend ist, **zu 40%** des von eigenen Beamten der Gesellschaft abgeschätzten Werthes beliehen und bieten **die größtmögliche Sicherheit,** die durch keine europäischen politischen oder geschäftlichen Krisen berührt wird.

Actien-Capital der Gesellschaft 6,000,000 Dollars = 24,000,000 Mark.
Eingezahltes Capital 1,500,000 Dollars = 6,000,000 Mark.
Banquiers in London:
London & Westminster Bank limtd, 41 Lothbury,
Union Bank of London limtd, 2 Princess Street,
Mssrs. Robarts Lubbock & C., 15 Lombard Street E. C.,

in Breslau die Herren
G. von Pachaly's Enkel, 10 Roßmarkt,

die die Capitalsannahmen, Rückzahlungen und Bezahlung der Zinscoupons kostenfrei besorgen.

Gelder von 1000 Mark aufwärts werden gewöhnlich auf 5 Jahre angenommen. [0236]

Coursverlust ist ausgeschlossen.

Zur Anlage von Capital in diesen Hypotheken wird eingeladen.

Weitere Auskünfte, wie die Besorgung des Geschäftes erfolgen kostenfrei durch

Moritz Friedlaender,
Breslau, Gartenstraße 40a, II.
General-Agent der Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft für Schlesien und Posen.

Uebermorgen, den 24. d. Mts., unwiderruflich

Ziehung der Schneidemühler Lotterie.

Loose à 1 M., 11 Stück 10 M. (Porto und Liste 25 Pf.) empfehlen und versenden [3315]

Oscar Bräuer & Co., General-Agentur, **Breslau, Ring 44.**

Preussische Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 1. und 2. October cr.

Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk.	55,	27½,	13¾,	11,	7,	5½,	3½,	2¾,	1¾,	1½,	1,00,	0,75.

Klassenweise derselbe Betrag zu zahlen. Amtl. Gew.-Listen (alle 4 Klassen) 1 Mk.

Oscar Bräuer & Co.,

Bank-Geschäft, Breslau, Ring 44. [3234]

Die schönste, angenehmste und billigste Beleuchtung erzielt man durch unsere

Gasbogenlicht-Lampe

D. R. P.

Dieselbe,

preiswerther als jede ähnliche Lampe,

bietet bei geschmackvoller Ausstattung in reichen und einfachen Mustern einen imposanten Lichteffect und sehr beträchtliche Gas-Ersparniß. Die Behandlung der Lampe ist höchst einfach, die Dauerhaftigkeit infolge äußerst solider Ausführung eine unbegrenzte.

Preisliste steht gratis und franco zur Verfügung.

Wir warnen vor pfuscherhaften [1424]

Nachahmungen,

welche, an den Mann zu bringen, durch den Köder der Bewilligung eines hohen Rabatts und sonstige zweifelhafte Mittel versucht wird.

F. Butzke & Co.,

Aktiengesellschaft für Metall-Industrie,
Berlin S., Ritterstraße 12.

Abtheilung II.: Intensiv-Gaslampen.

Die Adressen unserer Vertretungen in allen bedeutenderen Plätzen geben wir gerne bekannt, event. dienen wir auf Wunsch mit directen Offerten.

Telephon: Amt IXa. No. 11.

Lager von Gogol. u. Böhm. Kalk.

Allein-Verkauf für Breslau der **Kunitzer Ziegelfabrikate** bei Liegnitz.

Lager von bestem Mauer- u. Stuckateur-Gyps.

General-Vertretung der Weißwasser Braunkohlen- und Briquett-Fabriken für Schlesien und Provinz Posen.

Braunkohlen-Briquettes

billigstes und bequemstes Feuerungs-Material empfehle [1427]

für Salons, Comptoire und Hausbedarf.

Bei den fortwährend in Aussicht stehenden Preiserhöhungen für

Ober- u. Niederschlesische Steinkohlen

habe ich mit der von mir vertretenen Briquettfabrik ein Abkommen getroffen — wonach ich bis zum 1. Januar 1890 die Preise pro 1000 Stück mit 8 Mark franco Bedarfsstelle berechnen darf. — Bei Entnahme von ganzen oder halben Waggons werden Engros-Preise berechnet.

Händler und Fabriken erhalten Rabatt.

Täglich Original-Waggons Oberschlesischer Steinkohlen von Stück-, Würfel-, Nuß-, Klein- und Griesskohle für Händler und Fabriken zu billigsten Engros-Preisen.

Lager von Oppelner Cement.

M. Kirstein,
Breslau,
Oderthorbahn, Platz Nr. 15.

Lager von Mauerrohr und Rohrgeflecht.

Telephon Nr. 482.

Die [1406]

Stobwasser-Lampe

eignet sich durch ihre leichte Handhabung, überaus grosse Leuchtkraft bei ganz geringem Gasverbrauch in hervorragender Weise zur Beleuchtung von

Fabrikräumen, Läden, Schaufenstern, Restaurants, Hôtels, Treppen und Hausfluren.

Illustrirte Prospecte gratis u. franco.

C. H. Stobwasser & Co.,
Act.-G., Berlin,
Reichenbergerstrasse 156.
Alleinverkauf für Breslau:
J. Friedrich,
Schweidnitzerstrasse 37.

C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEDERN oder



sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortiment zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: S. Loewenhain, 171 Friedrichstr., Berlin W.

181.

Kgl. Preuss. Lotterie
Hauptgew. 600,000 M.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oct. cr.
Antheilloose 1/8 M. 7, 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1,— empfiehlt
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Plannmäß. Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis.

Für Wiederverkäufer:

Strohsäcke en gros,
Scheuerzeuge von 16 Pf. an,
Getreidesäcke,
Lieferungs-Mehlsäcke,
Rapsplauen,
Zeltdrilliche,
wasserdichtes Segeltuch,
wasserdichte Wagendecken,
Pferdedecken,
Läuferstoffe,
Wachsbarchent,
Rouleauxstoffe,
lack. Wagenleinwand,
Wagenripse,
Ledertuche en gros,
Packleinen, Hessians,
Sackleinen, Wollzüchen
zu billigsten Fabrikpreisen.
Proben und Ansichts-Säcke portofrei. [3332]
Säckchen aller Art werden in jeder Größe angefertigt.
Jute-Sackband.

M. Raschkow,
10 Schmiedebrücke 10.

Ziehung 16. Octbr. c.

SCHLESISCHE
Schützen-Lotterie
zu Tschirnau i. Schl.
Hauptgewinn Mk. 2000 Werth.
Garantirt Mark 1800 in baar.
Loose à 1 Mk.,
11 Stück 10 Mk., 28 Stück 25 Mk.
Osc. Bräuer & Co.,
General-Debit,
Breslau, Ring 44.
1400 Gewinne.

Das

Berliner Atelier

für

Tricot-Taillen, Kinderkleidchen und Knabenanzüge

Reuschestr. 42, I. Etage

liefert die bestsitzenden Taillen nach Maaß, in kürzester Zeit. Von neuesten Stoffen stets reichhaltiges Lager. [2214]

Spiegel- und Bilderrahmen in allen Größen, **Gardinenstangen** jeder Länge und Breite, stets vorräthig, eigener Fabrik. **Neuvergoldungen** sowie **Reparaturen** w. sauber u. billig ausgef. bei Schröters Nachfolger, Ursulinerstr. 23, 2 Tr.

Reiche Damen

aus dem Bürger- u. Adelstande Deutschlands möchten sich verheirathen. Herren erhalten unter strengster Discretion Näheres durch die Expedition des **General-Anzeigers, Berlin SW. 61.** [1252]

Ein anst. Mädchen, 24 J. alt, mit einigen Hundert M. Vermögen, **sucht einen Lebensgefährten.** Junge Wittwer nicht ausgeschl. Off. erb. i. Briefk. d. Bresl. Ztg. u. W. Z. 71.

Israel. Heirath.

Für m. Freund, Besitzer eines sehr lucrativen Detailgeschäfts in einer hübschen Mittelstadt Sachsens, gebild., tücht., prächt. Mensch, 30 Jahre alt, suche ich geeignete Partie. Beanspruchte Mitgift 25 bis 30 Mille. Mein Interesse ist ein rein freundschaftliches u. bürgt für ehrenhafteste Behandlung dieser Angelegenheit. Adressen unter Z. 639 an Rudolf Mosse, Chemnitz, erb.

Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesammtvermögen Ende 1888: **M. 62 799 882.,** darunter außer den Prämienreserven noch **M. 4½ Millionen Extrareserven.**
Versicherungsbestand: 37179 Policen über **M. 45 145 296.** versichertes Kapital und **M. 1 243 818.** versicherte Rente.
Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre
Jahresprämie für je M. 1000 Versich.-Summe	M. 15,70.	17,90.	21,30.	25,50.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch	„ 11,31.	12,89.	15,34.	18,36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigsten Bedingungen.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduction der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M. 200. ausreicht. [0154]

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern,

in Breslau bei:
Generalagent Moritz Vogt,
Berlinerstraße 5.

Wir haben für einige tausend Mark 4% **B. Pfandbriefe** beliebige Appoints, ferner für

5 Appoints à M. 150,
6 „ à „ 75

gute Verwendung und zahlen im Verhältniss zu anderen 4% Pfandbriefen ein angemessenes Aufgeld. [3179]
Um baldige Offerten wird ersucht.

Schlesischer Bank-Verein.

Apoth. Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr.	Prof. Dr.
R. Virchow, Berlin,	v. Frerichs, Berlin (†),
von Gietl, München (†),	v. Scanzoni, Würzburg,
Reclam, Leipzig (†),	C. Witt, Copenhagen,
v. Nussbaum, München,	Zdekauer, St. Petersburg,
Hertz, Amsterdam,	Soederstädt, Kasan,
v. Korczynski, Krakau,	Lambl, Warschau,
Brandt, Klausenburg,	Forster, Birmingham,

BRANDT'S SCHWEIZERPILLEN — APOTHEKER RICH. — Gesetzl. Rchd. Brandt deponirt

bei Störungen in den Unterleibsorganen

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Oberbrunnen

Heilbewährt seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort Salzbrunn Schlesien.

General-Depôt: H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Straka, H. Enke's Nachf.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehners Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner“** tragen.

Oesterreichische Specialität!

Verlangen Sie nur **Geßler's** echten

Altvater Kräuter-Liqueur

in allen feinen Handlungen, Restaurants, Cafés und Conditoreien. Alleinige Fabrikation: **Siegfried Gessler**, Jägerndorf (Oesterreich). Begutachtet und empfohlen von den hervorragendsten Autoritäten der Chemie und Medizin, ausgezeichnet mit ersten Preisen bei den internationalen Weltausstellungen ist

Geßler's echter Altvater ein Dessert-Liqueur ersten Ranges. Magenleidenden besonders zu empfehlen.

In Breslau in nachfolgenden Handlungen zu haben:

C. J. Bourgarde, Schuhbrücke 8. H. Enke's Nflg., Tauentzienstr. 78. Erber & Kalinke, Ohlauerstr. 34. J. Filke, Ober-Vorst. Moltkestr. 15. Traug. Geppert, Kais. Wilhelmstr. 13. Paul Guder, Neue Taschenstr. 14 u. Adalbertstr. 15. E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21. P. Neugebauer, Ohlauerstr. 46. Albrecht Rossé, Klosterstr. 90a. Carl Schampel, Schuhbrücke 76. W. Schicht, Junkernstraße. Schindler & Gude, Schweidnitzerstr. Robert Schlabs, Ohlauerstr. 21. Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstraße 13, 14, 15. Eduard Scholz, Ohlauerstr. 9. C. L. Sonnenberg, Tauentzienstr. 63. Carl Sowa, N. Schweidnitzerstr. 5. Jacob Sperber, Graupenstr. 4/6. S. Sternberg, Reuschestr. 63. H. Straka, Ring, Riemerzeile 10. J. Titze, Junkernstraße 8. Herrm. Zahn, Zwingerplatz 8.

In Breslau glasweise in nachfolgenden Restaurants, Cafés und Conditoreien:

Café Calvo, Taschenstraße. Café Central, Königsstraße. Café Fahrich, Zwingerplatz. C. Perini & Co., Conditorei, Junkernstraße 1/2. Lothar Wende, Conditorei u. Café, Albrechtsstr. 33. Joh. Tischhauser, Conditorei, Tauentzienplatz 1. Café Kaiserkrone, Schweidnitzer Stadtgraben. Café Royal, Albrechtsstraße. Hôtel Deutsches Haus, Albrechtsstraße. J. Brunies, Conditorei, Junkernstraße 30. Lothar Wende, Conditorei u. Café, Junkernstraße 34. Orlandi & Steiner, Conditorei, Albrechtsstraße 5. [1135]

In **Beuthen** bei Josef Kaller. In **Brieg** bei M. Hermann. In **Glatz** bei E. Toepfer. In **Gleiwitz** bei C. Wetz. In **Glogau** bei M. Story junior. In **Görlitz** bei Hugo Neumann. In **Liegnitz** bei Erich Schneider, Julius Meister, Mohrenberg & Tauchert's Nfl., Franz Petter. In **Neisse** bei R. Mohrenberg. In **Ratibor** bei Paul Ackermann.

C. & G. Müller

Wurst-Fabrik. Schmalz-Siederei

Rixdorf-Berlin

Specialitäten: **Reine Schweinefette. Speck. Schinken. Berliner Bratenschmalz mit Gewürz. Spatenschmalz ohne Gewürz.** [1143]

Vertreter für Schlesien: **Max Montag**, Breslau.



Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Lieferung von

A. 1543,4 t Schienenlaschen,

B. 232 t Laschenbolzen mit Muttern, 2374 t Unterlagsplatten, 627 t Hakennägeln und [3352]

C. 155 000 Stück stählernen federnden Unterlagsringen

soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis spätestens zum Eröffnungstermin am Freitag, den 4. October d. J., Vormittags 11 Uhr, verschlossen und postfrei an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 1 M. bezw. 2 M. und 0,5 M. für die unter A. bis C. aufgeführten Gegenstände unfrankirt bezogen werden. Zuschlag erfolgt innerhalb 4 Wochen.

Breslau, 20. September 1889. **Materialien-Bureau.**

Hiermit wird die Lieferung von 28 000 cbm gesiebten Kieses für das Jahr 1890/91 ausgeschrieben. Ausschreibungs-Verzeichniß nebst Bedingungen können bei uns eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 1 M. in 10- oder 5 Pf. Postbriefmarken von unserer Kanzlei hier, Oberthor-Bahnhof, bezogen werden. Verschlossene, mit der Aufschrift: „Angebot auf Kieslieferung für 1890/91 versehene Angebote sind uns bis Montag, den 7. October d. J., Vormittags 11 Uhr, zu welcher Stunde in Gegenwart der erschienenen Anbieter Eröffnung derselben stattfindet, einzusenden.

Breslau, im September 1889. [3380]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz.)

Bekanntmachung.

Die auf den Stationen Tschöplau und Freystadt der am 1. October d. J. zur Eröffnung kommenden Nebenbahn Neusalz-Freystadt hergerichteten 5 bezw. 10 Lagerplätze von je 300 bezw. 360 qm Größe sollen vom 16. October d. J. ab im Wege des Meistgebots öffentlich verpachtet werden.

Die Angebote sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Ausschreibung auf Pachtung des Lagerplatzes (der Lagerplätze) Nr. . . . . . . auf Bahnhof Freystadt bezw. Tschöplau" versehen, bis zu dem Termin am Sonnabend, den 5. October d. J., Vormittags 10 Uhr, an das unterzeichnete Betriebsamt einzusenden.

Die Vertrags-Bestimmungen und Bedingungen nebst Lageplänen liegen während der Amtsstunden bei unserem Bureau-Vorsteher hierselbst, sowie bei dem Stations-Vorstand in Neusalz und vom 26. d. Mts. ab auch in dem Amtszimmer unseres Stations- bezw. Haltestellen-Vorstandes in den Empfangs-Gebäuden zu Freystadt und Tschöplau zur Einsichtnahme aus und können von hier gegen portofreie Einsendung von 30 Pfennigen bezogen werden. [3346]

Glogau, im September 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Dampfkessel.

Zwei gebrauchte, noch gut erhaltene **Cornwall-Dampfkessel mit 2 Flammenrohren** von circa 66 qm und 70 qm Heizfläche zu $4^1/_2$ Atm. Ueberdruck **hat zu verkaufen** die [3251]

Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie vorm. C. G. Kramsta & Söhne in Freiburg i. Schles.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Am Dinstag, den 8. October c., Vormittags 11 Uhr, werden wir bei unserem Depot Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98 circa 17 zu unserem Dienst ungeeignete Pferde öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Breslau, den 20. September 1889. [3375]

Die Direction.

F. Augustin & Co.,

Inhaber: **Oscar Praetorius,**

Spielwaaren en gros und en détail

Reuschestraße 68, dicht am Blücherplatz.

Drahtwebestühle,

neu u. unübertroffen in ihrer Leistung, für alle Drahtgewebesorten, sowie: [2209]

alle zur Drahtweberei und Flechterei nöthigen **Hilfsmaschinen u. Apparate** liefert billigst unter **Garantie**

Saalfelder Drahtwebstuhlfabrik Ernst Huschke.

Fortzugshalber

nur noch wenige Tage **großer Ausverkauf** in **Tapisseriewaaren,** wie garnirte und angef. **Kissen, Körbe, Teppiche, Decken, Schuhe,** Haussegen 2c., Handschuhe, Corsets, zu jedem nur **annehmbaren Preise.**

[4398] **Julius Badt,**

Tapisseriegeschäft, Reuschestraße 67.

PATENTE

besorgen und verwerthen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Berlin W., Friedrichstr. 78

Passagier-Fahrt

von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen

A I Passagierdampfer **„Magdeburg"**, Captn. **Erich,**

A I Passagierdampfer **„Schweden"**, Captn. **Frentz.**

Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.

Passage: incl. Beköstigung

I. Caj. M. 45,00, [0155]

II. Caj. M. 33,50,

Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.

Nähere Auskunft ertheilen

Neue Dampfer-Compagnie, Stettin. Hofrichter & Mahn, Stettin.

Das wenn auch langsame, doch stetige Sinken des Zinsfußes, der für Capitalanlagen erzielt wird, trifft diejenigen am härtesten, welche nicht mehr erwerbsfähig, sondern darauf angewiesen sind, von den Zinsen ihres Ersparten zu leben. Allen diesen ist der Kauf einer Rente bei der Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft anzurathen. Diese zahlt unter Anderem einer beim Eintritt 60 Jahre alten Person für je Tausend Mark Einlage eine lebenslängliche jährliche Rente

von 100 Mark 70 Pfennig.

Je nach dem Eintrittsalter ist der Rentensatz höher oder niedriger. Genannte Gesellschaft besteht seit 1866 und besitzt über zwölf Millionen Mark Garantiefonds. Prospecte sind gratis zu beziehen vom Bureau der **Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft, Breslau, Albrechtsstraße 13.**

Diebstahl.

In der Nacht vom 13. zum 14ten September 1889 sind dem Gutsbesitzer **Selle** zu Jätschau, Kreis Glogau, mittelst Einbruchs außer einem braunpolirten Kästchen mit Metallblechbeschlägen mit baarem Gelde folgende Werthsachen im ungefähren Werthe von 1000 Mark gestohlen worden:

a. eine goldene Medaillonbroche mit Diamantstern, in etwa 8 Strahlen einen größeren Diamanten einfassend, ob die Steine Brillanten oder nur Rosen sind, steht nicht fest, [3347]

b. zwei dazu gehörige Diamant-Ohrringe in Lyraform,

c. ein schwarzes Emaille-Medaillon mit Diamantstern, ähnlich dem zu a. beschriebenen. In diesem Medaillon befanden sich zwei auf Papier gedruckte Bibelverse, von denen einer lautete: „Fürchte Dich nicht, hoffe nur."

d. eine dazu passende goldene Gliederhalskette,

e. ein blauer Emailleschmuck. Die auf Broche und Ohrringen befindliche Perle war durch je einen matten und einen glänzenden Goldring eingeschlossen,

f. ein goldener, im Mittelstück mehrfach gelötheter Reif (Armband); das Mittelstück bestand aus einem Knopfe von kleinen Perlen, umgeben von einem Kranze von Türkisen,

g. eine goldene Damenuhrkette ohne Quaste,

h. ein goldener glatter Reif (Armband), oben mit einer goldenen Verzierung und einer Perle,

i. eine goldene Broche, deren verschlossene Kapsel die Photographie eines Mannes enthielt,

k. eine einfache massiv goldene Broche mit schwarzer Emaille-Einlage,

l. eine Broche von vergoldetem Silber, eine in der Mitte gesprungene Granate einschließend.

Ich ersuche um Beihilfe zur Ermittelung des Thäters und Herbeischaffung des gestohlenen Gutes.

Etwaige Anzeigen zu den Acten J. II. 793/89.

Glogau, den 18. September 1889.

Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Beckern, Kreis Ohlau,

Band I Blatt 25 Artikel 22,
„ IV „ 103 „ 94,
„ IV „ 129 „ 130,

auf den Namen des **Gustav Jäschke** eingetragenen, zu Beckern, Kreis Ohlau, belegenen Grundstücke

am 7. November 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer 2, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 25 Beckern ist mit 257,25 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 19 ha 54 ar 20 qm zur Grundsteuer, mit 90 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Grundstücke Nr. 103 und Nr. 129 Beckern sind nur zur Grundsteuer veranlagt, und zwar ersteres mit 8,31 M. Reinertrag und einer Fläche von 1 ha 17 ar 70 qm, letzteres mit 80,07 M. Reinertrag und einer Fläche von 5 ha 52 ar 33 qm. Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1705]

am 9. November 1889, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminszimmer 2, verkündet werden.

Ohlau, den 7. August 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von den Rittergütern Band III auf den Namen der verehelichten Frau Rittergutsbesitzer **Henriette Wirth,** geb. **Käsler,** zu Breslau eingetragene, zu Mittel-Stradam belegene Rittergut Mittel-Ober-Stradam

am 6. December 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Gut ist mit 1597,50 Mark Reinertrag und einer Fläche von 229,1550 Hektar zur Grundsteuer, mit 723 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Gut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Gutes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Gutes tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3351]

am 7. December 1889, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, verkündet werden.

Gr.-Wartenberg, den 17. Sept. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bei einem Einlagecapital von 8- bis 10 000 Mark **wird ein Comp.** zu einer Chocoladen- u. Zuckerwaarenfabrik **gesucht** event. ist dieselbe auch zu verkaufen. Offert. unt. **Z. Z. 82** Exped. der Bresl. Ztg. [4395]

Länderei-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, vor dem Nicolaithore hierselbst zwischen der Viehweide und dem Pöpelwitzer Walde belegene sog. Zankholzwiese im Flächeninhalte von 12 ha 23 a 35,1 qm (47 Morgen 164,5 □-Ruthen), bestehend in Ackerland, Wiese und Gräserei, soll auf die drei Jahre vom 1. Januar 1890 bis Ende December 1892 im Ganzen oder in Parzellen, im ersteren Falle alternativ **mit** oder **ohne** die **Nutzung** des **Canalschlammes** aus dem **Sandfange** an den **Militärschießständen,** die Schlammnutzung event. aber für sich allein anderweit verpachtet werden. Zu diesem Zweck haben wir einen Licitationstermin **auf Donnerstag, den 26. September cr., Vorm. 10 Uhr, in unserem Bureau II, Elisabethstraße 4, 2 Treppen,** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Nur die im Termine bis 12 Uhr Erschienenen werden zur Licitation zugelassen. Die Licitationsbedingungen und der Situationsplan liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 13. September 1889. [3128]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Eine seit 20 Jahren mit **bestem Erfolge** betriebene

Kunstwoll-Spinnerei

mit Wasser- und Dampfkraft, eine halbe Stunde von **Guben** entfernt, angenehm und günstig gelegen, soll **nebst Wohnhaus, Land und Wiesen** wegen Todes des Besitzers **verkauft werden.** Object circa 75 000 M. Das Grundstück eignet sich auch für sonstige industrielle Anlagen, Mühlerei, Holzschleiferei 2c. [3333]

Auskunft ertheilt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin W, Französischestraße 13,** part.

Seltene Gelegenheit.

Ein blühendes Geschäft

(Patent-Artikel) soll Umstände halber **unter den günstigsten Bedingungen verkauft werden.**

Kaufsumme ca. **Mk. 16,000, nachweislicher** jährlicher Verdienst ca. **Mk. 5000.**

Bei Geschäftsvergrößerung leicht und **nachweislich das Doppelte.**

Nähere Auskünfte ertheilt **am 24. d. M. von 3—7 Uhr D. S., Hôtel Goldene Gans.** [3349]

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 5 eingetragenen Genossenschaft:

Consum-Verein zu Wüstegiersdorf

in Colonne 4 heut Folgendes eingetragen worden: [1412]

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 11./31. August 1889, welcher sich in beglaubigter Form Blatt 98/99 — Vol. II des Beilagebandes Nr. 92, Sect. II befindet — ist der § 43 des Statuts abgeändert worden.

Waldenburg, d. 18. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage die unter Nr. 2 unter der Firma: **Tuchmacher-Verein zu Neurode eingetragene Genossenschaft,** deren Auflösung am 12. d. Mts. beschlossen worden, gelöscht. [3187]

Die Gläubiger derselben werden hiermit aufgefordert, sich beim bisherigen Genossenschaftsvorstande zu melden.

Neurode, den 14. Septbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

An der hiesigen katholischen Stadtschule ist zum 1. Januar 1890 eine **Lehrerstelle** zu besetzen.

Das damit verbundene Gehalts-Einkommen beträgt nach Maßgabe des hier eingeführten Besoldungs-Plans vor Ablegung der Wiederholungs-Prüfung jährlich 900 Mark und demnächst 1000 Mark, aufsteigend von 5 zu 5 Jahren um 200 Mark bis zu einem Maximalgehalte von 2000 Mark.

Bewerbungs-Gesuche um diese Stelle werden bis zum 10. October d. J. entgegengenommen. [3392]

Jauer, den 18. September 1889.

Der Magistrat.

Verdingung

der Erweiterung der **Gebäude** für das **Pumpwerk** am Waldvorwerk **Rausern.** Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine **am 27sten September d. J., Vorm. 11 Uhr,** in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. O., Elisabetstraße 10 II, abzugeben. [3269]

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Breslau, den 19. September 1889.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Auction.

Dinstag, den 24. September, früh von 10 Uhr, an, versteigere ich **Zwingerstr. 24** [4353]

nußb., mah. und and. Möbel, Rollbureau, Bettstellen, 3 Geb. Betten, Haus- und Küchengeräthe 2c., sowie **1 nußb. Stutzflügel** (v. Seiler)

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auct.-Commissarius G. Hausfelder.

Tuchbranche.

Eine größere Buckskinfabrik in **Forst i. L. sucht** einen **Vertreter,** welcher Schlesien bereist und seinen Wohnsitz in Breslau hat. Gefl. Offerten sub G. R. O. a. d. Annonc.-Exped. **Rud. Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [1409]

Billiges Gut!

$1/2$ Std. v. Liegnitz u. Zuckerfabrik, 375 Mrg. **Weizenboden,** eigner Jagdbezirk, **massiv schönes Gehöft,** Ställe gewölbt, m. Wasserl., schloßart. Wohnh., gut. Viehstand. 2c. Pr. 46 000 Thlr., Anz. 8-—10 000 Thlr. Selbstk. Näh. d. Güter-Ag. Liegnitz, Ritterstr 34.

In Breslau, Höfchenstr.

ein Haus, mit 5 Fenstern Front, **zu verkaufen** durch Secretair **Kasperowski, Brieg,** Bresl., **Neumarkt 6.** [1395]

Meine **Bäckerei** nebst **Grundstück,** alte gute Nahrung, **verkaufe** ich bei mäßiger Anzahlung. Off. unter M. B. 73 Exped. d. Bresl. Ztg.

Freiwilliger Verkauf.

Das Grundstück **Gabitzstraße Nr. 92** hierselbst, verzeichnet im Grundbuch von Gabitz I, Band 2, Blatt 92, **bestehend aus Vorderwohnhaus mit Hof und Garten,** Seitenwohnhaus, Stall, Mangelkammer, Holzstall und Waschhaus, soll **meistbietend verkauft werden.** Es ist hierzu Termin im Bureau des Unterzeichneten, Junkernstraße 32,

auf den 24. September 1889, Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt. Nähere Auskunft **wird** in diesem Bureau sowie bei dem Kaufmann Herrn **Louis Kuntze,** hier, **Kaiser Wilhelmstr. Nr. 16, II.,** ertheilt. [3077]

Dr. Bernhard,

Justizrath.

Wegen Todesfalls ist in einer Provinzialstadt auf verkehrreicher Straße ein **Grundstück,** besteh. aus einem gr. Vorderhause mit zwei Geschäftslocalen, aus einem langen Hofraume und Hinterhause **zu verkaufen.** Kauflustige wollen sich unter S. F. L. 193 Expedition der Bresl. Zeitung melden. [3096]

Ein Baugeschäft

mit gutem Hausgrundstück, großem Hof und Garten, in bester Lage einer der größeren Städte Oberschlesiens, ist **zu verkaufen.** Der Miethsertrag beträgt 2700 Mark, der Werth der Rüstungen und Geräthe 4500 Mark und der Kaufpreis 55 000 Mark bei geringer Anzahlung. Offerten unter L. M. 104 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine **seit ca. 30 Jahren** in einer **lebhaften Kreisstadt Mittelschlesiens bestehende**

Destillation en gros nebst flottem Detail-Ausschank

ist besonderer Umstände halber **sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** [1360]

Gefällige Offerten erbitte unter H. 24 629 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Mit größerem Capital **suche ich zu kaufen** [1425]

eine Ziegelei

oder ein **anderes nachweislich rentables**

Fabrik-Unternehmen.

Meldungen erbeten unter H. 24685 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Ein rentables **Cigarren-Geschäft wird zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten bitte unter F. C. 77 in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.



Frucht-Arrangements
in Körbchen verschiedener Grössen
von 1,50 an,
feinste Tyroler Blanchen u. Aepfel,
frische grosse Pflaumen u. Melonen,
süsseste ung. Weintrauben
in Postkörbchen
empfiehlt und versendet, Alles in bester Verpackung [3384]
Jacob Sperber,
Alte Graupenstr. 46.

Eine Partie Rheinisch. Champagner.
„Silber" per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18,
„Gold" = = = 12 = = = 22
frachtfrei ab Breslau gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten und Probeflaschen abzugeben bei **Hübner & Kretschmer,** Spediteure, Breslau. [3300]

Von erneuter Zufuhr empfehle ich:
Neuen Astrachaner
Caviar,
frischen geräucherten
Lachs u. Aal,
Bücklinge, Sprotten, Flundern,
Elbinger
Neunaugen,
Strals. Bratheringe,
Delicatess-Heringe,
Matjes-Heringe,
Sardines- u.
Thon à l'huile,
Teltower Rübchen,
Moskauer
Zuckerschoten,
frische Ananasfrüchte,
schöne gelbe, saftreiche u. haltbare
Citronen
in Orig.-Collis und ausgepackt billigst [3369]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Frische englische und holländische
Austern,
schönen Astrachaner August-
Caviar,
Ostsee-Krabben,
Neunaugen, Bratheringe,
Anchovis, russ. Sardinen,
Delicatess-Heringe
mit und ohne Gräten,
Süsse Tokayer
Cur-Weintrauben,
Aepfel, Birnen, Ananas,
Wallnüsse, Pfirsiche,
Dresdener Appetit-,
Oppelner u. Schömberger
Würstchen
empfehlen [3391]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Thee's Souchong, Pfd. 3,00, } hochf.
Pecco etc. „ 3,50, } Qual.
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,
Ohlauerstr. 24/25. [3317]

Lebende
Hechte,
Karpfen,
Schleien,
frischen Lachs,
Seezunge,
Steinbutt,
Hecht, Zand,
Hummer,
ff. Astrach. Caviar
empfiehlt billigst [4373]
Carl Schröder,
Fischhandlung,
Ohlauerstrasse 43.

Zwiebel- u. Speisekartoffeln
(circa 20 Waggons) sind zum billigsten Preise zu **verkaufen.** [4274]
Briefe erbeten unter J. Z. **Bistritz** am Hostein, Mähren (Bahnstation).

Cervelat-Wurst.
Habe wieder einen Posten hochfeine harte **Gothaer Cervelat-Wurst, à Pfd. 1,25,** abzugeben. [3298]
Bruno Vogt,
Herrenstraße 17/18.

Zu verkaufen
1 Paar br. eleg. **Wagenpferde,** 3", 6 u. 7jähr., sehr gängig, gesund, 1 eleg. fast n. **Sandschneider** und 1 Paar e. **Geschirre.** Gefl. Anfragen erb. u. F. W. postl. **Schmolz.**

SR. MAJESTÄT DES KAISERS UND KÖNIGS — IHRER KGL. HOH. D. FRAU GROSSH. V. SACHSEN

Neue grösste
Sardines à l'huile
von Philippe und Canaud,
Pellier frères, Gustalf & Co. etc.,
neue Ostsee-
Delicatess-Heringe
in diversen Saucen,
neue Stralsunder
Bratheringe,
Elbinger Neunaugen,
fetten geräuch.
Rhein- u. Silber-Lachs,
Kieler Sprotten,
Speckbücklinge,
Speckflundern,
Spickaal,
Rügenwalder
Gänsebrüste,
allerfeinsten mildgesalzenen
Astrachaner
Perl-Caviar,
lebende und frisch abgekochte
Hummern,
Ostseekrabben,
frische holl.
Austern,
sowie frischen
Gervais-, Camembert-,
Brie-, Roquefort-,
Neufchâteler, Chester-,
Edamer, Holländer,
Kräuter-, russ. Steppen-,
Limburger, Romadour-,
Woriner,
Münchener Rahm-
und hochfeinen
Emmenthaler Schweizer-
Käse
nebst frischen echten
Westphälischen
und
Moabiter
Pumpernickel
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten. 3388

WEINTRAUBEN,
frisch vom Stock, zum Kur- und Tafelgebrauch. Ein 5 Kilo-Körbchen M. 2.60. **Reinen Gebirgs-Honig** (in Blechdosen) 5 Kilo M. 5.50 franco per Nachnahme. [0156]
J. Watz & Comp., Werschetz (Ungarn).

A. Wecker's
Seifenpulver.
Das vollkommenste,
sparsamste und
wirksamste aller Wasch-
und Reinigungsmittel.
Ueberall zu haben!
Auch in allen
Verkaufs-Lagern
des Breslauer
Consum-Vereins.
Ernst Wecker,
Klosterstrasse No. 8.

Von neuen Sendungen:
Astrach. Caviar,
hochfeinste Qualität, grau u. grosskörnig,
Frische Austern,
Elbinger Neunaugen,
Russische und franz. Sardinen,
Fetten ger. Lachs,
ger. Aal, Bücklinge, Flundern, neue
Helg. Hummern,
feinste Rügenwalder [3378]
Gänsebrüste,
Strassburger Leberwurst,
Gothaer Cervelat-Wurst,
Jauersche, Oppelner und Dresdener
Appetit-Würstchen,
franz. Gervais-, Neufchateler und
Roquefort-Käse,
echt Emmenthaler, Holländer,
Tyroler, Münchner, Limburger,
Wiener und
engl. Chester Käse.
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

Lebende
Hummern,
Forellen, Aale,
Schleien,
Karpfen, Flusshechte,
frische
Steinbutten,
Zander, Lachs,
Seezungen,
Seehechte,
Schellfische,
Cabeljau,
Holl. Austern,
Astr. Caviar
empfiehlt [4348]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale:
N. Schweidnitzerstr. 12.



G. C. Kessler & Cie., Esslingen.
Hoflief. Sr. Maj. des Königs von Württemberg, Lief. Ihr. Kais. Hoh. der Herzogin Wera, Großfürstin von Rußland. Lieferant Sr. Durchl. d. Fürsten von Hohenlohe, kais. Statthalters i. Elsaß-Lothringen.
Aelteste deutsche
Schaumwein-Kellerei.
Feinster Sect.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
Niederlage bei Herrn
August Beltz,
Rheinwein-Kellerei [810]
in Breslau, Klosterstraße 29.
Gegründet 1826.

Frische Seefische,
Lachs, Hecht, Zand, Schellfisch, billigst
Sonnenstraße 17. [4334]
Oskar Schnalke.

Brosig's Mentholin
ist ein erfrischendes Schnupfpulver u. geradezu unentbehrlich. Neu: Nickeluhrform. All. Fabr. **Otto Brosig,** Leipzig. Warne vor Nachahmungen. Z. f. i. Apoth., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Handl. En gros: **Ferd. Lauterbach.**

Holland.
A. Schut Czn. in Purmerend versendet gegen Nachnahme von Rm. 7,25 fr. pr. Post 1 Kiste, enth. 2 Stück feinste **Edamer Rahmkäse** (Kugeln). Netto 8 Pfd. Mit Garantie für Prima-Waare. [1374]

Schöne trockene
Wallnüsse
liefert in Waggonladungen u. kleineren Posten ab Ende October zu billigsten Preisen [0156]
E. Pogatschnigg,
Leibnitz, Steiermark.

Ein Pianino, gebraucht, aber gut erhalten, sowie ein **großer Spiegel,** der sich für einen Saal eignet, **wird zu kaufen gesucht.** Off. unter S. P. 83 Exped. Bresl. Ztg. erb.

Eisengießerei-Utensilien,
gebrauchte, ebenso gebrauchte
Maschinenfabriks-Werkzeugmaschinen
zu **kaufen gesucht.** Offerten sub Chiffre E. B. 600 hauptpostlagernd **Breslau.** [4306]

---

1 Freibockwagen,
gebraucht aber gut gehalten, preismäßig z. verkaufen durch Hrn. Sattlermeister **Prauss, Kl. Holzstr. 5.**

Dampfmaschine- und Dampfkessel-Verkauf.
Eine gebrauchte 20 pferdekräftige
Dampfmaschine
sowie **2 gebrauchte obere Hochdruck-** [3329]
Dampfkessel
für 4 Atmosphären Spannung und 2 Unterkessel sind in Folge Umbaues **verkäuflich** und bei der **Fürstlichen Dampfsäge in Sausenberg** in Oberschlesien, Station der R.-O.-U.-Eisenbahn, zu besichtigen.
Kaufs-Angebote nimmt die **Fürstliche Oberförsterei in Sausenberg** in Oberschlesien entgegen.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** rc. in kürzester Zeit. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [1744

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [535]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. brieflich.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für ein fünfzehnjähriges Mädchen, welches gute Elementar-Kenntnisse besitzt, wird eine [1407]
Lehrerin
gesucht, welche nach den Ferien Dinstag und Freitag Nachmittag jeder Woche in Französisch, Litteratur und Zeichnen Unterricht ertheilt. Gefl. Offerten bitte mit Angabe des Honorars sub L. 888 an **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28,** gelangen zu lassen.

Eine geprüfte Kindergärtnerin sucht Engagement per 1. Octbr. Gefl. Offerten unter S. F. 102 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3383]

Eine gewandte, **polnisch** sprechende
Verkäuferin
suche noch per October für mein **Putz-, Wäsche- u. Wollwaaren-Geschäft.** [3390]
Gehaltsangabe bei vollständig freier Station bald erbeten.
L. Lustig, Kattowitz.

Für ein großes, neu eröffnetes Manufactur-, Mode- und Damen-Confections-Geschäft einer Regierungs-Stadt **wird** eine sehr tüchtige **Verkäuferin** bei hohem Salair per sofort oder spätestens pr. 15. October **gesucht.** Poln. Sprache und gute Figur Bedingungen. Nähere Auskunft und persönl. Vorstellung bei **Bruno Lomnitz,** Carlsstr. 27.

Für ein Mädchen reiferen Alters, jüdisch, und polnisch sprechend, **suche** ich **Stellung** mit freier Station, im **Weiß- u. Kurzwaarengeschäft** als **Verkäuferin.** Offerten erbitte postlagernd Breslau M. A. 75.

Vorschuss-Verein zu Breslau (eing. Genoss.).
Die Stellung eines Mitgliedes des Vorstandes, der aus 2 Directoren besteht, ist zu besetzen. Bewerbungen sind an den Vorsitzenden des Verwaltungsraths, Herrn Expeditions-Vorsteher **O. Meltzer,** Herren-Strasse Nr. 20, zu richten. [3308]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Tüchtige Verkäufer,
welche bereits in lebhaften **Damen-Mäntel-Geschäften** fungirt haben, **werden** bei hohem Gehalt sofort zu engagiren **gesucht.**
Offerten mit Einsendung der Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. [4238]
J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

Eine Dame zum Anprobiren (nur normale Figur) wird bei hohem Gehalt gesucht. [3354]
Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.

Unsere Campagne beginnt am **1. Octbr. a. cr. früh,** wozu sich ordentliche Leute **spätestens** am **30. September d. J.** melden wollen. Jeder Arbeiter muß mit einer **polizeilichen Legitimation** versehen sein. Leute aber **unter 21 Jahren,** gleich, ob männliche oder weibliche, müssen unerläßlich **ein Arbeitsbuch** aufweisen. Neben täglich **einmal warmer Suppe** wird **hoher Lohn** und **Gelegenheit zu Accordarbeiten** gewährt.
Zuckerfabrik Tuczno, Prov. Posen,
Bahnstation Jakschitz. [3318]

---

1 Verkäuferin, 1 desgl. m. der einf. Buchführ. vertraut, **1 Commis, 1 Mädch.** als **Lernende, 1 Lehrling,** sämmtl. jüd. Confess., f. m. Wäschefabrik, Lein.-, Baumw.- und Strumpfwaarengeschäft **en gros, en detail** bei freier Station sof. ges.
Pergamenter, Leipzig,
[3345] Reichsstraße.

Eine wirklich tüchtige
Verkäuferin,
mit der **Posamentier-, Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Branche** genau vertraut, **findet** per 1. October oder 1. November **dauernde Stellung.** [1408]
Joseph Schüfftan,
Landeshut i. Schles.

Verkäuferinnen und Lehrmädchen
für feinere Geschäfte **sucht** Frau **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per 1. October eine gewandte [3366]
Verkäuferin.
Offerten nebst Zeugnissen, Photographie u. Gehaltsansprüchen erbittet
Adolf Brauer, Löwenberg Schl.

Eine erste tüchtige **Putzarbeiterin sucht** 1. Oct. **Stellung.** Dieselbe würde auch in einen kl. Ort gehen. Off. ersuche an die Exped. d. Bresl. Ztg. zu senden unter E. E. 74. [4301]

---

1 jüd. Mädch. f. Schank od. Küche empf. Fr. **Tarrasch,** Freiburgerst. 34.

Suche vom 1. November bei hohem Gehalt eine tüchtige jüdische **Köchin.** [4153]
Offerten u. Zeugnisse unter P. 100 **Zawisna** bei **Landsberg OS.**

Eine **Kinderpfleg. u. Schleußerin** empfiehlt **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Tücht. Köchin., Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. All. mit gut. Attest. empf. noch Fr. **Brier,** Ring 2.

Frl., 25 J alt, z. kl. Kind. empf., Köchinn. n. Dresden sucht Bur. Museumpl. 7.

Stellenvermittelung des Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. V. 1. Jan. bis 31. Aug. l.: 825.
Zahlreiche Vacanzen angemeldet. Nachweis f. d. Herren Principale [1144] **kostenfrei.**

Reisender.
Eine altrenommirte Wein-Grosshandlung, welche in Berlin und den Provinzen eine ausgebreitete Engros-Kundschaft besitzt, sucht für hier und ausserhalb gegen festes Gehalt und Provision **einen gebildeten jungen Mann als Reisenden,** mit Branchekenntnissen. Adr. unt. **J. V. 7467, nur mit Photographie,** werden an die Exped. des **Berliner Tagebl., Berlin SW.,** erbeten.

Reisender aus der Gal.-, Lederwaaren- u. Lampenbr., gegenw. in einer Spiegel- u. Leistenfabr. thät., sucht Stell. auch als Lag. Off. erb. u. H. T. 70 Exp. Bresl. Z.

Wir **suchen** für unsere **Mühle** einen mit dem oberschles. Mühlengeschäft vertrauten und der polnischen Sprache mächtigen [3145]
Buchhalter,
christl. Confession, zum Antritt per 1. October cr.
A. Stern & Sohn,
Sohrau O.S.

Eine
hiesige Sprit-Fabrik
sucht zum sofortigen Antritt eventl. auch später einen [1317]
tücht. Reisenden,
welcher gleichzeitig flotter Correspondent ist.
Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnißabschriften unter **E. 1690** an **Rudolf Mosse, Breslau.**
Ferner gesucht unter gleicher Chiffre
ein Lehrling
mit guter Schulbildung aus guter Familie.

---

1 Commis, Spec., f. dauernd gute **Stell.** f. **gesucht** durch **J. Kochmann,** Breslau, Schuhbrücke 59, II.

Für meine **Eisenwaarenhandl.** suche per bald oder 1. October a. c. einen tüchtigen [3286]
Commis.
Fedor Kornke,
Oels i. Schl.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft,** Detail-Abtheilung, suche ich per 1. October einen [3292]
Commis,
der tüchtiger Verkäufer ist und gut polnisch spricht.
Retourmarken verbeten.
J. Fuchs, Gleiwitz,
Beuthnerstraße.

Für mein Modew.- u. Confections-Geschäft **suche** einen tüchtigen **Verkäufer und Decorateur.**
J. Berliner Nachf., Schmiedebrücke 55.

Für mein **Damen-Confections-Geschäft suche** ich zum sofortigen Antritt 2 tüchtige [4315]
Verkäufer
und 2 tüchtige
Verkäuferinnen.
Louis Lewy jr.

Für mein **Tuch- u. Manufactur-Waaren-Geschäft** suche p. ersten October einen tüchtigen [3277]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
S. Fraenkel,
Gr.-Strehlitz.

Ein selbstständiger **Verkäufer** der Schnittwaarenbr., der auch die einf. Buchführung versteht, **findet** bei gutem Salair dauernde **Stellung** p. 1. October bei **M. Aschkowitz.**
Meldungen Sonntag Nachm. 2 bis 4 Uhr **Gr. Scheitnigerstr. 20,** I.

Zum Antritt **p. 1. Octbr. a. c.** suche für mein **Modewaaren- und Tuchgeschäft** einen tüchtigen
Verkäufer,
der mit der Landkundschaft vertraut ist und **polnisch** spricht, bei hohem Gehalt und freier Station. [3340]
Moritz Fröhlich,
Wartenberg's Nachf.,
Neumittelwalde.

Für mein **Manufactur-, Mode- und Confections-Geschäft** suche ich per 1. od. 15. October c. einen älteren **jungen Mann,** der **Verkäufer** und **Decorateur** ist, bei freier Station und 5–600 M. Salair. Offerten mit Referenzen. **Ein Lehrling** oder **Volontär** findet auch bald Engagement. [3344]
M. Holzer, Schweidnitz.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per sofort resp. 1. October bei hohem Salair **2 tüchtige selbstständige Verkäufer,** die im Decoriren der Schaufenster Gewandtheit besitzen. [3341]
Julius Cohn,
Modebazar,
Oppeln.

Für mein **Modewaarengeschäft** suche ich per 1. October cr. einen
Comptoiristen
(selbstständigen Arbeiter). [3342]
Offerten mit Gehaltsanspr. erb. an
Max Fröhlich,
Kattowitz.

Für mein **Colonial-Waaren-Engros-Geschäft suche** ich per 1. October cr. [1358]
einen Comptoiristen
mit guter Handschrift und
einen Lehrling.
Meldungen schriftlich. Marken verbeten. **S. L. Samosch.**

Ein tücht. Destillateur
sucht per bald od. später für Lager und kl. Reisen, auch en detail, **Engagement.** [4344]
Offerten unter Chiffre **A. H. 80** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für ein [1363]
Destillationsgeschäft
wird ein
junger Mann
(Christ), womöglich gelernter Specerist, als Verkäufer
gesucht,
bei freier Station.
Nur solche mit Prima-Zeugnissen wollen ihre Offerten und Angabe der Gehaltsansprüche unt. **P. 1700** an **Rudolf Mosse, Breslau,** senden.

Für mein **Eisenwaarengeschäft** suche ich per 1. October einen der polnischen Sprache mächtigen [3343]
jungen Mann,
der seine Lehrzeit erst beendigt.
M. Roth, Zabrze.

Für mein **Tabak- und Cigarren-Geschäft** suche ich per sofort oder später einen mit der Branche vertrauten [3323]
jungen Mann,
welcher sich zugleich für kleine Reisen eignet. Offerten **L. K. 20 postlagernd Oels i. Schl.** erbeten.

Former, welche aus dem Militärdienste entlassen werden, finden lohnende Beschäftigung bei [1134]
Herm. Michaelsen,
Eisengießerei, Ottensen.

Für eine Herren- u. Knaben-Garderoben-Fabrik **wird** per bald oder 1. October a. c. ein tüchtiger **Zuschneider gesucht.** Off. unt. P. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4262]

Ein Tag-Schneider kann sich meld. **Ring 2. G. Niesar.**

Ich **suche** zum sofortigen Antritt, event. 1. October, **einen Haushälter;** jetzt entlassene Reservisten erhalten den Vorzug. Meldungen unter Chiffre G. L. 101 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3288]

Hotel-Portier,
fünf Sprachen mächtig, **w. Stellg.** Gefl. Offert. erb. unt. K. P. Nr. 81 Exped. der Bresl. Ztg. [4350]

Einen Lehrling sucht Louis Schäfer.

Für unsere Schäftefabrik u. Lederhandlung **suchen wir 1 Lehrling** per 1. October unter günstigen Bedingungen. [4259]
Levy & Landsberg,
Taschenstraße 13/15.

Zum 1. October findet als
Lehrling
ein junger Mann, Christ, mit **höherer Schulbildung,** Aufnahme in einem hiesig. **Droguen-Geschäft.** Pensionszahlung, Wohnung u. Kost beim Chef. Offerten unt. **H. 24668** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [1419]

Für unser Leinen- u. Baumwollen-Waaren-Fabrikationsgeschäft **suchen** wir zum Antritt pr. 1. Octbr. einen
Lehrling.
Caskel Frankenstein & Sohn.

Wir suchen per 1. October für unser Tuch-Engros-Geschäft einen **Lehrling** mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern.
J. Oliven & Co.,
[4333] **Gartenstr. 5.**

Apotheker-Lehrling
wird zum 1. October gesucht von [0157] **Ernst Muhr, Oppeln.**

Lehrlingsgesuch.
Für ein größeres Colonial**waaren- u. Zucker-Engros-Geschäft in Magdeburg** wird zum 1. October a. c. ein [1373]
Lehrling gesucht.
Gefl. Offerten unter **J. A. 715** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg,** erbeten.

Für mein **Weißwaaren-, Zeug-, Seidenband- und Wäsche-Geschäft** suche per 1. October einen
Lehrling
mit guter Schulbildung, der auch polnisch spricht. [3355]
Kattowitz. S. Cassirer.

Lehrling
für ein Colonialwaaren en gros-Geschäft ges. Off. **R. 4** postl. Breslau. 3190

Lehrling
gesucht für unser Comptoir. 3252
Antritt bald oder 1. October.
Gebrüder Selbstherr,
Junkernstraße 18/19.

Ein Lehrling,
im Besitze des Einj.-Freiw.-Zeugn. u. mit schöner Handschr., wird für ein hies. Hanf- u. Productengesch. gesucht. Off. sub H. P. 78 Exp. Bresl. Ztg.

Für mein **Colonialwaarengesch. suche** ich per 1. October einen
Lehrling.
F. Spruch, Königshütte. 3324

Für mein Fabrikgeschäft **suche**
einen Lehrling
mit Schulbildung. [4351]
Alexander Chrambach,
Holteistraße 42.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Arzt,
der mehrere Jahre anderw. prakticirt, sucht behufs Niederlassung hierselbst passende möblirte Wohnung. [4336]
Off. sub A. W. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht.
Eine 1. Etage, Mittelpunkt der Stadt, zu Engros-Geschäft und Wohnung, eventl. 3 Zim., 1. u. 5 Zimm. 2. Etage, wird per April 1890, ev. früher gesucht. Offerten unter R. 103 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Neue Taschenstraße 10
sind zwei unmöblirte Zimmer mit separaten Eingängen an eine feine Dame per October zu vermiethen. Näheres 3. Etage rechts. [4382] Daselbst ist auch die 3. Etage für 190 Thaler zu vermiethen.

Freiburgerstr. 26
ist die zweite Etage
(8 Zimmer 2c.)
mit Gartenbenutzung
p. October c. zu vermiethen.
Näheres daselbst. [4347]

---

3 hocheleg. möbl. Parterrezimm., Cab., Küche u. Entr., f. Zimmerst. 12 zu verm. Näheres Grünstraße 28a, I.

Nicolai-Stadtgrab. 21
sind drei Zimmer im Parterre, bes. zum **Comptoir** geeignet, auch Keller und Remise **zu vermiethen.** [1319]

Tauentzienplatz 7,
parterre, zwei einfenstrige Zimmer als Comptoir oder an einzelne Personen zu vermiethen. [4005]
Näh. **Telegraphenstr. 9, II.,** r.

Freiburgerstr. 36
herrschaftl. halbe 1. Etage p. Octbr. zu vermiethen. [3832]

Ohlauerstr. 42
sind schöne Part.-Lager-Räume, sowie eine kleine und eine größ. Wohnung per bald oder später zu vermiethen. Näheres im Comptoir rechts im Hofe; auch steht daselbst eine einfache Zimmer-Einrichtung zum Verkauf.

Schweidn.-Stadtgr. 13
per bald oder 1. October die vollst. renov. halbe 3. Et. Alles Näh. das. i. Comptoir von **Moritz Werther & Sohn.**

Taschenstr. 9 in 1. Et. ein Saal u. gr. Zimmer, zu Bureaux od. Geschäftsloc., auch einzeln zu verm.

Kreuzstraße 32/34 Wohnungen von 400—1000 Mark, Stallung, Remise und Garten, zu vermiethen.

Alexanderstr. 38
die erste Etage im Ganzen oder jede Hälfte apart mit Gartenbenutzung **sofort** oder per **1. Octbr. zu verm.** Näheres **im Comptoir** parterre.

Feldstraße 10a,
erster Stock: 6 Zimmer, Cabinet und Zubehör, vollst. renovirt, sof. zu bez.

Matthiasplatz 20
ist eine hochherrschaftliche Hochparterre-Wohnung, von 5 Zimmern 2c., zu vermiethen. [4246]
Näheres 1. Etage links, daselbst.

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, im 1. Stock eine Wohn. per 1. October f. 130 Thlr. zu verm.

Flurstraße 3
ist das herrschaftliche Hochparterre, bestehend aus einem Salon, 6 Zim., Cabinet, Küche, Speisekammer, Mädchengelaß, Badezimmer 2c., per sofort oder später zu vermiethen.
Näheres daselbst eine Treppe, **im Comptoir.** [3265]

Agnesstraße 11
und **hocheleg. Wohn.** im **Parterre** und **dritte Et.,** mit allem Comfort versehen, zu vermiethen. [4377]

Nicolaistraße 69,
Eingang **Büttnerstraße 7,** der 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Entree, per October zu beziehen. [4371]

Tauentzienplatz 11
Seitenhaus, 1. Etage per 1. Octbr. z. v. Entree, 2 freundliche Zimmer, Küche und Zub., auch als Garçon-Wohnung zu empfehlen. [1414]

Ohlau-Ufer 26,
renovirte Wohnung, 1. Et., 5 Zim. Balcon 2c., zu vermiethen. [4359]
Näheres bei der Haushälterin.

Palmstraße 21
sind vom 1. October cr. ab zu vermiethen: die Wohnung im 2. Stock für 1590 Mark und die Wohnung im Gartenhause, (im Ganzen oder getheilt) für 550 Mark jährlicher Miethe. Näheres **Palmstr. 20,** pt.

Zimmerstr. 12 f. 2 hochel. Wohn., 900 u. 725 M. p. u. II.
Grünstr. 28a eleg. Parterrew. f. 1000 M. zu verm.
Näh. b. Kalisch, **Grünstraße 28a.**

Büttnerstr. 10|11,
(auch Eingang Herrenstr. 24), ist in der zweiten Etage eine schöne Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, große Küche, Entree 2c., **zu vermiethen.** Näheres im Hofe parterre, **beim Haushälter.** [3325]

Büttnerstr. 33,
2. Et., 1 schöne Wohnung, 3 große Zim., Cab., helle Küche, gr. Entree 2c., f. 800 Mark, 3. Etage 1 Wohnung für 300 Mark sofort zu vermiethen.

Rosenthalerstraße 2a,
1. Etage, freundl. Wohnung 5 große Zimmer, Cabinet, helle Küche, Mädchengelaß, sofort preiswerth zu vermiethen. Näheres 2. Etage, rechts.

An der Promenade. Nicolai-Stadtgrab. 19
bald oder später zu verm. eine neu renovirte herrsch. Wohnung, 2. Et., 1 Salon m. Erker, 4 Zim., 1 Fremdenzimmer, Küche, Bad, Beigelaß.
Auskunft beim Haushälter. [4376]

Ring Nr. 6
sind die seit 17 Jahren von Herrn **B. F. Franke** innegehabten Geschäftsräume und Wohnung (Herrenstr. 5) von Ostern 1890 ab anderweitig zu vermiethen. Näh. Auskunft ertheilt **A. Teichgraeber Nachfolger, Ring 6.**

Agnesstr. 7, III. Et., 3 zweif., 2 einf. Zimmer, Mittelcab., Zubehör, 1. October. Näh. 1. Et. Nachm.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohn. für einz. Herrn im 3. Stock, 2 Zim., unmöblirt zu vermiethen. [4362]

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, sind herrsch. Wohn. zu verm.

Paradiesstr. 5a,
am Gymnasium, 1. Et., 7 Zimm., Badecab. nebst gr. Beigel. zu verm.

Nicolaistraße 35
zum 1. October oder später zu vermiethen eine Wohnung, 1. Stock, zu 150 Thlr., neu renov., part. zu 72 Thlr. u. 2 Tr. z. 48 Thlr. an ruh. Miether.

Gräbschnerstr. 3
(Sonnenplatz)
ist die hochherrschaftliche erste Etage, 7 Zim. und großer Saal, per 1. April 1890 zu vermiethen.

Nahe am Ring, Blücherpl., Junkernstraße sind Geschäftslocale, für alle Branchen geeignet, Wohnungen und Bureaux für Rechtsanwälte und Versicherungsgesellschaften bald, auch später zu vermiethen. Näheres **Tauentzienplatz 15. London.**

Freiburgerstraße Nr. 32,
2. St., 4 Zimmer, Cabinet, Badest. und Beigel. v. 1. October zu verm.

Grünstraße 25
bald od. später kleinere Wohn. 1. Et. u. p. October Mittelwohn. hochp. m. Gartenben. event. auch Badeeinricht. Näheres beim Portier. [4321]

Ein Laden
mit Wohn. u. größ. Räumlichkeiten, geeign. z. Glaserei, Barbiergesch. od. Klempnerei, ist bill. zu verm. **Kl. Dreilindengasse 1,** am Wäldchen.

Comptoir
im Hofe 1. Etage **Carlsstraße 44** zu vermiethen. [4313]

Ein Laden
ist **Tauentzienstr. 71,** Ecke Taschenstraße, für eine Conditorei mit Backofen, auch für andere Geschäfte, bald zu vermiethen. [4309]

---

2 Geschäftslocale
sind **Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",** p. 1. Octbr. z. v. N. **Bahnhofstr. 7, I.**

Salvatorplatz Nr. 8
sind 4 im Hinterhause parterre belegene, zu [039]
Comptoirzwecken geeignete Räume
zum Preise von jährlich M. 500 zu vermiethen. Näheres im Bureau der **Concordia,** part. links.

Große helle
Fabrikräume
für eine Schäftefabrik **werden** zu miethen **gesucht.** S. W. postlagernd Postamt 11. [4360]

Obernigk.
Eine sehr angenehm und freundl. gelegene **Wohnung,** bestehend aus 4–5 Zimmern, 2 Cabinets, Küche, Balcon 2c., ist zum 1. October preiswerth zu vermiethen. [3061]
Näheres in der **Apotheke.**

In **Gnesen** ist i. d. **besten Lage,** am Markt, ein **großer Laden mit großem Schaufenster und angr. Localit.,** dazu event. in der 1. Etage **Wohnung,** per April 1890 **zu vermiethen,** wenn erforderlich auch **Remisen u. Kellereien.**
Hermann Wreszynski jun.,
[3188] **Gnesen.**

In meinem Hause, Gleiwitzerstraße, vis-à-vis Hôtel Prinz v. Preußen, ist ein **großes Geschäftslocal nebst Wohnung** per 1. April fut. zu vermiethen. **Adolf Kohn,**
[3284] **Beuthen O.-S.**

In Liegnitz,
Peter-Paul-Passage, sind sofort
5 große Räume,
1. Etage, vorzügl. zu Geschäftsräumen und Bureaux geeignet, zu vermiethen. [0235]
Näheres durch
Selle & Mattheus,
Liegnitz.

Laden in Oppeln,
nebst anschließender Wohnung, **Oderstraße 9,** sehr geräumig und in **bester Lage,** worin seit 50 J. ein **Manufacturwaaren-Geschäft** betrieben wird, **per 1. Jan. 1890** zu vermiethen. [4369]
Näheres bei Frau **Cäcilie Fränkel** in **Breslau, Große Scheitnigerstraße Nr. 13.**

In Striegau
ist ein mittelgroßes [1423]
Geschäftslocal
am Ringe, in welchem seit vielen Jahren ein
Specereigeschäft
betrieben und welches sich auch zu jeder **anderen Branche** eignet, mit auch ohne Wohnung bald od. später **zu vermiethen.**
Reinhold Sommer.

Zu vermiethen per bald:
Ein Laden mit Kellereien
und event. Wohnung, in lebhafter Vorstadt. **Gebr. Dresdner** in **Brieg,** R.-B. Breslau. [3328]

In meinem Hause ist [3330]
ein Laden
mit Wohnung, in bester Lage am Ringe, worin seit vielen Jahren ein Kürschnergeschäft mit gutem Erfolg betrieben, p. 1. October c. **zu verm.**
Herrmann Weiss,
Cosel O.-S.

Wohnungssuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen [1402]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Geschäfts-Local gesucht.
Per 1. April kommenden Jahres **wird** ein [4327]
geräumiges Parterre-Local
mit mindestens einem Schaufenster **gesucht.** Bevorzugt sind solche in der Schweidnitzerstraße, Ohlauerstraße oder Ring. Event. reflectirt Suchender auf ein neu auszubauendes Local.
Gefl. Offerten erb. unter Chiffre **B. 79 an die** Exped. der Bresl. Ztg.

Nicolai-Stadtgraben 25|26
sind in der 1. und 2. Etage Wohnungen, je 6 Zimmer und Beigelaß, sofort zu vermiethen. [4331]

Große herrschaftl. 1. Etage
mit vielem Nebengelaß, 2 Balcons u. Garten, eventl. die kleinere **herrsch. 2. Et.** ist **Blumenstr. 4** (a. Salvatorpl.) zu verm. Näh. das. 2 Treppen. 4314

Klosterstraße 36 und 36a,
schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein **Laden** mit Wohnung zu billigen Preisen bald zu vermiethen. [4346]

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
ist die hochherrschaftliche erste Etage, mit 16 Fenster Front, bestehend aus 9 Zimmern — darunter zwei 3 fenstr. Salons und ein 3 fenstr. Speisesaal —, Mittelcabinet, Badezimmer, Küche, Speisekammer 2c., event. auch Stallung, Remise und Kutscherwohnung, per 1. October cr. zu vermiethen
Näheres **im Büreau der „Concordia", parterre links.** [034]

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sind zum 1. October d. J. zwei elegante herrschaftliche Wohnungen, 1. u. 2. Etage, für einen billigen Preis zu vermiethen.
Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Ohlauerstrasse 1|2 „Kornecke",
ist ein **grosser Laden mit elegantem Schaufenster** bald zu verm.
Näheres bei **Moritz Sachs,** Ring 32. [3300]

Große Geschäftsräume,
1. Etage, beste Lage für den Engros-Verkauf, für 1100 Thlr. zu verm.
Näheres **sub R. 4 hauptpostlagernd.** [3189]

Hochherrschaftliche Wohnung, 10 Piecen, 1. Stock,
Neue Taschenstr. 31 April 1890 zu verm. Das. **Kutscherwohn., Stall, Remise.** Adm. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Neue Taschenstraße 32|33
hochherrschaftliche Wohnungen im 2. u. 3. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.** 4386

Ohlauerstraße Nr. 64, Ecke, Geschäftslocal 1. Et.
p. bald zu verm. Näheres bei **Krotoschiner, II.** 4372

Carlsstraße 22
1 Parterrelocal für 1000 Mark zu vermiethen. [1417]

Neue Taschenstraße 30
großer Laden mit 2 Schaufenstern, 3 helle Keller, Wohnung dazu, Remisen 2c., sofort zu vermiethen. [4385]

Neue Taschenstraße 11,
halber dritter Stock, 3 Stuben, Zubehör, renovirt, sofort zu vermiethen.
Näheres Hochparterre. [4317]

Großes Geschäftslocal
m. Nebenr. u. gr. Kell., für Weinh. od. fein. Bierl. geeign., ist p. 1. Octbr. zu v. Näh. **Kupferschmiedestr. 31,** I. r.

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	755	11	NW 6	wolkig.	
Aberdeen	748	7	WNW 3	heiter.	
Christiansund	740	6	O 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	741	9	W 3	wolkig.	
Stockholm	739	8	SO 2	Regen.	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	747	8	O 2	bedeckt.	
Moskau	747	9	OSO 1	Regen.	
Cork, Queenst.	758	11	WNW 4	wolkig.	
Cherbourg	758	12	WNW 5	wolkig.	
Helder	747	10	NW 2	wolkig.	
Sylt	744	10	NNW 2	wolkig.	
Hamburg	746	7	WSW 4	bedeckt.	
Swinemünde	744	9	WSW 5	wolkig.	
Neufahrwasser	742	7	WSW 4	bedeckt.	
Memel	739	10	WSW 4	bedeckt.	
Paris	755	9	W 2	heiter.	
Münster	748	7	SW 3	bedeckt.	
Karlsruhe	753	9	SW 3	Regen.	
Wiesbaden	756	9	still	bedeckt.	
München	754	7	SW 6	bedeckt.	
Chemnitz	750	7	SW 4	wolkig.	
Berlin	747	8	W 4	bedeckt.	
Wien	753	10	W 2	bedeckt.	
Breslau	750	7	SSW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	761	14	NW 4	wolkig.	
Nizza	752	18	SW 5	wolkig.	
Triest	751	16	still	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein tiefes Minimum, südostwärts fortschreitend, liegt südlich von Wisby und verursacht an der südlichen Ostsee auffrischende südwestliche und westliche Winde. Das Wetter ist über Deutschland kühl und veränderlich bei frischen südwestlichen bis westlichen Winden. Im deutschen Binnenlande fanden mässige, an der Küste vielfach starke Regenfälle statt; in Wilhelmshaven fielen 24, in Rügenwaldermünde 27 mm Regen. An der südlichen Nordsee kamen stellenweise Gewitter vor.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.